W. SPIEGELBERG

INSCRIPTIONES GRAECAE AEGYPTI

INSCRIPTIONES NOMINVM GRAECORVM ET AEGYPTIACORVM AETATIS ROMANAE, INCISAE SIVE SCRIPTAE IN TABELLIS.

"MVMMY LABELS." — Vol. IV

INSCRIPTIONES
GRAECAE
AEGYPTI

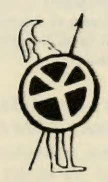
INSCRIPTIONES GRAECAE AEGYPTI

IV. INSCRIPTIONES NOMINVM GRAECORVM ET AEGYPTIACORVM AETATIS ROMANAE INCISAE SIVE SCRIPTAE IN TABELLIS. "MVMMY LABELS."

AEGYPTISCHE UND GRIECHISCHE EIGENNAMEN AUS MUMIENETIKETTEN DER RÖMISCHEN KAISERZEIT

EDIDIT
[1901]

WILHELM SPIEGELBERG



ARES PUBLISHERS INC.
CHICAGO MCMLXXVIII

Exact Reprint of the Edition:
Leipzig 1901
ARES PUBLISHERS INC.
612 N. Michigan Avenue
Chicago, Illinois 60611
Printed in the United States of America
International Standard Book Number:
0-89005-244-1

AN EXPLANATORY NOTE ON THE SERIES "INSCRIPTIONES GRAECAE AEGYPTI"

Since there will be some scholars who may be puzzled as to how we have reprinted a series that has never existed as such, the present explanatory note, is, we think, in order.

There are, unhappily, two areas of the Hellenic and the Hellenistic-Roman world where the student of Greek Epigraphy and Inscriptions feels lost -- Asia Minor and the Near East, including Egypt. Even for the fundamental first step of checking if an inscription from those areas is published or unpublished, the search may take months and years, sometimes without a positive answer. The main reason for the described working conditions is that, due to a logic which nobody can presently understand, neither Asia Minor nor the Near East were included in the **Inscriptiones Graecae** series. The monumental confusion in the bibliography of the Greek inscriptions published from those areas is such that nobody has even thought of compiling a complete list or a reference bibliographical-guide to the printed editions of inscriptions from those areas.

The biggest problem of an epigraphist or ancient historian, trying to work his way through the publications of inscriptions from those areas, is that the majority of them have appeared either in local short-lived scholarly journals or in books and accounts printed in small editions and not available in research libraries and institutions. Government publications are another big problem, and museum catalogues, issued locally or by resident archaeological missions, sometime form the cornerstone of the difficulties.

Our effort to untangle from all this reference confusion the Greek inscriptions of Egypt is reflected in the series **Inscriptiones Graecae Aegypti**, in which, according to our plan, will be concentrated the inscription groups from areas of Hellenistic-Roman Egypt, for which no modern reference work exists.

Vol. I. INSCRIPTIONES NUNC CAIRO IN MUSEO.
Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes du Musée du Caire: Nos. 9201-9400, 26001-26123, 33001-33037. Greek Inscriptions.
Edidit *J. G. Milne* (1905)

Vol. II. INSCRIPTIONES NUNC ALEXANDRIAE IN MUSEO.
Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes: Musée D'Alexandrie: Nos. 1-568. Greek and Latin Inscriptions
Edidit *E. Breccia* (1911)

Vol. III. INSCRIPTIONES 'MEMNONII' BESAE ORACVLI AD ABYDVM THEBAIDIS.
Les Graffites Grecs du Memnonion D'Abydos: Nos. 1-658.
Ediderunt *P. Pedrizet* and *G. Lefebvre* (1919)

Vol. IV. INSCRIPTIONES NOMINVM GRAECORVM ET AEGYPTIACORVM AETATIS ROMANAE, INCISAE SIVE SCRIPTAE IN TABELLIS. "MVMMY LABELS."
Aegyptische und Griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der Römischen Kaiserzeit
Edidit *W. Spiegelberg* (1901)

Vol. V. INSCRIPTIONES CHRISTIANAE AEGYPTI.
Recueil des Inscriptions Grecques-Chrétiennes D'Égypte
Edidit *G. Lefebvre* (1907)

Among the projected volumes of the series, after the completion of volumes I-V, volume VI will include:

J. Baillet, *Inscriptions grecques et latines des tombeaux des rois ou syringes*, in *Mémoires de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire*, 42 (1920-1926).

The series will not expand further than volume X. Volumes VII to X will be devoted to minor groups of inscriptions from areas of Hellenistic-Roman Egypt (like the *Inscriptions from Naucratis*, etc.).

Happily, for some very important groups of Greek inscriptions from Egypt, there do exist completely up-to-date reference volumes, due to the devoted work of the French epigraphical team of A. and E. Bernand. For the areas covered by those volumes, no earlier publications are planned to be included in the **Inscriptiones Graecae Aegypti**, volumes VII to X.

E. Bernand, *Inscriptions métriques de l'Égypte gréco-romaine, recherches sur la poésie épigrammatique de Grecs en Égypte*, in *Annales littéraires de l'Université de Besançon*, 98 (1969).

A. et E. Bernand, *Les inscriptions grecques et latines du Colosse de Memnon, Institut Français d'Archéologie Orientale, Bibliothèque d'étude*, XXXI, Paris 1960.

A. Bernand, *Les inscriptions grecques de Philae*, I: *Époque ptolémaïque*. Paris 1969.

E. Bernand, *Les inscriptions grecques de Philae*, II: *Haut et Bas Empire*. Paris 1969.

A. Bernand, *De Koptos a Kosseir*. Leiden 1972.

A. Bernand, *Le Paneion d'El-Kanais*. Paris 1973.

AEGYPTISCHE UND GRIECHISCHE EIGENNAMEN

AUS

MUMIENETIKETTEN DER RÖMISCHEN KAISERZEIT

AUF GRUND VON GROSSENTEILS UNVERÖFFENTLICHTEM MATERIAL

GESAMMELT UND ERLÄUTERT

VON

WILHELM SPIEGELBERG

A. O. PROFESSOR DER AEGYPTOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'sche BUCHHANDLUNG

1901

DEM ANDENKEN

AN

HEINRICH BRUGSCH

DEN BEGRÜNDER

DER DEMOTISCHEN STUDIEN

DEMOTISCHE STUDIEN

VON

WILHELM SPIEGELBERG

HEFT 1

VORWORT.

Im Winter 1893 gestattete mir Herr Dr. R. FORRER zu Strassburg in liebenswürdigster Weise einen Einblick in eine grössere Sammlung von Mumienetiketten[1], welche ihm aus Achmim und Sohag zugesandt worden waren. Da zu erwarten stand, dass diese Sammlung bald in alle Winde zerstreut werden würde[2], so kopierte ich, so kurz die Zeit war, doch alle Texte, soweit es ihre Erhaltung erlaubte, im ganzen etwa 250 Stück Von diesen konnte ich später, dank dem abermaligen freundlichen Entgegenkommen des Herrn Dr. FORRER, 117 Etikette genau faksimilieren lassen. Die einzelnen Texte wurden von der geschickten Hand des Herrn WOESSNER auf Gelatine mit autographischer Tusche nachgezeichnet, von mir revidiert, und dann in Originalgrösse auf den Stein übertragen. So sind hier zum ersten Male auch die demotischen Texte in zuverlässiger Form mitgeteilt worden.

Im Anschluss an diese Etikette habe ich nun, abgesehen von den veröffentlichten Stücken, in öffentlichen und Privatsammlungen weiteres Material gesammelt, welches Seite 1 ff. näher bezeichnet ist. Davon stammt der bei weitem grösste Teil — vor allem alle Stücke der Sammlg. FORRER, sowie fast das gesamte von KREBS und REVILLOUT veröffentlichte Material – aus den achmimischen Nekropolen[3], und gewiss ist auch ein erheblicher Teil der übrigen Stücke achmimischen Ursprungs. Damit ergiebt sich in lokaler Hinsicht für das stofflich gleiche Material eine Einheit, welche alle Etiketts zeitlich umfasst, da sie sämtlich der römischen Kaiserzeit angehören.

Ich brauche kaum zu bemerken, dass das von mir gesammelte Material nur einen kleinen Teil[4] der über die ganze Welt verstreuten Mumienetikette enthält. Aber das hier bearbeitete Material ist völlig ausreichend gewesen, um die demotischen Formeln klar zu entwickeln. Ich habe sie § 5 so klassifiziert, dass bei weiteren Publikationen, zu denen hoffentlich diese Arbeit anregen wird, diese Formeln nicht mehr in extenso mitgeteilt zu werden brauchen, sondern durch die von mir gewählten Nummern bezeichnet werden können, sofern sie nicht Varianten bringen.

Auf Grund dieses Materials konnte ich vor allen Dingen die Sammlung von Eigennamen zusammenstellen, welche den ersten und wichtigsten Teil dieser Arbeit bildet. Sie sind alphabetisch gesammelt und zwar in den Formen, welche sie in den Etiketten zeigen, — während ich im Register überall den accentuierten Nominativ hergestellt habe. — Ein „gen." neben dem Personennamen bedeutet.

1) Über die äussere Gestalt u. a. s. Le BLANT: Tablai égyptiennes in Revue archéol. XXVIII et XXIX, ferner CARL SCHMIDT: Aegypt. Zeitschrift 1894 S. 52 ff.

2) Verschiedene Stücke sind in die Berliner Sammlung gelangt.

3) Ich denke dabei also nicht nur an die Stadt Achmim, sondern auch an die weitere Umgebung. Für manche Stücke ist ja s. S. 1 ff. Sohag als Fundort erwiesen. Vergl. auch BOURIANT: Rec. de Trav. 11/143 und SCHMIDT: Aegypt. Zeitschrift 1894 S. 57.

4) So schreibt BOURIANT im Jahre 1889: „L'an dernier le Caire a été inondé de ces tablettes; le Musée de Boulaq en possède à peu près un millier, des musées d'Europe en ont acheté certaines quantités, et pour ma part, je viens d'adresser au Musée du Louvre une caisse qui en contient 520".

dass dieser dem Sinne[1]) nach — so bei der Angabe von Vater und Mutter — Genitiv ist, denn die grammatische Form zeigt nicht selten den Nominativ. Dativ und Accusativ sind selten.

Ich habe die zu den verschiedenen Kasus des griechischen Namens gehörigen demotischen Formen getrennt angeführt, um so zu zeigen — was a priori anzunehmen war —, dass auch in dieser Hinsicht von einer Übersetzung des griechischen Textes durch das Demotische nicht die Rede ist.[2]) Die einzelnen ägyptischen Personennamen sind in der Materialsammlung durch ○ von den griechischen = unterschieden worden. Durch den Zusatz „ägypt." habe ich angedeutet, dass das betreffende ägyptische n. pr. in der einheimischen (altkoptischen) Form vorliegt — nicht in der gräcisierten, welche weit überwiegt. — Im Register sind diese Namen durch ein + gekennzeichnet.[3]) Über die Grundsätze, welche mich bei der Erklärung der Eigennamen geleitet haben, ist § 9 das Nötige bemerkt worden.

In der Materialsammlung sind überall, wo ich nicht mit allgemein bekannten Thatsachen zu rechnen hatte, die näheren Begründungen für die Übersetzungen gegeben worden, welche das Register enthält. Dass ich mir bei den letzteren die grösste Zurückhaltung auferlegt habe, geht aus § 9 hervor. Überall sind zweifelhafte Übersetzungen, die ich nur selten aufgenommen habe, deutlich als solche gekennzeichnet.

Was die demotischen Namensformen anlangt, so musste ich schon deshalb auf eine faksimilierende Wiedergabe verzichten, weil die von mir genommenen Abschriften eines grossen Teils des Materials, wie ich oben hervorhob, keine mechanischen Nachzeichnungen sind, und auch die von REVILLOUT veröffentlichten Stücke palaeographisch unverwertbar sind. Daher habe ich die demotischen Namen in der Weise, wie es BRUGSCH zu thun pflegte, in ihren für die Spätzeit charakteristischen Formen hergestellt. Überall, wo aber neben dem F ein ×[4]) steht, findet man unter der bezeichneten Nummer in den Tafeln dieses Heftes die palaeographisch getreue Wiedergabe, welche auch in die Sammlung aufgenommen ist. Auch sonst wird man solche palaeographisch getreue Formen von den lediglich frei wiedergegebenen leicht unterscheiden.

Dass auch die griechischen Personennamen, welche der Aegyptolog selbstverständlich ohne Erklärung lassen musste, hier Aufnahme gefunden haben, wird mir kaum jemand verübeln. Da die Träger der Namen denselben Volkskreisen, derselben Zeit und Gegend, angehören, so hat es gewiss Interesse, einmal an solchem einheitlichen Material zu beobachten, wie sich statistisch die griechischen zu den ägyptischen Personennamen stellen. In unserer Sammlung stehen, wenn ich zweifelhaftes Material bei Seite lasse, 112 griechische Namen neben 368 ägyptischen, und zwar 310 gräcisierten, während davon nur 58 in der einheimischen Form vorliegen.[5]) Es ist also etwa ein Drittel aller Namen griechisch. Unter den ägyptischen Namen — um hier eine allgemeine Betrachtung anzuschliessen — sind die Personennamen der alten pharaonischen Zeit nur dünn gesät. Die jungen *Psen-*, *Sen-*, *Pa-*, *Ta-*bildungen überwiegen — man sieht also, wie auch die Geschichte der Eigennamen gegen das alte Vorurteil von der ägyptischen Unveränderlichkeit protestiert.

Im übrigen verweise ich auf die Arbeit selbst. Nur noch eine kurze Bemerkung zu meiner Transkription der demotischen Eigennamen. Da die griechischen Namensformen die Lautverhältnisse der ägyptischen Namen erkennen lassen, so habe ich es für das Zweckmässigste gehalten, die demotischen Namensformen in der Umschrift möglichst getreu wiederzugeben.[6]) Für die Konsonanten ist das ja einfach, aber die Vokalisationsversuche des Demotischen bieten die bekannten Schwierig-

1) Streng genommen sind dem Sinne nach fast alle Personennamen Genitive. Denn vor dem ersten n. pr. ist ja meist *ταφή*, *σῶμα* oder *σωμάτιον* zu ergänzen. Aber ich habe den Eindruck, dass dieses Genetivverhältnis grammatisch nicht so gefühlt worden ist, wie das genealogische. 2) Das Nähere s. S. 29.

3) In den wenigen Fällen (no. 285. 293. 384. 374. 401. N. 3), wo sich Register und Sammlung widersprechen, ist das erstere ausschlaggebend.

4) Wo das × fehlt, bezieht sich die Numerierung auf diejenigen meiner Abschriften, welche ich in der Bibliothek des ägyptolog. Instituts zu Strassburg deponiert habe. 5) Dazu kommen noch 18 hybride Bildungen (♀).

6) Diese Transkription ist nur einmal zu jedem demotischen Namen vermerkt, wo nicht besonders wichtige Varianten vorlagen.

keiten, auf die wir ja schon im Neuägyptischen stossen. Ich habe nun für die Vokale folgende Umschrift durchgeführt: [demotisches Zeichen] *ả*; [demotisches Zeichen] = *ỉ*; [demotisches Zeichen] *á*; [demotisches Zeichen] = *ï*; [demotisches Zeichen] *í*; [demotisches Zeichen] *u*. Dadurch kann man wenigstens die demotische Orthographie klar zur Anschauung bringen. Was freilich damit der Demotiker in jedem Fall ausdrücken wollte, weshalb er in demselben n. pr. einmal *ả* einmal *á* für denselben Vokal gebraucht, darüber brauchen wir uns nicht den Kopf zu zerbrechen. Denn das wird dem Schreiber selbst schwerlich klar gewesen sein.

Zu grösstem Dank haben mich die Besitzer und Leiter der privaten und öffentlichen Sammlungen verpflichtet, welchen ich mein Material entnehmen durfte, vor allem mein Freund WIEDEMANN, welcher mir seine Stücke sogar hierher gesandt hat, und Herr Dr. FORRER, dessen Güte ich das reichste und wichtigste Material verdanke. Ein ganz besonderes Verdienst hat sich mein Kollege Herr Professor BRUNO KEIL um diese Arbeit erworben. Wenn ich auch in dieser selbst angegeben habe, was ich ihm im einzelnen verdanke, so möchte ich doch an dieser Stelle dankbar hervorheben, wie sehr ich im allgemeinen durch Ratschläge und mündliche Aussprache durch ihn gefördert worden bin. Das ist im besonderen der Accentuation der Eigennamen zu statten gekommen. So bin ich erst durch KEIL darauf aufmerksam gemacht worden, dass die von mir nach dem Vorgange von U. WILCKEN durchgeführte Accentuation, welche die ägyptischen Lautgesetze zur Grundlage hat, sich im Widerspruch befindet, sowohl zu der schematischen Oxytonierung der Fremdnamen, welche die griechischen Handschriften seit dem 10. Jahrhundert durchführen, als auch zu der gerade entgegengesetzten Tradition der älteren griechischen Grammatik. Denn nach der auf HERODIAN *καθολικὴ προσῳδία* (LENTZ I zurückgehenden *παράδοσις* werden in den mit griechischen Endungen versehenen flektierbaren ägyptischen Eigennamen die Accente zurückgeworfen, soweit es die Ultima irgend zulässt, d. h. Barytonese ist Regel. Man darf sich dabei vielleicht fragen, ob diese ältere Accentregel nicht an dem S. 24 ff. behandelten ursprünglichen Doppelaccent mancher ägyptischer Eigennamen einen Anhalt hatte.

Die vorliegende Arbeit wendet sich nicht nur an die engeren Fachgenossen, sondern ebensosehr an den stets wachsenden Kreis derjenigen, welche als Philologen, Historiker, Juristen der griechischen Papyrusforschung ihr Interesse zuwenden. Gerade diesem weiteren Kreis möchte sich diese Arbeit nützlich erweisen, die ja, wie ich S. 26 ausgeführt habe, nur die Vorarbeit für das Werk ist, welches uns einmal, nach Zeit und Ort bestimmt, eine Sammlung aller griechisch überlieferten ägyptischen Personennamen bescheren wird.

Ich habe diese „demotischen Studien“, welche fortlaufend in zwanglosen Heften erscheinen sollen, dem Andenken an den Mann gewidmet, welcher mich in die demotischen Studien eingeführt hat, deren Begründer er war. Wieviel ich ihm verdanke, ist mir während dieser Arbeit wieder recht zum Bewusstsein gekommen, und dieser Empfindung wollte ich bleibenden Ausdruck verleihen. Gerade auf dem Felde, auf welches mich das erste Heft dieser Studien geführt hat, ist BRUGSCH mit seiner „Sammlung demotisch griechischer Eigennamen“ als Pionier thätig gewesen. Dass ich heute nach 50 Jahren sicherere Ergebnisse bieten kann, liegt an dem Gesamtfortschritt unserer Wissenschaft. BRUGSCH hat in der Erklärung der Eigennamen für seine Zeit geleistet, was überhaupt vor 50 Jahren auf diesem Gebiet geleistet werden konnte. Heute stehen wir mit besseren Waffen auf dem Plan. Aber wir sollten nicht vergessen, dass keiner uns so sehr diese Waffen geschmiedet hat, wie der Mann, dessen Wert in seinem Vaterland erst nach seinem Tode recht begriffen worden ist. Und deshalb möchte ich betonen, dass jede Zeile dieser Arbeit, so sehr ich auch darin in der Methode und in den Ergebnissen von meinem unvergesslichen Lehrer abgewichen bin, einen Tribut der Dankbarkeit an HEINRICH BRUGSCH bedeutet.

Die Veröffentlichung dieser Arbeit ist durch manche Umstände verzögert worden. Daraus erklären sich die zahlreichen Nachträge und Berichtigungen, um deren Benutzung ich auf das nachdrücklichste ersuchen muss.

Strassburg, 18. Februar 1901. **W. Spiegelberg.**

INHALTSVERZEICHNIS.

AEGYPTISCHE UND GRIECHISCHE EIGENNAMEN

AUS

MUMIENETIKETTEN DER RÖMISCHEN KAISERZEIT

A

1 ∘ ἀκωρεως gen.
*F 96. — Der aegyptische Königsname Hg(k)r, welcher bei Manetho als Ἄχωρις erscheint. Die Form ἀκωρις auch bei Letronne: Rec. I/377. Der Eigenname ist wohl auch im kopt. ϩⲁϭⲟⲣ (Ä.Z. 1885 S. 151) zu suchen.

2 ∘ ἀμμωνιν
Bl. 50

3 ∘ ἀμμωνους gen.
Bl. 49

3a ∘ ἀμμωνουτος gen
Guimet 7

4 ∘ ἀμφιωμιος gen.
Bl. 11 — Zsg: mit φιομ = Fajum.

5 = ἀνδρε (var. η) ατος gen.
Bl. 74

6 ? ἀνιαουσης
*F 100

7 ∘ ἀντπ̓νοου gen. aegypt.
*F 107 —

= ἀπολ̄ gen.
*F 52 = Ἀπόλλωνος ?

8 = ἀπολληϊου gen.
*F 32 [demotisch]
ἀpullu

= ἀπολλουθου gen. 9
F 156

= ἀπολλων 10
*F 85

= ἀπολλωνια 11
Kr. 62

= ἀπολλωνι gen.
F 108
= ἀπολωνι
Kr. 49
} wohl Ἀπολλώνιος

= ἀπολλωνιας gen. 11a
Guimet 1 [demotisch]
ἀpulunsȧ

= ἀπολλωνιου gen. 12a
a) nur griechisch
F 23 (= Ä.Z. 94/52 ἀπολλωνϊου)
F 145. 95 (Vater und Sohn)
*F 65. 74. 111.
Guimet 14
b.) demotisch-griechisch
α) [demotisch] ἀpluni
*F 5
β) [demotisch] ἀpluni
F. 16. 34. | Rev. 2 ohne ε
γ) [demotisch] puluns
*F 6 Vgl. dazu no 218 Πυλλοῦς
δ) [demotisch] ἀpulun
*F 2
ε) [demotisch] ἀplluni
F 29

3) [demotic] ȧplȧnis

×F12 – Für die Endung -ΙΟϹ ist die Gruppe [demotic] ΕΙϹ (Ä.Z. 1899 S. 39 ff.) verwendet worden.

12 = ΑΠΟΛΛΩΝΙΟϹ

a) nur griechisch

Kr. 36. 81. 86 R. 2. 7. Bl. 95.

×F 8 (c?) 74. 75.

b) demotisch-griechisch

α) [demotic] ȧpulluni

F16 (Beiname) ×F 25

β) [demotic] ȧplni

F6

γ) [demotic] ȧpullȧni

×F17

δ) [demotic] ȧpȧllȧni

×F 8

ε) [demotic] ȧpuluni

Rev. 2

ζ) [demotic] ȧpluns

Rev. 7

13 = ΑΠΟΛΛΩΝΙϹ

Str. 1 [demotic] ȧpllunis

10a = ΑΠΟΛΛΩΝΟϹ gen.

×F. 48

14 = ΑΠΟΛΛΩϹ gen.

×F 84

= ΑΠΟΛΛΩΤΟϹ gen. 14a

F21.

= ΑΡΕΙΟϹ 15

a) nur griechisch

F 55. 156. ×F 102. 64 (mit cogn.)

b) demotisch-griechisch

×F 32 [demotic] ȧri

F121 entspricht auf der demotischen Seite des Etiketts der Name [demotic] pȧrȧwḏ (- Παλαυάθις no 154), in welchem man wohl den aegyptischen Beinamen des Ἄρειος zu sehen hat.

= ΑΡΕΙΟΥ gen. 15a

a) nur griechisch

F 35 ×F 49 Kr. 3

b) demotisch-griechisch

F16 [demotic] ȧri

o ΑΡΕΜΗΦ = gen. 16a

Wied. 1. - Ἀρεμήφ(ιος)

o ΑΡΕΜΗΦΙΟϹ gen. 16a

a) nur griechisch

Kr. 35. ×F 55. 102. 103.

Kr. 33. 70.

b) demotisch-griechisch

[demotic] Ḥar-mḥf

F. 6. 52. 123.

o ΑΡΕΜΗΦΙϹ 16

*F 61. F 110

R. 22 [demotic] Ḥar-mḥf

Nach der demotischen Schreibung sind zwei Übersetzungen des Namens zulässig, je nachdem man das f als Subjekts- oder als Objektssuffix fasst. Demnach könnte man zunächst „Horus, er erfüllt (befriedigt)"[1] ebenso wohl wie „Horus erfüllt (befriedigt) ihn"[2] übersetzen. Im ersteren Fall würde Ḥar-ᶜmḥaf[3] im letzteren Ḥar-maḥ-f zu vokalisieren sein. Allein das ε der griechischen Transcription, welches eine Doppel-Konsonanz voraussetzt, schliesst die letztere Auffassung aus. Dadurch, dass ḥ im griechischen keine Wiedergabe finden konnte und der (kurze) Bildungsvokal a der geschlossenen Silbe ᶜmḥaf durch die griechische Endung -ις in offene Silbe trat und gedehnt werden musste[4], entstand aus Ḥar-ᶜmḥaf regelrecht Ἁρεμῆφις. Für die Wiedergabe von [hieroglyph] f durch φ vgl. Ἐφώνυχος (no 56) Ὀννῶφρις (no 144) Νεχθφαροῦς = [demotic] Nḫtf-ḥrow (P. Berlin. 3116 4/7)[5] Dass der Eigenname „Horus, er erfüllt (befriedigt) o. ä." eine mythologische Bedtg. hat, ist mir sehr wahrscheinlich.

---

1) Also Verbalsatz mit hervorgehobenem Subjekt (Erman: Aeg. Gr. § 344. 2) Uneigentlicher Nominalsatz für altes Ḥr-ḥr-mḥf · Erman § 240 ff
3) Ich vokalisiere nach ⲦⲈⲌⲀϤ aus p-ᶜḏḏ af
4) Steindorff: Kopt. Gram. § 33 b ⲚⲀⲔ neben ⲚⲎⲦⲚ̄ 5) S. auch Maspero: Recueil 15/196.

° ⲀⲢⲈⲰⲐⲞⲨ gen. 17 a
Bl. 12

= ⲀⲢⲎⲞⲨ gen. 15 b
Kr. 49

° ⲀⲢⲎⲞⲦⲎⲤ 17 b
Bl. 66

ϥ ⲀⲢⲘⲀⲬⲞⲢⲞⲨ gen. 18
Rev. 10 [demotic] Ḥar-mȝᶜ-ḫrow = [hieroglyphs] „Horus ist wahr an Stimme, H. triumphiert" — Für die demotische Gruppe vgl. Pap. Rhind (ed. Brugsch) XX/8. XXIII/9 Zu dem Namen zitiere ich Ἁρμαχόρου Petrie Pap. II Index 180 und Ἁρμαχόρυς

° ⲀⲢⲘⲎⲤⲒⲞⲤ gen. 19 a
Guimet 13. Wahrscheinlich var. des folgenden

° ⲀⲢⲘⲒⲨⲤⲒⲞⲤ gen. 19
Guimet 14[1]

Für diesen Namen hat Stern (Ä. Z. 1883, 160) die Deutung „Horus, geliebt von Isis" vorgeschlagen, und Wilcken hat diese Deutung dadurch gestützt, dass er die Form ⲨⲤⲒⲤ statt ⲎⲤⲒⲤ auch sonst in Eigennamen (s. o.) belegt hat.[2] Gegen diese Erklärung ist lautlich nichts einzuwenden, aber ein sachliches Bedenken spricht zunächst dagegen. Unter den Horustiteln fehlt der hier vorausgesetzte „Horus, geliebt von Isis".

---

1) Vgl. Ἁρμιῦσις Wilcken: Ostr. 1189. Ἁρμιοῦσις Petrie Pap. II Index.
2) Vgl. jetzt Mayser: Grammatik der griech. Papyri aus der Ptolemäerzeit. S. 11

Vor allem aber fällt ins Gewicht, dass in P. Berlin 3116 3/5 der Name [demotic] nach der mir von Wilcken freundlichst mitgeteilten Lesung durch ʿΑρμιῦσις wiedergegeben ist. Die Gruppe [demotic] ist nun aller Wahrscheinlichkeit nach dieselbe, welche in römischer Zeit (P. Leiden. I 384 9/2)

[demotic] mꜣʾꜣi ḥs

geschrieben wird, hierogl. [hieroglyphs] „der Löwe mit fascinierendem Blick".[1] Dass hier ein Göttername vorliegt, zeigt der folgende Text in Denderah:

[hieroglyphs]

[hieroglyphs] „Mꜣ-ḥs, Sohn der Bastet, der grosse Gott, der Herr von Aphroditopolis, das ehrwürdige Götterbild in dem oberaegyptischen Pr-Bastet"

Den von mir mꜣ-ḥs transcribierten Namen las Brugsch: Dict. geogr. S. 208) āri ḥs und zwar, soweit ich sehen kann, lediglich auf Grund der unberechtigten Gleichsetzung[2] der betreffenden Gruppe mit einem Götternamen ỉri-ḥms-nfr, jenem nubischen Gott, welcher auf der Insel Philae ein Heiligtum besass und nichts mit mꜣ-ḥs, dem Gott des aphroditopolitischen Gaues zu thun hat.

Für den Löwen ist mꜣ die gegebene Lesung, welche ja auch durch die griechische Transcription vorausgesetzt wird. In -μιυσις ist μι- die tonlose Form (st. cstr.) von *mꜣꜥꜣj – ΜΟΥΙ. Aus *mꜥj ist μι geworden,[1] wie der durch ʿΑρσιῆσις bekannte st. cstr. von sꜣ „Sohn" σι- lautet. -υσ(ις) ist die correcte Wiedergabe[2] von ḥꜣsꜥj, dem partic. imperf. activi von ḥs, und ist daher grammatisch von Bedeutung. Μιῦσις findet sich gelegentlich auch allein als Eigenname, so Wilcken: Ostr. 1209. Aber meist verbindet es sich mit dem Namen des Horus in der tonlosen Form ʿΑρ-. ʿΑρμιῦσις heisst also „Horus, der Löwe mit fascinierendem Blick"

Die Beziehung des Löwen[3] zu dem Gott Horus liegt auch in dem n.pr. ʿΑρπμοῦις (Kenyon: Pap. Brit. Mus. I/185.187) „Horus der Löwe" (ΜΟΥΙ) vor, von welchem sich die Abkürzung ohne den Gottesnamen im demot. [demotic] (Pap. Reinhardt. Ptolemäerzeit.) und [demotic] (P. Berlin 3116 6/5) pꜣ mꜣʾi „der Löwe" findet.[4]

Ich möchte noch auf folgenden Umstand hinweisen. Der Gott Mꜣ-ḥs = Μιῦσις hatte nach der oben angeführten Stelle seinen Kult im 10ten oberaegyptischen Gau in Aphroditopolis (Itfu), nicht allzu weit von Achmim entfernt.[5] Der Name ist also unter Achmimer

1) Brugsch: Wörterb. VI. S. 844 2) Diese Zusammenwerfung auch Lanzone: Diz. di mitologia S. 81

1) Für ʿj = ι vgl. Sethe: Aeg. Verbum I/§ 34. 2) Sethe: a.O. § 44, 2. 3) Über seine Verehrung vgl. Parthey: De Iside et Osiride S. 263 4) Über den Löwen des Horus in [hieroglyphs] s. Brugsch: Dict. geogr. S. 300 ff. 5) S. auch Dümichen: Geographie Aegyptens S. 166.

Namen nicht auffallend. Vielleicht verbirgt sich nun dieser Gott noch in einem andren Namen. Wenn Παουῶνις, Παυᾶνις – was freilich nicht ganz fest steht – als „der von [hieroglyphs] wȝḏ(t)·Aphroditopolites" gefasst werden darf, so wird man in diesem Namen ein lokales Epitheton des Gottes Μιῦσις sehen.

20. ∘ ΑΡΟΝΝωφρΙΟC gen.

F. 133. – Zusammensetzung der bei den Götternamen Horus und Wnnfr (Ὀννῶφρις), des bekannten Beinamens des Osiris. Solche Namensbildungen mit zwei Götternamen sind schon in älterer Zeit anzutreffen, so [hieroglyphs] Har-Mn (Liebl. 1814) im M.R. [hieroglyphs] Mn-ᶜȝ-mᵉn (Sharpe: H. I. II/80) im N.R.
Im Demotischen sind gerade solche Zusammensetzungen mit dem Horusnamen häufig, z. B.

[demotic] Har-hᵉns (Revillout: Chrest. démot. S 240)
[demotic] Har-mᵉnt (ib. 372)
[demotic] Har-Set (Corpus papyr. 4/10. 22.)

Unser Name findet sich als
[demotic] Har-wnnfr
auf einem Ostracon, welches mir J. J. Hess freundlichst mitgeteilt hat.

21. ∘ ἀρπαηcιοc gen.

Suimet 4 [demotic] Har-pa-ese „Horus, der (sc. Sohn) der Isis"
[demotic] πα steht hier im Sinne von „Sohn des" ganz wie [hieroglyph] (Vgl. Ä.Z. 1896/84)

∘ ἀρποκρα gen. 22
F 135 Kurzform aus Ἁρποκράτης

∘ ἀρποκρατιων 23
Bl. 87

∘ ἀρπχιμιοc gen 24
Kr. 1 Vielleicht Har-p-hᵉm „Horus der Kleine", also Synonymon von Ἁρποκράτης. h = ϣ ist auch sonst durch χ wiedergegeben, so in Νεχθφερους (s. unter no. 19), Παχομχημις (Proceed. S. B. A. 1899 S. 248.)

∘ ἀρcιηcιοc gen. „Horus, Sohn der Isis" 25
ˣF 16 [demotic] (l. [demotic])
ˣF 74. 109 (nom.)

∘ ἀρcιc 26
Kr. 40 Vgl. Bechtel-Fick: Griech. Personennamen S. 71 [Keil]

∘ ἀρcυτηc 27
ˣF 99. 113 η Zsg. mit Horus?

∘ ἀρcυτου gen. 27a
ˣF 113 Kr. 86

∘ ἀρτεμιδοc gen 28
R. 16 [demotic] ȧrtemi

∘ ἀρτεμιδωρα 29

R. 21 mit der demotischen Übersetzung
[demotic] [Te]-te-ártámi
„welchen Artemis gegeben hat"
Die folgenden Zeichen [demotic] sind [demotic] m3c-hrw-
„verstorben"

30a =ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟΥ gen.
*F 43 F 10. 92
Sizeh 4 [demotic]
ártemituri

30 =ΑΡΤΕΜΙΔΩΡΟϹ
*F 65. 73

30b =ΑΡΤΕΜΙΔΩΡ
*F 87

31 =ΑΡΤΕΜΙϹ
*F 92. 103

31a =ΑΡΤΕΜΙΤΟϹ gen.
F 2 [demotic] ártmiš
mit Götterdeterminativ
F 42 [demotic] ártámi
=ΑΡΤΕΜΕΙΤΟϹ
F 58 [demotic] ártámi
F. 132. *F 52. Kr. 8. 21.

17e °ΑΡΥΩΘΗϹ
Rev. 8 [demotic] Har-wḏ

17 °ΑΡΥΩΤΗϹ
a) nur griechisch
*F 90. (gen.)
b) demotisch-griechisch
*F. 19 [demotic] *F 24. 31. 39. (gen.)
*F 23 [demotic] *F 40

F 7. 42 (cogn. ϹΩϹ) 43 (ΑΥΡΗΛ-ΑΡΥΩ-ΤΗϹ) 123. 200. R. 1

°ΑΡΥΩΤΟΥ gen.
a) griechisch
*F 54. 55. 67. 70. 77. 88. 90. 92.
F. 98. 99. Kr. 4. 22. 28. F 43.
b) demotisch-griechisch
*F. 2. 4. 19.
*F 14 [demotic]
*F 40 [demotic]
*F 34 [demotic]
F. 1. 3. 5. 6. 9. 16. 22. 26. 30. 42. 51.
74. 129. 143. 165. Guimet 1.
c) nur demotisch
Sizeh 10 (Trajan)
*F 43. F. 135. 191(?) [1]

Die demotische Form dieses häufigsten der achmimischen Namen und die alte Form [hieroglyphs] (s. Lieblein: Index) lassen an der Übersetzung „Horus ist gesund" (o. ä.) keinen Zweifel. [demotic] ist Pseudoparticipium = ΟΥΟϪ. Der koptische Name ϨΕΡΟΥΟϪ, ϨΗΡΟΥΟϪ hat entgegen der von Krall (Kopt. Texte S. 74) geäusserten Ansicht deshalb nichts mit unserem Namen zu thun, weil die tonlose Form von [hieroglyph] fast ausnahmslos [2] ein a zeigt, aber nie ein e. Vielmehr liegt in

1) Ich habe nur die charakteristischsten demotischen Gruppen reproduziert. 2) s. unten.

ϩⲉⲣⲓϩⲏⲣ das auf [hieroglyphs], Syrer' zurückgehende Wort vor, welches im Koptischen aus der Verbindung ϩⲣϣⲓⲣⲉ : ϩⲉⲗϣⲓⲣⲓ (boh.) : ϩⲉⲣϣⲏⲗⲓ (fay.) : ϩⲣϣⲓⲣⲉ (achm.) bekannt ist. ϩⲉⲣⲟⲩⲟϫ heisst also „der Knabe ist gesund" a.a. Wenn man unter dem „Knaben" Harpokrates „Horus das Kind" versteht, so würde das kopt. n.pr. ein Synonymon von [hieroglyphs] Ḥar-wḏ (vgl. no. 154) sein. Darin würde auch eine Bestätigung der Auffassung von wḏ: als Pseudoparticipium (ⲟⲩⲟϫ) liegen.

Unter den varr. des Namens zeigen Ἀρεώδης und Ἀρηότης die aus der Sprache der griechischen Papyri bekannten Vokalschwankungen, für welche ich auf Mayser: Gram. d. griech. Papyri: § 7 II (ω:ο) § 6 I, 3 b, β (η:υ) verweise. Für das Schwanken von υ:ι fand ich a.O. keinen Beleg. Zu τ: ϑ vgl. oben § 7 (Ende).

Eigentümlich ist die Form Ὁρούδης (s.u.) Ich möchte sie für die achmimische Namensform halten. Im Achmim. wird nämlich bisweilen ⲱⲩⲱ durch ⲟⲩ wiedergegeben, so in ⲗⲟⲩ (= ⲗⲩⲱ) und ⲟⲩϩ (Joel 2/1 ed. Bouriant-Rec. 19/2) f. ⲟⲩⲱϩ So würde -ⲟⲩⲧ für griech. -ουωτ stehen. Dabei könnte - wegen des vorausgesetzten langen Vokals ω - nur die griech. Form zu Grunde liegen. Auffallend ist Ὁρ- an Stelle von Ἁρ, doch findet sich dieselbe tonlose Form von Ḥōr auch in dem n.pr. Ὀρβῆκ (Kenyon: Pap. Brit. Mus. I/162 neben Ἀρβῆκις (s. Parthey)) [1]

Die Wiedergabe von ḏ: ϫ durch τ (ϑ) ist auch sonst zu belegen

a) im Anlaut

Τᾶνις aus Ḏʿnt : ϫⲁⲁⲛⲉ

Τέως aus Ḏʿ-ḥo

b) im Inlaut

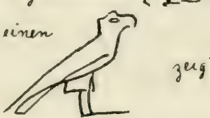
Θαλιβεύτις (no. 75)

Κολάνθος (no 119)

Κολλούθης (no. 121)

Καθύτης (no. 104)

Für die besondere Bedeutung des Namens „Horus ist gesund", mag das Etikett F 43 von Interesse sein, welches auf der demotischen Seite unter dem Eigennamen [demotic] einen



zeigt.

ϩⲁⲥⲓⲏⲗ 31

F 47 [demotic] [2] ḥʾsjʿ

Der Name ist z.B. aus Pap. Berlin 3116 2/18 in der Schreibung [demotic] = Ἁσιῆς bekannt und von Max Müller (Ä.Z. 1891 S. 88) gewiss richtig als [hieroglyphs] ḥsy. „Gepriesener, Seliger" gedeutet worden. Das Determinativ des Wassers in den vorliegenden Schreibungen zeigt, dass der unetymologische Demotiker an ϩⲁⲥⲓⲉ

1) Vgl. § 8 2) Wenn, wie es nach meiner nicht revidierten Copie scheint, ein ⲓ vorhergeht, so würde die unter 31a mitgeteilte Form vorliegen.

„submersio" dachte.

31a ∘ ⲀⲤⲒⲎⲦⲞⲤ gen.
R. 17 [demotic] $\underline{h}^{a}s_{3}{}^{e}$
Kr. 17

32 = ⲀⲤⲔⲖⲀⲤ
F. 33 [demotic] asglā
Die Kurzform von Ἀσκληπιός hat der Demotiker mit dem Götterdeterminativ versehen.

33. = ⲀⲤⲦⲢⲀⲐⲒⲰ(ⲚⲞⲤ) gen.
Wess. 15

34 ∘ ⲀⲦⲢⲎⲤ
F 14 [demotic] = Kr. 4 ḥtre
F 74 [demotic]
F 150 [demotic]
F 131 [demotic]

34a ∘ ⲀⲦⲢⲎⲦⲞⲤ gen.
F 109 [demotic] ⲁⲧⲣⲏⲧⲟ sic
*F 74. Kr. 83.
R. 15 [demotic]

Die demotischen Schreibungen lassen sich in zwei Gruppen teilen,
a) die Form [demotic] mit der schon aus der hieratischen Cursive bekannten Ligatur für ḥr. Das hieroglyphische Aequivalent würde ... ḥtrĕ sein
b) Zu dieser etymologischen Schreibung fügen nun F. 14. 74 noch die eigentlich zu ⲣ gehörige alphabetische Determinierung tr.

F 150 zeigt den Eigennamen mit dem Artikel, als ob es sich um das n. pr. Φατρῆς[1] handelte.
In unserem Eigennamen steckt zweifellos das Wort ḥtr ϩⲁⲧⲣⲉ „Zwilling" (= Δίδυμος). Das verschiedentlich gebrauchte Götterdeterminativ legt eine religiöse Beziehung nahe. Nach dem häufigen Vorkommen des Namens (vgl. auch Θατρῆς, Σενατρῆς, Ψενατρῆς) zu urteilen, könnte er für Achmim charakteristisch sein.

= ΑΥΡΗΛΙΑ 35
a) alleinstehend
nur Sizeh 4 [demotic] àurāli

b) vor einem aegyptischen Namen
F. 21 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲐⲘⲈⲤⲒⲰⲤ
F 51 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲤⲈⲚⲈⲚⲦⲎⲢⲒⲤ
F 104 u. Sizeh 5 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲒⲤⲒⲆⲰⲢⲀ
Kr. 2 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲤⲈⲚⲀⲢⲈⲘⲎⲪⲒⲤ
Kr. 3 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲂⲎⲤⲞⲨⲤ
*F 12 ⲁⲩⲣⲏⲗⲓⲁ ⲤⲀⲒⲮⲒⲞⲤ
Folgendes sind die demotischen Formen
F 104 [demotic] àurāles (= Αὐρηλίας)
Sizeh 5 [demotic] àurēlia[2]
F 51 und *F 12 haben den Namen im demotischen Text unterdrückt.

= ⲀⲨⲢⲎⲖⲒⲞⲤ 36
Nur in Verbindung mit anderen Eigennamen

---

1) S. § 9,5. 2) S. § 5

*F55 αυρηλιος σοντωους
*F109 αυρηλιος αρσιησιος
F29 αυρηλιος ψενταтριφις
F74 αυρηλιος ατρης
R6 αυρηλιος Ξενοκρατης
R.14. αυρηλιος κολλουθος λεγο-φθευς

Mehrfach ist wieder in dem demotischen Text (F74. R6) der Name Αὐρήλιος nicht wiedergegeben. Folgendes sind die demot. Formen:
F29 [demotic] ȧurâls
R14 [demotic] ȧul(? l. r)l[s]

36a = ΑΥΡΗΛΙΟΥ gen.
*F12 im Demot. ohne Aequivalent

Zu 35 u. 36 ist daran zu erinnern, dass die Aegypter in dankbarer Erinnerung an die constitutio Antoniniana (212), durch welche Caracalla allen Bewohnern des römischen Reiches das Bürgerrecht verlieh, häufig vor ihrem einheimischen Namen den Namen Aurelius führten. (S. Krebs: Aus den Papyris der Königl. Museen zu Berlin. S. 174 A. 3)

37 = ΑΦΡΟΔΕΙΣΙΟΥ gen.
Bl. 95.

38 = ΑΧΙΛΛΑΣ
Kr. 25.

B

39 ∘ ΒΗΣ aegypt.
*F20 cf. ḥ 4. II, 1.

∘ ΒΗΣΑΣ 40
F162 *F73 gen. Guimet 6

∘ ΒΗΣΙΟΣ gen. 41a
F38 [demotic] bs
*F1 [demotic] *F95
*F3 [demotic]
R5(bis) Wiedem. 1 ΒΗΣΙ=

∘ ΒΗΣΙΣ 41
Bl. 51. F81

∘ ΒΗΣΟΥΣ 42
Kr. 3 αυρηλια βησους

∘ ΒΗΣΟΥΤΟΣ gen. 42a
*F79. 85

no. 39–42 sind mit dem Namen des Gottes Bes[1] gebildet.

= ΒΙΟΣ 43
Merriam II

Γ

= ΓΕΡΜΑΝΟΥ gen. 45
*F22 [demotic] Gârmâni

= ΓΑΙΟΣ 44
*F86 γαιος ο και ηρακλειδης

= ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΣ 46
Weimar

Δ

∘ ΔΕΚΥΣΙΣ 47

1) S. Krall bei Benndorf. Heroon von Gjölbaschi S. 78 ff.

Gizeh 6 [demot.] t-ỉkš „Die Aethiopierin"
S. unter no 190

48 = ΔΙΔΥΜΟϹ
Ä. Z. 1896 S. 79
= ΔΙΔΥΜΟΥ gen.
F 75

49 = ΔΙΟΓΑΤΟϹ gen.
Kr. 57 (= Ä. Z. 90/53)

50 = ΔΙΟΝΥϹΙΑϹ gen.
F 28 [demot.] t-tānasaiā
Zu dem weibl. Artikel des demot. Namens vgl. 99, 5

51 = ΔΡΑΚΩΝΤΟϹ gen.
F 82 [demot.] trākun

E

52 ° ΕΛΕΚΟΥΤΟϹ gen.
Kr. 87

53 = ΕΛΕΝΗϹ gen.
Gizeh 12 : [demot.] t-hālānā

54 ° ΕΗΜΟΥΤΙϹ
Golen. 1143

55 = ΕΠΑΦΡΥϹ
Kr. 33

56 ° ΕΠΟΝΥΧΟϹ
Bl. 71

56a ° ΕΠΟΝΥΧΟΥ gen.
Bl. 71

56b ° ΕΠΩΝΥΧ aegypt.
Bl. 23

56c ° ΕΠΩΝΥΧΟϹ
Bl. 52

° ΕΠΩΝΥΧΟΥ gen. 56d
Kr. 34 (= Bl. 67)

Die Erklärung des Namens: „er lebt" (ϥⲱⲛϩ) ist durch P. Berlin 3116 3/26 [demot.] ef-ʿnḫ gesichert, welchem Ἐφώνυχος entspricht. Der Name findet sich noch an folgenden anderen griechischen Transcriptionen

Ἀτύγκις s. no 89
Ἀπύγχις Kenyon: Br. Mus. Pap. II/Index
Ἀπώνεχ ib. 313

Im Kopt. ist der Eigenname als ⲉⲃⲱⲛϩ (Zoega: Catal. 75/8) erhalten. Zu der Wiedergabe von ϥ f durch b ist zu bemerken, dass der fajumische Dialect B an Stelle von ϥ zeigt [1]
Im übrigen s. no. 116.

- ΕΡΜΑΙϹΚΟϹ 57.
Bl. 81

= ΕΡΜΙΑϹ 58
Wessely S. 14 Bl. 53 ΕΡΜΙΑ

= ΕΡΜΙΝΟΥ gen. 59
Wess. S. 15

= ΕΡΜΟΦΙΛΟΥ gen. 60
Kr. 63. ×F 62
F 32 nur demot. [demot.] hrmuphils

= ΕΡΩΤΟϹ gen. 61
×F 69

° ΕϹΜΙΝΙϹ 61+
Eisenlohr 1 [demot.] ʿNs-Min
„dem Min gehörig"

---

1) Vgl. Stern: Kopt. Gram § 30

62 •ЄCOНРІС
Bl. 88.

63 ∘ЄCONТРONПЄ aegypt
×F60 Sg mit ТРОМПЄ „das Jahr"

62a ∘ЄCOYНРІС
F. 103. Kr. 77 = altkopt ЄCOYЄРЄ
Das n. pr. ist von Steindorff (Ä. Z. 1890 S. 52) richtig als „die grosse Isis" ([illegible]) als Gegenstück zu Ὑσοραῶμῆρις „der grosse Osiris" gedeutet worden. Vgl. den häufigen Isistitel, der in der Spätzeit u. a. so geschrieben ist [Brugsch: Dict. géogr. 316] [illegible] „die grosse Isis, die Gottesmutter" – Beachtenswert ist die var. Σοῆρις Urk. Berlin II/3nd.

64 =ЄYМОІРІА
R. 20. [illegible] to-Hōr
Revillouts Lesung des Namens ist unmöglich, der Name sieht wohl im Original ganz anders aus.

65 =ЄYCЄВОYC gen.
Kr. 36.

66a =ЄYТYХОY gen.
F 83 КΛАVΔІОY ТОY КАІ ЄYТYХОY

66 •ЄYТYХОC
F 153

H

67 НΛІОΔωРОY gen.
Bl. 41

68a •НРАКΛЄІΔОY gen.
Bl. 89

•НРАКΛІΔНC 68
F. 86 ГАІОC О КАІ НРАКΛІΔНC

•НРАC 69
Bl. 89

•НРωN gen 70
F. 70 НРωN РОYCТІКОY

=НРωNОC 70a
×F60 F 35. 41. 63 s. ἐποίκιον Ἥρωνος

=НРωNІωNОC gen 71
Guimet 1. Demotisch durch
[illegible] Psen-ta-pšai
wiedergegeben. Da für pšai die Bed. [u. a.] „Doppelgänger, Ka" nachweisbar ist (s. unter n° 411), so könnte НРωNІωN sehr wohl – ich gebe damit eine Vermutung von Keil wieder – eine Übersetzung des aegyptischen Namens sein. Dann wäre Ψάις durch ἥρων wiedergegeben.

Θ

∘ΘАВАNЄNЄ aegypt. 72
F 118 cf. ΦАВАNІN

∘ΘАНCІОC 73a
×F. 32 [illegible] ta-ese
F. 51 [illegible]
F 74 [illegible]
F 129 [illegible] sic

∘ΘАНCІC 73
F 63 [illegible]
F 89.

∘ΘАНCІ aegypt 73a

Strassb. 3

74 ∘ΘΑΙϹΑ gen.

F 116 der Name auch Kenyon: P. Br. M. II/Index

75 ∘ΘΑΛΙΒΕΥΤΝΙΟϹ gen.

×F 36 [demotic]
thâlibudâne

76a ∘ΘΑΜΕΙΝ aegypt.

R. 23 [demotic] ta-Min

76 ∘ΘΑΜΙΝΙϹ

Schmidt 4 [demotic]

F 110.

76b ∘ΘΑΜΙΝΙΟϹ gen.

Kr. 69

76c R. 6 bis mit Demotisch [demotic]

77 ?ΘΑΝΕΙϹ

Bl. 82

78 ∘ΘΑΤΡΗϹ

F 52 [demotic] t-ḥ°tr°

F. 37

78a ∘ΘΑΤΡΗΤΟϹ gen.

F. 36. Kr 65. 92.

F 41 [demotic]

R. 5. [demotic] ta-ḥ°trĕ

R. 24 [demotic]

Vgl. auch die Schreibung [demotic] t-hâtrâ (Petrie: Dendarah 26 A 22), die ganz unetymologisch ist.

Im Kopt. ist der Name als ⲦϨⲀⲦⲢⲈ (Revillout. Contr. ⲔⲈ) ⲐⲀⲦⲢⲈ (eb. ⲔⲈ) erhalten. Im übrigen vgl. no 34 und § 9,5

79 ∘ΘΑΥΑΙΤΟϹ gen.

F 244 s. zu 416

∘ΘΑΥΟΝϹΝΑΥΤΟϹ gen. 80

Strassb. 4 Kopt: ⲦⲀⲠⲤⲞⲚⲤⲚⲀⲨ

S. § 10.

=ΘΕΑΓΕΝΗϹ 81

F 125

=ΘΕΑΝΟΥϹ gen. 82

Bl. 90 (=Ä. Z. 94/36)

=ΘΕΟΔΩΡΑ 83

×F 62

∘ΘΕΡΜΟΥΘΙΟϹ gen. 84a

×F 8 [demotic]

×F 26 [demotic]

×F 79. F 82 [demotic]

R. 14 [demotic]

∘ΘΕΡΜΟΥΘΙϹ 84

Kr. 26.

Dass in diesem n. pr. der Name der aegyptischen Erntegöttin Rnnwtt steckt, hat H. Brugsch (Dict. géogr. 1313) zuerst richtig gesehen. Auch in dem Monatsnamen Pharmuthi „der (Monat) der Rnnt" und dem Stadtnamen ⲦⲈⲠⲈⲚⲞⲨⲦⲈ vermutete er glücklich diesen Götternamen.

Die von Brugsch vorgeschlagene Etymologie unseres Namens findet in der demotischen Schreibung (hierogl. etwa [hieroglyphs]) eine Bestätigung, wenn auch die Ligatur [demotic] nicht ganz sicher aufzulösen ist.

Die lautliche Entwicklung stellt sich etwa

so dar. Das doppelte n der alten Form Rnnwtt[1] (Pyr. Wnis 564 [illegible]) ist contrahiert worden, was nur denkbar ist, wenn kein Vokal zwischen beiden Konsonanten stand. Demnach wird das Prototyp etwa *Rennutet gelautet haben. Daraus hat sich *ermutet entwickelt mit Übergang von n in m, wie ihn auch die späte Schreibung des Namens der Göttin [illegible] (Lanzoni: Dizionario Tav. 90)[2] zum Ausdruck bringt. In dem n. pr. ist der Göttername mit dem Artikel – termutet – verbunden (s. §10)[3]. Zu dem Übergang von n in m vgl. Sethe: Verbum I/§227. Ein genau entsprechendes Beispiel vermag ich nicht beizubringen.

Was die Verehrung der Göttin in der älteren Zeit anlangt, so verweise ich auf die Litteraturangaben bei Wiedemann: Herodots IItes Buch S. 316 ff und Maspero: Histoire des peuples de l'Orient classique I S. 82 A. 2. Da Rnnwtt – Te-rmutet auch unter dem Bilde einer Schlange verehrt wurde, so

1) Der Name ist eine wti bildung (Rec. de trav. 16/191) von rnn „aufziehen" (IIae gem.) 2) S. auch Wiedemann: Index der Götter- und Dämonennamen S. 42 3) In der älteren Zeit (N.R. / M.R.) steht das n. pr. ohne Artikel, vgl. [illegible] Lieblein 2111 cf. Index S. 502 und 1089

konnte Aelian (n. h. X/31) erzählen, dass Θερμοῦθις der Name einer heiligen Schlange sei[1]. Wie ich unter no 416 (Τάϊς) ausgeführt habe, bezeichnet dieselbe – auch an das Schlangendeterminativ der demotischen Gruppe sei erinnert – den chthonischen Charakter der Gottheit.

Noch möchte ich auf die folgende Darstellung[2] hinweisen

in welcher wohl aller Wahrscheinlichkeit nach Thermuthis als Göttin der Vegetation dargestellt ist. Aus diesem Character der Göttin hat sich ganz wie bei Šꜣy (Τάϊς s. no 416) für ernwtt die abstracte Bedeutung „Glück, Segen" entwickelt. In dieser Bedtg. findet es sich besonders häufig in dem Pap. Insinger-Leiden (ed. Pleyte-Boeser). Hier einige Beispiele. 5/15

[illegible]

p nuter pent ti
ernutet rem-reh pent hareh

1) Auch in einem magischen Text (Kenyon: P. Brit. Mus. I/109 wird die Θερμοῦθις schlange erwähnt.
2) Katalog der Slg. Hoffmann Paris 1894 S. 44

„Der Gott giebt Segen, der Fromme (o.ä.) achtet (darauf)"

7/17 [illegible]

hr t' p nuter ernutet

„der Gott pflegt Segen zu geben"

Vgl. 4/8. 6/10. 7/17. 8/8. 15/10. 11. 22 u.s.w.

Eine ganz ungewöhnliche Variante des Eigennamens ist F147 TΑΜΟΥΘΟΥ (sic) = [illegible] t-ernutet. Vermutlich ist ΤΑ[Ρ]ΜΟΥΘΟΥ zu verbessern, das weibl. Gegenstück zu dem männl. n. pr. Παρμούθης (Kenyon P. Br. Mus. I/276) „der der Göttin ernutet" Hier hat sich der Name der Göttin in der alten artikellosen Form erhalten. (Vgl. §10)

85 = ΘΕΩΝΑϹ gen.

*F73

86 =°ΘΗΡΑΚΛΗ

Bl. 72 s. §9, 5.

87 ° ΘΜΕΝϹΙΩϹ

*F 82

87a ° ΘΜΕΝϹΙΩΤΟϹ gen.

Tizeh 2 [illegible] t-mesjo

Nach dem Demot. var. von Ομεσιώς

88 ° ΘΜΕϹΙΩ aegypt.

*F 20 [illegible]

F126 [illegible]

88a ° ΘΜΕϹΙΩϹ

*F7 [illegible]

tmsȧs (cf §5) mit der „Glosse"

ΜΗϹΙΩΔΟϹ

*F. 57. 68. F. 133. 155 (gen.) Kr. 59 (gen.)

Kr. 58 (bis) F21 ΑΥΡΗΛΙΑ ΘΜΕϹΙΩϹ

88b ° ΘΜΕϹΙΩΤΟϹ gen.

*F1 [illegible] t-ms(j)-ō

Kr. 60.

Tizeh 7 [illegible]

El. Todros [illegible]

88c Nur demotisch

Schmidt 6 [illegible]

F. 135 [illegible]

Über die Gleichsetzung unsres Eigennamens mit Kopt. Τ(Θ)ΜΕϹΙΩ „die Hebamme" kann kein Zweifel bestehen. Die demotische Wiedergabe zeigt wieder, dass dem Schreiber jedes etymologische Verständnis abging. Dass ΜΕϹΙΩ aus der Causativform von ΜΙϹΕ [1] t-mesjojet entstanden ist, sieht man dem demotischen [illegible] (hierogl. etwa [illegible]) nicht an. Den Demotiker erinnerte das Wort mit der langen Endung ω an Bildungen wie ϩⲗⲗⲱ, ⲣ̄ⲣⲱ, welche mit dem Fem. von ˁ3 „gross" zusammengesetzt sind, und so schrieb er den langen Vokal ω mit der gleich lautenden Adjectivform.

[1] S. Maspero: Recueil de Trav. XX, 150 ff

Dass diesem häufigen Namen das Gewerbe der Hebamme zu Grunde liegt, möchte ich kaum annehmen. Vielmehr führt das gelegentlich erscheinende Götterdeterminativ (F20 F126) auf die Vermutung, dass es sich hier um eine Geburtsgottheit handelt. Θμεβιῶ „die Hebamme" würde also eine Göttin wie Meshonet „die des Gebärstuhles"[1] sein, und ebenso wie diese dem Kreise der Volksgötter angehören

89 ° ΘΟΣΕΝΑΠΥΓΚΙΟΣ
Bl. 66. Nebenform – vermutl. mittelaegyptisch für Σενεφ(π)ώνυχος (no 266). – Zu der Wiedergabe von ḫ durch κ vgl. Sethe: Verbum I/§ 355. 3 und Νεκτανεβῶς nebst varr. = Nḫt-nbf. Das ω in ωνϩ ist wie so oft durch υ wiedergegeben (cf. Sethe: a.o. I/§ 44, 2), ν vor κ als γ (s. Stern Kopt. Gram. § 21) geschrieben. Demotisch lautet der Name [demotisch] Sn-ef-ʿnḫ (Rec. ég. I/Tafel III (93)) Im übrigen vgl. no 56

90 ° ΘΥΣΥΤΟΜ gen. aegypt.
Strassb. 1 [demotisch] ΘΥΣΥΤΟΜ
Thot-sōtem

Die Verkürzung des Gottesnamens Thot zu Θυ- und die Wiedergabe des Infinitivs ⲥⲱⲧⲙ durch ΣΥΤΟΜ sind beachtenswert. Es scheint, dass in der letzten Form der Hülfsvokal ĕ dem ō der ersten langen Silbe angeglichen worden ist. Aus sō-tĕm wäre sō-tōm entstanden dessen langes ō durch υ wiedergegeben wurde. Unser Name ist übrigens auch in einer älteren griech. Transcription Θοτσυ... – also wohl Θοτσῦ[τομ] zu ergänzen – in P. Berlin 216 V. 20 (nach Hess: Indogerman. Forschungen VI 134 A. 1) erhalten. – Vgl. Stern Ä. Z. 1884 S. 54

1) Zeitschr. für Assyriologie 1899 S. 269

I

° ΙΒΟΙΤΟΣ gen. 91
Guimet 4 [demotisch] hibe. Ibis

= ΙΕΡΑΚΑΠΟΛΛΩΝ 92
Kr. 92 Da Apollo dem Horus gleichgesetzt wird, so ist der Name „Sperber des Apollo" die griech. Übersetzung des aegypt. Namens Ἁρβῆκις.

= ΙΕΡΑΞ 93
Kr. 45. 60

= ΙΕΡΑΚΟΣ gen. 93a
F18 [demotisch] hiārgs
F118

= ΙΕΡΑΚΙΑΙΝΑ 94
Kr. 9 Die zweite Stelle teile ich in extenso mit, da dieselbe von Krebs kaum richtig gedeutet sein dürfte

ωριωνπβηκις
ανηρτβαισειεpακιαινα

Ich glaube, die mit Ὠρίων und Ἱερακίαινα verbundenen Namen sind nicht als Vater- bezw. Mutternamen zu fassen, sondern die aegyptischen Eigennamen, deren griech. Übersetzung

die ersteren sind. Denn Πβῆκις „der Sperber" das heilige Tier des Horus, ist durch das graecisierte Ἡρίων „der dem Horus ergebene" dem Sinne nach umschrieben, während Ἱερακίαινα „der weibl. Sperber" die wörtliche Übersetzung von Τβάισε ist.[1] Ich übersetze also, indem ich ἀνήρ als „Ehemann" fasse: „Horion-Pbekis der Mann der Tbaise-Hierakiaina". Das Ehepaar hiess also „Sperbermännchen" und „Sperberweibchen". Das Etikett war also nur die Begleitadresse für die Mumie des Ἡρίων.

95 = ΙΕΡΑΚΙΩΝ
F 101

96a = ΪΕΡΕΥ
F 148

96 = ΙΕΡΕΥϹ
Rev. 8 ΑΥΡΗΛΙΟϹ ΑΡΥΩΘΗϹ Ο ΚΑΙ ΙΕΡΕΥϹ
[demotic]
Har-wꜣd ent dꜣ (l. ΕΤΟΥϪΩΝΑϤ)
Hiâru
„Haryothes mit Beinamen Hiâru"

97 ° ΙΜΟΥΘΟΥ gen.
Rev. 1 [demotic] J-in-hôtep

98 = ΙΟΥΛΙΟΥ
Kr. 33 ΙΟΥΛΙΟΥ ΙϹΙΔΩΡΟΥ ΦΙΛΟϹΟΦΟΥ

99 ≗ ΙϹΙΔΩΡΑ
*F 48. 83. Kr. 64

1) S. Spiegelberg: Βαιῆθ im Recueil de travaux XXII (im Druck)

F 60 [demotic] isiturâ
Sizeh 5 [demotic] isitôrâ cf. 95

≗ ΙϹΙΔΩΡΙΝΟΥ gen. 100
F 119

≗ ΙϹΙΔΩΡΟΥ gen. 101
Kr. 33 ΙΟΥΛΙΟΥ ΙϹΙΔΩΡΟΥ ΦΙΛΟϹΟΦΟΥ
Sizeh 3

≗ Ι.ΙΤΟΡΟϹ 101a
Kr. 62

° ΙϹΙΩΝΟϹ gen. 102
Bl. 64

= ΙϹΧΥΡΙΩΝ 103
F. 117. Weimar.

K

° ΚΑΘΥΤΟΥ gen. 104
Kr. 71 = Hess (A. Z. 1890/1) [demotic]
Kr. 82 = Hess (a. O. S. 7) [demotic]
Die demotische Schreibung Ḳâ-ḏoḏ ist sicher nicht etymologisch, aber auch sonst nachweisbar, so Lepsius: Denkm. Demot. Inschr. 25/5 [demotic] und Pap. Berlin 3112 2.9 [demotic]. Interessant ist die Wiedergabe von ϪΩϪ durch -θυτ-. Eine andere Wiedergabe des Namens ist Κατῦτις Pap. Louvre: Index.

° ΚΑΛΑϹΙΡΙΟϹ gen. 105a
Bl. 2

° ΚΑΛΑϹΙΡΙϹ 105
Bl. 1. 3. 91. + ΚΑΛΑϹΙΡ/ (bis)

105b ○ ΚΑΛΕCΗΡΙ gen. aegypt.

Bl. 66

Das n. pr. enthält den Namen der bekannten Kriegerkaste der Καλασίριες (Herodot II/1,3) Dieser Name liegt uns auch in den folgenden späthieratischen Formen vor P. Br. Mus. no. ? (ed. Budge) 1899 "Book of the Dead" [hieroglyphs] Klášr und Pap. Rhind 25/6 27/3 30/2 [hieroglyphs] 1), woselbst glšri neben mnft die hieratische Übersetzung der demotischen Gruppe [demotic] ist. In dieser ist [demotic] genau durch šrf (ϢΙΡΕ) wiedergegeben, während gl nur eine sinngemässe Übersetzung von [demotic] mšᶜ (ΜΗΗϢΕ) 2) ist. Ich möchte hier zunächst unter allem Vorbehalt der Vermutung Ausdruck geben, dass G(K)lšrf = Καλασῖρις eine dialektale Nebenform von ϨΡϢΙΡΕ : ϨΕΛϢΙΡΙ : ϨΡϢΙΡΕ ist und wie dieses auf [hieroglyphs] „kleiner Syrer" zurückgeht. Aus syrischen Söldnern wäre zunächst der Begriff „Soldat" entwickelt, wie die libyschen mdj Söldner ΜΑΤΟΙ „Soldat" ergeben haben. Sollte nach einer schönen Vermutung Masperos (Histoire des peuples de l'Orient II/500 A.) dieser Name in den Ἑρμοτύβιες stecken, so würde Herodot – vorausgesetzt dass sich meine Vermutung bestätigt – von syrischen (Καλασίριες) und libyschen (Ἑρμοτύβιες) Söldnern sprechen. Es würde also nur von zwei Klassen der Söldnertruppen die Rede sein, und Herodot würde diese Einteilung einer bestimmten Soldatenklasse auf das gesamte Heer irrtümlich übertragen haben.

Das Kopt. Derivat hat dann später noch eine weitere Verallgemeinerung erfahren.

1) var. [hieroglyphs] 30/2

2) S. Griffith: Proc. S.B.A. 1899 S. 270 ff

? ΚΑΛΗΤΟC gen. 106

F 5 [demotic] gālū

*F 47. Merriam I – Vgl ΚΑΛΗ Ä.Z. 1884 S. 147

= ΚΑΛΛΕΑC 107

Kr. 41

= ΚΑΛΥΚΑ gen. 108

F 63

○ ΚΑΜΕ aegypt. 109

Bl. 5 · ΚΑΜΕ „schwarz" Der Name ist noch als Kopt. Eigenname ΚΑΜΕ (Revillout: Contrats N̄B) nachzuweisen

○ ΚΑΜΕΝΤΕΒΩΝΧ Kopt. 110

Golen. 1142. – Wie Steindorff (Ä.Z. 1892 S. 52 Anm. 3) richtig gesehen hat = [hieroglyphs] „Mnṯu spricht und er lebt". Vielleicht ist Ἐπώνυχος „er lebt" (no 56) nur eine Abkürzung aus diesen Namensbldgn. „Gott N. spricht, und er, d.i. der Träger des Namens, lebt".

○ ΚΑΜΗΤΙΟC gen. 111

Bl. 9

○ ΚΑΜΥ aegypt. 109 a

Bl. 23

112 : ΚΑΝΩΔΙΟϹ gen

Kr. 43 + 112 | = ΚΑΠΙΤΩΝΟϹ gen. *F68 F92 F52 [Demotic] Kapitun

113 = ΚΑϹΙϹ

Bl. 73

114 - ΚΑϹΤΟΡΟϹ gen.

Schm. 5.11 [Demotic] gs(nt)tr [1]

115 ∘ ΚΕΚΩΤΟϹ gen.

F59

116 ∘ ΚΕΛΕΗϹΙΤΙ

Wessely 17 – Wohl Zsg. mit Isis (ΗϹΕ)

117 = ΚΛΑΥΔΙΟΥ gen.

F83 —— ΤΟΥ ΚΑΙ ΕΥΤΥΧΟΥ

118 - ΚΛΕΟΠΑΤΡΑϹ gen.

Bl. 93

119 ∘ ΚΟΛΑΝΘΟΥ gen.

F48 [Demotic] Kslnḏ

Guimet 3 (nur demot.) [Demotic] Kslnḏs

F175 (nur demotisch) [Demotic] und [Demotic] mit hierat. [Hieratic]

119a ∘ ΚΟΛΑΝΘ

Kr. 50 erg. Κολανθ(ου)

120 ∘ ΚΟΛΛΟΥΘΗϹ

Kr. 13 (= Bl. 83)

121 ∘ ΚΟΛΛΟΥΘΟϹ

F48. [Demotic] Kslwḏs

121a ∘ ΚΟΛΛΟΥΘΟΥ gen.

F7 [Demotic] Kslluḏs

*F40 [Demotic] glluḏs

F30 [Demotic] Kslluḏs

F131. 137 *F57. Kr. 56. 74

*F45 [Demotic] nur demotisch

Die demotischen Schreibungen determinieren den Namen mit dem Fell ([Hieroglyph]). Dieses Determinativ hat derselbe auch in dem Pap. Louvre 3253, welchen Devéria (Catal. S. 90) der Dyn. XXX zuweist, nämlich in der Schreibung [Hieroglyphs] Krlḏst.

s. Nachtrag

∘ ΚΟΛΛΩΘΙΟϹ gen. 122a

F53

∘ ΚΟΛΛΩΘΙϹ 122

Kr. 28

= ΚΡΟΝΙΟΥ gen. 123

F3

= ΚΤΙϹΤΗϹ 124

Bl. 6. Mk. ΚΤΙ– Merriam I

= ΚΤΙϹΤΟΥ gen. 124a

Weimar

: ΚΥΚΩΝ 125

F114

∘ ΚΥϹΙΟϹ gen. 126

Kr. 74 – Vgl. Ἐκῦσις Urk. Berl. 244,2

Im übrigen s. no. 190

Λ

= ΛΙΒΕΛΛΑΡΙϹ 127

[1] Da mit nt gelegentlich d wiedergegeben wird (cf. Ntaryuš = Δαρεῖος), so dürfte der demotische Name ein *ΚΑϹΔΟΡΟϹ voraussetzen.

◦ Wess. 16

128a ◦ ΛΙΛωΤΟϹ gen.
×F 47.
R. 26 [hieratic] (l. [hieratic]) lile

128b ◦ ΛΟΛΟΥ gen. aegypt.
. Bl. 16

128c ◦ ΛΟΛΟΥΤΟϹ gen.
Bl. 28

128d ◦ ΛΟΥΛΟΥΤΟϹ gen.
Bl. 10.

Es liegt wohl allen diesen Formen das Wort zu Grunde, auf welches Kopt. ΠΛΙΛΟΥ „der Knabe" ΤΛΕΛΟΥ „das Mädchen" zurückgehen. Dazu stimmt auch, dass die obigen Namen teils männlich (so Bl. 16. 28. 10) teils weiblich (sicher R. 26) vorkommen. Der Kopt. Eigenname ΛΕΛΟΥ findet sich Revillout: Contr. N̄B als Masculinum

M

129 ◦ ΜΑΓωΤΟϹ gen.
F. 55. ×F 51. (s. § 13)
×F 104. 109.

130 ▪ ΜΑΚΡΙΝΟϹ
Kr. 63

131 ◦ ΜΑΟΥΤΟϹ gen.
Bl. 79

132 ▪ ΜΑΤΡΟΝΑ
Kr. 18

133 ▪ ΜΕΛΑΝΟΥϹ gen.
Bl. 74

▪ ΜΕΜΝΟΝΟϹ gen. 134
Golen. 1140

◦ ΜΕϹΟΗΡΙϹ 134+
Bl. 66.

◦ ΜΕϹΙΫΡΙϹ 135
Guimet 10 var. ΜΕϹΟΥΫΡΙϹ
Ich glaube kaum fehl zu gehen, wenn ich diesen Namen als „geboren von Horus, Horuskind" erkläre. ΜΕϹΟΥ : ΜΕϹΙ als Wiedergabe des partic. perf. pass. msj-j oder msw [1] sind sehr beachtenswert.

◦ ΜΗϹΙωΔΟϹ gen. 88a
×F 7

▪ ΜΙΚΚΑΛΟΥ gen. 136
F 103

▪ ΜωΡΟΥ gen. 137
F 132

N

▪ ΝΕΟΦΥΤΟΥ gen. 138
El. Todros. [demotic] nauphüts

◦ ΝΕΦΕΡωϹ 139
F 18 [demotic] nefer-ḥo
×F 70. Kr. 91. 93

◦ ΝΕΦΕΡωΤΟϹ gen. 139a
F 143 [demotic] nefer-ḥo
Kr. 64. 93

„Schön an Angesicht" ist ein Götterepitheton, welches u. a. Ptah und Atum führen.

[1] Sethe: Verbum II/§ 928–931.

Vgl. die Eigennamen no 361. 385

140 °ΝΙΑΡΑΥΟΥΤΟC gen.
Bl. 7. Zsg. mit Thot?

141 =ΝΙΚΑΡΙΟΝ
F 100 ΝΙΚΑΡΙΟΝ Η ΚΑΙ ΤΑΜΕ

142 =ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ gen.
Kr. 79. 80.

Ξ

143 =ΞΕΝΟΚΡΑΤΗC
Rev. 6 ... Ksȁnugrȁts

143a =ΞΕΝΟΚΡΑΤΟΥC gen.
Sigeh 5 ... Ksȁnugrȁtȁus
Das Demotische giebt den Genetiv wieder.

Ο

144 =ΟΛΥΜΠΙ?ΟΥ gen.
Weimar

145 °ΟΝΝΩΦΡΙΟC gen.
*F. 92. F 10
F 28 ... wn-nfr
Der bekannte Osirisname mit der Bedeutung „gutes Wesen", bei Plut.[1] Iside et Osir. cap. 42 als εὐεργέτης gedeutet.

146 =ΟΝΟΜΑΤΟC
F 25

[1] Plutarch (a. O.) giebt den Namen in der Form Ὄμφις

°ΟΡΟΥΘΟΥ
F. 129 ... Ḥr-wḏ?
s. oben S. 7*

°ΟΡCΕΝΟΥΦΙΟC
Sigeh 2 ... wrše-nfr
F. 116. R 24 mit unbrauchbarer Wiedergabe der demot. Gruppen.

Die demotische Schreibung lässt keinen Zweifel, dass wrš nfr „der gute Wächter" Prototyp ist. Das w im Anlaut ist wie so häufig (cf. Ὀννῶφρις, Ὄσιρις, -ωφρις) durch ο wiedergegeben. wᵒršᵉf als vokalisierte Form des part. imperf. act. ist sehr beachtenswert. Die Participialendung f tritt ja auch in den neuaegyptischen Schreibungen ... (Tanis II/Tafel 11) und ... zu Tage.

Das Verbum wrš ist im Demotischen wie ... ΝΑΥ „sehen" mit dem Auge determiniert, der ganze Name mit dem Götterdeterminativ versehen. Vermutlich war „guter Wächter" Epitheton eines bestimmten Gottes. Unser Eigenname ist übrigens im Koptischen als ΒΕΡϢΕΝΟΥϤΙ (Zoega: Catal. 136/19) erhalten geblieben.

Revillouts Ausführungen über diesen Namen (Revue égypt. VII/37 A. 1) beruhen auf einer Verlesung der demotischen Gruppen und sind sprachlich wie sachlich unmöglich. Weiteres Material zu diesem n. pr. s. unter no 478 Ta-p-wᵒršᵉ

148 =ΟΥΛΛΕΡΙ-
Wessely 17

149 ·ΟΥΕΙΟC gen
F1 [demotic] ȝ̓ws

Π

150 ·ΠΑΒΑΙΟΥΤΟC gen.
Kr. 4 — Vgl. [demotic] T-bii = ΤΒΑΙΑΙΤΟC bei Revillout: Chrest. demot. S. 345. 350. 353 und Procès d'Hermias S. 41.

151 ·ΠΑΒΗΚΙC
Kr. 44. — -βηκ ist die regelrechte Wiedergabe von bik: ΒΗϬ, womit der heilige Sperber des Horus bezeichnet wird.

152 ·ΠΑΙCΟΝ aegypt.
F91 bedeutet im boheir. Dialekt „dieser Bruder"

153 ·ΠΑΚΕΡΚΕΗCΕΩC
Bi. 56 „der von Kerkeesis" Der Ortsname, welcher altaeg. grgj ȝst lauten würde, bedeutet „von Isis besiedelt". Ungefähr das Richtige hat bereits Wilcken (Ä. Z. 1883 S. 162) für diese Κερκε-bildungen gesehen.

154 ·ΠΑΛΛΑΟΥΑΘΙΟC
F 53 [demotic] pȝlȝwd:
F 121 nur demot. [demotic] s. no 15
Nach den demotischen Schreibungen würde -ουαθ aeg. wdȝ „gesund sein" bedeuten. Es würde auf ΟΥΑΧ zurückgehen, die achmim. Form für sahid. ΟΥΟΧ, des partic. von ΟΥΧΑΙ. In Παλλα- scheint mir verkürztes ΠΑΛΟΥ „der Knabe" zu stecken und zwar auch in der achmimischen Mundart, welche ja oft Α für tonloses Ε zeigt. Wie in ϨΡΟΥΟΧ (s. unter no 17) möchte ich auch in unserem gleichbedeutenden Namen „der Knabe ist gesund" eine synonyme Bildung zu Ἀρσιώτης sehen.

·ΠΑΛΟΥC 155
*F 50 Kr. 84.

·ΠΑΛΟΥΤΟC
*F 108
Der entsprechende weibliche Eigenname Ταλοῦς führt notwendig zu der Annahme, dass in beiden Namen das Nomen ΑΛΟΥ mit männlichem und weiblichem Artikel steckt. Wir haben also zweifellos kopt. ΑΛΟΥ vor uns, welches je nach dem Geschlecht des Artikels „Knabe" oder „Mädchen" bedeutet.

Das Nomen ΑΛΟΥ ist im Altaegypt. nicht direkt nachzuweisen, und die demotische Schreibung z. B. Lond. gnost. Pap. (ed. Hess): [demotic] ȝlw lässt keine Etymologie erkennen. Das Wort ist vielleicht der Überrest eines jener semitischen Lehnwörter, welche in der Ramessidenzeit die aegyptische Sprache beherrschten, im Koptischen aber bis auf geringe Reste (ΑϬΟΛΤΕ, ΒΕΡΕϬΩΟΥΤ u. a.) wieder verschwunden sind. Ich glaube, der Ursprung unseres Wortes liegt in [hieroglyphs] na-ú-ru-na נערן ..

junge Mannschaft (S. Brodi: Lehnwörter. S. 61), welches die Endung na eingebüsst hat. Man mag sich bei diesem Vorgang vergegenwärtigen, dass ganz ähnlich der arabische Plural ûna im st. cstr. û lautet. In * na-á-(l)ru aber wurde na später als Pluralartikel gefühlt, ganz ebenso wie man aus p'r. 'Haus' HI + Artikel, aus phw ⲁϩⲟⲩⲧ Artikel, aus pr-'3 ⲡ̄ⲣⲟ + Artikel u.s.m. bildete, indem man irrtümlicherweise den ersten Radikal π für den männlichen Singularartikel hielt.[1] – Von ⲁⲗⲟⲩ wurde – etwa nach Analogie von ⲟⲩⲛⲟⲟⲩⲉ, dem Plural zu ⲟⲩⲛⲟⲩ „Stunde", ein Plural ⲁⲗⲟⲟⲩⲉ : ⲁⲗⲱⲟⲩⲓ gebildet.

156 °ΠΑΜΙΝΙϹ

F. 30 [hieroglyphs] Pete-m'n „der welchen Min gegeben hat" Die Namen entsprechen sich also nicht genau. Zu Παμῖνις gehört

156a [hieroglyphs] pa-m'n

Schmidt 6. – S. auch no 161

157 °ΠΑΜΙΤΟϹ

F. 153. ×F 80. Kr. 19

Das weibliche Gegenstück zu dem Nominativ Παμῖς bildet Ταμῖς (no 335), Ταμῆς. Das der letzteren Form entsprechende Παμῆς Pap. Casati 22/11 u.s. (Pape: Wörterb. der griech. Eigenn. s. v.)[2] Unter allem Vorbehalt wage ich die Übersetzung „der der Göttin M3ᶜt (ergebene)" Zu der Umschrift von m3ᶜt vgl. die koptischen Derivate S. ⲙⲉ : B. ⲙⲏⲓ A. ⲙⲓⲉ und ⲙⲏⲉ im achm. Mischdialekt (s. Steindorff: Die Apokalypse des Elias S. 25)

°ΠΑΜΟΥΘΙϹ 158

F 71

°ΠΑΜΟΥΘΟΥ 158a

Kr. 9

Weibl. Gegenstück Ταμοῦθης (no. 336)

„der der Göttin Mut (ergebene)"

°ΠΑΜΩΝΤΙϹ 159

Bl. 46 Zsg. mit [hieroglyphs] Mntw

°ΠΑΝΕϹΑΥΡΕΩϹ gen 160

F 50 s. II, 7 unter Ἐποίκιον Ἥρωνος

=ΠΑΝΙϹΚΟϹ 161

Kr. 59 (bis) ×F 58

=ΠΑΝΙϹΚΟΥ

×F 58

R 6 [demotic] pänisgs

Dass das n. pr. die griechische Übersetzung von Pa-m'n ist, zeigt Brugsch: Urkunden IV/B [hieroglyphs] = Πανίσκος. Dagegen liegt in Πανίσκος ὅς καὶ Πετεμῖνις[1] – falls eine Beziehung zwischen beiden Namen besteht – nur eine ungenaue lediglich sinnentsprechende Übertragung vor. Die genaue Übersetzung des Namens Πετεμῖνις „welchen Gott Min (= Pan) gegeben hat" enthält

=ΠΑΝΟΔΩΡΟΥ 162

---

1) Vgl. Steindorff: Ä. Z. 1889 S. 109.

2) Zu dem Schwanken von η und ι s. Mayser: a. O. S. 11

1) Kenyon: Pap. Brit. Mus. II n 219 l: 133 v.

×F94

163 °ΠΑΝΟΜΙΗΤΟC

Rev. 15 [demotic] pa-n-m'i

Guimet 3 (nur demot.) [demotic]

Der Name findet sich oft unter den verschiedensten Formen, welche ich folgen lasse:

Πανεμειήης Grenfell-Hunt: Greek pap. 46/2

Πανομιεύς Urk. Berlin. Index

Φανεμιεύς Grenfell-Hunt: a.o. 45/2

Πανομγεύς Urk. Berlin. Index

Φανομγεύς " " "

Auch das weibl. Gegenstück ist bekannt, als

Τανομιεύς Urk. Berlin Index I

Τανομγεύς " " " II

Τανομιεύως Wilcken: Ostr. 1299

Daneben ist das Simplex Νομιεύς zu nennen (Berlin. Urkunden I. Index)

Zu dem Schwanken von ι und γ s. no. 253

Nach dem, was ich oben (no 19) über die demotische Gruppe [demotic] = mꜣj: MOYI bemerkt habe, würde die demotische Wiedergabe des n. pr. „der der Löwen" bedeuten. Das ist schwerlich eine etymologische Schreibung. Schon der Name Νομιεύς, also „die Löwen" spricht dagegen. Denn was sollte der Name bedeuten? Beachtenswert aber ist die demotische Form deshalb, weil sie uns darüber belehrt, dass der Plural von mꜣj: MOYI mit einer Doppelkonsonanz begann, ebenso wie das fem. ΜΙΗ.

164a °ΠΑΝΟΥΒΙΟC

×F 109 – Das Α ist aus ε korrigiert.

°ΠΑΝΟΥΠΙΟC gen. 164

F97 Zu dem Ausfall des einen Α in diesem n. pr. (ΠΑ+ΑΝΟΥΠ) vgl. Παμοῦνις aus ΠΑ+ΑΜΟΥΝ.

°ΠΑΝωΤΟC gen. 165

×F112

°ΠΑΟΥωΘΙC 166

Todros. [demotic] pa-wꜣḏ. – Vielleicht ein Gottesname s. no 19 (Schluss)

°ΠΑΠΑΙΚ aegypt. 167

×F74 als Beiname. Weibl. Gegenstück ist Ταπαεικ (no. 341). Sollte es sich um Spottnamen handeln „der (die) mit dem Brot (ΑΕΙΚ achm. für ΟΕΙΚ)"?[1]

°ΠΑΠΒΕΛ aegypt. 168.

F21 als Beiname „der mit dem Auge". ΒΕλ ist die achm. Form für ΒΑλ „Auge"

°ΠΑΠΟΥωΝΤΕωC gen. 169

F54 vgl. no 179

°ΠΑCΙΝΕ aegypt. 170

×F59

°ΠΑCΙΝΕΜΟC 171

F71.

°ΠΑCΤωΟΥΤΟC gen. 172

×F111. Guimet 15.

Der Name würde altaeg. pꜣ's Dḥwtj „Schreibnapf des Thot" lauten und bedeut

1) Keinesfalls liegt die Bedtg „Bäcker" vor. Denn die nom. agentis von Stoffnamen werden mit CΑΝ gebildet (Vgl. § 9,2)

Kaum der Erläuterung. Doch sei im besonderen an cap. 94 des Totenbuches[1] und an die Sitte der Schreiber erinnert, vor der Arbeit dem Gott der Schrift aus dem Schreibnapf ein Trankopfer darzubringen.[2]

173 ◦ΠΑΤΑΠΗΤΟϹ gen.

*F108 etwa ΤΑΤΑΠΕ „der mit dem Kopf":

174 ◦ΠΑΤΑΧΟΛΚΙΛΑ

Guimet 2 als Beiname

pa-t-k3 lkil: Vielleicht „der mit der Pustel" falls in dem n.pr. Kopt. ΚΕΛΚΛΑ : ΚΕΛΚΟΥΛΕ steckt

175 ◦ΠΑΤΕΡΜΟΥΘΗϹ

F175 ... Pa-te-rnutet

R. 28 ...

var. von Πετερμούθης s.d.

176 ◦ΠΑΤΙΑΠΙϹ

Kr. 82. Die demotische Wiedergabe ... hat Hess (Ä.Z. 1890 S. 7) Pa-ti-opt gelesen, und das wird richtig sein. ... liegt altaeg. ... wpt vor, dessen Derivat Kopt. ΕΙΟΠΕ „ars" ist. *ΕΙΑΠΕ ist vermutl. die achmimische Form des Namens. Der Demotiker hat die wahre Bedtg. dieses Eigennamens verkannt, welcher wohl einen Begriff wie „Handwerker"[3] umschreibt, und an eine Πετε-: Πατε-bildung gedacht.

---

1) Vgl. Pietschmann: Aegyptiaca, Festschrift für G. Ebers S. 83 ff 2) Schäfer: Ä.Z. 1898 S. 147

3) Kopt. ΠΑΤΕΙΟΠΕ (achm. ΠΑΤΕΙΑΠΕ) „der der Kunst"

◦ΠΑΤΙΠΙϹ 177

*F53. F35 – Weibl. Gegenstück Τατῖπις (no 357) Wohl aus Πατε + hb „welchen (der) Ibis gegeben hat" kontrahiert. Der Name des Ibis steht hier ebenso ohne Artikel wie der Name des Sperbers z.B. in Παβῆκις.

◦ΠΑΤΚΩϹ (sic) 178

Bl. 4 nach Keils Lesung

◦ΠΑΤΟΥΩΜΠΤΙϹ 179

*F56 vgl. no 164. Das π hinter M ist euphonisch (Stern: Kopt. Gram. § 29)

◦ΠΑΤΟΥΩΜΤΕΩϹ gen. 179a

F141

◦ΠΑΤΡΙΦΟΥΤΟϹ gen. 180.+

*Ä.Z. 1896. S. 79

◦ΠΑΤϹΕΒΘΙϹ 180

Golenischeff 1141

◦ΠΑΤϹΗΤ aegypt. 181

F23 · Ä.Z. 94/53

◦ΠΑΥΑΘΙΟϹ gen. 166a

*F72 weibl. Gegenstück ist Ταυάθις (no 360) Vermutlich dialektale Nebenform von Παουῶθις. So steht im Fay. ⲁ bisweilen für ω z.B. ΜΜΑΤΕΝ f. ΜΜΩΤΝ, ϢΑΑϹ f. ϢΩϢϹ

◦ΠΑΥϹΙΡΙϹ 182.

Guimet 7 – Weibl. Gegenstück Ταυσῖρις Grenfell-Hunt: Oxyrh. Pap. I/99.9. Der Name ist aus ΠΑ + *[ΟΥϹΙΡΕ] οὐσῖρις entstanden, mit der Contraction von α + ου in αυ (Stern: Kopt. Gram. § 79.)

183. °ΠΑΧΕΝΤΙΝΕΩϹ gen.

R.9 – Auf Grund von no 303 möchte ich ΠΑΧΕΝΤϹ(sic)ΝΕΩϹ emendieren.

184 °ΠΑΧΟΥΜΙϹ

F.113.164 Wiedemann 1.

*F 56. 88. 117.

F22 [demot.] pa-ăhmi

R.23 [demot.] p-ăhme

184a °ΠΑΧΟΥΜΙΟϹ gen.

*F 88. Kr. 69. F169

*F3 [demot.] p-ăhm

Chardon: [demot.]

F1 [demot.]

184b Nur demotisch

*F46 [demot.]

F110 [demot.]

F149 [demot.]

Die Bedeutung dieses auch sonst (vgl. Ä.Z. 1888 Tafel II) bekannten Namens[1] ist klar, wenigstens in so weit, als die demotische Schreibung keinen Zweifel daran lässt, dass in dem n.pr. ΑϨΩΜ : ΑⳈΩΜ steckt, dessen Prototyp ᶜh̆ (oder h̲?)m den hockenden Sperber darstellte, in welchem sich Gottheiten manifestierten.[2] Im Kopt. hat das Wort die Bedtg. „Adler" angenommen. Vgl. Levit. 11/13 (ed. Maspero) ΠΑΕΤΟϹ ΕΤΕ ΠΑϨΩΜ ΠΕ. Welche von den beiden Bedeutungen man für unseren Namen annehmen muss, ist nicht sicher zu entscheiden. Für die jüngere Bedtg. mag man sich erinnern, dass nach Strabo 815 u. Diodor I/87 der Adler (ἀετός) in Theben verehrt wurde.

Was das Π anlangt, so sehen darin die demotischen Schreibungen den Artikel, mit Ausnahme von F22, woselbst „mein Adler" irrtümlich geschrieben ist. Der Name ist also gebildet wie Πβῆκις. Wie zu letzterem ein Femininum Τβῆκις existiert, so giebt es auch zu Παχοῦμις das weibl. Ταχοῦμις. – Im Kopt. lautet unser Eigenname ΠΑϨΩΜ : ΠΑⳈΩΜ, ihn führt bekanntlich der Stifter des aegyptischen Mönchtums. Das ΟΥ der Form Παχοῦμις weist wieder auf den achmimischen oder einen ihm nahestehenden Dialekt hin.

°ΠΑΨΕΝΙΟϹ gen. 185

Bl. 16

°ΠΑΩΜΙϹ 186

Strassb. 4

°ΠΒΗΚΙϹ 187

Kr. 31

°ΠΒΗΚΙΟϹ gen. 187a

Kr. 69. 42. 44. *F99

*F25 [demot.] p-bk

F34 [demot.]

Gizeh 8 [demot.]

Guimet 11 [demot.]

1) S. Crum: Proc. S.B.A. 1899 S. 247 ff
2) Brugsch: Wörterb. V/279

187b ⲡⲂⲎⲔⲈⲒⲞⲤ gen.
Kr. 46
Zu der demotischen Gruppe vgl. Spiegelberg: Ä.Z. 1899 S. 31

188 ⲠⲈⲂⲰⲤ
Kr. 23

188a ⲠⲈⲂⲰⲦⲞⲤ gen.
Bl. 10 *F 117. Kr. 23
R. 3 [illegible] pȧ'bt
R. 23 [illegible] p ȧbȧ

Das weibliche Gegenstück Τεβῶς steckt in ⲮⲈⲚⲦⲈⲂⲰⲦⲞⲤ [illegible] „der Sohn der Τεβῶς". Weder hier noch in R. 3 zieht das Demotische eine etymologische Schreibung. Dagegen führt R. 23, wie Revillout erkannt hat, auf altaeg. [illegible] 3by (Der el Bahri), welches ich auch auf Grund des demot. [illegible] 3bw als e3bôjew vokalisieren möchte. Πεβῶς „der Panther" ist also ein Tiername, zu welchem das entsprechende Femininum Τεβῶς gebildet wird, wie Ταχοῦμις, Τβῆκις neben Παχοῦμις, Πβῆκις stehen.

189 ⲠⲈⲔⲖⲀⲔ aegypt.
*F. 102 als Beiname. Vielleicht steckt darin die mutmassl. achmim. Form *ⲠⲈϬⲖⲀϬ f. sahid. ⲠⲈϬⲖⲞϬ. Zu der Wiedergabe von Ϭ durch κ vgl. βηκ-ⲂⲎϬ

190 ⲠⲈⲔⲨⲤⲒⲤ
Bl. 3. 8. 43. 92
F 173 [illegible] p-ïgše (Kr. 75)

190a ⲠⲈⲔⲨⲤⲒⲞⲤ gen.
F 2 [illegible]
F 20 [illegible] p-ïgš
Schmidt 4 [illegible] Kr. 1. *F 38

Die demotischen Gruppen lassen an der Bedtg. „der Aethiopier" keinen Zweifel. Für die demotische Schreibung vgl. [illegible] ïkš (Hess. Glossar z. gnost. Pap. London) oder den Plural [illegible] P. Leiden. 384 3/33. Der koptischen Form ⲈϬⲰϢ entspricht die griechische Transcription mit der bekannten Wiedergabe des ω durch υ. Daneben findet sich auch (s. Pape) die aegypt. Form Πεκῶς gen. Πεκῶσιος

Für die ältere Schreibung des Namens zitiere ich [illegible] 10t. Jahrh. (Ä.Z. 1897. S. 14 Z. 12. Im Koptischen liegt der Name oberaegypt. als ⲠⲈϬⲞϢ (s. Krall: Kopt. Texte Index) unteraeg. als ⲠⲒⲈϬⲰϢ (Hyvernat: Actes S. 156) ⲠⲒϬⲞϢ (Zoega. Cat 30/33) vor.

Das Femininum zu unsrem Eigennamen würde Τεκῦσις lauten und ist in unsrer Slg. einmal als Δεκῦσις (no 47) belegt. Die demotische Form findet sich bei Revillout Chrest. demot. 369. 374 als [illegible] t-ïgš, in unseren Etiketts in der halbhieratischen Form (F 76) [illegible]

Die hieroglyphischen Formen sind [illegible] (Turin 2324. 2325. Catal. S. 329)

t-wiꜣš und [hieroglyphs] t-wꜣgš (P. Louvre 3079 Devéria: Catal. S. 123). Das w, welches hier als erster Radikal erscheint, tritt auch in einer der oben (§ 20) mitgeteilten demotischen Schreibungen zu Tage. Man könnte in diesem Fall freilich auch die eigentümliche Form des [demotic], welche im P. Leiden I 384 (z.B. 3/16. 4/27) vorkommt, in Erwägung ziehen. Vor allem vgl. [demotic] 4/2.

Mit unserem Namen ist der häufige Name Παχῦσις (vgl. Berlin. Urkunden. Index) nur sinnverwandt. Er bedeutet wörtlich „der von (πα) Aethiopien" und findet sich demotisch in der Ptolemäerzeit als [demotic] Pa-igš (Rev. Chrest. 374 – correct?), in der röm. Kaiserzeit als [demotic] pa-gš (P. Berlin. 8043 Rs. 2.15). Auch [hieroglyphs] (Liebl. 2461) dürfte Παχῦσις entsprechen. In diesem n. pr. ist K(g)š der Name des Landes, dessen ältere, volle Schreibung [hieroglyphs] Kꜣš (Inschr. des Imny) ist. Hebr. כוש und assyr. Ku-u-si (Steindorff: Beiträge zur Assyriologie I/593) neben dem -κυσ- von Παχῦσις geben über die Natur des Bildungsvokals Aufschluss. Das Aleph prostheticum[1] in [demotic] giebt die Vokalisation ᵉKꜣô(û)š an die Hand, da es eine Doppelkonsonanz voraussetzt.

[1] Da ich auf das „Aleph prosthet. im Demotischen" gelegentlich näher eingehen werde, so begnüge ich mich hier damit, 2 Beispiele zu zitieren: [demotic] = ЕМΟΥ „Katze" aus ᵉmjôᵉt; [demotic] ЄΒΙⲰ „Honig" aus ᵉbjôᵉt

In dem Namen Πεκῦσις „der Aethiopier" liegt dagegen die Nisbebildung von Kꜣš vor, welche Kꜣš-j lautet. (Vgl. [hieroglyphs] von [hieroglyphs]) Diese Form ist in einem Papyrusfragm. des Antiquariums zu München so wiedergegeben [hieroglyphs] pᵉ-Kšj, zeigt also das j der Nisbe ebenso wie das demotische [demotic] iKšj (P. Leiden I. 384 4/27. 5/18). Demnach ist das Prototyp von Πεκῦσις P+ᵉK(ꜣ)ôšᵉj.[1]

ⲟΠΕΛΙΛΙΟⲤ 191

Chardon. [demotic] p-ꜥtl

ⲟΠΕΛΙΛΙ aegypt. 191a

Schmidt. 4 [demotic] p-ꜥtꜥl n hm = ΠΕΛΙΛΙ ΠΧ̄Ι (l. ΠΧΗΜ) also die aegypt. Übersetzung von *Πελῖλις νεώτερος. Sollte in diesem Namen ⲁⲗⲓⲗⲓ μυγαλῆ stecken? *ⲈⲖⲒⲖⲈ könnte die achmim. Form sein mit dem bekannten Übergang von ⲁ in ⲉ (S. Stern Ä.Z. 1886 S. 129 Anm. 5). Zu dem n. pr. ist darauf hinzuweisen, dass die Spitzmaus (μυγαλῆ, ὗραξ) in Athribis im Delta verehrt wurde. (s. Plutarch: De Iside. ed. Parthey: S. 262)

ⲟΠΕΜΙΝΙΟⲤ gen. 192

Guimet 7. – Wie aus § 9, 1 hervorgeht, ist dieses n. pr. eine Variante von Παμῖνις. Unsere Form liegt auch der demot. Schreibung [demotic] pᵉⁱ-mⁱn (Rev. eg. I/Tafel 6 (20)) zu Grunde.

[1] Nachträglich sehe ich, dass auch Sethe (Verbum I/§ 9) diese Form rekonstruiert hat.

193 ΠΤΕΝΝΟϹ gen.
Kr. 1.

194 ΠΤΕϹΑΪΟϹ gen.
F121 [demot.] pei š'i „der des Gottes Šai" S. no 192, 416 und § 9,1.

195 ΠΤΕϹΙΝΙΟϹ gen.
F19 = ΠΑϹΙΝΕ (no. 170)? s. § 9,1.

196 ΠΤΕϹΟΝΤΕ aegypt
Kr. 46 — = *ΠΑϢΟΝΤΕ „der der (heiligen) Akazie ergebene". Die Akazie war in einer Reihe von Gauen als heiliger Baum verehrt (s. Dümichen: Zur Geographie Tafel I u. II). Mit diesem Namen ist wohl auch das in den Formen ΠΕϹΥΝΘΙΟϹ (Rev. Contr. ΚΕ), ΠΕϹΟΝΘ(ΙΟϹ), ΠΕϹΕΝΘ(ΙΟϹ) (Ä. Z. 31/13) ΠΕϹΕΝΤΙΟϹ Zoega: Cat. 41 überliefer.

197 ΠΤΕϹΟΥϹ gen. te n. pr. identisch
Kr. 55 [s. Nachtrag]

198 ΠΤΕΤΕΑΡΒΕϹΧΕΙΝΙΟϹ gen.
Rev. 4. [demot.] Pete-ḥ'r-nb ᶜšḫm

198a ΠΤΕΤΕΑΡΒΕϹΧΙΝΙΟϹ gen.
Kr. 26. F25.

Die Erklärung des Namens ist durch die demotischen Gruppen gegeben, welche hieroglyphisch etwa so [hierogl.] zu umschreiben ist. Es ist mir völlig unverständlich, wie man aus den klaren demotischen Gruppen das herauslesen kann, was der Herausgeber des Textes des längeren zu begründen versucht hat. Es liegt also kein Grund vor, auf Grund dieses Namens neue „bisher unbekannte" Gruppen in die demotische Schrift einzuführen. Die Ligatur für [hierogl.] sieht vermutlich im Original klarer aus als in der Reproduction, ist aber auch da unverkennbar. Auf šḫm folgt das zugehörige Silbenzeichen, welches z. B. aus der folgenden Schreibung der Göttin Sᶜḫmet

[demot.] Leiden I 384 6/3 (ebenso 6/7.8.13/2)
[demot.] P. Insinger 34/4

bekannt ist. Zu dem Götterdeterminativ [demot.] s. Brugsch: Gr. demot. § 96.
Der Name ist also mit dem bekannten Horustitel zusammengesetzt, welcher den Horus als „Herrn von Letopolis"[1] bezeichnet.
Was die lautliche Seite anlangt, so ist das n in nᶜb (NHB) abgefallen wie in Ζβενδῆτις, Ἐσβενδῆτις (aus ᶜns-b3-nb-dd)
Neben unserer verkürzten Namensform existiert auch die volle Schreibung Ἁρνεβεσχῆνις als Name einer Form des Horus, welcher bei Hermes Trismegistos (ed. Pietschmann S. 44) als Vertreter der φιλοσοφία aufgefasst ist. Hier ist νεβ- regelrechter st. cstr. von NHB[2]
Die griechische Transcription giebt -εσχ(ε)ιν- und εσχην- für den Namen der Stadt Letopolis, also eine Vokalisation ᶜsḫim.[3] Das stimmt gut zu der Schreibung [hierogl.]

1) In guter Orthographie [hierogl.] (L.D. III 71a) Im übrigen s. Brugsch: D. géogr. 737
2) Vgl. ΝΕΒΟϨΤ, ΝΕΒΗΙ, ΝΕΒΙΟϢΙ, ΝΕΒΑϢΙ
3) Für die Wiedergabe des m durch ν s. Sethe: Verbum I/§ 220,3

shim (P. gnost. London. 3/15)

199 ◦ΠΕΤΕΜΙΝΙϹ

Gizeh 6

199a ◦ΠΕΤΕΜΙΝΙΟϹ gen.

Kr. 85.

R. 2 [demotisch] R. 5 [demotisch] pete-mⁱn

R. 20. 21. [demotisch]

Nur demotisch:

199b ×F42 [demotisch]

200 ◦ΠΕΤΕΜΠΕΤѠΤΟϹ gen.

×F33 [demotisch] Pete-mⁱn-p-to

Eisenlohr 1 [demotisch]

In Hieroglyphen übersetzt würde der Name lauten [Hieroglyphen]. Ein Gott „Min des Landes" ist mir nicht bekannt. Ist aber überhaupt die demotische Etymologie richtig? Es könnte ja auch eine der in den folgenden Namen vorliegenden Bildungen in Frage stehen. Dass das Πετε- nicht immer richtig gedeutet wurde, lehrt no 176. Lautlich und grammatisch lassen sich jedenfalls gegen die demotische Auffassung erhebliche Bedenken einwenden.

201 ◦ΠΕΤΕΜΧΗΜΙϹ

F76 ΠΕΤ ⲙ ΚΗΜΕ „welcher in Aegypten ist" Vgl. § 9,3.

202 ◦ΠΕΤΕΝΕΝΤΗΡΙϹ

Guimet 7

202a ◦ΠΕΤΕΝΕΝΤΗΡΙΟϹ gen.

F17 [demotisch] pete-nᵉ-ntr

F87 [demotisch] Kr. 84

×F28 ΠΕΤΕΝΕΝΤΗΡΙ gen. [demotisch]

◦ΠΕΤΕΝΟΝΤΗΡΙΟϹ gen. 202b

Kr. 66. 78.

Zu dem Plural *ⲚΤΗΡ vgl. Hess: Gnost. Pap. London S. 9 und Erman: Z. Ä. 1895 S. 47

◦ΠΕΤΕΡΜΟΥΘ gen. aegypt.(?) 203 = 175

×F 78

◦ΠΕΤΕΡΜΟΥΘΟΥ gen. 203a

×F 55.[1] 60. 71. 89 F159

Gizeh 8 [demotisch] pa-te-rnutet

Rev. 13 [demotisch] pa-(sic)rnutet

In diesem häufigen n. pr. (vgl. auch no 283) springt sofort der Name der Göttin Ἑρμοῦθις (s. unter no 84) in die Augen, und die demotische Schreibung lässt daran keinen Zweifel, dass der Name „der der Göttin Thermuthis" zu übersetzen ist. Merkwürdig ist dabei, dass die correcte Form Πατερμούθης[2] mit dem Possessivartikel ΠΑ relativ selten ist gegenüber der Form mit Ε. Das Schwanken von Πετερμούθης und Πατερμούθης ist wohl durch das gleiche Schwanken bei den Πετε-: Πατε-bildungen (§ 9,3) veranlasst worden. Die Analogiebildung nach den letzteren, bei welchen die Πετε-form weit überwiegt, hat es wohl bewirkt, dass das correcte Πατερμούθης durch Πετερμούθης verdrängt wurde – we-

1) Auf Seite 2 irrig ΤΕΤΕΡΜΟΥΘΟϹ

2) no 175

nigstens in der hier in Frage stehenden Zeit. Denn im Koptischen ist die correcte Form wieder zu Ehren gelangt, vgl. die Namen ⲠⲀⲦⲈⲢⲘⲞⲨⲦⲈ Revillout: Contr. ⲘⲎ, ⲘⲐ u.s. ⲠⲀⲦⲈⲢⲘⲞⲨⲐⲒⲞⲤ Ä.Z. 1884 S. 155 | Ä.Z. 1891 S. 15 ferner die Abkürzungen ⲠⲀⲦⲢⲘⲞⲨⲐ/ Ä.Z. 1884 S. 152 ⲠⲀⲦⲈⲢⲘⲞ Rev. Contr. ⲜⲂ ⲠⲀⲦⲢⲘ^ou/ Ä.Z. 84/146. 147 u.a.

Die Analogiebildung nach den Ⲡⲉⲧⲉ-namen hat es übrigens auch bewirkt, dass man in Πατερμούθης den Namen der Göttin mit τ statt mit θ schrieb.

204 ⲞⲠⲈⲦⲈⲦⲢⲒⲪⲒⲞⲤ gen.

F. 148. Eisenlohr 2.

Todros ... pete-Trpi

Wir begegnen hier zum ersten Male dem Gottesnamen, mit welchem eine Reihe von achmimischen Eigennamen [1] zusammengesetzt ist. Abgesehen von diesen hat sich der Name der Göttin auch im Lokalnamen ⲀⲦⲢⲒⲠⲈ = ḥt-Trỉpt [2] erhalten. Was lässt sich nun über den Character der Göttin sagen?

Wir gehen dabei am besten von der demotischen Schreibung ... rpỉ aus, welche den gleichen Lautbestand aufweist, wie das häufige Verbum ... (P. Insinger 35/13) ... (P. gnost. London. – Glossar Hess) u.a. „sich verjüngen". Dass dieses Verbum mit altäg. ... rnp identisch ist, wird einmal durch den Pap. Rhind wahrscheinlich, welcher mehrfach ... durch ... wiedergiebt, und dann durch ... rpỉ-t „junge Pflanze" o.ä. (P. Berlin 8351 2/1), welches altäg. ... rnpyt [1] entspricht.

Auf Grund der mutmasslichen Identität von rnp und rpỉ, möchte ich daher die Göttin t-rpyt „die sich verjüngende" übersetzen und im Hinblick auf den besonderen Gebrauch von rnp bei Pflanzen an eine Göttin der Vegetation denken. Man versteht jetzt, dass ... (P. Harris 44/2 55/a 15 73/14) als Frau des Nilgotts bezeichnet wird, und dass unsre Göttin in Achmim zusammen mit Min, dem Gott des Ackerbaus, verehrt wurde [2]. Ich möchte nun weiter annehmen, dass auch die Göttin rnpt, welche Brugsch (D. géogr. 699) und Lanzoni (Diz. mitol. egiz. 468) als Göttin des Jahres fassen, mit der Triphis identisch ist. Als die „verjüngende" Göttin der Vegetation ist sie auch in der Darstellung [3] der Sonnengeburt am Platz, wo sie als Hebamme die Geburt vollzieht.

Schwierig steht es um die lautliche Erklärung, sie steht und fällt mit dem Nach-

1) S. die Zusammenstellung § 10

2) Steindorff: Ä.Z. 1890 S. 53

1) Louvre C. 55. 2) L.D. VI, 75 no 24 προστάτης Τρίφιδος καὶ Πανὸς θεῶν μεγίστων

3) Brugsch: Religion und Mythologie der alten Aegypter S. 164

weis, dass n ähnlich wie r zu j mouilliert werden konnte. Die Möglichkeit ist dadurch gegeben, dass Sethe (Verbum § 231) den Wechsel von n und r nachgewiesen und eine Reihe von Beispielen beigebracht hat, in welchen für n ein 3 eintritt. Alles das deutet m. E. auf Mouillierung, und diese möchte ich auch für den Namen der Göttin annehmen. Aus r'npet wurde r'ȷpet und weiter rîpet, wie aus ḥ'ȷmet ϨΙΜΕ aus šw'ȷt'ȷ ϢΟΥΙΤ entstanden ist. (s. Sethe: a. O. I/§ 91)

In den Schreibungen [hieroglyphs] (s. Brugsch: Wörterb.) könnte das ȷ die Mouillierung des n andeuten, ähnlich wie mouilliertes r durch [hieroglyph] bezeichnet wird (Sethe: I/§ 241,2) Für die auffallende Stellung des [hieroglyph]:[hieroglyph], welches man hinter dem n erwarten sollte, mögen kalligraphische Gründe massgebend gewesen sein — [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] müssen ja ein aegyptisches Schreiberauge verletzen. [s. Berichtigung]

Dass diese Schreibung bis ins Demotische, wo ja das ȷ auf das p folgt, nachgewirkt hat, ist kaum anzunehmen. Vielmehr wird hier die Analogieschreibung nach einem ähnlichen Wort mitgewirkt haben, nämlich der Gruppe [hieroglyphs] (P. Rhind II 7 (Vignettenbeischrift) [hieroglyphs] Canopus 63 (Brugsch: Thes. 1571), deren Bedtg. „Statue (εἰκών) durch das letzte Zitat gesichert ist. Da die älteren Schreibungen [hieroglyphs] (Chetavertrag Rec. d. travaux 14/69) [hieroglyphs] (P. Turin 77/3. 11.) [hieroglyphs] (Pierret: I. h. I/43) kein n zeigen, so erscheint es mir sicher, dass rn(ȷ)pt und rpt. Statue" verschiedene Wörter sind. Im Demotischen würde also vielleicht rpit „Statue" die Schreibung des Götternamens veranlasst haben.

Was in diesen Ausführungen zweifelhaft ist, hoffe ich genügend hervorgehoben zu haben. Für nahezu sicher halte ich den Nachweis, dass Τρῦφις eine Göttin der Vegetation, eine Erntegottheit ist. Auch die Trennung unseres Gottesnamens von rpt. Statue" glaube ich gesichert zu haben. Daher kann ich auch nicht annehmen, dass die aus einem Texte des M. R. bekannte Gottheit [hieroglyphs] (C. 15 Louvre) etwas mit der Göttin Τρῦφις zu thun hat [1])

ΟΠΕΤΕΥΡΙϹ 205
Kr. 33

ΟΠΕΤΕΫΡΙΟϹ gen 205a
Kr. 68 – zu der Wiedergabe von ḥ'r durch υρ- vgl. Σενῦρις, Ἀθῦρ

=ΠΕΤΡΩΝΙϹ 206
Bl. 56

ΟΠΙΚΩΤΟϹ 207
Strassb. 3

ΟΠΙΝΟΥΤΙΟϹ var. ΠΙΝΥΤΙΟϹ gen 208
Kr. 53 (bis)

1) Vgl. Piehl: P.S.B.A. 1898 S. 223 ff.

Das π pr. geht auf ΝΟΥΤΕ mit der starken Form des Artikels zurück, welche sich im Boh., achm und in altsahid. Texten findet.

209 °ΠΙCωΝΟC gen.
F118 Kopt. ΠΙCΟΝ ? Vgl. no 152

210 °ΠΚΑΙΜΙΟC gen.
Kr. 15.51.

211 °ΠΚΗΧΙΟC gen.
Guimet 11

212 °ΠΚΟΙΛΙC
Bl. 94 u. ΠΚΟΙΛΙ

212a °ΠΚΥΛΙC
F147 [illegible] p gl

212b °ΠΚΥΛΙΟC gen
×F15 [illegible] p gl

Für die Erklärung ist es von Bedtg., dass ein weibl. Gegenstück ΤΚΟΙΛΙC (no 381) existiert.

213 =ΠΛΗΝΙC
Bl. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16 (bis, einmal Πλην) 17(?). 18(?). 30. 75. 84.
Weimar.

213a =ΠΛΗΝΙΟC gen
Bl. 42. Golen. 1140.

214 =ΠΛΟΥCΑ Dat
Bl. 64.65

215 =ΠΛΟΥΤΟΓΕΝΙΔΟC gen.
×F48

216 =ΠΛΟΥΤΟΓΕΝΟΥC gen
Kr. 81

217 °ΠΝΟΥΑΝ aegypt.
F.172

ΠΟΛΛΟΥΤΟC gen 218
R.11 [illegible] Hor

ΠΟΛΛΟΥΤΟC steht für ΠΟΛΛωΤΟC, und dieses ist wieder die abgekürzte Form von ΑΠΟΛΛωΤΟC.[1] Der eine Name umschreibt den anderen. Denn Horus wurde bekanntlich dem Apollo gleichgesetzt.

=ΠΟΛΥΚΑΡΠΟΥ gen. 219
×F79.85

=ΠΟCΤΟΜΟΥ gen. 220
Kr. 54. - Vgl. Revue eg. VI/S. 46 no 2 ΠΟCΤΟΜΟΥ = [illegible] pustums

=ΠΟΥΠΛΙΑΝΟC 221.
Wessely 16

°ΠΟΥΡΤΙΥ 222
F.146

°ΠΟΥCΙΡΙC 223
Gizeh 3 [illegible] pi-wsir

Der Name des Osiris mit Artikel. Sollte auch der bekannte Busiris nichts anderes sein als der mit dem Artikel versehene Osirisname ?[2]

°ΠΡΕΜΕΒΥΘΙΟC gen 224
×F9 [illegible]
p-rmṯ-3bḏ

In-εβυθ- „Abydos" zeigt die griechische Form wieder υ statt ω, welches ΕΒωΤ

1) Vgl. Φορδίσια st. Αφροδίσια. - Dieterich: Untersuchungen z. Geschichte der griechischen Sprache S. 31
2) S. Pauli-Wissowa s.v.

(altkopt. Ä. Z. 1883 S. 94) aufweist.

225 °ΠΡΕΝΨΥΡΟC

Etikett, welches ich im Dezember 1895 in Luxor im Altertumshandel sah. Vgl. Σενψῦρος und Ψῦρος.

226 °ΠCΑΝCΝΩC

F 238 mit den achmim. Formen CΑΝ „Bruder" und CΝΟ „zwei". Im übrigen § 10.

227 °ΠΤCΑΡΚΕC aegypt.

R. 25 > [illegible] p-dre-gs

Sehr beachtenswert ist die Wiedergabe von ⲇ - ϫ durch τσ, welche nicht ohne Beispiel ist. So wird ja auch kopt. Τϣ (also griech. τσ) z. B. in ϪΠΟ (aus tšp.o) durch ϫ vertreten. Es liegt dem n. pr. wohl die Eigenschaftsform des Verbums zu Grunde, welch Sethe (Verbum II/§ 956 ff) jetzt zweifellos richtig erklärt hat. Gerade von dem hier in Frage stehenden Verbum existieren solche Formen z. B. ϪΑΡϨΗΤ „starkherzig" ϪΑΡΒΑΛ „kühn". So bedeutet *ϪΑΡΚΑC „stark knochig", im achmim. ϪΑΡΚΕC. — Möglicherweise ist [illegible] Trks (Petrie: Dendereh XXIII A) eine — freilich barbarische — hierogl. Wiedergabe des Namens. — Revillouts Übersetzung „le briseur d'os" legt dem Verbum einen Sinn unter, der sonst nicht erweislich ist. Auch die Behauptung, dass „briseur d'os" der Name eines der 42 Totenrichter sei, ist dahin zu berichtigen, dass dieser Name aegypt. sd Krs lautet, also mit unserem Namen nicht identisch sein kann. Dass R.'s Erklärung dem Bildungsvokal ⲁ nicht gerecht wird, will ich noch zum Überfluss erwähnen.

=ΠΩΛΙΩΝ 228

Schmidt 5. [illegible] pulian

Ρ

°ΡΕΝΠΝΑΒΡΕ aegypt. 229

F 91

Der Name würde altaegyptisch [illegible] rnpt nfrt „glückliches Jahr" lauten. ΝΑΒΡΕ st. sahid. ΝΟϤΡΕ deutet auf fayum. oder achmimischen Dialekt. ΡΕΝΠ- ist ein altertümlicherer st. cstr. als ΡΜΠ- (in ΡΜΠϢΙΡΕ), in welchem das alte n vor p in m übergegangen ist. Das mag wieder eine Eigentümlichkeit der beiden mittelaeg. Dialekte sein. Das Achmimische zeigt ja gelegentlich Ν statt Μ vor folgendem Π z. B. Joel 1/14 (ed. Bouriant) ϨΝ ΠΚΑϨ. Für das Fayum. vgl. Stern: Kopt. Gram. § 68.

=ΡΟΔΟΚΛΕΙΑC gen. 230

Kr. 10. 54

=ΡΟΤΙΝΗ 231.

F 70

=ΡΩΜΑΝΟC 232

×F 54

=ΡΩΜΑΝΟΥ gen.

F12 [demotic] *hrámáns*
F55 ×F49. 51. 110

Σ

233 °CΑΙΟΝΗΙC
Bl 76 — Vielleicht ϣⲁⲓⲟ ⲛⲏⲩ „ein grosses Fest ist gekommen". Zu der Wiedergabe vo ΗΥ durch ηεις s. no 445. Für ϣⲁⲓⲟ = πανηγυρις s. Peyron: Additamenta in der Grammatica linguae copticae S. 188 und Crum Proceed. S. B. A. 1899 S. 247 f.

234a °CΑΙΨΙΟC gen:
×F12 [demotic] *špšl*

234 °CΑΙΨΙC
R4 [demotic] *šái-si*
Kr. 61

×F12 giebt die Analyse des Namens. Im Demotischen liegt die bekannte Gruppe vor, welche altaegypt. *šps* lautet, während sie im Demotischen häufig die auf der Assimilation des zweiten Zischlauts beruhende Form *špš* zeigt. Für die alte Form vgl. Hess: Londoner gnost. Pap.-Glossar [demotic] *šps*, die jüngere Form z. B. P. Leiden I 384 12/1 [demotic] *špši-t*
P. Berlin 8345 4/16 [demotic]
Im Pap. Rhind finden sich beide Formen [demotic] *šps* und [demotic] *špše* neben einander.

Die Determinierung durch [sign] lässt darauf schliessen, dass das n. pr. eine religiöse Beziehung hat. Eine Philenser Inschrift (Brugsch: Thes. 1003-4) nennt Isis [demotic]
tentôretô; t špš-t nofret „die grosse Göttin, die schöne Ehrwürdige" und *p šáiš t špst* [demotic] „der Agathodaimon (Ψαις s. no 416), die Ehrwürdige". So wird auch im Pap. Insinger 8/19 (ed. Pleyte-Boeser) von einer Göttin gesagt
[demotic]
ere špšit wrt hr p to; hn ne hiome
„die grosse Špšit ist auf Erden unter den Weibern" Vielleicht ist auch hier unter „der grossen Ehrwürdigen" Isis zu verstehen. *Špšit wret* erinnert ja stark an den Isisnamen [hieroglyphs] „die grosse Isis" (S. no 62) — Ich will nun nicht unerwähnt lassen, dass unter den Titeln der Geburtsgöttin [hieroglyphs] *ipt* (Prisse: Inscr. XXXVI, 2) sich auch [hieroglyphs] *špst m W3st* „die Ehrwürdige in Theben" befindet. Das Epitheton scheint also nicht allein der Isis zu eignen.

Der Abfall des anlautenden *t* vor *s* liegt auch in Σερε-, Σε- (o. § 9, 2) vor.

---

1) Mit Bezug auf das neugeborene Kind
2) [demotic] = ει „kommen" ist Lautdeterminativ zu ııı, eine Eigentümlichkeit der späten röm. Orthographie

Ebenso wie sich neben σε- die ältere Form τσε- findet, existiert auch neben Σέψις ein Τσέψις (s. s. v.). Für die Form mit ε statt χι verweise ich auf Sethe: Verbum I/§ 39

Interessant ist die rein phonetische — unetymologische — Wiedergabe demotischer Zeichen dadurch, dass sie das ψι- in Σαίψις durch [demotisch] ausdrückt. In dieser Gruppe haben wir eine auch sonst[1] zu belegende var. des bekannten [demotisch] („Sohn") vor uns, welches P. gnost. Leiden 8/10 durch CI wiedergegeben ist mit Hinzufügung von [demotisch]. Das p ist nicht ausgedrückt

235 °CΑΛΑΤΟΥΦΙΟC gen.

F. 4 [demotisch] dlâtuf

Das Demotische ist wieder unetymologisch. Vermutlich liegt eine dialektale Form des bohirischen CΑΡΑΧⲰϤ „Hase" (s. Scala magna ed. Loret in Annales du service des antiquités de l'Égypte 1899 S. 50) vor. Der Übergang des ω in OY ist für das Achmim. charakteristisch[2], dagegen weist das Λ an Stelle von ρ auf den fayum. Dialekt hin. Zu der Wiedergabe von Χ durch Τ s. Seite 7*

236 °CΑΝCΝⲰC

F. 54. 141. Kr. 11.

1) z. B. Ä. Z. 1888 Tafel I [demotisch]

2) Stern: Ä. Z. 1886 S. 130, insbesondere ΧΟΥ „Kopf" statt Χⲱ

*F 15 [demotisch]

[demotisch] *F 21 } s³n sn°

R 5 CΑΝΝⲰC (sic) [demotisch]

°CΑΝCΝⲰΤΟC gen. 236 a

F 69 (bis). 133. *F 16. 36. Gizeh 2. Kr. 67. Guimet 6.

*F 31 [demotisch]

*F 21 [demotisch]

F 150 [demotisch] Rev. 14 [demotisch]

Nur demotisch

*F 45 [demotisch]

Vgl. 226. Zu der durch das Götterdeterminativ bezeichneten mytholog. Bedeutung des n. pr. vgl § 10. Vor diesem Determinativ steht mehrfach [demotisch], das Pluraldeterminativ.

°CΑΠΙⲰΝΙ dativ. 237

Kaum mit Wessely 15 = Σα(ρα)πιωνι

°CΑΡΑΠΑΜΜⲰΝ 238

*F 68 Zg. aus Sarapis und Amon

°CΑΡΑΠΟΔⲰΡΟC 239

Merriam I — Griechische Übersetzung von Πετοσοράπις „welchen Sarapis gegeben hat.

°CΑΡΑΡΕΧΘΟΥ gen. 240

Gizeh 7 [demotisch] šârᵃt.f

Dazu vergl. Sen-šârârᵃtf (Rev. ég. VI/45 A. 1) [demotisch] mit der griechischen Wiedergabe CΕΝCΑΡΑΧΘΟΥ, worin unser n. pr. in der

Form CAPAXΘOY steckt.
Wer diese seltsamen unter sich abweichenden Schreibungen im Griechischen und Demotischen betrachtet, wird zweifellos die Empfindung haben, dass der Name dem aegyptischen Schreiber recht dunkel gewesen ist. Unter allem Vorbehalt möchte ich die Vermutung wagen, dass die griechischen und demotischen Formen den Namen Σαραπους (z. B. Grenfell-Hunt: Oxyrh. Pap. II Index S. 334) teilweise übersetzt haben. Es liegt also ein ähnlicher Fall vor wie in Σεφουδοκνουεύς (s. no 320) oder der Gleichung Πόρτις = [illegible] pꜣ ḥꜣc, wo der Aegypter den griechischen Namen in π + ἑορτή zerlegte und durch ḥꜣc: ϣⲁ „Fest" mit Artikel übersetzte.[1] In unserem Fall ist sehr beachtenswert, dass sowohl der demotische Name wie die griechische Umschrift den griechischen Namen übersetzen. Was die Übersetzung von Σαραπους selbst anlangt, so ist der erste Teil einfach lautlich umschrieben, dagegen πους durch [illegible] = ⲣⲁⲧϥ „sein Fuss" übertragen worden. Dabei bleibt nur freilich das χ in ⲣⲁⲭⲉⲑⲟⲩ völlig unverständlich, auch der Abfall des f (ϥ) ist seltsam. Es bleiben also auch bei dieser Hypothese noch genug Schwierigkeiten bestehen. – Revillouts seltsamer Erklärungsversuch beruht wieder auf der völlig haltlosen Annahme, dass der griechische Schreiber demotisch habe lesen – oder wie R. will verlesen – können. Siehe Sethe § 7

°CAPAΠΙΑΔΟC gen. 241
Gizeh 4 [illegible]
sȧrȧpiȧs. Guimet 6

°CAPAΠΙΩΝ 242
Bl. 81. Wessely 18

°CAPAΠΙΩΝΑ acc. 242a
Wessely 17

°CATPIΠIC 243
Kr. 32 Zsg. mit der Göttin Τρῖφις

°CEBΘΩ 244
Bl. 85 = Kr. 34

°CEMXENCNEWC gen. 245
F. 173 (= Kr. 75) [illegible]
Sen-ḥꜥmt-snꜥw

Andere Formen des Namens sind Σενχεμβιος, Σενχονσνεύς, Σενχενσναν, sie sind sämtlich korrekter als der vorliegende. Zu der Bedtg. des Simplex „3 Brüder" s. § 10. und no. 303.

°CENAΛΥΠΙΑ 246
Golen. Ermit. 1140

°CENAMOYΑ... gen. 247
Kr. 63

°CENANΔPONIKH 248
Bl 19

°CENAMENWΘHC 249
Kr 16

°CENAΠIWN 250

1) Krall: Revue ég. II S. 348

Kr. 62

251a °CENΑΠΟΛΛΟΝΙΑ

'F37 [illegible] Sen-āpluni

251 °CENΑΠΟΛΛΩΝΙΑ

F38 [illegible]

Sen-āpuruni s. no 11

Kr. 80.

251b °CENΑΠΟΛΛΩΝΙΑC gen

F52 [illegible]

Sen-āplluni

F53 [illegible]

Sen-āpluns

F152 (zerst.) F.108. 120. Kr 14. 70

F108 [illegible] Sen-āplluni

252 °CENΑΡΓΗΥΙC

Kr. 71 u. Hess: Ä.Z. 1890 S. 1

[illegible] Sen-har-iew

Auf Grund des Demotischen (s. Hess a.O.) ist der Hauptname „Horus kommt" zu übersetzen. Auch hier ist γ Vertreter eines χ wie in Ταχώνιος = [illegible] (Hess, a.O.) oder in Παρομχευς, der var. von Φαρομχεύς (no 163). Das n.pr. ist auch deshalb interessant, weil es uns das Pseudoparticipium von [illegible] iw(t) „kommen" kennen lehrt. iew ist das regelrechte Pseudopart. eines zweiradikaligen Verbum. Der Hinweis auf ΝΗΥ (nʿj) ϨΗΥ (h3j) ϤΗΥ (f3j) genügt, um uns erkennen zu lassen, dass wir damit über die ursprüngliche Natur des Verbums nichts erfahren, für welches S(e)the (Verbum I/§469) mit guten Gründen den Stamm iwt in Anspruch genommen hat. Da der Grieche, wie ich unter no 445 gezeigt habe, die Endung ΗΥ : ΗΟΥ sowohl durch ῆς wie durch εύς wiedergiebt, so dürfen wir neben *Ἁργῆυ, welches hier in Verbdg. mit dem weibl. Σεν- die Femininendung ις erhalten hat, Formen wie *Ἁργεύς, Ἁρεύς (zu dem Abfall des γ s. Blass Aussprache des Griechischen S. 107) erwarten. Letztere Form ist denn auch thatsächlich (Kenyon: Br.M. II/23. Parthey S. 17) nachweisbar.

°CENΑΡΕΩΘΙC 253

×F116 s. no 17

°CENΑΡΕΩΤΙC 253a

F101 (bis)

°CENΑΡΥΩΔΙΤΟC 253b

F. 47 (bis)

°CENΑΡΥΩΤΗC 253c

F57 [illegible] Sen-Har-wōd

F137

°CENΑΡΥΩΤΙC 253d

Kr. 70. F150 (gen)

×F21 (gen.) [illegible]

°CENΑΡΥΩΤΙΔΟC gen. 253e

×F30 [illegible]

F3. [illegible]

F8 [illegible]

F17 [illegible]

F48 [illegible]

F143 [illegible]

F152 [illegible]

F.167 [illegible]

F122 [illegible]

*F92. Kr. 64. Gurnet 10.
F 10. 83. 92. 158
R. 1 [demotic]
R. 17 [demotic]

253f ΟCΕΝΑΡΥΩΤΟC
F29 [demotic]

254 ΟCΕΝΑΡΕΜΗΦΙC
*F5 (gen.) [demotic]
F158. Kr. 2. s. no 16

254a ΟCΕΝΑΡΕΜΗΦΙΟC
F4 [demotic] Sen-ḥ³r-ʿmḥ³f
F108 [demotic]
R. 23 [demotic]
*F75. Kr. 23.

255 ΟCΕΝΑΡΕΤΑ
F145

256 ΟCΕΝΑΡΙC
*F93

256b ΟCΕΝΑΡΜΗΦΙΟC
Wied. 3 [demotic]

257 ΟCΕΝΑΡΜΙΥCΙΟC
Bl. 77 s. no. 19

258 ΟCΕΝΑΡCΙΗCΙC
*F106 s. no 25.

259 ΟCΕΝΑΡΤΩC
Strassb. 2 Vielleicht ist ΑΡΤΩC aegypt. Ḥr-dšr, der Name des Planeten Mars, für welchen sonst die Umschreibungen ΕΡΤΩCΙ und ΑΡΤΗC belegt sind.[1]

[1] Brugsch: Aegyptologie S. 337

ΟCΕΝΑCΙΗC 260
R. 17 [demotic] Sen-ḥ³sje
s. no 31 u. 270.

ΟCΕΝΑCΚΛΑC 261
Bl. 67

ΟCΕΝΑΤΡΗC 262
F53 [demotic] Sen-ḥ³trē
F129 [demotic] Sen-ḥ³fe
F154 (gen.) 159

ΟCΕΝΑΤΡΗΤΟC 262a
F14 (= Kr. 4) [demotic]
F30 [demotic]
F131 [demotic]
*F14 [demotic]
*F18 [demotic]
*F40 [demotic] *F63
s. no 34

ΟCΕΝΑΧΙΛΛΑΤΟC 263
R. 24 [demotic]
Senäghillås s. no 38

ΟCΕΝΒΗCΙC s. no 41 264
Kr. 22

ΟCΕΝΒΗCΙΟC 264a
F38 [demotic] Sen-bes
F93 [demotic]
Kr. 22

Nur demotisch 264b
*F42 [demotic] Sen-bes

265 ∘CENENTHPIC
×F14 [demotic] Sen-entêr
F51 [demotic] Sen-nentêr

266 ∘CENEΠWNVXOC
Bl. 20.63. - Θσεναπύγκις (no 89)
s. no 56

254c ∘CENEPMHΦIC
F47 [demotic]

267 ∘CENEPMOΦIΛHC
×F91 F97 Kr. 25

268. ∘CENEΦEPWC
×F6 [demotic] Sen-nefr-ʿr ḥo
F2 [demotic] Sen-nefr-ʿrḥo
F12 [demotic] Sen-nefr-ḥo
F83. F213. s. no 139

269 ∘CENEXNHBIC
Kr. 47

270 ∘CENΘACIHC
F136 [demotic] Sen-ta-ḥase
Die demotische Schreibung von ΘACIE (aus t + ḥase kontrahiert) mit dem Possessivartikel TA ist unetymologisch. Θασιής ist das Femininum zu Ἀσιής (s. no 260 u. 31), welches auch no 427 vorliegt.

271 ∘CENOOTEYTOY gen
Strassb 3 – Zu dem Hauptnamen Θοτεύς, dessen richtige Lesung ich Wilcken verdanke. Kr. vgl no 445

272 ∘CENIΠΠΑΛΙC
F103

∘CENKAΛACIPIOC gen. 273
Bl. 75 - s. no 105

∘CENMIKKAΛOC gen. 274
×F57 - s. no 136

∘CENNEΦEPWC 268a
×F51 s. § 9, 2

∘CENONΔHP aegypt 265a
×F39 [demotic]

∘CENΠAMWNΘHC 275
Bl. 65. 21 (genit.)

∘CENΠANICKOC 276
F33 [demotic] Sen-pånisgå
Kr. 19 (gen.) - s. no 161

∘CENΠACHMIC 277
Bl. 24

∘CENΠATHCIOC gen. 278
F29 [demotic] Sen-pete-ēse
Zu -πατῆσις st. Πετῆσις s. § 9, 3.

∘CENΠAXOYMIC 279
F5. [demotic] Sen-p-aḥōm

∘CENΠAXOYMIOC gen 279a
×F25 [demotic]
F101 [demotic]
F99. 65 155. Kr. 93.
Kr. 56 CENΠAXOY/
F. 12 CENΠAX–
[demotic]
s no. 184

∘CENΠBHKIOC 280a

×F24 [demotic] Sen-p-lek
×Gizeh [demotic]
F11 [demotic]

280 ○ CENΠBHKIC
F3 [demotic]
F57 [demotic]
s. no 187

281 ○ CENΠΕΛΕΙΛΙΟC
R4 [demotic] Sen-p-âlâl

281a ○ CENΠΕΛΙΛΟC
Kr. 30

281b ○ CENΠΕΛΙΛΙΟC
Gizeh 8 [demotic]
s. no 191 – Wenn in R 4 [demotic] ist, so hat jedenfalls der aegyptische Schreiber bei dem Namen an πλιλον „das Kind" gedacht. Wegen des ε in ΠΕ – nur vor einer Doppelkonsonanz könnte der Artikel so lauten – möchte ich aber die Richtigkeit dieser Etymologie bezweifeln und an der oben (no. 191) gegebenen Vermutung festhalten.

282 ○ CENΠΕΤΕΡΜΟΥΘΗC
Kr. 21 – s. no 175

282a ○ CENΠΕΤΕΡΜΟΥΘΟΥ gen
F40 [demotic] Sen-pete-rnutet
×F54. F48. 100

283a ○ CENΠΕΤΕΜΕΙΝΙΟC gen.
×F2 [demotic] Sen-pete-min
Kr. 1. 90.

○ CENΠΕΤΕΜΙΝΙΟC gen. 283b
F. [demotic]
Kr. 22. 67.

○ CENΠΕΤΕΜΙΝΙC 283
Guimet 14
F4a [demotic]
F82 [demotic] = ΠΕΤΕΜΙC

○ CENΠΕΤΕΥΡΙC 284
Kr. 51

○ CENΠΕΤΕΧΡΗΤΟΥ gen. 285
F137

○ CENΠΕΤΗCΙΟC gen. 278a
×F2 [demotic] Sen-pete-ese
Kr. 67. 89.

○ CENΠΕΤΟCΙΡΙΟC gen. 286
×F98

○ CENΠΚΥΛΙC 287
×F101 (bis. – einmal gen.)
F. 146 – s. no 212

○ CENΠΛΗΝΙΟC gen. 288a
Bl. 25. 94.

○ CENΠΛΗΝΙC 288.
Bl. 26. 27 (gen.) 28. 78.
s. no 213

○ CENΠΜΑΟΥΤΟC gen. 289
Merriam II s. no 131

○ CENΠΝΟΝΘΥΡΙΟC gen 290
F54. 141. – In -ΘΝΘΥΡ- könnte entoret „Göttin" stecken, welches Steindorff aus NIKENTWPI gewonnen hat. Aber wie ist ΠΝ(Ο) zu erklären?

291 ° CENΤΠΝΟΥΘΗC
×F4 [demotic] Sen-p-nuter
×F12 [demotic] Sen-p-nuter
F58. [demotic]
F25 (gen.) Kr 11

291a ° CENΤΠΝΟΥΘΗ
F132

291b ° CENΤΠΝΟΥΘΟΥ gen.
×F72 F115. Kr. 27.79. 86.
Nur demotisch F. 86 [demotic]
s. no 438 — Ich brauche wohl kaum hervorzuheben, dass in diesem n. pr. p-nuter „der Gott" keine allgemeine „monotheistische" Bedeutung hat, sondern den bestimmten Lokalgott bezeichnet. Erst in christlicher Zeit hat ΠΝΟΥΤΕ die Bedtg. von „Gott" im weitesten Sinne erhalten.

292. ° CENCΑΝCΝΟC
Bl. 29 — s. no 236 u. 305

292a ° CENCΑΝCΝΩΤΟC gen.
Todros [demotic] Sen-san-sno

293 ° CENCΑΡΑΧΘΟΥ
Rec. ég. VI/S. 45 Anm. s. unter no 240.

294 ° CENCΙCΟΙC
×F34 [demotic] Sen-ti-dui
F41 [demotic]
×F96

294a ° CENCΙCΟΙΤΟC gen.
F63 / [demotic]
F143 [demotic]
F169. ×F 88. 105.

° CENCΙΧΟΛ s. unter no 316 aegypt. 295
Bl. 30.

° CENCΟΓΕΤΩΟΥC gen. 295+
F125

° CENCΟΝΤΩΟΥ gen. aegypt. **296**
R. 11 [demotic]
Sen-stni-n-tow

° CENCΟΝΤΩΟΥΤΟC gen. 296a
F16 [demotic]
Sen-sotni-n-tow

° CENΤΙΟΩΕΙC 294b
F13 [demotic]
s. no 316

° CENΤΩΟΥC 297
×F5 [demotic] stni-n-tow

Die demotische Etymologie dieses Eigennamens, welcher als Σεντωοῦς und Σοντωοῦς belegt ist, bringt 2 Übersetzungen. ×F5 und R 11 (s. 296) interpretiert „König der Länder", während F16 (s. 296a) für ΤΩΟΥ den Plural von [demotic] ΤΟ „Teil" eintreten lässt. Der Plural von to „Land" ist auch aus dem gnost. Pap. London 8/9 bekannt, welcher [demotic] mit ΤΧΑΥ (= ΤΩΟΥ) glossiert, daneben auch mit ΤΟΟΥ (9/6 zu [demotic]). Da der Singular nach Ausweis der Glosse [demotic] ΤΟ (7/21) ΤΟ lautete, so ist ΤΩΟΥ der regelrechte Plural von ΤΟ (cf. Steindorff. K. Gr. § 110)

die Wiedergabe von [hierogl.] stnï durch cō[1] liegt auch in Ἀμονρασωντήρ vor, während in Πετεμεστοῦς[2] aus Pete-ʿImn-stni-tᵒ: „welchen Amon, König der Länder gegeben hat" von stnï nur das s erhalten geblieben ist.[3] In beiden Fällen ist bei stnï das t im Inlaut verschliffen worden (K. Gr. § 22), in dem ersten Namen ist das auslautende ν mit dem folgenden ν von ntēr verschmolzen, während in dem zweiten n. pr. der Abfall des ν vor folgendem σ vorliegt. Für diese lautliche Erscheinung, die m. W. noch nirgends hervorgehoben worden ist, zitiere ich folgende Beispiele

Χεσθώτης[4] aus Ḥens-Thōt
Χεσποχράτης[5] aus Ḥens-p-ḫrat
Χεσφμόις[6] aus Ḥens-p-mʾiᵉ(?)
ϩΝΗϹ aus *Ḥnensı[7]

Hierher gehören auch die Bildungen mit [hierogl.] ns, welches ʿns zu vokalisieren ist, d. h. als Doppelkonsonanz. Die griechische Transcription Σ und Εσ[8] (vgl. Σμένδης neben Ἐσβενδῆτις, lässt regelmässig das ν vor dem σ ausfallen. Dieser Abfall ist wohl durch Assimilierung des n an das folgende s (zu erklären) und Contraction der beiden ss.

Man könnte nun den Namen „König der Länder" als Götterepitheton fassen. In der That führen ja eine Reihe von Göttern, so Arsaphes (Ḥrï-šfyt)[1] und Osiris[2] das Attribut [hierogl.] stnï tᵃwï. Der Dual ΤΟΟΥЄ ist uns aus ϩΤΟΟΥЄ([hierogl.]) bekannt, er könnte auch in der griech. Transcription -τωου- stecken, falls man nicht – was bei stereotypen Titeln ja seine Bedenken hat – annehmen will, dass der früh verloren gegangene Dual durch den Plural ersetzt worden ist.

Aber ist denn überhaupt die Auffassung des Demotikers etymologisch richtig? In den folgenden Eigennamen

[demot.][3] pete-Ḥar-stnï-tᵒ

hierogl. [hierogl.] Petrie: Denderah XXV

[demot.][4] p-ḥrï-stnï-tᵒ
= Φρισομτοῦς

[1] Ich rekonstruiere nach den Kopt. Lautgesetzen, welche in geschlossenen Silbe -σων- einen kurzen Vokal verlangen. [2] Brugsch: Demot. Eigenn. S. 12. [3] Ferner in ϩΝΗϹ aus ḥnᵉn-stnï [4] z. B. Wilcken: Ostraca 1194 [5] ib. 1577 [6] ib. 805 [7] assyr. Ḫi-ni-in-ši s. Steindorff: Beiträge zur Assyriologie I S. 602 [8] S. Sethe Verbum I/§ 223

[1] Lanzone: Diz. mitol. egiz. S. 553 [2] P. Berlin 6750 5/11 (Röm. Zeit) [demot.] stnï tᵃwï [3] Vgl. für die genauen Formen L. D. VI/43. Ostr. Bulak. A. 2. 91/70. Petrie: Denderah T. 26 A no. 24. ib. T 15. [4] Brugsch: Demot. Eigenn. S. 12 in P. Berlin 3116 5/11

[Demotic] ta-sȝnï-tȝ (P.Berlin. 3080 ⅔)

giebt demotisches [Demotic] sȝnï tȝ (=ⲧⲟ „Teil"!) völlig unetymologisch altes [hieroglyphs] sm3(j) t3 wï wieder, welches ein Attribut des Horus „welcher die beiden Länder vereinigt" darstellt. In der griech. Wiedergabe -σομτοῦς ist noch das ältere m erhalten geblieben, während die Formen mit n (-σοντωοῦς) den bekannten Übergang von m in n vor t zeigen.[1] Ich glaube daher, dass Σο(ε)ντεωοῦς „Vereiniger der beiden Länder" den bekannten [s. Lanzone Dizion. 660] Horustitel enthält. Auch hier hat der demotische Schreiber von der Etymologie des Eigennamens keine Ahnung gehabt und sich seine eigene zurecht gelegt.

298a ° ⲤⲈⲚⲨⲢⲒⲞⲤ gen.
ˣF 38 [Demotic] Sen-Ḥor
Bl. 64. 65.

298 ° ⲤⲈⲚϔⲢⲒⲤ
ˣF 90 Bl. 22 ⲤⲈⲚϔⲢⲒⲤ sic

299 ° ⲤⲈⲚⲪⲀⲘⲒⲚⲒⲞⲤ gen
R. 2 [Demotic] Sen-pa-mīn
s. no 156

300 ° ⲤⲈⲚⲪⲀⲦⲢⲎⲤ
Bl. 93 - Das n. pr. Φατρῆς (kopt. ⲡϩⲁⲧⲣⲉ) entspricht Δίδυμος wie das fem. Θατρῆς (kopt. ⲧϩⲁⲧⲣⲉ) Διδύμη.

301 ° ⲤⲈⲚⲪⲐⲞⲚⲤⲚⲈⲰⲤ gen.

1) Sethe: Verbum I § 220, 3, a.

R. 7. [Demotic] Sen-ftȝw-snʿw
Zu der Bedtg. des Namens „4 Brüder" vergl. § 10. Es ist beachtenswert, dass die demotische Schreibung die älteste Constr. des Zahlwortes (Erman: Gr. § 142 A) aufweist, während die griechische Wiedergabe die jüngere Construction mit n zeigt. Diese liegt wohl auch in Ψδοσνεύς (Kenyon: P. Brit. Mus. I Index) vor, wo das ν nach S. 42 (zu no 297) vor σ verloren gegangen ist.

° ⲤⲈⲚⲪⲞⲨⲚⲤⲒⲞⲤ gen. 302
Kr. 35 — s. no 410

° ⲤⲈⲚⲬⲈⲘⲤⲚⲈⲨⲤ 303
ˣF 16

° ⲤⲈⲚⲬⲈⲘⲤⲚⲈⲰⲤ gen. 303a
F 18 [Demotic] Sen-ḫmt-snʿw
F 111

° ⲤⲈⲚⲬⲈⲚⲦⲤⲀⲚ aegypt. 303b
Rev. 9 [Demotic]

° ⲤⲈⲚⲬⲞⲚⲤⲚⲈⲨⲦⲞⲤ 303c
Kr. 78

Zu diesen varr. ist noch das schwerlich correcte Σεμχενσνεύς (s. u. 345) zu fügen. Zu dem n. pr. „3 Brüder" s. wieder § 10 und no 413. Alle Formen bis auf b haben das t von ḫmt (ϣⲟⲙⲧ) eingebüsst, und sämtlich zeigen sie das Zahlwort im st. cstr., d. h. ohne n mit dem folgenden Substantiv verknüpft. Diese Konstruktion ist im Kopt. nur selten anzutreffen (s. Stern: Kopt. Gram. § 283). Das m ist in 303 a

303 a unverändert geblieben, sonst ist es vor t (s. oben S. 43) in n übergegangen. Dieser Übergang ist demnach dem Abfall des t vorausgegangen. ΧΕΝΤϹΑΝ gehört einem mittelaegypt. Dialekte an.

304 °ϹΕΝΨΑΪϹ

Rev. 13 Sen-pšai

×F78 (gen.) 81 (gen) 71 (gen)

304a °ϹΕΝΨΑΪΤΟϹ gen

Bl. 51. F 134. Kr. 29

Kr 82 (=Ä.Z. 90/7 Hess)

Kr. 77 (=Ä.Z. 90/50 - Steindorff) = ΤϢΕΠϢΑΙ

Nur demotisch:

×F41

s. no 416

305a °ϹΕΝΨΑΝΙ[1]ϹΝΩϹ

Kr. 74

305 °ϹΕΝΨΑΝϹΝΩϹ

×F30 Sen-san-sno

F99 Sen-p-san-sno

F111

305b °ϹΕΝΨΑΝϹΝΩΤΟϹ gen

F6

F43. 97. ×T 70.

R. 3.

R. 8

R. 12

1) In dem ι vor -σνως steckt wohl der Hülfsvokal der Doppelkonsonanz, welcher auch sonst gelegentlich vor s durch i vertreten wird. S. Sethe: Verbum I/§ 51

Aus dem n. pr. ergiebt sich, dass neben Σανσνῶς auch der Name mit Artikel Ψανσνῶς existierte, dessen achmimische Form *ΠϹΑΝϹΝΟ „die beiden Brüder" lautet. Es verdient hervorgehoben zu werden, dass die demotische Wiedergabe 4mal die artikellose Namensform zeigt, welche nur 2 mal als Σενψανσνῶς (s. no 292) belegt ist. Dagegen weisen die demotischen Schreibungen nur 2mal den Artikel auf. Es scheint also, dass auch hier das Demotische (wie in no 301) die ältere (artikellose) Form bevorzugt.

°ϹΕΝΨΑΠΕΠΩϹ 306

F8 Sen-san-....

Das Demot. ist schwerlich etymologisch

°ϹΕΝΨΑΠΤΑΨΑΪΤΟϹ

s. no 310 ϹΕΝΨΕΝΤΑΨΑΪΤΟϹ

°ϹΕΝΨΕΝΗϹΙϹ

×F20 Sen-psen-êse

°ϹΕΝΨΕΝΗϹΙΟϹ gen. 307

F123

°ϹΕΝΨΕΝΘΑΜΙΝΙΟϹ gen 308

R.22 Sen-psen-ta-m'n

°ϹΕΝΨΕΝΟϹΙΡΙΟϹ 309

Kr. 48

°ϹΕΝΨΕΝΤΑΨΑΪΤΟϹ 310

F201

×F15

Sen-psen-ta-p-šai s. no. 416

Die zu dem letzteren Namen gehörige griech. Form CENYATTAYAÏTOC ist wohl fehlerhaft.

311 ΟCENYENTBAIKIOC

Suimet 11 [demotic] Sen-psen-Bekᵉ

Das Simplex dieses n.pr. Τβαϊκις ist eine var. von Τβέκις, Τβηκις, Τβαϊβε „das Sperberweibchen". Im übrigen vergl. Spiegelberg: Βαϊρις in Recueil XXII (im Druck)

312 ΟCENYENTΟΥωΡΙΟC

*F35 [demotic] Sen-psen-t-wḥr

s. no 398

313 ΟCENYENTΦωC

Kr. 73

313a ΟCENYENTΦωΤΟC

F20 [demotic] Sen-psen-t-ḥf°

τφω Kopt. ΤΕϩϥω (B) „die Schlange", wie auch das Demot. klar schreibt. Unter der (weiblichen) Schlange ist wohl eine heilige zu verstehen. — s. 429. 455.

314 ΟCENYΥΡΟC

Bl. 58 — s. 460

304b ΟCEPEMYAIC

Kr. 85

304c ΟCEPEMYAÏTOC gen

Kr. 68

364c ΟCEPENBHCIOC

Suimet 8. [demotic] t-šeret-n-p-Bes

Zu dem Artikel, welchen das Demotische vor dem Götternamen zeigt, vgl. §10 (Schluss)

ΟCEPENYAIC 304 δ

R. 27 [demotic]

A.Z. 91/52 [demotic] t-šeret-n-pšai

ΟCEPENYAITOC 304e

Kr. 83.

R. 27 [demotic]

Zu CEN : CEPEN s. §9, 2. — Im übrigen s. no 416. Das zugehörige Masculinum *Ψενψάϊς : *Ψερεν(ψε)ψάϊς, welches in unserer Slg. zufällig nicht vertreten ist, kann ich demotisch als [demotic] in einem Heiratskontrakt (Soter II) in Frankfurt a/M nachweisen.

ΟCEYIC 315

F94 [demotic] t-šepši

s. 334

ΟCEYIOC 315a

*F84 *F105 (gen) CEYIO

ΟCICOIC 316

F9 [demotic] Ti-dui

F155 (gen) [demotic] R. 26

ΟCICOITOC 316a

T16 [demotic]

In diesem Eigennamen steckt das alte n.pr. [hieroglyphs] z.B. Recueil III, 105. Liebl. 2075. Spiegelberg: Rechnungen Seti I, Index unter [hieroglyphs] Die demotische Schreibung des Namens, welche genau transcribiert so aus-

sicht [hieroglyphs][1], ist wieder unetymologisch, doch schon in der Ptolemäerzeit so entwickelt. Vgl. Revillout: Chrest. demot. 345. 350=353* als [demotic] Revue égypt. V Tafel 18 [demotic]
*CICOITOC

Indessen zeigt die Determinierung durch die Haarlocke, dass man sich der Bedeutung des Namens bewusst war.

Es giebt im Koptischen ein Wort ϫⲓϫⲱⲓ, welches die Lexica nicht enthalten, welches aber durch die folgenden Stellen belegt ist: Lev. 19/27 (sahid. - ed. Maspero: Mém. miss. archéol. VI S. 72) ⲚⲚⲈⲦⲚⲔⲀ-ϫⲓϫⲱⲓ ϩⲒ-ϫⲰⲦⲚ ⲈⲂⲞⲖ ϩⲘ ⲠⲂⲰ ⲚⲦⲈⲦⲚⲀⲠⲈ ib (boheir. ed. Lagarde) ⲚⲚⲈⲦⲈⲚϯⲀⲘⲒⲈ-ϫⲓϭⲱⲓ ⲈⲂⲞⲖϦⲈⲚ ⲠϤⲰⲒ ⲚⲦⲈⲦⲈⲚ-ⲀⲫⲈ

„οὐ ποιήσετε σισόην ἐκ τῆς κόμης τῆς κεφαλῆς ὑμῶν"

Da das griechische σισόη wohl aus dem Kopt. entlehnt ist, so lässt die Septuaginta keine genaue Bestimmung des Wortes zu, obwohl wenigstens so viel feststeht, dass ϫⲓϫⲱⲓ, σισόη eine Haartracht bezeichnet. Der hebraeische Text[2] legt die Vermutung nahe, dass es sich um einen „Haarbüschel" handelt.

Über die Vokalisation von ϫⲓϫⲱⲓ, welches sich als Eigenname auch im Kopt. erhalten hat[1], s. Sethe: Verbum I/§ 51. 80. II. 3 u. § 418. Neben der Transcription Σισόις [2] finden sich noch folgende

a) ⲤⲒⲤⲨⲒⲤ Budge: Antiquities of Lady Meux 1319

b) -ⲦⲒⲐⲰⲈⲒⲤ in Σεντιθώεις no 2041

In der letzten Form ist ḏ (ϫ) wie auch sonst gelegentlich (s. S. 7*) durch τ (θ) wiedergegeben worden.

c) Τιθόης, eine var.[3] der vorhergehenden Form, welcher bei Syncellus als 14 König von Aegypten erscheint. Dieser König könnte mit dem [cartouche] [4] ḏꜣḏꜣy der Abydostafel identisch und derselbe sein, welchen Plinius 36/84 – irrtümlich – als Erbauer des Labyrinths nennt[5]

317 ⲤⲔⲞⲢⲦⲞⲚⲞⲤ gen.

*F69 s. ἐποίκιον Σκόρτονος

---

1) Spiegelberg: Ä.Z. 1899 S. 20

2) Gesenius-Buhl: s. voce [Hebrew]

1) Zoega: Catal. 299. 338.

2) Alnwick Castle 2004 [demotic] ḏḏi – also am meisten dem Prototyp entsprechend – ⲤⲒⲤⲞⲒⲤ

3) Eine andere var. Τιτόης Letronne: Rec. 1/200

4) [hieratic] sakk. ist aus dem Hierat. verlesen

5) S. Parthey: S. 122. Nach Plinius ist das Labyrinth erbaut „a Petesuchi rege sive Tithoe". Bekanntlich war N-mꜣꜥt-Rꜥ = Λαμαρής der Erbauer, auf seinen Namen geht wohl auch der Name „Labyr-inth" zurück.

318 °CΛΕΥΣΙΟΣ
Krebs 57 (Ä.Z. 90/53) = altkopt. ϣλεογ

297a °CONTWOYC
×F 55. 91. Kr. 76

297b °CONTWOYTOC gen.
×F 69. 114 F 107

297c °CONTWYTOC gen.
×F 102 s. Seite 41* ff.

319 :COYΛΙΟC
Gizeh 7. [demotic] sur

320 =CTPOYΘOCKOYPEYC
×F 19 [demotic]
d³d-p-guru als Beiname

320a =CTPOYΘOYKOYPEWC gen.
F 63
Möglicherweise handelt es sich an beiden Stellen um dieselbe Person. Der Demotiker hat στρουθός durch ⲁⲁⲁ „Sperling" übersetzt; während er κουρεύς einfach lautlich transcribierte, und mit masc. Artikel versah. Vgl. § 7.

321 =CYPOY gen.
Bl. 31

322 =CWKPATOYC gen
Kr. 13

323 CWC
F 42 ΑΡΥWΤΗC Ο ΚΑΙ CWC
[demotic]
Har-wod nt-eu-do n=f (= ετογϫω ναγ) Sus. „Har-wod mit Beinamen Sus" ×F 54

Die demotische Schreibung mit dem Determinativ [demotic] zeigt deutlich, dass ein unaegyptischer Eigenname vorliegt. Nun steht F 42 Σῶς als Beiname von Ἁρυώτης, und es liegt daher, wenn man an Ἱερακίαινα, Ἡρωνίων u.a. (s. § 7) denkt, der Verdacht nahe, dass der griechische Name Σῶς eine Beziehung zu dem aegyptischen hat. Die Vermutung von Herrn Prof. Keil wird daher das Richtige treffen, dass Σῶς „heil" (gesund) den aegypt. Eigennamen Ἁρυώτης „Horus ist heil (gesund)" umschreibt.

-CWCΙΟΥ gen 324
F 40 [demotic] sus

=CWTΑΛΑ gen. 325a
Kr. 91

=CWTΑΛΑC 325
Kr. 24

-CWTHP gen. 326
F. 116
Gizeh 1 [demotic] sutèr

T

°ΤΑΒΕΪΤ aegypt 327
F 36

°ΤΑΒΕΪΤΟC gen 327a
×F 63
Das n.pr. ist wahrscheinlich eine var. von Ταβῆκις dem fem. zu Παβῆκις. Vgl dazu Spiegelberg: Βαιήθ im Recueil

Le travaux XXII (im Druck)

328 °TABHC gen. aegypt.
Kr. 47

328a °TABHCIOC gen.
×F 60. 64

329 °TAEOYBCIC
Bl. 87 als Beiname eines Mannes.
Da der Eigenname männlich ist, so kann keine Zsg. mit dem weibl. Possessivartikel TA vorliegen. Sollte etwa TOE + OYWBW „weisser Fleck" in einem mittelaeg. Dialect vorliegen? Vgl. Levit. 13/28 (ed. Maspero) τὸ αὐγάζον" ib. 38. OYTO ЄCOYWBϢ ЄCMOYϨ ЄBOλ . αὐγάσματα αὐγάζοντα λευκοτίζοντα". Natürlich würde ein älterer Name vorliegen, da OYWBϢ (im Kopt.) nicht als Adjectivum vorkommt, welches dem Substantiv unverbunden folgt.

330 °TAHCAI
Kr. 17 – Der Name, dessen Geschlecht zweifelhaft ist, ist schwerlich mit „Taêsis" (Krebs) identisch. cf. 74 ΘAICA

73b °TAHCIC
Bl. 68. F 69 (bis-einmal TAHCEIC

73c °TAHCIOC gen.
×F 39 [demotic] Ta-ese

331 °TAKAEOYC
Schmidt 1 [demotic] Ta-glu

[1] TTO... ϨN OYWBϢ cf. ib/39 NTO ЄTOYOBϢ

? TAΛONIOC gen 332a
×F 108

? TAΛONIC gen. 332
×F 80

°TAΛOYC 333
F 40 [demotic] Talut
F 34 [demotic]
×F 49

°TAΛOYTOC gen 333a
×F 110. 104. Kr. 91
×F 27 [demotic] ta-ālu
F 60 [demotic] talu = TAΛOY[TOC]
Zu dem Namen s. no 155. Unter den unetymologischen demotischen Schreibung ist F 40 deshalb beachtenswert, weil das Demotische offenbar den Genetiv TAΛOYTOC wiedergiebt, während der griechische Text den Nominativ TAΛOYC hat

: TAΛWNHC 332b
×F 52. 107 (gen.)

°TAMECIAYIC Beiname 334
×F 100 vielleicht „die der Mesiô" s. no 88.
Für den Wechsel von ô und au vgl. Sethe: Verbum I § 45. Im übrigen s. § 10 (Schluss)

°TAMHC 335
F 69 s. no 157

°TAMIN 76c
×F 94

°TAMIC 335a
Kr. 19

°TAMITOC gen. 335b

×F 65. Kr. 36

336 °ΤΑΜΟΥΘΗϹ

×F 78. 81. vgl. no 158. Demotisch P. Berlin 3116 5/26 [demotic] = Τιμοῦθις

336a °ΤΑΜΟΥΘΟΥ gen. ta-mt

F 147

337 °ΤΑΜΟΥΝΙΟϹ gen.

Kr. 11

337a °ΤΑΜωΝΙΝ acc.?

Bl. 50

339 °ΤΑΝΟΥΦΙΟϹ gen

Kr. 76 vgl. 164

In den beiden letzten Namen ΤΑ+ΑΜΟΥΝ und ΤΑ+ΑΝΟΥΠ ist das eine ⲁ abgefallen.

340 °ΤΑΝϹΝΕωϹ gen.

×F 106 s. § 10

341 °ΤΑΠΑΕΙΚ aegypt.

Bl. 69 s. no 167

342 °ΤΑΠΙωΜΤΙϹ

Bl. 67

Der Name ist mir in dieser Form unerklärlich. Dagegen erinnert er sehr stark an das häufige n. pr. Ταπιῶμις (s. Indices der Berliner „Urkunden"), so dass ich mich frage, ob nicht etwa in ΤΑΠΙωΜΗϹ zu verbessern ist. Der Name Ταπ(φ)ιῶμις findet seine Erklärung durch „Urkunden" 650, wo eine Frau „Ποταμιαίνης τῆς καὶ Ταφιώμιος" genannt wird. Ποταμίαινα ist nämlich die Übersetzung von *ΤΑΠΙΟΜ : ΤΑΦΙΟΜ „die des Flusses". Ob aber nicht ΦΙΟΜ hier das Fajum oder die gleichnamige Hauptstadt des Gaues bezeichnet, der Name also (nicht besser) „die (Frau) des Fajum" oder „die (Frau) aus Arsinoe" zu übersetzen ist, lasse ich dahingestellt.

°ΤΑΠΜ[ωΝ]ΤΙϹ 343

Bl. 46 Sollte die Ergänzung richtig sein, so würde ΠΜωΝΤ den bekannten Gottesnamen mit Artikel wiedergeben. S. § 10 Schluss.

°ΤΑΠΟΥ aegypt. 344

Kr. 38 – Etwa weibl. Gegenstück zu Πατοῦς Berl. Urk. 153, 5. 468, 6

°ΤΑΠΥωΤΗϹ 345

F 204

°ΤΑΡΙΑΙΟϹ 346

×F 96 s. S. 50*

°ΤΑΡΙΠΙΟϹ gen. 347

F 21 s. S. 50*

°ΤΑΡΟΒΑϹΘΙΟϹ 348

F 17 [demotic]

Die demotische Schreibung zeigt die Gruppe für die Göttin Bubastis (äg. ᶜwbˀstt) und ein Zeichen, welches „drei" (ḫmt) oder „vier" (ftᵒw) gelesen werden könnte. Doch stimmt keine dieser Lesungen zu dem ΤΑΡ- der griech. Wiedergabe. Der Name der Göttin beginnt auch in diesem n. pr. mit einem o-laut, welchen

auch die übrigen mit diesem Götternamen zusammengesetzten Eigennamen zeigen, z. B. Πετοβάστις (Grenfell. Gr. Pap. [Petrie Pap.] I, 39) Πετουβέστις (Urk. Berl. II Ind.) Πετουβάστις (Petrie Pap. II Index) Πετουβάστης (Parthey) ferner Ψενοβάστις (Urk. Berl. I u. II Indices) Θαυβάστις (Urk. Berlin 564) Παυβάστις (Wilcken: Ostr. Index) und der Stadtname Βουβάστις. Vergleicht man dazu die mit Osiris – Wsir gebildeten Eigennamen Πετοσῖρις, Ψενοσῖρις, Ταυσῖρις (Berl. Urk. I. Index) Παυσῖρις und das n. loci Βουσῖρις, so kommt man zu dem Schluss, dass Osiris wie Bubastis denselben Anlaut haben. Dieser Anlaut tritt wechselnd als ο und υ(ου) auf ganz wie in den Transcriptionen von wr „gross"; z. B. Ἁροῆρις neben Ἁρουῆρις, Ὀσοροῆρις neben Ὀσορουῆρις. Danach wird man annehmen müssen, dass auch in den Götternamen ο : υ(ου) für altes w stehen. Einen weiteren Halt erhalten diese Ausführungen dadurch, dass auf der Holztafel 5674 des Brit. Museum[1] der Name der Göttin ~~abo~~ [hieroglyphs] Wb3stt geschrieben ist. Ich glaube daher, dass ᵉwbᵃstᵉt und ᵉwsⁱr die correcten Transcriptionen der Götternamen sind. Übrigens hat bereits Steindorff die Lesung Ws-ir für Osiris (Beiträge zur Assyriologie I S. 605) überzeugend begründet, wenn auch die lautliche Entwicklung zu Ὄσιρις noch manche Rätsel bietet.

Was den ersten Bestandteil des Namens anlangt, so ist zunächst festzustellen, dass diese ΤΑΡ-bildung sich nur in weiblichen Eigennamen findet. Das auf ΤΑΡ- folgende Wort ist stets ein Gottesname, so in Ταροβάστις (var. Τεροβάστ(ις) Kenyon: Br. M. II/Index), in Ταρῖπις (s. n. 357). In Ταρεαῖος liegt derselbe Gottesname vor wie in Πετεαῖος (Kenyon: Br. M. I/Index) und der Gottesname von Ταρεοῦς (Kenyon: Br. M. I/Index) ist durch Πετεοῦς (cf. I/Index) gesichert. Auf Grund der zuletzt angeführten Namen möchte ich Ταρι(ε)- für die volle Form des Praefixes halten und darin altes iri-t mit dem weiblichen Artikel im Sinne von „die Freundin Genossin" sehen.

°ΤΑϹΝⲰϹ 349

F 97

°ΤΑϹΝⲰΤΟϹ gen. 349a

*F 23 [demotic] ta-snᵒ

*F 62. Kr. 78.

Der Name „die von zwei" zeigt unverkennbar den achmim. Dialekt (*ΤΑ-ϹΝΟ) und ist, wohl, mit Τανσνεύς (no. 335) „die der Brüder" sinnverwandt. (s. § 10)

°ΤΑϹΟΝΤⲰΟΥϹ 350

R. 12 [demotic] Ta-šnj-n-tᵒw

[1] Von Max Müller in den „Mittlgn. der vorderasiat. Gesellschaft 1900 veröffentlicht.

1297

351 ΤΑCΩΙC aegypt.(?)
F154 – Etwa = ΤΑΧΟΕΙC „meine Herrin"? Für die Wiedergabe des Χ durch Σ s. no 316

352 ΤΑΤΕΑΝΟΥΠ aegypt
Kr.52 (bis)

352a ΤΑΤΕΑΝΟΥΠΙΟC gen.
×F37 Ta-edje-ampu

F1 Ta-tê-amup

352b ΤΑΤΕΑΝΟΥΦΙΟC gen
F121 ta-edje-amup

352c ΤΑΤΕΑΝΥΒΙΟC gen
R6 Ta-edje-amup

353 ΤΑΤΕΝΕΝΤΗΡΙC
Kr.65 – s. no 202

354 ΤΑΤΕΡΜΟΥΘΗC
Str.2 s. no 84 u.175.

355 ΤΑΤΕΤΡΙΠΙ aegypt.
F32 ta-edje-t-rpi
Chardon: ΤΑΤΕΤΡΙ

355a ΤΑΤΕΤΡΙΦΙΟΥ
Kr.1

355b ΤΑΤΕΤΡΙΦΙΟC gen.
F101

355c ΤΑΤΕΤΡΙΦΙC
Kr.27

356 ΤΑΤΗΒΕΙΟC
F168

357a ΤΑΤΙΠΙΟC gen
×F55
×F34 ta-tipâ
F9

ΤΑΤΙΠΙC 357
×F66
Fem. zu Πατῖπις (no 177). Der Demotiker hat von der wahren Etymologie T-edje-hib „die, welche Ibis gegeben hat" keine Ahnung. Man beachte auch wie gedankenlos die demotischen Schreibungen no 352 ff das bekannte Τατε : Τετε (s. § 9,3) wiedergeben.

ΤΑΤΡΙΠΙΟC gen 358a
×F10
×F11 Ta-t-rpi

ΤΑΤΡΙΦΙΟC gen. 358b
F94
F122.
F146

ΤΑΤΡΙΦΙC 358
F126

ΤΑΤΩΟΥC 359
F118 – Vermutlich „die des Thot". Der Name des Gottes ist hier ebenso wiedergegeben wie in Παστωοῦς

ΤΑΟΥΑΘΙΟC gen. 360
×F74 – s. no 166

ΤΑΟΥΑΤΙΟC gen. 360a
Kr.73

ΤΑΥΑΘΙΟC gen. 360b
Sizeh 3 [t] w3ḏiui
Die hierat. Gruppe ist schwerlich ety-

mologisch

361 =ΤΑΥΡΙΝΟΥ gen.
Bl. 59

362 °ΤΑΦΕΝΟΥΦΙΟΣ gen.
F 22. [demotic] ta-p-ḥr-nfr
Guimet 4 [demotic]
Eisenlohr 1 [demotic]
×F 115. Guimet 10.
Die demotischen Schreibungen übersetzen zweifellos richtig „die mit dem schönen Angesicht" Auch hier lässt das Götterdeterminativ auf ein Götterepitheton schliessen.

363 °ΤΑΦΙΒΙΟΣ gen
F 33 [demotic] táphibȧ
Die demotische Schreibung ist wieder ganz unetymologisch. An der Deutung „die des Ibis" ist nicht zu zweifeln.

364a °ΤΑΧΟΥΜΙΟΣ gen
×F 67. F 24. 139.

364 °ΤΑΧΟΥΜΙΣ
×F 72 s. no 184

79a °ΤΑΨΑΪΤΟΣ gen.
×F 22 [demotic] Ta-p-šai
Guimet 1 [demotic]
id 11 [demotic]
×F 116. Kr. 80
Nur demotisch
F 175 [demotic]

365. °ΤΑΨΩΣ

Wiedem. 3. [demotic] ta-p-šoc (ΤΑΠϢⲰ)
Nach dem Demot. „die des Sandes", das Götterdeterminativ weist auf eine religiöse Bedtg.

°ΤΑΩΤΟΣ gen. 366
F 95 - s. no 452

°ΤΒΑΙΣΕ aegypt. 367
Kr. 31 - s. no 94

°ΤΒΕΚΙΣ 368.
F. 65

°ΤΒΗΚΙΟΣ gen. 368 a
Kr. 85 - s. no 184

°ΤΒΗΣΙΣ 369
Kr. 10

°ΤΒΗΣΕΩΣ gen. 369 a
Kr. 10
Zu dem Artikel (t) vor dem Gottesnamen vgl. Stele Louvre C. 127 (Rev. ég. 6/46) [demotic] t-bs, welchem der männliche Name [demotic] p-bes entspricht. S. no 264

°ΤΕΑΙΚΙΟΣ gen 371
Kr. 24 - Ist etwa ΤΒΑΙΚΙΟΣ zu verbessern? Das n. pr. Τβαϊκις „das Sperberweibchen" ist aus no 311 bekannt.

°ΤΕΑΙΑΝΕΝΙΟΣ gen. 370
×F 4 s. S. 54*

°ΤΕΙΣΙΡΕ aegypt. 372
Kr. 30

=ΤΕΛΙΣ 373
Bl. 13

°ΤΕΤΕΝΕΝΤΗΡΙΟΣ 353 a
Kr. 23

374 °ΤΕΤΗΡΟΥ aegypt.(?)
F 111

375 °ΤΕΤΝΗΟΥ aegypt.
*F 113 = Kopt. ΤΕΤΝΗΟΥ „Die, welche kommt"

376 °ΤΗΡΟΥΤΗΡΟΥ aegypt.
F 26 [illegible] teru-teru
sp snw (?) bedeutet hier, dass die Gruppe teru „zweimal" zu lesen ist

376a °ΤΗΡΟΥΤΗΡΙΟΣ gen.
Gurnet 2 [illegible] t-teru-teru
Zu der Gruppe ΤΗΡ vgl. Revue ég. VI. Tafel 5 [illegible] p to terf „das ganze Land".
Auf Grund der demotischen Schreibung könnte man „alle, alle" übersetzen, aber man darf sich auch hier fragen, ob der Name damit richtig erklärt ist.

377 °ΤΚΑΜΗΣ
*F 108 = ΤΚΑΜΗ „die Schwarze" vgl. no. 109. 210.

378 °ΤΚΑΟΥΚΟΣ aegypt.(?)
F 72 [illegible] t-gugs

379 °ΤΚΑΥΑΝ aegypt.
Bl. 31 = ΤϬΑΥΑΝ „die Sklavin"

380 °ΤΚΕΚΟ aegypt.
F 83 Beiname. cf. Κεκώς

381 °ΤΚΕΡΚΙΚΕ aegypt.
Bl. 42

382 °ΤΚΟΙΛΙΣ
Bl. 32 – s. no 212

383 °ΤΛΑΚΑΝΗ
Bl. 32 Wahrscheinl. λακάνη „Schüssel" mit dem weibl. aegypt. Artikel

°ΤΜΕΛΙΚΕ 384
Bl. 65

°ΤΜΑΡΣΙΟΣ 385
Sohm. 4 [illegible] t-mrš
Es liegt wohl Kopt. ΜΕΡϢ „ξανθός, πυῤῥός" mit weibl. Artikel vor. *ΜΑΡϢ ist die achmimische Form. Vgl. auch ΟΥΜΕΡΣΕ „πυῤῥάκης" (Peyron s.v.) Andere griech. Transcriptionen sind Τμέρσις (Wilcken: Ostr. 978.) Τμάρσις (Grenfell-Hunt: Greek Pap. II/Index) Die artikellose Form[1] zeigt Μέρσις (Wilcken Ostr. 1184. 1212)

°ΤΜΟΣΙΩΤΟΣ 88 d
R. 3 [illegible] t-msy-ʿo;
Ist etwa ΤΜΕΣΙΩΤΟΣ zu verbessern?

°ΤΝΑΦΕΡΩ aegypt. 386
Bl. 94 – Das n.pr. Νεφερώς (no 139) mit weibl. Artikel. Die Form nfr- weist auf achmim. Dialect.

°ΤΟΛΛΑΤΟΣ gen. 387
Kr. 2

=ΤΟΡΕΥΤΟΣ 388
F 151 [illegible] [t-rʿ] hiw;
Ich ergänze nach no 453. Das Demot. benutzt zur Wiedergabe des n.pr. die Wendung ΡϨΗΥ „nützen". ΗΥ entspricht -εύς wie in den Zgn. mit ΣΝΗΥ = Σνεύς (?).

---

[1] Oder liegt der Abfall des t vor m vor, wie in ΜΕΣΙΟ st. *ΤΜΕΣΙΟ?

B. Χεμβνεύς, Σενφθονβνεύς). [Vermutlich ist der Name Τορεύς griechisch und von dem Demotiker nur lautlich umschrieben worden.] s. no. 453.

370a ΟΤΟΥΑΙΑΝΕΝΙΟC

Guimet 12

370b ΟΤΟΥΑΕΙΑΝΑΕΙΝΕ aegypt.

Rev. 3 [demotic] t-winn

Die Bedtg. „die Griechin" ist sicher. Zweifellos liegt die achmim. Form – oder doch einer ihr nahestehende Dialectform – vor. Vgl. das achmim. ΝΟΥΑΙΑΝΙΝ „die Griechen" (Maccab. II 6/8 – ed. Bouriant)

389 ΟΤΟΥΑΝCΙΟC gen.

*F49 – Die demot. Schreibung s. no 450 Es liegt das fem. von wnš (ΟΥWΝW) „Wolf" vor. Unser n.pr. geht auf *ΟΥΑΝШΕ zurück, welches die achm. Form des mutmassl. sahid. *ΟΥΟΝШΕ mit Artikel zurück. Der entsprechende männl. Eigenname ist Φοῦνβις no. 413

390 =ΤΟΥΡΒΟΥ gen.

F147 [demotic] Tulbs

389a ΟΤΟΥΩΝCΙΟC gen

Gizeh 5. [demotic]

tȧunsiȧs (s. §5)

391 Das sahid. Fem. *ΟΥΟΝШΕ „Wölfin" liegt zu Grunde. s.o.

391 ΟΤΟΥWΡΙΟC gen.

*F68 – Die demotische Schreibung in no 312 giebt die zweifellos richtige Deutung „die Hündin" Das Fem. von ΟΥϨΟΡ (altaeg. wḥr) ΟΥϨΟΡΕ findet sich P. Berlin. 8314 (Kopt. Urkunden no 3) Hieroglyphisch findet sich das n.pr. als [hieroglyphs] Catal. Devéria p. 58 (P. Louvre 3108 – Spätzeit). Das entsprechende Masc. ist [demotic] p-wḥr = Ποῶρις (P. Berlin. 3116 2/19), ein Eigenname, der noch im Kopt. ΠΕΥϨΟΟΡ (Krall: Kopt. Texte CCXXIII) nachzuweisen ist.

=ΤΠΑΥΛΑ 392

*F90 – s. § 9,5

ΟΤΡΕΜΑΙΒΗΟC gen. 393

Rev. 19 [demotic] t-rʿm-tbi

Eine Erklärung ist ohne Einsicht des Originals wertlos. In dem Demot. steckt in keinem Fall der Name von Abydos.

=ΤΡΙΑΔΕΛΦΗ 394

F73 – Übersetzung von Χεμβνεύς oder genauer *Τχεμβνεύς

ΟΤΡΗΠΜΟΟΥ aegypt. 395

Bl. 68 – Ich lasse es dahingestellt, ob man ΠΜΟΟΥ, in welchem man ja nach § 9,4 zunächst einen Ortsnamen vermuten wird, mit dem zwischen Diospolis parva und der Insel Tabennese gelegenen ΠΒΟΟΥ (Peyron: Lex. S. 165) identifizieren darf.

ΟΤΡΟΜΠΑϨΒΕΙΘΙΟC gen. 396

Rev. 21 [demotic]

t-rʿm-pr-ḥbit

Die Stadt, mit welcher der Eigenname zu-

sammengesetzt ist, ist das alte Hbyt (heute Behbît) s. Brugsch: Dict. géogr. S. 489. Der Name der Stadt findet sich auch R. 20, wo die Herkunft einer Frau durch ΤΡΩΜΠΑΒΕΙΤ „die Frau aus Pabeit" bezeichnet wird. Der Demotiker hat irrtümlich daraus einen Eigennamen [demotisch] t-rᵒm pr-hbit gemacht, den er nicht nur mit [demotisch] sondern auch deutlich durch nachfolgendes [demotisch] = [hieroglyphisch] „verstorben" kennzeichnet. Der thatsächlich existierende Eigenname hat den Irrtum verschuldet. – In [demotisch] und [demotisch] liegt ein Versuch vor, den altaegyptischen Hauchlaut wiederzugeben. Leider ist die genaue Form dieser Zeichen aus der Publication nicht festzustellen.

397 °ΤΡΩΜΤΡΙΦΙΟϹ gen.

ˣF 19 [demotisch] t-rᵒm-Trpi

Man wird hier ρωμε am besten in der Bedtg. „Diener" o.ä. fassen, welche auch sonst nachweisbar ist. S. Spiegelberg: Correspondances du temps des Rois-Prêtres S. 28. Zu dem Namen selbst vgl. [hieroglyphisch] t-rᵒm-n Wbstt „die Dienerin der Bubastis" (Liebl. 1136)

398 °ΤΡΟΝΤΝΑΪ aegypt.

F 139

399 °ΤΡΟΝΤΝΑΙΩ gen. aegypt.

ˣF 67. 72.

°ΤϹΑΝϹΝΩϹ 400

Bl. 33. ˣF. 47. – Das n. pr. ϹΑΝϹΝΩϹ „2 Brüder" mit weibl. Artikel

°ΤϹΕΝΑΤΡΗϹ 262

ˣF 7 [demotisch]

Tsenâtre

Zu der Schreibung vgl. § 5. – Ich habe das / = r zweifelnd durch a wiedergegeben, und denke dabei an den Gebrauch von / bei Imperativen (S. Hess: Setnaroman S. 109)

°ΤϹΕΝϹΕΚΗ 401

Bl. 5

°ΤϹΕΝΨΕΝΜΑΝΤ aegypt. 402

Bl. 34 -ΜΑΝΤ st. ΜΟ(Ω)ΝΤ ist fajumisch oder achmimisch.

°ΤϹΕΨΙϹ 315 d

R. 16 [demotisch] t-šᵉpši

s. no 315 und § 9, 2

°ΤΧΕΝΤΒΑΙΡΙΟϹ (sic) 403

ˣF 38 [demotisch] t-hmt-hlᵉrit

Vgl. Sayce no 456 Τευχευτχβαῖρις

°ΤΧΕΝΤΧΒΕΡΙϹ 403 a

F 20 [demotisch] t-hmt-hlᵉret

°ΤΧΜΝΤΧΜΕΡΙϹ 403

F 56 [demotisch] t-hmt-hlᵉret

Das Demotische übersetzt sicher richtig „die 3 Freundinnen, Genossinnen". In ΧΒΕΡ-, ΧΒΑΙΡ-, ΧΜΕΡ-, ΒΑΙΡ- liegt also das fem. von Kopt. ϢΒΗΡ : ϢΦΗΡ

: ϨΒΗΡ (achm.) vor, welches Kopt. als ϣβε-ερε belegt ist. Das Masc. ϣβηρ wird in den altdemotischen Texten [demot.] (Thes. papyr. - Revillout - Eisenlohr. Pl. XI) [demot.] (ib. Tafel 16 (bis), in der röm. Epoche [demot.] [1] geschrieben. Bei der Wiedergabe der Zahl 3 entspricht ΧΕΝΤ – den Koptischen Formen ohne Ν (ϣομτ, ϣⲙ̄τ), ΧΜΝΤ dagegen mit Ν (ϣομντ : ϣαμεντ, verkürzt ϣⲙ̄ⲛ̄τ) In den ΧΕΝΤ-formen ist wieder altes m vor t in Ν übergegangen. Die Verbindung des Zahlwortes mit dem folgenden Nomen zeigt die neuägyptische – nicht etwa die Koptische – Konstruktion. Vgl. [hierogl.] „die 7 Hathoren" (Erman: N. Gram. §83) — Zu dem Wechsel von Α Ι und Ε s. Sethe: Verbum I/§ 39 [2], dagegen ist in F38 der Abfall des Χ vor Β auffallend. Liegt etwa ein Schreibfehler vor?

Zu unserem Namen ist das männliche n. pr. Πχεμτερῆυς „die 3 Genossen" zu vergleichen, welches ich in dem von Brugsch (Demot. Eigennamen S. 21) nicht gelesenen [demot.] p hmt erḥ̣ew (ερηυ) „die 3 Genossen" wiederfinde. Hier folgt das Nomen dem Zahlwort im Plural, während dieses selbst im Singular steht. Eine genau entsprechende Construction kann ich im Neuägypt. nachweisen, nämlich Pap Turin 4/7-8 [hierogl.] (sic) [hierogl.] „die 3 grossen Sp"

---

1) Hess: Glossar zum Lond. gnost. Papyrus.

2) Vgl auch Σαῦψις neben Σέψις

Φ

◦ ΦΑΒΑΝΙΝ aegypt. 404

F154 – Vgl. ΘΑΒΑΝΕΝΕ, welches der entsprechende weibliche Name sein könnte

◦ ΦΘΑΜΟΝΤ aegypt. 405

Bl. 63 Ptaḥ + Mont

◦ ΦΘΕΥΣ 406

Rev. 14 [demot.]

Was die demot. Schreibung anlangt, so ist die Lesung pḥes (Revillout a. O.) unmöglich, ganz abgesehen davon, dass sie mit der griechischen Form nicht zu vereinigen ist. Vielleicht steht im Original [demot.], was nach der Glosse [demot.] (ΚΗΡΙΑΕΥ) (Pap. gnost. Lond. 7/28) zweifellos p-tēw (ΤΤΗΥ: ΠΘΗΟΥ) zu lesen ist. Also vorausgesetzt, dass meine Emendation richtig ist, würde der Name „der Wind" bedeuten. Zu der Wiedergabe von ΤΗΥ durch -τεύς vgl. S 53* no 388.

◦ ΦΙΛΥΣ 407

F171

◦ ΦΙΛΩΤΕΡ° 408

Wiedem. 3 [demot.] philutārā

◦ ΦΛΕΙΛΙΣ 409

Strassburg 4 – Etwa φλίλου „das Kind"? vgl. no. 128

◦ ΦΟΥΝΣΙΟΣ gen. 410a

Kr. 73

◦ ΦΟΥΝΣΙΣ 410

*F 80
Der alte Eigenname [hieroglyphs] p-wnš (Pap Abbott V. 2/14. Stele Turin Rec. XXI 20) Kopt. ⲠⲞⲨⲰⲚϢ : ⲫⲞⲨⲰⲚϢ „der Wolf" das Fem s. no. 389. Φαῦνβις steht für Φουῶνβις wie Ὁρούθης für Ἁρυώτης. Vgl. Lange S. 7*.

X

411 = ΧΑΙΡΗΜΩΝ
F 172. Kr. 60

412. ∘ ΧΑΝΟϹΕΩϹ gen.
Rev. 28 [demotic] ḫ:nusi

413 ∘ ΧΕΜϹΝΕΩϹ gen.
*F 26 [demotic] ḫmt-snᵃw
Kr. 21
Zu dem Namen „3 Brüder" – die Übersetzung wird auch durch das Demotische gewährleistet – siehe § 10. Der Name ist noch im Kopt. vorhanden als ϢⲈⲘⲚ̄ⲦⲤⲚⲎⲨ (Rev. Contr. ΙΗ) var. ⲬⲈⲘⲚ̄ⲦⲤⲚⲎⲨ ib. Ⲕ̄ ⲬⲘⲦⲤⲚⲎⲨ Pap. Henrie (Goodwin: Ä.Z. 68/68).

414 = ΧΗΝΑϹ gen (?)
*F 61

415 = ΧΙΩΝΟϹ gen.
*F 98

Ψ

416. ∘ ΨΑΪϹ
Gurnet 8 [demotic] p šᵃi
Gurnet 9. Kr. 15. 72 [demotic]
R 13 [demotic] R 5 bis

∘ ΨΑΪΤΟϹ gen. 416a
*F 25 [demotic]
Kr. 29. 68. 72. Gurnet 8. 13.
Rev. 7 [demotic]
Rev. 22. [demotic]
Nur demotisch
*F 41 [demotic]
F 110 [demotic]
Das n.pr. enthält den Namen einer Gottheit, welche in ganz Aegypten verehrt wurde.[1] Wie allgemein der Gottesname gefasst wurde, geht u.a. daraus hervor, dass in der Titulatur des Antoninus Pius [hieroglyphs] durch Ἀγαθὸς δαίμων[2] wiedergegeben wird und P. Rhind 20/10 [demotic] pᵃf šᵃi hieroglyph. [hieroglyphs] (sic), „sein Kꜣ"[3] entspricht. Auch die Gleichung p-šᵃi = Ἥρων (s. no 71) ist hier zu nennen. L.D. IV 35/5 heisst Mont [demotic]

---

[1] Man darf also nicht mit Steindorff (Ä.Z. 90/61) aus dem häufigen Vorkommen in den Achmimer Eigennamen schliessen, dass der Kultus des Gottes in und bei Achmim besonders verbreitet gewesen sei. [2] Bergmann: Buch vom Durchwandeln d. Ewigkeit S. 46 A. 1. – Auch das n.pr. Ψάις ist durch Ἀγαθὸς δαίμων (s. Index der Berliner Urkunden) wiedergegeben [3] ib 3/1 durch [hieroglyphs] wiedergegeben.

p nuter ꜥꜣ p šꜣi n p wꜥb „der grosse Gott, der Šꜣi des Heiligtums", und im Tempel zu Esneh (s. Brugsch: Wb VII/1224) wird Chnum als [hieroglyphs] bezeichnet. In Pap. gnost. Lond. 2/5 [demotic] p šꜣi ꜥnt ḥn p nun, „Psais, welcher in dem Nun ist" tritt unsre Gottheit als eine kosmische auf.

Man sieht, wie weit – wenigstens für die Spätzeit – diese Gottheit in jeder Hinsicht gefasst werden muss. Weist nun schon die griech. Übersetzung Ἀγαθοδαίμων auf den chthonischen Character [1] der Gottheit, so stimmt dazu aufs beste das Determinativ der Schlange, welche ja characteristisch für Erdgötter ist. Ich will hier, wo ich alles nur in Umrissen entwickle, lediglich auf „Destruction" S. 56 ff hinweisen, wo Thot den Erdgott Geb wegen des Schlangenbisses verwarnt, von welchem der Sonnengott Rꜥ betroffen ist. „Kämpfe du" – sagt er „gegen die Schlangen, welche in dir sind ..... eile also an den Ort, an welchem mein Vater Nun ist und sprich zu ihm: Achte auf die, welche in der Erde (Geb) und im Wasser (Nun) sind (d.h. die Schlangen)!" Zu dem letzten Satz ist daran zu erinnern, dass nach dem oben mitgeteilten Texte (P. gn. Lond. 2/5) ja auch Psais im Nun wohnt

1) Rohde: Psyche S. 232 Anm.

Die Beziehungen von chthonischen Gottheiten zum Ackerbau liegen auf der Hand [1]. So möchte ich auch in Šꜣ = Ψάις eine Erntegottheit sehen und im Zusammenhang damit eine Darstellung deuten, welche Bergmann und Lefébure [1] besprochen haben. Dort erscheint „Gott Šai in Gestalt der geflügelten Sonnenscheibe, zwischen deren ausgebreiteten Armen die zu neuem Leben erweckenden Strahlen auf die Mumie des Osiris fallen". Hier repräsentiert (Šai) wie Bergmann bemerkt, „das belebende die Regeneration nach dem Tode belebende Princip". Aber das ist gewiss erst secundär. Wenn wir uns vergegenwärtigen dass Osiris ursprünglich eine Gottheit der Vegetation [3] ist, so ist Šai auch in der angezogenen Darstellung die Rolle einer Erntegottheit zugewiesen. So wird auch die folgende Stelle [2] [hieroglyphs] „grün ist Šai im Hause der Geburtsgöttin" [4] auf den Vegetationscharacter des Ψάις deuten. Vielleicht besteht in diesem Sinn ein Zusammenhang zwischen [hieroglyphs] und [hieroglyphs], auf den bereits Bergmann (a.a.O.) hingewiesen hat.

1) Rohde: a.a.O. S. 125, 133 u. s.

2) Bergmann: Buch vom Durchwandeln S. 46 – Die Darstellung ist mir nicht zugänglich. Ich zitiere daher nach Bergmann.

3) S. Frazer: Golden bough I S. 301, dessen Ausführungen mir überzeugend scheinen.

4) Pap 29 Wien (s. Bergm.) S. 73

Zu diesen Beobachtungen tritt nun weiter der Umstand hinzu, dass Š^{a}i sehr oft mit der Erntegöttin ^{c}rn^{u}tet (s. S. 12* ff) zusammen genannt wird[1] Diese beiden Erntegottheiten haben allmählich eine sehr abstrakte Bedeutung erhalten. Für rnnt habe ich das S. 13* nachgewiesen, für š3 zitiere ich den im Pap. Insinger (Leiden) am Schluss jeder „Lehre" wiederholten Vers[2]

[demotic]

p š^{a}i m^{e}n p shne ^{c}nt [demotic]

i p n^{u}t^{e}r p^{e}nt ti ^{c}3m^{o}w

„das Glück (o. ä.) und der Zufall kommen, der Gott ist es, welcher sie lenkt"

So möchte ich auch P. Rhind 1/5

[demotic]

ti-sn (vulgär ЄΥ†) ^{c}i-f n š^{a}i n ^{c}nka n^{e}b „man gab, dass er gross wurde mit dem Segen aller Dinge" übersetzen.

Auf Grund dieser Ausführungen dürfte demnach feststehen, dass Psais ursprünglich eine Erntegottheit ist. Ich möchte vermuten, dass Psais als männlicher Erntegott neben der Erntegöttin Thermuthis steht. Die weiteren Bdtgn. „Glück, Segen, Ἀγαθοδαίμων" sind aus dem Wesen der Erntegottheit entwickelt.

Übrigens ist unser Eigenname noch im Kopt. ΤϢⲀΙ (Ä. Z. 67/67. Zoega: Cat. 370. Krall: Kopt. Urkunden S. 20) erhalten geblieben.

° ΨⲀΪⲰΤ. gen. aegypt. 417

*F 60

° ΨЄΪΝЄ aegypt. 418

*F 50. 101. F 75

In dem Eigennamen steckt sahid ⲤⲀЄΙΝ boh. ⲤΗΙΝΙ „Arzt" mit Artikel. Da im Achmim. der aus a+j entstandene Diphtong zu ЄΪ wird — z. B. ΝЄΙ „mir" Joel 1/5 statt ΝⲀΪ : ΝΗΙ — so lautet die achmimische Form des alten sjnw *ⲤЄΪΝЄ

° ΨЄΜⲰΝΘΗⲤ 419

Bl. 79 — In Ψενμώνθης ist das ν dem μ assimiliert worden. Correcter wäre Ψεμμώνθης, doch findet sich unsere Form auch sonst (s. Parthey s. v.)

° ΨЄΝⲀΜΟΥΝΙΟⲤ gen. 420

*F 95. Kr. 22

ϩΨЄΝⲀⲢΤЄΜΙⲤ 421

Kr. 8

° ΨЄΝⲂⲰⲤ 422

Bl. 37

° ΨЄΝЄΝΤΗⲢΙⲤ 423.

*F 18 [hieroglyphs] psen-n-^{c}ntēr

° ΨЄΝЄΟΥΗⲢΙ dat. 424.

Strassb. 3 — Incorrecte Schreibung für Ψενουῆρις (s. Parthey S. 95) aus Psen-n-wer „der Sohn der Grossen"

[1] Maspero. Études égyptiennes I/5. 27 Brugsch. Wb. 1224 [2] Ich habe den häufig fehlerhaft gegebenen Vers — statt [demotic] steht oft [demotic] — in der correcten Form mitgeteilt.

[3] S. Aeg. Zeitschr. 1899 S. 29

425 ° ΨΕΝΗCΙC
Kr. 55

426a ° ΨΕΝΘΑΗCΙΟC gen
Rev. 9 ... psen-ēse (sic)

426 ° ΨΕΝΘΑΗCΙC
Rev. 9.® Bl. 7 ® ... psen-ēse (sic)

427 ° ΨΕΝΘΑCΙΗC
Kr. 87 — cf. no 270

428 ° ΨΕΝΘΑΤΡΗC
×F13 ... psen-h[tre]
F77

428a ° ΨΕΝΘΑΤΡΗΤΟC gen.
×F18 ... psen-t-hetre
F22 ...
×F115. Kr. 48.

429 ° ΨΕΝΘΒΩC
Bl. 36 — Es liegt wohl die griech. Form des kopt. Eigennamens ΠϢΕΝΤϨΒω (Crega Cat. S. 75) „der Sohn der Schlange" (altaeg. p-šere-n-t-hfзw-t) vor. Eine andere Form des Namens ist Ψεντφῶς (s. S. 64*), welche auch in Σενψεντφῶς enthalten ist.

430 ° ΨΕΝΘΗΟΥC
F23 (= Ä. Z. 94/52)

431 ° ΨΕΝΘΜΕCΙΩC
F165 ... psen-t-msy-o
F198 (gen.) ...

431a ° ΨΕΝΘΜΕCΙΩΤΟC gen
Mar Gregor ... psen-t-ms-iāt
×F31 (demot. zerstört) s. no 88
F116. F58 ...

° ΨΕΝΚΟΛΛΩΘΙC 432.
Mar Gregor: Psen-Kllåud
...
s. no 120

° ΨΕΝΜΑΓΩΤΟC gen. 433
Kr. 32 s. no 129

° ΨΕΝΜΕCΙΩΤΟC gen. 431b
R18 ... psen-t-ms-io
Falls die Publikation hier zuverlässig ist, wird man mit Revillout in der Gruppe ... das Wort ειω „Esel" sehen müssen. Das ist ebensowenig etymologisch wie die sonstigen Schreibungen (s. no 88). Über den Abfall des Τ vor Μ — falls nicht doch Ψενθ(ε)μεσιῶς zu verbessern ist — s. S 53 A1

° ΨΕΝΝΗCΙΟC gen. 425a
F41 ... psen-ēse
F136. Kr. 35
Zu der Verdopplung des Ν vgl. Stern: K. Gr. §72

° ΨΕΝΟΝΤΗΡΙC 423a
F195

° ΨΕΝΟCΙΡΙΟC gen. 434
×F33 ... psen-wsir
Gummel 2 ...
Todros. Kr. 30. 72

° ΨΕΝΠΑΧΟΥΜΙΟC 435
×F115 — s. no. 184

[° ΨΕΝΠΒΗΚΙΟC gen. 436]
[F65 — s. no 187]

° ΨΕΝΠΝΟΥΘΗC 436
×F112. Kr. 79
Nur demotisch

F86 [Demotic] psen-p-nᵘter

436a. °ΨΕΝΠΝΟΥΘΟΥ · gen.

F24. 139.

437 °ΨΕΝϹΑΙΨΙϹ

Kr. 6. 39. 61

437aa °ΨΕΝϹΑΙΨΙΟϹ gen

F152 [Demotic] psen-špši

*F53 var. ΨΕΝϹΕΨΙΟϹ

s. no 234

438 °ΨΕΝϹΕΝΑΡΥѠΤΗϹ

F1 [Demotic]

Psen-ser-Ḥar-wḏ

439 °ΨΕΝϹΕΝΜΕΝΧΗΤΟϹ

Guimet 9 [Demotic]

Rev. 27 [Demotic]

Nur demotisch

Guimet 5 [Demotic]

psen-sen-mnḥ

Der Name Μενχῆς (z.B. Urk. 474) geht entweder auf das Masc. [Hieroglyphs] [1] (Liebl. 1961) oder das Femin. [Hieroglyphs] [2] (id. 1524) zurück.

440 °ΨΕΝϹΕΝΠΕΤΕΜΙΝΙϹ

F26 [Demotic]

psen-sen-pete-Min

441 °ΨΕΝϹΕΝΨΑΝϹΝѠϹ

F109 [Demotic] psen-sen-ps³n sn°

437b °ΨΕΝϹΕΨΙϹ

*F105 (gen.) Kr. 89

438b. °ΨΕΝϹΕΨΙΟϹ gen.

1) mnḥ „der Vortreffliche" 2) mnḥt „die vortreffliche"

F94 [Demotic] psen-t-špši

*F53 var. ΨΕΝϹΑΙΨΙΟϹ

°ΨΕΝϹΤΑΝΗΟΥϹ 442

Guimet 4 [Demotic] psen-t-sn-ḥmᵘ

F82

In dem Namen Σταυμοῦς giebt der Demotiker das -μου durch die Gruppe ϨΜΟΥ „Salz" wieder. Ob das etymologisch richtig ist, kann ich deshalb nicht entscheiden, weil mir die Erklärung des n.pr. unklar bleibt.

°ΨΕΝΤΑΝΑΡΑΥϹ 443

F32 (gen.) [Demotic]

Kr. 90 psen-ta-n-ḥꜥt-erw

°ΨΕΝΤΑΝΑΡΑΥΤΟϹ gen 443a

*F38 [Demotic]

F. 20. 92. 107. 111 *F91. Kr 25 93

F18 [Demotic]

F56 [Demotic]

F173 [Demotic] = Kr. 75

R.18 [Demotic]

*F114

Der Eigenname, welcher diesem zusammengesetzten n.pr. zu Grunde liegt, ist *Αναραῦς [~~und ist als [Demotic] (hierogl. [Hieroglyphs] in ḥꜥt ꜥrw) durch den Setnaroman bekannt~~] Was dieser Name eigentlich bedeutet – vermutlich liegt ein Götterepitheton wenn nicht ein Göttername vor [1] – ist mir unklar. Im übrigen ist ΑΝ- die Qualitativform von ΕΙΝΕ, während ϨΑ- (·Α) die tonlose Form

1) R.18 und F56 haben das Götterdeterminativ

von ϩΗ ist, mit Übergang des ē in ā vor ϲ. –ⲁⲣⲁⲩ ist die achmim. Form für ⲉⲣⲟⲟⲩ (s. Ä.Z. 1886 S.129 A.2 u. 130). In dem ganzen Namen (aus *Ψεν-τα-αν-α-αραυς entstanden) ist also 2 mal αα zu α geworden. Wir sind dieser Erscheinung wiederholt (z. B. Πανοῦβις, Ταμουνίς, Τανοῦφις) begegnet. Zu Revillouts (a.O.) unmöglicher Lesung vgl. Recueil de travaux XVII/S.93 ff.

444 ΟΨΕΝΤΑΝΕΧ.... gen.

Kr.66 – Eine sichere Ergänzung ist nicht möglich.

445 ΟΨΕΝΤΑϹΕΥΤΟϹ gen

*F24 [demotic]

F26 Psen-ta-se-hew

F11 [demotic]

445a ΟΨΕΝΤΑϹΗΟΥ aegypt.

F47 [demotic]

445b ΟΨΕΝΤΑϹΗΪΟϹ gen.

F57 [demotic]

Sämtliche demotische Schreibungen sind unetymologische Versuche, den Namen lautlich wiederzugeben. Dazu wird die Gruppe für Isis[1] und das Wort ϩΗΟΥ „Nutzen" benutzt. F57 zerlegt das Ganze in den Eigennamen Ψενταῆσις + ϩΗΟΥ. Die wirkliche Bedtg. des n.pr. ist damit eher verdunkelt als aufgeklärt.

Es ist beachtenswert, dass der Grieche einen aegypt. Eigennamen auf ΗΟΥ sowohl durch die Endung -εύς wie -ῆϋς wiedergiebt. (S. auch no 453) So habe ich schon oben Σαλοῆϋς auf ϣⲁⲗⲟⲛⲏⲩ zurückzuführen gesucht. Neben *Ἀρῆϋς steht Ἀρεύς (no 252), ebenso wie [demotic] Thot-iēw durch Θοτεύς wiedergegeben ist. (Pap. Brit. Mus. 10463, Ptolem. Philopator). Ferner möchte ich auch das n.pr. Ἀτομνεύς (Kenyon: Br. Mus. In Sect II) auf Itm + ΝΗΥ „Atum kommt" zurückführen.

1) Isis = [demotic] in Σοῆρις no 62a

ΟΨΕΝΤΑΤΕΤΡΙΦΙϹ 446

*F28 [demotic]

*F29 [demotic]

psen-ta-tje-t-rpi

ΟΨΕΝΤΑΤΕΤΡΙΦΙΟϹ gen. 446a

*F35 [demotic]

s. no 355

ΟΨΕΝΤΑΤΡΙΠΙϹ 447

*F10 [demotic]

ΟΨΕΝΤΑΤΡΙΦΙΟϹ gen. 447a

*F9 [demotic]

*F21 psen-ta-t-rpi [demotic]

*F27 zerstört *F36 zerstört.

*F30 [demotic]

*F37 [demotic]

F4a [demotic]

F8 [demotic] sic

F150 [demotic]

R. 12

447b ΨΕΝΤΑΤΡΙΦΙϹ

F29

F126 (gen.)

F. 98

s. no 358.

447c Nur demotisch:

F. 39

F72

448 ΨΕΝΤΑΥΑΝϹΕΙϹ

F100

448a ΨΕΝΤΑΥΝϹΙϹ

*F11

psen-t-wnšẽ

Eigentümlich ist, dass hier der Artikel in der Form ΤΑ erscheint, einmal mit -ΥΑΝϹΕΙϹ, in welchem achmim. *ΟΥΑΝϢΕ (sahid. *ΟΥΟΝϢΕ) das Femin. zu ΟΥΩΝϢ. Wolf steckt das andere Mal mit -ΥΝϹΙϹ. Die letztere Form -falls nicht ein Flüchtigkeitsfehler st. ΤΑΥΑΝϹΙϹ vorliegt. – Könnte die Femininbildung zu Φ-ουνσις no 410 sein. In beiden Fällen ist ΑΟΥ in ΑΥ kontrahiert worden, wie im Koptischen. S. Stern: Kopt. Gr. § 79. 374.

449 [Ψ]ΕΝΤΑΥΑΪΤΟϹ gen.

*F116 – s. no 79

450 ΨΕΝΤΑΩϹ

*F98

450a ΨΕΝΤΑΩΤΟϹ gen.

451 *F82 – s. no 366

ΨΕΝΤΒΗΚΙΟϹ gen. F65 – s. no 363

452 ΨΕΝΤΕΒΩΤΟϹ gen.

*F8 psen-ṭâṭâ

s. no 188

ΨΕΝΤΕΡΕΥΤΟϹ gen. 453

*F71 ΨΕΝΤΕΡΕΥΤ

*F18. F25. 151. 91(?) – s. no. 388

ΨΕΝΤΜΕϹΙΩϹ 431c

*F11

psen-t-msy-ʿo?

ΨΕΝΤΜΕϹΙΩΤΟϹ gen. 431d

Kr. 33. 24 (bis) – s. no 88.

ΨΕΝΤΟΡΕΥΤΟϹ gen. 453a

F63 psen-t-ẖr-ḥêw

*F78

[ΨΕΝ]ΤΟΡΗΕΙΟϹ gen. 453b

*F13 psen-t-tr-ḥêw

Auch hier entspricht der aegyptischen Endung êw (ΗΥ) sowohl -εύς wie -ῆις. Siehe oben no 446. Schon damit wird die Möglichkeit, dass Τοιορεύς ein griech. Eigenname sei, hinfällig. Hinzu tritt aber der Umstand, dass nach Kenyon: Br. Mus. II Index Τορεύς ein weibl. Eigenname ist. Demnach könnte das demotische, die welche nicht (p̄-ϩΗΥ)" die richtige Etymologie geben. Dann wäre Ο(Ε)Ρ- Überrest eines alten Partic. imperf.

ΨΕΝΤΟΥΩΝϹΙϹ 448b

*F27 [psent-]wnšẽ

ΨΕΝΤΟΥΩΝϹΙΟϹ gen. 448c

*F26. F36. 130.

*F1 psen-t-wnše

ΨΕΝΤϹΕΝΕϹΟΝΤΕ aegypt. 454

F. 154 [Demotic] psen-ben- ...
Da der demotische Name noch das Determinativ des Baumes enthält, so wird man unschwer in ECONTE kopt. ϢONTE „Akazie" erkennen. Falls das ϵ vor C korrekt ist – ich konnte meine Abschrift nicht verifizieren – so möchte ich den Hauptnamen TCEN+NEϢONTE „die Tochter der Akazien" erklären. Zu dem NE- vor einfach konsonantischem Anlaut s. Steindorff: Apocalypse des Elias S. 30, 6. und Ψενεουῆρις

437 d ΨENTCEΨIOC gen. no. 424.
R. 16 [Demotic] psen-t-špši

455 ΨENTΦWTOC gen
Kr. 73 – s. no 429

456 ΨENTXENTXBAIPIC
F 92. – s. no 403

457 ΨEYIC
Kr. 45

457a ΨEYIOC gen.
Kr. 58

458 ΨIEKWΘIOC gen
Kr. 15 Beiname

459 ΨYNIC
Suimet 2 [Demotic] p-sḥ͗n (?)

460 ΨYPOC
Bl. 30 – Das n.pr. auch Wilcken: Ostr. 1308
Vgl. auch Πρενψῦρος und Σενψῦρος

459a ΨWNEWC gen.
Schmidt 1 [Demotic] p-sḥ͗n (?)

Ich vermute in [Demotic] dieselbe Gruppe [Demotic] welche z. B. in [Demotic] OYEϨCAϨNE vorliegt. Vgl. Hess Setna 106. Die Bedtg. des Namens bleibt mir unklar. Da das Demotische für den Ort Ψῶνις (Ψῶνευς) eine andere Schreibung verwendet, so möchte ich unser n.pr. nicht ohne weiteres mit dem Ortsnamen identifizieren.

Ω

WPIWN 462
Kr. 31. 7. Eisenlohr 2. R. 10 [Demotic]
Bl. 38. 39. 40(?). 41. 43. 61. 44 (WWPIWN)

WPIWNOC gen. 462a
Bl. 6. 42

Das n.pr. ist eine -ιων bildung mit dem Namen des Gottes Horus. Interessant ist R. 10 wo unsrem Namen demot. Ḥar-bok „Horusdiener"[1] entspricht.

WPAMHTOC gen. 461
Golen. 1141

WPOY gen. 463
ˣF 92.
R 11 [Demotic] (l. [Demotic]) Ḥor

WPOC 463
ˣF 26 [Demotic]
R 20 [Demotic]

Erwähnt sei hier die Abbreviatur [Abbreviatur] Bl. 58, welche nach Reitzenstein: Etymologica S. 9-10 sowohl WPOC wie WPIWN gelesen werden kann.

---

[1] Zu der Voranstellung des Genitivs s. Spiegelberg: Rec. de travaux XXII/S. 162

II. Nur demotisch überlieferte Namen.[1]

464 ° [demotic] Tete-ártâmi

R. 21 – s. no 29

465 ° [demotic] Ilântá

F. 39 – Ἰολάντη

466 ° [demotic] t-wbꜣ

Schm. 6

467 ° [demotic] t-wrt

Es liegt kopt. ⲟⲩⲣⲧ „Rose" vor. Da dieses männlich ist ebenso wie die entsprechende demotische Gruppe, so gilt der weibliche Artikel der Trägerin des Namens. Das Wort, welches in der älteren Litteratur fehlt, ist auch sonst[3] aus dem Demotischen bekannt und wohl Lehnwort aus dem Persischen (s. Hehn: Kulturpflanzen 6. S. 254). Übrigens ist mir das n.pr. auch sonst begegnet so 1895 auf einer Mumienkartonnage, welche ich bei einem Händler in Gizeh sah. Eigentümlich ist der weibliche Name [demotic] t-wrt-Min „die Rose des Min",[3] welcher die Rose zu dem Gott Min in Beziehung setzt. Ob unser Eigenname daraus abgekürzt ist, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls ist der Blumenname auch so verständlich[1]

468 ° [demotic]

R. 6bis „die des Wächters" s. S. 20*. Der Stammname wrše ist anderweitig nachzuweisen so P. Bul. 3 [?] /Kol. 4 [demotic] (Ptolem. Zeit) und Brugsch: Demot. Urk. 4/86 [demotic] „Osiris-wrš, giebt Leben dem Harus, mit Beinamen Wrše". Aus dieser Inschrift ergiebt sich, dass wrše „Wächter" auch ein Osirisepitheton war. Auf wrše „Wächter" gehen auch die griech. Formen Ὀρσεῦς Urk. I/Ind. u.s. Ὀρσῆς Urk. II/Ind. u.s. zurück.

469 ° [demotic] Pete-ʿwsir

*F 44 – Πετοσῖρις

470 ° [demotic] Sen-p-btu....

Rev. 18 – Ich führe diesen Namen der Vollständigkeit halber mit an, obwohl ich die letzte Gruppe für eine fehlerhafte Copie des Herausgebers halte. Keinesfalls steht maut-f „seine Mutter" da. Dass sich jemand „die Tochter der Schande seiner Mutter" nennt, würde in der That „assez étrange" sein und genügt allein, um die vorgeschlagene auch palaeographisch unmögliche Erklärung abzulehnen.

471 ° [demotic] Pete-ʿobꜣtt

*F 45 = Πετοβάστις Vgl. auch ÄZ. 1897 S. 149

472 ° [demotic] ʿns-Min [demotic] Πετεεβετιος gen. (Hess)

[1] Die alphabetische Anordnung ist nach dem Bildungswort des n.pr. gegeben.

[2] Brugsch: Wörterb. II, 334. Hess: Glossar zum Pap. Lond.

[3] Boudier: Contrat inédit 2.1. – Revillout: Chrest. démot. S. 371. Pap. Brüssel nach einer Photogr. des Herrn Capart. [Sämtlich Ptolemäerzeit]

[1] Ich zitiere nur Θρῆρις (Grenfell-Hunt: Gr. pap. I/26, 24. – ⲧϩⲣⲏⲣⲉ „die Blume"

*F41 - Ζμῖνις

473 ∘ Sen-Min

*F46

474 ∘ Sen-mnḫ

Guimet 5 – Vgl. no 439

475 ∘ Nigilhâri.

F86 = *Νικηϑάριν

476 ∘ Psen-te-ntoret

Gizeh 11

477 = Hiargs

F173 = Ἱέραξ

478 ∘ Pa-ḥet

Schm. 3. s. Βομτάη

479 ∘

*F3 t-ḥ°f-šepši

„Die ehrwürdige Schlange" ist jedenfalls die Bezeichnung einer Gottheit. Vgl. auch P. Berl. 3116 4/11 t-ḥ°f-ẚluẚ = Θαγεῖς

480 ∘ Ḥar-bok

R. 10 – s. no 462a.

481 ∘

*F35 Sen-ḥâni

Das Wort ḥâni ist mir sonst nicht begegnet. Das im Anfang ist schwerlich eine ω, daher eine Lesung wie ΟΥΟΕΙΝ ausgeschlossen.

482 ∘ Pete-eset

F.135. - Πετῖσις „welchen Isis gegeben hat"

∘ Sen-Thot 483

Schm. 2 = Σενϑώτης

∘ Diân 484

Gizeh 10.11

∘ Ḏed-p-guru 485

*F19

s. Στρουϑοκουρεύς no 320.

III Die in den Mumienetiketten enthaltenen Ortsbezeichnungen.

[Die bekannten Namen sind nicht näher erklärt worden]

ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΙΑ 486+

Kr. 32

ΑΚΑΝΘΩΝΑ 486

Wess. 17 – Nach Wessely (a.O.) vermutlich in der Nähe von Memphis.[1]

ΑΡϹΕΝΟΙΤΟΥ u. varr. 487

Wess. 14 τοῦ ——

Wess. 15 τοῦ Ἀρ(σινοί)του νομου

Wess. 17 τοῦ Ἀρσινοείτου

Haw. 8/3 τῆς μητροπώλεως Ἀρσενοίτου

ib/7 ἰς νομόν Ἀρσινοσινοέτιν (sic)

ΒΟΜΠΑΗ u. varr. 488

*F 91. 92. 55. 70. 108

ΒΠΑΗ F39 ΒΟΜ F26 ΒΟ̃ *F54

ΒΟΝΠΑΗ *F57

ΒΟΜΠΑΗΙ Todtes

Aus der ausführlichen Angabe ἀπὸ κώμης Βομπαή τοῦ Πανοπολείτου νόμου (z. B.

---

1) S. Amélineau. Géogr. S. 17

*F92. F3.10) – Da die Mumienetiketts, in welchen der Name Βομπαή so häufig vorkommt, nach den Mitteilungen des Herrn Dr. Forrer aller Wahrscheinlichkeit nach aus Sohag stammen, so spricht alles dafür, dass Βομπαή mit dem letzteren identisch ist.[1] Für die Erklärung des Namens versagt das Demotische. Aus den folgenden Schreibungen

a) [illegible] *F23 ähnl. 1.
b [illegible] *F6. 45
c) [illegible] *F26
d) [illegible] *F3
e) [illegible] Todros
f) [illegible] F51

ergiebt sich als Grundform in hieroglyphischer Umschrift [illegible]
Kopt. ΜΑ-Μ-ΠΑ-ϨΗ. Einen befriedigenden Sinn vermag ich daraus ebenso wenig [34] gewinnen als ich den Namen mit einem älteren identifizieren kann. Doch möchte ich für den letzten Bestandteil des Namens an das n.pr [illegible] Pa-ḥ·t (no 478) erinnern.
Sonst nennen unsere Etiketts noch

[illegible] *F39
mʿi-pr-ḥ·t = ΒΠΑΗ
F47 [illegible]

Vgl. auch C. Schmidt: Ä.Z. 1894 S.57

„die Insel von Pa-ḥ·t" [1]
Möglicherweise beruht diese Schreibung auf dem bekannten Wechsel von β und μ. Oder sollte diese Schreibung die etymologisch richtige sein? Es könnte sich freilich auch um eine in unmittelbarer Nähe des Ortes Βομπαή gelegene Insel handeln. – Mit Rev. 2 ist nichts anzufangen. Die Stelle ist zerstört, und nur das lässt sich mit Sicherheit sagen, dass Revillouts Lesung unmöglich ist.[2] Sonst ist noch von Interesse, dass ein στρατευσείτης Βομπαή (F75) erwähnt wird.

ΒΟϹⲰΧΕⲰϹ 489
Kr. 26.28 – Aus pr- oder ḥw-Sbk „Haus (Ort) des Suchos" (Krebs a.O.)

ΔΙΟϹΠΟΛΙΝ 490
Bl. 67 εἰς —— ebenso d. 46 (zerst.)

ΔΙΟϹΠΟΛΙΤΗϹ 491
Bl. 93

ΕΜΜΑΥ 492
Kr. 34 ὅρμος κώμης Ἐμμαῦ

ΕΠΟΙΚΙΟΝ ΗΡⲰΝΟϹ 493
F25. 41. 63 ἀπὸ ἐποικίου Ἥρωνος
*F60 ἀπὸ ἐποικίου Ἥρων(ος)
F41 = [illegible]
t-rm-t-ʿn...ʿw n [illegible]

1) Zu der Schr. vgl. ΤΜΟΥϢΟΝϹ Peyron Lex. 92
2) Insbesondere weist keine der zahllosen demotischen Gruppen auf „canal" (Kopt. ΒΟ)

Pa-n-a'šur „aus der . . . . des Panesauris".

Die Lesung der demotischen Gruppe, welche zweifellos dem ἐποίκιον entspricht, ist mir nicht gelungen. Die Lesung des Ἥρωνος entsprechenden demotischen Namens wird durch *F13 bestätigt. Hier wird die Herkunft eines Mannes durch ἀπὸ Πανεσαύρεως bezeichnet, demot. [demotic group] p rm n-ašur. In welcher Weise Πανεσαῦρις „der der Assyrer" dem Ἥρων entspricht, lasse ich dahingestellt. Wichtig ist, dass hier einmal die Gruppe ašur sicher steht, und dass uns die griechische Umschrift auch die Vokalisation ermöglicht. In ⲛⲉⲥⲁⲩⲣ- liegt ein Plural vor wie in ⲉϑⲁⲩϣ, ⲥⲛⲁⲩϩ, ⲁⲛⲁⲩϣ u.a., deren Singulare ⲉϑⲱϣ, ⲥⲛⲁϩ (st. *snōh) ⲁⲛⲁϣ (st. *ᶜnōh) lauten [1]. Unserem Wort steht ⲉϑⲱϣ der Bildung und Bedeutung nach am nächsten. Wie dieses eine Nisbebildung[2] des Ländernamens Kš ist, so dürfte unser Wort die gleiche Bildung von ʾšr sein. Daher ist der Singular zu ⲉⲥⲁⲩⲣ als *aʾšōreϥ kopt. *ⲁϣⲱⲣ zu rekonstruieren. Ich bemerke noch, dass hebr. אַשּׁוּר keinen Zweifel daran lässt, dass der erste Radikal ein Aleph ʾ war. Folglich muss der Hülfsvokal vor der Doppelkonsonanz ⲁ lauten. Das ⲉ in Πανεσαῦρις ist achmimisch (Vgl. ⲉⲛⲟⲛ für ⲁⲛⲟⲛ).

In aegyptischen Schreibungen ist übrigens der Singular nachzuweisen, so Devéria: Catal. S.98 (II,12) als [hieroglyphs] und ferner im Demotischen in dem n.pr. [demotic group] p-ʾšur, welchen ich im Oct. 1898 auf einer bei einem Händler in Gizeh befindlichen Mumien-Kartonnage sah.

Auf Grund der obigen Ausführungen glaube ich gegen Max Müller (Asien S.219) wieder zu Brugsch's Lesung der Gruppe [demotic group] p tš p ʾšr „das Gebiet des Ašur" zurückkehren zu müssen, welcher griech. Συρία (3.17) entspricht. Ob aber unser Wort in Pap. Berol. 3116 5/9 [demotic group] steckt, ist mir sehr zweifelhaft. Ich will nur darauf hinweisen, dass nach zahlreichen aus Gebelen[1] stammenden Urkunden im Pathyritischen Gau ein Ort lag, in welchem Sobk (Σοῦχος) und Hathor verehrt wurden, mit Namen [demotic group] ʾmur var. [demotic group] u. [demotic group] ʾmur

Dieser Ort ist vielleicht das alte [hieroglyphs] iw-mi-itrw, welches auf einer Insel gegenüber Gebelen lag.[2] Die Wiedergabe von

1) Sethe: Verbum I/§45 2) S. Seite 26* ff

1) Nach den demot. Papyris der Kaiserl. Bibliothek zu Strassburg und Holztäfelchen, welche mir Herr Prof. Hess gütigst mitgeteilt hat

2) S. Krall. Beiträge zur Geschichte der Blemmyer und Nubier S.3.

<u>itrw</u> (ειοορ) durch /ʃ <u>ur</u> entspricht ganz der griechischen Wiedergabe υρ- in Ψαμῦρις = [Hieroglyphen] <u>p-šꜥ</u> (verkürzt aus ϣω) – <u>ir</u> (P.Berl. 3116 6/7)[1]

Die erste Gruppe in der angeführten Stelle des P.Berl. ist mir unklar. Für die Lesung, welche Brugsch[2] auf Grund der Bilinguen vorgeschlagen hat, fehlt noch der palaeograph. Beweis. Zu den bekannten Beispielen sei P.Louvre 9415[3] [Hieroglyphen] – leider eine sehr rätselhafte Stelle – gefügt.

Unter den „Assyrern" sind hier, wie ja auch das Decret von Canopus (s.o.) lehrt – Syrer im weitesten Sinne zu verstehen. Die Bedtg. der [Hieroglyphen] <u>išrw</u> in der Liste von Edfu ist ganz unklar[4]

494 ΕΠΟΙΚΙΟΝ CΚΟΡΤΟΝΟC

*F 69

495. ΕΡΜΩΝΘΙΝ „Hermonthis"

Bl. 54 εἰς —— cf. 74

ib. 56 ἰς Ερμωνθι(ει)

Str. 3.

496 ΘΕΡΜΟΥΘΙΑΚΗC

Kaw. 8,3 εἰς τὴν πύλην τῆς Θερμουθια-<u>κῆς τῆς μητρο</u>πώληως (sic) Ἀρσενοίτου (P-ta-n-tôr)

1) Die Transcription von J.J. Hess, dessen griechische Lesung (Indogerman. Forschungen S.131 A) ich übernommen habe, ist ungenau. Vor <u>tôr</u> steht kein <u>n</u>.

2) Dict. géogr. S. 75. 261. 268. 963.

3) Denise? Deux papyrus démotiques. – (Leroux 1892) S.37

4) W. Max Müller: Asien S.18

Also wohl Stadtteil von Arsinoe

ΘΡΙΠΙΕΙΟΝ

s. no 516

ΘΥΝΙ „Thinis" 497

Bl. 53. ib 61 Θυνει ib 77 Θυνεως

ΙΤΟΥ 498

F 69 – Nach Kenyon: Br. Mus. II no 220 c. 18 Ἴτος τῆς Θηβαίδος im Theban. Gau.

ΚΕΡΑΜΕΑC 499

Bl. 85 (= Kr. 34) ἀπὸ ——— . Es ist so Töpferviertel auf dem Westufer von Theben.[1]

ΚΕΡΚΕΗCΙC 500

In dem n.pr. Πακερκεῆσις (no 153)

ΚΕΡΚΗ 501

Wess. S.14 ἐν ὅρμῳ Κέρκῃ τοῦ Μεμφεί-του ib 16 εἰς ὅρμον Κ.τ.Μ. ib. 18 ohne Zusatz Kr. 41 ἰς ὅρμον Κέρκη τοῦ Μεμφίτου νομοῦ.[2]

ΤΟΥ ΚΟΠΤΙΤΟΥ ΝΟΜΟΥ 502

Bl. 49. 59. – s. Τρικατάνη (no 515)
ib 66 – s. no 511

ΤΟΥ ΜΕΜΦ(Ε)ΙΤΟΥ 503

s. no 501

ΝΗCΟC ΑΠΟΛΛΙΝΑΡΙΑΔΟC 504

a) griechisch

Kr 93 ἀ[...] Νήσου Ἀπολλιναριάδος

Kr. 87 ἀπὸ [τῆς] Νήσου Ἀπολιναριάδος

Kr. 36 ἐν τῇ Νήσῳ Ἀπολιναριάδος

1) Wilcken: Ostraca I/714

2) Vgl Wilcken: Jahrb. d. arch. Inst. 1889. Arch. Anz. S.5 und A.Z. 83/162 Indessen steht <u>grg</u> in den angeführten Fällen in der Bedtg. „besiedeln"

F65 u. F107 ἀπὸ Νήσου Ἀπολιναριάδος
Abgekürzt
*F63 ἀπὸ Νήσου Kr. 24.29. ἀπὸ τῆς Νήσου

b) griechisch-demotisch
Wess.3 ἀπο νησ(ου) Ἀπολλιναριάδος
= [illegible]
F38 ἀπὸ νήσου Ἀπολλιναριάδος
[illegible]
t-mᵓi n pr sḥn(?) „die Insel von Pr-sḥn"
Die Insel lag im panopolitischen Gau – das lässt sich aus dem überaus häufigen Vorkommen in den Etiketten schliessen –, doch lässt sich die nähere Lage nicht bestimmen.

505 ΠΑΝΕϹΑΥΡΕωϹ
s. S. 68* (F13)

506 ΠἈΒΕΙΤ
Rev. 20. – s. S. 55*

507 ΠΑΝΔΑΡωΝ gen.
Bl. 46. 67

508 ΠΑΝωΝΠΟΛΙϹ
passim z. B. Kr. 33 [1]

509 Ο ΠΑΝΟΠΟΛΕΙΤΗϹ (ΝΟΜΟϹ)
s. unter Βομπαή

510 ΠΕΡϹΙΝΑ
Bl 50

511 ΠΗΙΝϹΙΝΟΙ
Bl. 66 — τοῦ Κοπτείτου νομοῦ – Wohl eine Zsg. mit ΠΗΙ, „das Haus". Wer zu gewagten Erklärungen neigt, mag in ϹΙΝΟΙ eine Abkürzung von (Αρ)ϹΙΝΟΙ sehen und „das Haus der Arsinoe" übersetzen.

ΠΜΟΟΥ 512
Bl. 68 – s. no 395

ΤΕΜΕΝΤΝΥ 513
Bl. 72 – Der Name erinnert an Τεβετνυ (Crum, Kopt. Texte S. 104) eine Ortschaft, welche Amélineau (Géogr. 487) mit einem Dorf [illegible] im Fayum identifizieren möchte. Ob aber unser Name mit diesem Ort identisch ist, wage ich nicht zu entscheiden.

ΤΟΥΦΙΟΝ 514
Bl. 93 – s. Wilcken: Ostr. I/711

ΤΡΙΚΑΤΑΝΙ
Bl. 49 ἀπὸ κώμης Τρικατάνις τοῦ 515
u 59 Κοπτίτου νομοῦ

ΤΡΙΦΕΙΟΝ „Heiligtum der Göttin Triphis in Panopolis" 516
Guimet 2 ἀπὸ Τριφείου
= [illegible] p' rꜥ-mt-rpi
Guimet 6 ἀπὸ Τριφίου
Aus Kr. 77 ἀπὸ Τριφίου – ΤΡΟΜΝΑΤΡΙΠΕ ergiebt sich, wie Steindorff (Ä. Z. 90/52) gezeigt hat, das Τριφεῖον (var. Ἐριπιεῖον Kr. 36) die Übersetzung von ḥt-t-rpi „Tempel der Triphis" ist. Im übrigen s. Krebs: Ä. Z. 94/47

ΚωΜΗϹ ΦΙΛΑΔΕΛΦΙΑϹ 517
Wess. 14 ἀπὸ —— τοῦ Ἀρσινοίτου
Kr. 41 ἀπὸ κώμης Φιλάδελφος (sic) τοῦ Ἀρσενοείτου νομοῦ. — Abgekürzt:
Wess. 15 no 2 ἀπὸ Φιλαδελφ(ίας) τοῦ Ἀρ[σινο-ί]του νομ(οῦ) id. no 3
Wess. 17 εἰς Φιλαδελφίαν τοῦ Ἀρσινοείτου

1) Orthogr. bemerkenswert ist Str. 2 εἰς Πανώπολει

il. 18 ἐς Φιλαδελφίαν

518 ΦΙΛΑΔΕΛΦΙΤΗϹ

Wess. 16

519 ΨΙΝΚΕΛΑΚΙ

Str. 4 ἀπὸ κώμης ——

520 ΨѠΝΙϹ

El. Todros ἀπὸ Ψώνεως – demot.

[illegible] { p-ꜥrm p-swnꜥ

var. [illegible]

Kr. 82 (= Hess A. Z. 90/7) ἀπὸ Ψώνεως

= [illegible] t ꜥrm p-swn

F 38 (ähnl. F 110) [illegible] pr-swn

Kr. 85 ἀπὸ Ψώνεως τοῦ Πανοπολ(ίτου) νομοῦ lässt uns über die ungefähre Lage des Ortes nicht im Zweifel.

Jetzt verstehen wir auch den Schluss eines etwas dunklen Verses im Harfenspieler 82 „er giebt einen Stundenpriester (?) des Westens der Vergangenheit (?)[1] ab

[illegible]

r pr-swn n Hnm-Min

für Pr-sꜥwnꜥ von Panopolis".

Man ersieht aus dieser Stelle, dass Pr-sꜥwnꜥ = Ψῶνις der Name einer der – ich sage vorsichtshalber nicht der – Necropolen von Panopolis-Achmim war. Die demotischen Schreibungen bringen den Namen mit ϹѠΟΥΝ „wissen" zusammen und F 38 (110), Harfner 82 übersetzen „Haus des Wissens." Das stimmt jedenfalls lautlich zu Ψῶνις, denn ω im Inlaut nach dem Bildungs- und vor dem Hülfsvokal geht gelegentlich verloren. Ausser Sethe: Verbum I/§ 157, 6 vgl. für unseren Fall besonders ΤѠΝ neben ΤѠΟΥΝ.

[1] In der Auffassung dieses Wortes bin ich Brugsch (Ä. Z. 1888 S. 38) gefolgt.

IV Titel und Berufsarten

Ἀγορανόμος 1

Bl. 89

Ἀρχιποιμ(ήν) 2

Bl. 9. 14

Βουκόλ(ος) 3

Bl. 42

Γναφεύς 4

Bl. 28 „Walkerin"

Bl. 16 ΓΝΑΦ' „Walker"

Γραμματεύς 5

*F 69

Δοῦλος 6

F 67

Ἐνταφιαστής 7

Wess. 17

Ἐξηγητής 8

Bl. 73 cf. ἐξηγητεύων ἔναρχος il. 81

Ἐριέμπορος 9

Haw. 8/6

Ἡγεμών 10

Merriam II

Ἱερεύς 11

*F 63. 89. 95. 117. 47

F 54. 141. 113.

F57 Ιερ–
F77 ἱερευς = [demotic] p wʿb „der Priester"
F87 ιερευς = [demotic]
Gizeh 9 ιερευς = [demotic]

12 Ἱερία
F21. 133.

13 Λακανηπέλεις
Kr. 12 (= Bl. 84)

14 Μοσχοθύτης
×F59

15 Ναύκληρος
Bl. 54

16 Ναυπηγός
Bl. 13

17 Νεκροτάφος
Str. 3

18 Οἰκονό(μος)
×F87

19 Παστοφόρος
Str. 3 — τοῦ θεοῦ ζωοῦ Βοῦχιν[1]

20 Πλινθευτής
×F112.

21 Προφήτης
Kr. 11

22 Ῥούστικος
F. 70

23 Σιτολόγος
Wess. 15

24 Τέκτων
F98 τεκτω̄ ×F67. ×F101.
F.130. Kr. 55. 87.

[1] S. Archiv f. Papyrusforschung I S. 340

Guimet 4 = [demotic] π ϩαμϣε „der Zimmermann"
Nur demotisch ×F45 [demotic]

Zu der demot. Gruppe s. W. Max Müller: Rec. IX, 165.

Τορνευτής 25
×F94

Τραπεζείτης 26
F75 — Βομτάη

Φιλόσοφος 27
Kr. 33

Χαλκοποιός 28
Bl. 94

Χηνοτρό(φος) 29
×F64

Χρυσοχόος 30
Guimet 13 χρυсοχουс gen.
Wess. 17 χρυсοχουс

Nur demotisch

[demotic] p ḥn-ntr wḥm 31

×F44 — „Der wiederholende(!) (ουωϩм) Priester" bezeichnet eine bestimmte Priesterklasse. Vgl. unter den Titeln des [illegible] (Brugsch: Dict. géogr. 304) [hieroglyphs] „der erste Priester, der zweite Priester, der wiederholende(!) Priester des Hons-p-hrad"

§1

§1 Die Quellen [1]

A. Veröffentlichtes Material

1) Bl.
Le Blant: Tablai égyptiennes in der Revue archéologique N. S. XVIII S. 244–252 S. 307–314 XXIX S. 179–182. 231–243. 304–312

2) Kr.
Krebs: Griechische Mumienetikette aus Aegypten: Aeg. Zeitschr. 1894 S. 36 ff.
Wohl meist aus der Nähe von Achmim.

3) Rev.
Revillout: Planchettes bilingues ... – Revue égyptolog. VI, 43–45. 100–101. VII, 29–38.
– Aus Sohag

4) Wess.
Wessely: Holztäfelchen der Sammlung der der Papyrus Erzherzog Rainer. – Mittlgn. der Slg. Erzh. Rainer V, S. 11 ff.
Fajum

5) Gol.
Golenischeff. Ermitage Impérial. Inventaire de la collection égyptienne. 1891. S. 191

6) Merriam
American journal of archaeology II 1886. S. 152 ff.

7) Haw.
F. Petrie: Hawara, Biahmu and Arsinoe Tafel VIII

B. Unveröffentlichtes Material

8) F und ˣF
Mumienetiketts, welche sich 1893 in der Slg. des Herrn Dr. Forrer zu Strassburg i/E befanden. Sämtlich aus der Gegend von Achmim, ˣF – die in den Tafeln dieses Heftes veröffentlichten Stücke – aus Sohag. [1]

9) Guimet
Ausgewählte Stücke aus der Etikettensammlung des Musee Guimet zu Paris

10) Wied.
Etiketts der Slg. Wiedemann zu Bonn

11) Mac Gregor
Etikett der Slg. des Rev. Mr. Mac Gregor zu Tamworth

12) Todros
Etiketts, welche ich im Winter 1895/6 im Besitz des deutschen Konsularagenten Herrn Muharreb Todros zu Luxor sah.

13) Str.
Etiketts der Papyrusslg. der Kaiserl. Landesbibliothek zu Strassburg. 1899 in

1) Die Herkunft ist nur in gesicherten Fällen angegeben worden.

1) Die Nummern hinter F – den nicht veröffentlichten Texten – beziehen sich auf die Ziffern meiner Abschriften.

Luxor erworben.

14) Schm.

6 Mumienetikette von Herrn Dr. Carl Schmidt 1896 in Achmim gekauft. 6 soll aus Salamun stammen.

15) Gizeh

Stück aus dem Gizeh-Museum

16) Eisenlohr

Zwei Mumienetiketts, welche ich nach den mir gütigst zur Verfügung gestellten Abschriften des Besitzers, Herrn Prof. Eisenlohr zu Heidelberg, benutzen durfte.

17) Weimar

Etikett im städt. Museum.

18) Chardon

Mumienetikett des Louvre nach einer Abschrift des Herrn Chardon.

19) Petrie

Slg. Flinders Petrie im University College zu London.

20) Amherst

Slg. von Lord Amherst of Hackney zu Didlington Hall, Norfolk.

[No 7. 19. 20 wurden mir erst während des Druckes der Arbeit zugänglich und sind daher erst im Anhang verwertet worden] (für die Eigennamen)

§2 §2 Die Echtheit der Etikette.

Wer den Altertumsmarkt des letzten Jahrzehnts beobachtet hat, wird auch in Bezug auf die Mumienetikette die Frage der Echtheit stellen. Das von mir benutzte Material weist schwerlich eine Fälschung auf, denn ich habe alle irgendwie zweifelhaften Stücke bei Seite gelassen. Nur gegenüber no 12 muss ich Bedenken äussern. Aber selbst wenn diese Stücke gefälscht sein sollten, so sind sie getreue Copien nach dem Original und daher für unsere Zwecke verwendbar.[1]

§3 Die Datierung der Etikette §3

Durch Krebs und Schmidt ist nachgewiesen worden, dass die Sitte der Beigabe von Namenstafeln zur Identifizierung der Mumien vom 2ten bis mindestens ins 4t. nachchristl. Jahrhundert reicht.

Als Ergänzung zu den von Krebs gesammelten sicher datierten Stücken seien die folgenden gefügt:

I Trajan

*Gizeh 10 [illegible]

„Jahr V des Trians"

Petrie 1

[illegible]

„Jahr 15 des Trins des [illegible]

1) Krebs: Ä.Z. 1894 S 38 Anm. 1.

Herrn . . . . " also Τραιανὸς ὁ κύριος
Die Gruppe [demotic] ([hieroglyphs]) = σοεις (– ∂ – σ : ϫ) ist bemerkenswert.

II Hadrian

Chardon: [demotic][1]
= (ἔτους) ε Ἀδριανοῦ τοῦ κυρίου Μεσορή

F 175

[demotic]

„Im Jahre 14 des [demotic] Atruns des Herrn, 18 Tybi"

III Philippi

F 92 L B" ΦΙΛΙΠΠΙΑΝΩΝ[...] [ΑCΤΩΝ]

IV Macrianus I und II und Quietus

Rev. 8 AS" ΜΑΚΡΙΑΝΟΥ ΚΑΙ ΚΥΗΤΟΥ CΕΒΑCΤΩΝ – Demot. [demotic] „Jahr 1"
In diesem Stück liegt das späteste datierte demotische Mumienetikett vor.

§ 2 §4 Die Formeln der Mumienetikette.

I Die Einleitungsformeln

Es kann nicht meine Absicht sein, eine vollständige Übersicht über alle mir bekannt gewordenen Formeln zu bieten. Vielmehr will ich nur diejenigen der hier veröffentlichten Etiketts vollständig zusammenstellen und von dem übrigen Material alles das mitteilen, was irgendwie als bedeutungsvolle Variante oder Ergänzung hinzuzunehmen ist.

Nicht selten enthalten die bilinguen Etiketts den Namen des Verstorbenen ohne jede Einleitungsformel, so F 2. 7. 10. 11. 17. 19. 20 29. 35, aber häufiger ist der Zusatz einer Formel

1. Die Formeln vor dem Eigennamen

A.

[demotic]
[demotic]
N.N. [demotic]

ꜥonḫ bai-f ẖai dt m bꜣḥ ꜥWsir p nuter ꜥo nb ꜣbot

„Es lebt seine Seele bis in Ewigkeit vor Osiris-Sokaris dem grossen Gott dem Herrn von Abydos"

Das hier gegebene Schema ist auf einen männlichen Namen zugeschnitten bei einem weiblichen tritt das entsprechende weibl. Pronomen ein. Nun verbindet sich [demotic] sowohl mit dem Suffix wie mit dem Possessivpronomen. So ergiebt sich

a) männlich

[demotic] pef bai [1] F 1. 3. 8. 18. 23. 24. 25. 31. 32. 40
neben [demotic] bai-f F 17. 33 44

[1] Die Jahresbezeichnung [demotic] ist wohl von der Zahl überschen worden.

[1] Die var. so findet sich in F nicht.

b) weiblich

[Demotic] pes bai ˣF 5.6.14.15.16.22.34.36 38.39.46

neben

[Demotic] bai-s ˣF 4.12.

Auch sonst lässt sich beobachten, dass das Possessivsuffix bei bai gegenüber dem Possessivpronomen sehr selten ist.[1] Wenn man in Erwägung zieht, wie im Kopt. das Possessivsuffix nur noch in sehr beschränktem Masse gebraucht wird, so wird man leicht zu dem Schluss kommen, dass die Formen mit dem Possessivsuffix altertümlich sind, während diejenigen mit dem Possessivpronomen der Vulgärsprache angehören.

Unter den Varianten erwähne ich ˣF 42, welches in hierat. Schrift [Hieratic] etc. bietet. Sonst sei vermerkt, dass in ˣF 4 und 46 ṭac dt fehlt, während es in ˣF 33 hinter dem n.pr. steht. Ganz kurz ist ˣF 41

[Demotic]

„es lebt die Seele vor Osiris" N.N.

Dazu fügt ˣF 43 noch p nuter 'o. In ˣF 4 ist Osiris durch den Zusatz pes jot[2] „ihr Vater" als Vater der Verstorbenen bezeichnet. Sehr selten (z. B. Mac Gregor) fehlt der Artikel vor nuter 'o; das alte artikellose [Demotic] ist offenbar durch die jüngere Bildung mit Artikel (s. §10) verdrängt worden.

B.

[Demotic]

erepef bai e š(m)se eWsir Sokar p nuter 'o nb abot

„seine (bzw. ihre) Seele wird dem Osiris Sokaris, dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos folgen."

Ich habe hier die übliche Übersetzung „für seine Seele, um dem Osiris zu dienen" fallen lassen. Wenn sich auch grammatisch dagegen nichts einwenden lässt, so ist doch der Sinn wenig befriedigend. Wenn ich oben in der demotischen Schreibung kopt. ЄⲢЄ ⲠЄϤ bai Є ϢⲘϢЄ erblickt habe, so musste ich -ЄⲢЄ ansetzen. Diese eigentümliche Schreibung habe ich auch sonst in späten Texten angetroffen, so P. Berl. 8345 3/2

[Demotic]

ere p rome rnf e 'r nfrt ṭai

„der genannte Mensch wird glücklich sein" (o.ä.) ib 4/5-6

[Demotic], ere rn nufer hoper nef, ere rome caṭai swnf

„ein schöner Name wird ihm zu teil, viele Menschen kennen ihn"

Es steht also im ersten Beispiel das kopt. Futurum III, im zweiten Praesens II.

Diese Auffassung wird durch die Variante F 131 bestätigt, wo folgendes Schema vorliegt:

[Demotic] N.N. [Demotic]

1) Umgekehrt wie bei mwt (s. S.16)

2) Ebenso F 131 männlich pef jot „sein Vater"

ʿnḫ bꜣi-f mbꜣḥ ʿWsir Sokꜣr nutr ʿo nb ꜣbot, iʿf got N.N. ef e šmse ʿWsir Sokar nuter ʿo nb ꜣbot

„Seine Seele lebt vor Osiris u.s.w. N.N., er wird dem Osiris u.s.w. folgen"

Auch die varr. ˣF 13. 39 p(pes) bai šmse ʿWsir „die (ihre) Seele folgt dem Osiris" zeigen den uneigentlichen Nominalsatz, welchen ich oben für unsere Formel angenommen habe. Vgl. auch I. N.

š(m)se in der abgeleiteten Bedtg „Diener" übersetzt zu fassen, liegt keine Veranlassung vor. Der Tote ist als „Gefolgsmann" des Osiris gedacht.

Die Formel findet sich männlich ˣF 1. 3. 8. 13. 23. 24. 25. 32. 40, weiblich ˣF 5. 6. 14. 15. 16. 22. 27. 34. 37. 38. ˣF 31 ist zweifelhaft.

Hier sei noch bemerkt, dass F 63 Osiris die folgenden Epitheta führt

[hieroglyphs]

„Osiris, der Erste der Unterwelt, [hieroglyphs] der grosse Gott, der Herr von Abydos"

C = G

[hieroglyphs]

N.N. [hieroglyphs]

rn-f mnʿ tai mbꜣḥ ʿWsir-Sokar p nuter ʿo nb ꜣbot

„sein Name bleibt hier vor Osiris-Sokaris dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos."

ˣF 30. 36. var. Wied. [hieroglyphs] und [hieroglyphs]

Turin 1

Vgl. dazu die griechische Formel Kr. 35 εἰς ἀεὶ μνηστὸν τὸ ὄνομα"

D

[hieroglyphs]

bꜣi-f ḥose e nḥe „seine Seele ist ausgezeichnet in Ewigkeit" ˣF 17

E

Zweifelhaft ist ˣF 26, welches vielleicht so herzustellen ist

[hieroglyphs]

N.N. [hieroglyphs]

Es wäre das also eine Combination von B und C

2. Die Formeln hinter dem Eigennamen.

F

ˣF 21 [hieroglyphs] N.N.

„N.N. ist vor Osiris"

G = C

[hieroglyphs] N.N.

ˣF 28 [hieroglyphs]

„sein Name bleibt hier vor Osiris-Sokaris, dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos"

Also Formel C hinter dem n.pr.

Diese Formel steckt vielleicht auch in *F 2. Schm. 5 laute!

rˁn-f mene mbȝḥ Prˁo ˁWsir p nuter ˁo

„sein Name bleibt (vor) hier dem König Osiris, dem grossen Gott"

Zu dieser Bezeichnung des Osiris vgl.

P.gnost. Lugd. 14/1

OYCIPE. ΠΕΡΟΥΝΤΗ Pariser Zauberpapyrus 1)

H

N.N.

*F 9 „N.N. ef ʾn (-NA?) nˁš mbȝḥ ˁWsir pȝi nuter ˁo „er wird vor Osiris, dem grossen Gott gehen (o.ä.)"

In der verbalen Gruppe liegt das aus den gnost. Papyrus als nˁš 2) bekannte Verbum vor, welches etwa die Bedtg. „gehen" hat. Unser Text weist die ver. auf, welche aus vielen Stellen des Pap. Insinger, z.B. 23/2. 24/15 29/14, 31/16 u.s.) als nˁš zu belegen ist. In (B) möchte ich – freilich unter allem Vorbehalt – das futurische NA- sehen, mit welchem im Kopt. Fut. I und II gebildet werden. Ausser unserem Beispiel könnte ich für dieses Futurum II noch P.gnost. Lugd. 12/19 zitieren

ЄϤNÀЄI „er wird kommen"

ЄϤNÀ nˁš „er wird gehen" ib. 16/3

ЄINA nˁš = ὑπάγω c. Inf. ib. 8/30

Freilich will ich hinzusetzen, dass P.gnost. Lugd. 11/32. 22/2-3 u. Lond. 3/1 für NA- demot. steht.

1) Vgl. Erman: Ä.Z. 1883 S. 94 und Brugsch: ib. 1884 S. 18. Dict. géogr. S. 280

2) Hess: Glossar zum Londoner gnost. Papyrus. S. 8.

3 Ausführliche und eigentümliche Formeln.

I

Chardon.1)

N.N.

ˁnḫ bai-f rpi [e] nḥḥ dt ḥn ḥet-f ef šm(s)e nȝ nṯr nb ȝmnti ef ḥn n ḥsje ˁWsir ḫnti ȝmnti p nuter ˁo nb ȝbot ef ḫpr pȝ mnḫ ef ˁnḫ ḥr p tȝ nȝ ˁr p mnḫ

„Es lebt seine Seele, sie verjüngt sich (l. rpi-f) in alle Ewigkeit in seinem Leibe. Er folgt den Göttern, den Herrn der Unterwelt, indem er unter den Ausgezeichneten des Osiris, des Ersten

1) Ich habe in der ungenauen Copie mehrfach emendiert

der Unterwelt, des grossen Gottes, des Herrn von Abydos ist, weil er vortrefflich war (l. mnḫ-f) auf Erden, indem er (?) das Vortreffliche that"

K.

Mac Gregor:

[demotic]

N.N. [demotic]

ʿonḫ bai-f twot k(a)s-f . . . e neḥe dt m-bsḥ ʿWsir Sokar nuter ʿo neb ʿabot Hathor e hnw ns asmnte ʿWsir n N.N.

„Es lebt seine Seele, seine Knochen sind vereinigt . . . . in alle Ewigkeit vor Osiris Sokaris dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos, und Hathor, welcher die Unterwelt anbefohlen worden ist: Die Mumie des N.N."

Über die Bedtg. von [demotic] hn belehrt die folgende Parallelstelle des Pap. Berl. 8351 4/22

[demotic]

welche die var. [demotic] hn giebt. Dieses Verbum hat im Demotischen an einer Reihe von Stellen (so Setna 4/4, Krall: Histor. Roman 5/10 11/30 [1]),

[1] Krall liest irrtümlich twn (Glossar 336) statt hn

Protokollformel demot. Kontrakte [1]) die Bedeutung des entsprechenden kopt. ϩⲱⲛ „gebiete" „Der Osiris des N.N." kann nur bedeuten „die Mumie des N.N.", entspricht also dem auf den griech. Mumienetiketts häufigen ταφή [2]

L

Ähnlich ist Rev. 10

[demotic]

„es lebt seine Seele, seine Knochen sind vereinigt vor Osiris (-Sokaris), dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos, und den Göttern der Halle der (beiden) Wahrheiten (d.i. den 42 Totenrichtern) bis in Ewigkeit"

M

Eine abgekürzte Fassung bietet der hieratisch geschriebene Text Eisenlohr. Ich umschreibe in Hieroglyphen: [hieroglyphs]

Alles folgende Profane – Name des Verstorbenen etc. – ist demotisch geschrieben. Beachtenswert ist die var. dd tt für twot.

N

Guimet 5

[demotic]

[demotic] N.N. [demotic]

[1] S. Hess: Setna S. 133 [2] Äg. Z. 1894 S. 55.

[3] Im Demotischen enthalten die beiden Götterdeterminative noch eine Erinnerung an den Dual

Auf der Rückseite des Etiketts folgt:

ᶜonḫ bᵃi-s rwᵒt rᵃn(?)-s šᵃᶜ nḥᵉḥ ḏt N.N.

šᵃᶜ nḥe ḏt mbᵃḥ ᶜWsir ḫenti ᵃ;mntiw

nuter ᶜo nᵉb ᵃ;bᵒt pes bᵃi š(m)sᵉ ᶜWsir

Sokar nuter ᶜo nᵉb ᵃ;bᵒt šᵃᶜ nḥeḥ ḏt

O

Petrie 2

šms | ef | ḏt | šᵃᶜ | bᵃi-f | ᶜonḫ

ᶜk | ⲉⲓⲕ (?) | ᶜWsir | nter | nb | p

ᶜWsir? | ᶜti-f? | ʾsi | t | ....f

N.N.

ᶜmᵒi | ᶜoš? | ef

Was ich von dem Text verstehe, zeigt die obige Transcription

P

Pap. Insinger 35/13-15

N.N.

„es verjüngt sich seine Seele bis in alle Ewigkeit N.N.[1] : seine Seele wird dem Osiris-Sokaris, dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos, folgen, seine Seele verjüngt sich auf seinem Leibe bis in alle Ewigkeit".

Ganz eigenartig ist

Q

Schm. 3

(männl.) N. N.

Schm. 2

(weibl.) N. N.

Der Verstorbene ist als Osiris, die Verstorbene als Hathor[2] bezeichnet. In den beiden identischen Unterschriften erkennt man sofort in sfi kopt. ⲤⲒⲂⲈ „cedrium". Im Pap. Rhind 6/4 wird es sif geschrieben und als Einbalsamierungsingredienz erwähnt. — Sollte n sp sfi

[1] Die Erkenntniss, dass in den folgenden Gruppen das n. pr. Phibis, Sohn des Dᵉ-ḥ(?)r-p-ᶜᶜn (ДNД AZ. 83/101) zu sehen ist, verdanke ich F. L. Griffith. Danach sind meine Ausführungen Orientalist. Litteraturztg. III S. 268 zu berichtigen.

[2] Zu dieser Bezeichnung vgl. die von Birch (P.S.B.A 1885 S. 204 ff. veröffentlichten späthieratischen Texte, welche die Verstorbene stets „Hathor" nennen.

etwa bedeuten „das Verfahren (?) mit Cedernöl"? Dann wären die zugehörigen Mumien durch diese Art der Einbalsamierung, welche wohl eine kostbarere war als die der gewöhnlichen Mumien, von den übrigen verschieden gewesen. Das Verfahren selbst würde das bei Herodot II/87 beschriebene sein.

R

Die Formel der Papyri.

Für die im folgenden mitgeteilte Formel, welche die vorhergehenden an Umfang weit überbrifft, habe ich den obigen zusammenfassenden Titel gewählt, weil sie mir bisher meist auf Papyrus begegnet ist. Ich gebe den Text auf Grund des folgenden Materials:

D. = Papyrus Dresden, von Brugsch: Grammaire démotique Tafel X veröffentlicht.
B1 = P. Berlin 1522 B2 = P. Berlin 3169. – Beide nach Photographieen
G = P. Gizeh 18028 nach einer Durchzeichnung
F = Sarcophagbrett des Museums von Florenz. – Nach einer Durchzeichnung von Wiedemann.

Zu diesen Texten giebt es eine Reihe von Vignetten. B1 zeigt den Verstorbenen, der von Anubis vor Osiris geleitet wird. B2 befindet sich unter dem Text ein Sperber. Das ist vielleicht ein Hinweis auf die Verwandlungen, welche der Verstorbene „nach seinem Belieben" vornehmen kann, in besonderen auf cap. 77 des Totenbuches. Ein anderer hier nicht benutzter Text des Antiquariums zu München zeigt die Seele (bai) über der Mumie fliegend. Unter dem Text ist die Verstorbene [illegible] Sen-Har-...., auf dem Verso [illegible], dargestellt mit ausgebreiteten Armen.

Text

[illegible] N. N. [illegible] D
[illegible] N. N. [illegible] B1
[illegible] B2
[illegible] N. N [illegible] F

1 ʿonḫ peʿf (F p) baʿi e nḥḥe ḫpi-f ḏt N.N. ente peʿf baʿi

N.N. [illegible] C

1 ᵉWsir ẖenteᵃˢmenṭe Wen-nᵘfer p nᵘter ᶜᵒ p neb n ᵃ₃bot ᶜenṭe pᵉf bai (N.N.) [illegible]

. . . .

[illegible] D

[illegible] B₁

sic [illegible] sic [illegible] sic [illegible] B₂

[illegible] S

[illegible] F

2 š(m)sᵉ (B₂ šš!.) ᵉWsir ᵉntef ẖoper ẖᵉn n ḥasje ᵉWsir ᵉntef ṯⁱ mᵒw ḥⁱr

. . . .

[illegible] D

[illegible] B₁.

[illegible] B₂

[illegible] C

[illegible] F

3 t ḥtp-t msᵃ ᵉWsir ᵉnte pᵉf bᵃi šᵉm ᵉ t pᵉ (D)
t ḥtp-t msᵃ ᵉWsir (n) p šᵉi msᵃ Wn-nᵘfer (B₁, B₂, C)
t ḥtp-t msᵃ ᵉWsir šᵃᶜ ḏt (F)

. . . .

[illegible] D

[illegible] B₁

4 ᵉntᵉf sᵉnsnᵉ ḥⁱr p tᵒ šᵃᶜ ḏt, ntᵉf ḥs n ᵉr Ḳᵒjs-f

Nur in D

D

B_1

(Nur B_1)

5 mbꜣḥ ʿWsir ḫenti ʿꜣ mnte nuterʿo nebʿꜣbot ente nef ḫrote smine ms- [Nicht smint]

D

B_1

C

6 f ḥir p to šʿ dt (Nur in D). Rnpet n ʿonḫ (B_1 ʿaḫe) e er-f ḥir p to x

D

7 entu tit-f e . . . . pr . . . . entu (?) . . . .

D

8 ente pef bai mḥ snsne ḥir p to ef er . . pent meryof neb

B_1

B_2

C.

9 rpi-f šp (B_2 + C) snaw dt (B_1 + B_2) (var. e nḥe (C)) yri pef bai šʿ nḥe dt (C; šʿ dt B_1)

Übersetzung

„Es lebt seine Seele in Ewigkeit, sie verjüngt sich ewiglich. N.N. [Var. Osiris, der Erste der Unterwelt, Onnofris, der grosse Gott, der Herr von Abydos N.N.] [2] So folgt nun seine Seele dem Osiris, und er ist unter den Seligen des Osiris. Er nimmt Wasser von (wörtl. auf) [3] der Opfertafel hinter dem Osiris des Sees hinter Onnofris. Seine Seele geht zum Himmel [4] und athmet auf Erden in Ewigkeit. Er preist die, welche ihn begraben haben, [5] vor Osiris, dem Ersten der Unterwelt, dem grossen Gott, dem Herrn von Abydos. Seine Kinder sind nach seinem Tode (wörtl: nach ihm) sicher (wörtl. gefestigt sc. in ihrem Besitz etc.) [6] auf Erden bis in Ewigkeit. Die Jahre des Lebens [var. Lebenszeit], welche er auf Erden verbrachte, betrugen . . . . [8] Seine Seele beginnt (?) auf Erden zu athmen, indem sie alles, was sie will, thut. [9] Sie verjüngt sich, sie verjüngt sich in Ewigkeit. Es verjüngt sich seine Seele bis in alle Ewigkeit."

Kommentar.

Eigentümlich ist die Schreibung von š(m)s ϣⲙϣⲉ durch [demotisch] šse, aber auch sonst nachzuweisen, so P. gnost. Lond. 2/19 5/11 und ib. Lugd. 10/14 sic als [demotisch] šsi. Da die Bedtg. dieser Gruppe bisher[1] nicht erkannt worden ist, so lasse ich die Beispiele folgen:

2/19-20 [demotisch] eḥ-š(m)si lai n a3bot „Du folgst dem Geist in Abydos"
5/11-12 [demotisch] p š(m)si hit (= ϩⲟⲩⲓⲧ) n p n"ter „der erste Diener des Gottes" Lugd. 10/14
[demotisch] p š(m)si n p nuter ent e p wᵃḥ-sᵃḥne n P-Reᶜ n toot-f „der Diener des Gottes, in dessen Hand der Befehl des Reᶜ liegt".

Aus dem [demotisch] š+s ist wohl die Ligatur [demotisch] in der bekannten Gruppe [demotisch] š(m)s „folgen" entstanden. Es ist dabei gewiss beachtenswert, dass der alphabetisch schreibende Demotiker nicht das m schreibt, welches in dem koptischen Derivat ϣⲙϣⲉ zu Tage liegt, und das wir heute – mir will scheinen ohne rechten Grund – auch für das altaegyptische Prototyp in Anspruch nehmen. Unerklärlich bleibt mir der schräge Strich hinter der Gruppe, welchen alle Texte zeigen. Auch die var. B 2 [demotisch] (Pap. München [demotisch]) lasse ich unerklärt.

Sehr zweifelhaft ist die Übersetzung des mḥ snsnᵉ. Dieselbe Konstruktion findet sich Pap. d'Orb. 2/4 [hieroglyphisch]. Wenn hier der Infinitiv sk3 für r sk3 steht (vgl. 2/6. 4/2), so könnte es sich um die Wendung handeln, welcher Sethe[1] die Bedtg. „eifrig sein, etw. zu thun" zuschreibt. Das würde freilich zu unserer Stelle nicht gut passen.

Was nun den litterarischen Character dieses Textes anlangt, so belehrt uns der auf dem

[1] Hess liest (Glossar zum P. gnost. Lond. S. 7) msi

[1] Verbum I/§ 568 c, β

Verso von D erhaltene Titel:
[demotisch] tȝ šʿt n snsnʿ, dass unser Text „das Buch des Athmens" genannt wurde. Wir pflegen diesen Titel ausschliesslich auf den religiösen Text zu beziehen, welcher zuerst durch Brugsch[1] bekannt geworden ist. Und doch kennen wir unter diesem Namen eine Reihe verschiedenartiger religiöser Texte. Abgesehen von dem hier behandelten Texte ist namentlich Pap. Rhind II (Tafel 31/1) zu nennen, welcher mit keinem der bisher genannten Texte identisch „das Buch des Athmens" heisst. Und zwar will es von Thot herrühren, während der bekannte Text von Isis für Osiris verfasst sein will. Zu alledem nennt der Pap. Louvre[2] no 3148 ausdrücklich ein „zweites Buch des Athmens".[4] Inhaltlich stehen sich alle diese „Bücher des Athmens" dadurch nahe, dass sie sich auf das Leben des Verstorbenen im Jenseits beziehen. Sie gehören also der Gruppe von religiösen Texten an, welcher z. B. auch „das Buch vom Durchwandeln der Ewigkeit"[3] angehört. Diese Litteratur der Spätzeit tritt an die Stelle des alten Totenbuches, sie ist geradezu das Totenbuch der Spätzeit. Ebenso wie in älterer Zeit nur die Reichen sich des Besitzes eines umfangreichen Totenbuches erfreuten, während sich der minder begüterte Verstorbene mit wenigen Capiteln begnügte, so gab es auch von dem Totenbuch der Spätzeit kurze Fassungen, die gelegentlich auf ein kurzes bezeichnendes Citat zusammenschmolzen. Solche Auszüge aus dem Totenbuch der Spätzeit möchte ich in den oben zusammengestellten Formeln der Mumienetiketts sehen.

1) Shaï-en-sinsin. Berlin 1851. Vollständigere Ausgabe von Horrack: Le livre des respirations.
2) Pierret: Études égyptologiques I S. 47
3) Bergmann: Sitzungsber. d. Akad. zu Wien. 86 S. 369 ff

S.

Der Text von Gizeh

Die Inschrift, mit welcher ich die hier besprochenen Texte beschliesse, findet sich auf dem Deckel eines Holzsarkophages zu Gizeh und ist von Brugsch Tafel VII seiner Grammaire démotique veröffentlicht worden. Er gehört ebenso wie die übrigen Texte der römischen Epoche an.[5]

Text[6]

[demotisch] 1
si Ptlumis ʿWsir rʿn-k ʿnḫ-t ʿnḫ

[demotisch]
ḥḥ n šʿm Jinsiȝ mwt-f Ptlumis

4) S. Chassinat: „Le livre second des respirations" Revue de l'histoire des religions 1895. – Eine zusammenfassende Arbeit über dieses Totenbuch der Spätzeit wäre eine sehr wünschenswerte Arbeit, für welche wir in Maspero's: Mémoire sur quelques papyrus du Louvre und Bergmanns erwähnter Abhandlung vortreffliche Vorarbeiten besitzen.

5) Von Brugsch irrtümlich – die Eigennamen konnten bei dem damaligen Stande des Demotischen leicht irre leiten – in die Ptolemäerzeit gesetzt. Genau genommen gehört

Ḥor bek n -k ei-w ʿk-w

wr ʿpi n Rnu-tet (?)

šp tsr Dwꜣ-t m ḥʿt-k šp-u

nfr h... tek wit mꜣnup

ʿrk ḥn nꜣ rat nꜣk te-f

Wnnufer ʿWsir ente MA p rn-k dd-u ḥʿh

55 wꜣn ꜥr-k ꜣmnte mmꜣf ꜥo p

mꜣḥ ꜣhi t ꜥr-k dt ꜥrpi ꜥrk

wni ꜥr-k ʿWsir mbꜣḥ dwꜣ-t t prꜥo p

Ptlumis si Ptlumis ʿWsir P-Rꜥ mꜣḥ

e mꜥnꜥ rꜣn-k Tinsꜣ mut-f

..... sḥaꜥ dt nꜥḥe

Übersetzung

[1] „Dein Name lebt dauernd(?), Osiris Ptolemaios, Sohn des Ptolemaios und der Dionysia. Gehe als Ibis![2] Man tritt ein und kommt ...... als Horussperber .... Termuthis(?) .... der Göttin ꜣAp(t-)-weret. Dein Leib wird in der ehrwürdigen Duat empfangen.[3] Anubis, der Balsamierer (o.ä.) empfängt Deine schöne .... Er giebt dir goldene Füsse in ʿrk-ḥḥ (= ꜣΑλχαί Necropolis von Abydos).[4] Man nennt Deinen Namen an der Stätte, an welcher sich Osiris-Onnofris, der grosse Gott, befindet, dem Westen(?). .... in Ewigkeit.[5] Du machst den Glanz vor dem König der Duat, vor Osiris, du leuchtest vor Reʿ, Osiris Ptolemaios, Sohn des Ptolemaios und der Dionysia. Dein Name bleibt in alle Ewigkeit. Geschrieben [im Jahre x etc.]."

Ich füge nur wenige Bemerkungen zu diesem Übersetzungsversuch, in welchem ich Unsicheres durch untergesetzte Punkte gekennzeichnet habe. Für den Schriftcharacter verweise ich auf das Fac. von Brugsch. – Im Anfang habe ich ʿnḫ ʿnḫt – falls ich richtig lese – als Komplementsinfinitiv gefasst.[1)] Der Name des Verstorbenen ist in der Beischrift als Πτολεμαῖος Πτολεμαίου wiedergegeben. [Demotic] ist wohl ΟΥΟΕΙΝ.

1) Sethe: Verbum II/§ 731

II Die Schlussformeln.

1 Genealogische Bezeichnung.

Die väterliche Abkunft wird für den Sohn meist durch / für die Tochter durch [Demotic] bezeichnet. Nur selten (z.B. F34.37) tritt für das letztere / ein. Kann über die Bedeutung dieser Abkürzungen auch kein Zweifel bestehen, so liegt es mit den Lesungen nicht so einfach. Die be-

der Text an den Anfang der Kaiserzeit

reits von Brugsch[1] vorgeschlagene Lesung ΤΑ für [demotic] wird durch ˣF20 schlagend bewiesen, wo „Tochter des Bes" durch ΤΑ-ΒΗC „die des Bs" wiedergegeben wird, aber ob / n zu lesen und etwa mit ὁ τοῦ, wie Brugsch will, zu vergleichen ist, ist mir mehr als fraglich. Man möchte ja zunächst für / das [demotic] ΤΑ entsprechende Masc. ΠΑ einsetzen. Aber das n. pr. (n. 21) [demotic] Ἀρπαήσις (s. auch Ä.Z. 88/Πμει Α u. Β) [demotic]), in welchem ΠΑ „Sohn des ..." bedeutet[2], zeigt klar, dass das graphisch unmöglich ist. Eher könnte man an s3 „Sohn" denken, für welches u.a.[3] aus dem n. pr. [demotic] (Berl. Pap. 3116 4/24) und [demotic] (no 25) die Schreibung // bekannt ist. Die Verkürzung der beiden Striche zu einem ist bei der häufigen Verwendung dieses genealogischen Bildungselementes leicht zu verstehen. Ich halte daher die Lesung s3 (ϭι-) bis auf weiteres für die wahrscheinlichste.

Neben / findet sich seltener [demotic] oder [demotic].
Für „Tochter" ist [demotic] s3-t nur einmal (Rev. 4) belegt, auch die Umschreibung durch [demotic] p3 s jt „ihr Vater" ist mir nur ˣF4 begegnet.
Ist der Name von Vater und Sohn identisch, so wird gelegentlich (ˣF17 F7) der Vatername durch [demotic] s3 p sn·w „2 mal, dito" bezeichnet. Also heisst ˣF17 [demotic] „åpullåni, Sohn des dito" = Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίου.

Die mütterliche Abkunft wird durch ΜΑΑΥ „Mutter" bezeichnet, welches in den hier veröffentlichten Etiketts in folgenden Formen erscheint

a) [demotic]
ˣF 1. 3. 5. 15. 18. 22. 23. 24 (zweimal) 27 (?) 30. 32. 34. 37. 38.

b) [demotic]
ˣF 4. 6. 10. 11. 13. 20. 26.

c) [demotic]
ˣF 14

d) [demotic]
ˣF 42

e) [demotic]
ˣF 2. 12. 35. 39. Noch kürzer in [demotic] mwt-f „seine Mutter" ˣF 41

f) [demotic]
ˣF 7. 8. 25. 40

g) [demotic]
ˣF 19

Unter diesen Gruppen verbinden sich a-e mit Suffixen, f-g stehen allein mit dem Possessivpronomen. Was nun das Vorkommen dieser beiden Konstruktionen anlangt, so ergiebt die obige Zusammenstellung, dass das Suffix etwa 5 mal so häufig ist wie das Possessivpronomen. Ähnlich ist das

[1] Grammaire démot. § 188
[2] S. unter no 21 S 5*
[3] Eine andere Schreibung ist [demotic] (Rhind) [demotic] (Ä.Z. 1888 T. II)

Verhältniss in Rev., wo ich 15 mal das Suffix und nur 4 mal das Possessivpronomen gezählt habe. Also das Verhältniss ist hier umgekehrt wie bei b3i „Seele" (s. S. 4)

c) ohne jede Possessivbezeichnung kenne ich nur aus *F 21 und Rev. 27

Eine andere Bezeichnung der mütterlichen Abstammung ᵉ msįᵉ N. „welchen N. geboren hat" ist mir Schm. 2. 3. [demotic] - und F 135 [demotic] / begegnet. Diese Wendung ist auch sonst bekannt, aber so weit ich sehen kann, nur aus Texten der römischen Zeit. Ich zitiere P. Berlin 1522. Pap. Dresden (Brugsch: Gram. X) Stele des Chá-hápi (Ä.Z. 1884 S. 107) Bilingue Stele zu Turin (Brugsch: Gram. S. 61). Die relativische Auffassung wird besonders durch P. gnost. Lugd. 11/16 [demotic] ânok Hor si-ᵉWsír ᵉ msįᵉ ᵉsᵉt „Ich bin Horus, der Sohn des Osiris, welchen Isis geboren hat" bestätigt. Diese Wendung ist nun in dem NÍM EMECIE NÍM des Pariser Zauberpapyrus erhalten geblieben, welches Erman (Ä.Z. 1883, S. 103) bereits richtig mit den demotischen Formeln [demotic] und [demotic] zusammengestellt hat. Aus dem oben Ermittelten ergiebt sich jetzt mit grösster Wahrscheinlichkeit, dass das dem demot. [demotic] / entsprechende EMECIE die Relativform des Tempus sdm-f von msį ist. Die Form ist demnach grammatisch von grosser Bedtg. Sie führt auf das Prototyp ỉ-msį-w zurück und spricht somit gegen Sethes (Verbum II § 792) Annahme, dass die Verba III ae inf. nur die beiden ersten Radikale zeigen. Wenigstens ist für msį der dritte Radikal in der Relativform von sdm-f nicht wohl zu bezweifeln. [s. Nachtrag]

Obwohl ich hier von einer Besprechung der griechischen Formeln Abstand genommen habe, möchte ich doch erwähnen, dass Ziz 6 für „Tochter" ὑιη [1] bietet.

2 Die Herkunftsbezeichnung

Die Herkunft der Personen wird beim Masculinum durch [demotic] p r(ᵉ)m- [2] beim Femininum durch [demotic] [3] t rᵉm- bezeichnet. Diese Gruppen verbinden sich mit dem Ortsnamen, und zwar meist ohne Praeposition, also ganz wie im Koptischen. Auch dort wird pĤ die tonlose Form von pωΜε mit Städtenamen gewöhnlich ohne N̄ verbunden [4] z. B. Revillout: Contr. ĪH (fem.) TP̄ĤKACTPON NXHME it. MĪ (masc.) ΠP̄ĤP̄MONT. Ein früheres Stadium der Verkürzung von pωΜε zeigt Τρομ-παβειτ (Ä.Z. 1892 S. 121 u no. 396 S. 55*) Wie ΤΡΟΜΝΑΤΡΙΤΕ (Ä.Z. 1890 S. 52) zeigt, steht diese Form auch mit N̄. Diese Konstruktion lässt

---

1) ὑιη verhält sich zu ὑιός wie filia zu filius.

2) z. B. *F 1. 3. 23. 26

3) z. B. *F 6 - Das [demotic] *F 39 ist wohl Flüchtigkeitsfehler.

4) Steindorff: Kopt. Gram § 87

sich auch im Demotischen F14 (jetzt Berlin Nr. 4) nachweisen, wo auf [demotic] p̣r'm ein n folgt. Übrigens ist unsere Konstruktion schon in der älteren Zeit (N.R.) nachweisbar, nämlich Rosellini. Mon. civ. 114. [hieroglyphs] „der Gouverneur von Aethiopien 'Any aus Heracleopolis magna"

Ganz allein steht Petrie 2 die Bezeichnung [demotic] mit folgendem – n hinter einem weiblichen n. pr. Wir haben es dabei mit der Gruppe zu thun, welche Pap. Insinger (z.B. 8/3. 4/16 7/22 u.s.) [demotic], P. gnost. [demotic] geschrieben wird und die Bedeutung des Kopt. ϲϩⲓⲙⲉ „mulier"[1] hat. Es ist also zu übersetzen t' shime n „die Frau aus"

3 Altersbezeichnung

Dem ἐβίωσεν der griech. Etikette entsprechen folgende demotische Wendungen:

Ziemlich selten – vielleicht wegen der möglichen Verwechslung mit der Datierung – ist die kurze Jahrbezeichnung. So findet sich unmittelbar hinter dem Namen

*F27 [demotic] rnpt 4
- ἐβίωσεν ἐτῶν δ

F12 [demotic] 22 n rnpt
= L κβ

Ebenso selten ist die Konstruktion mit [demotic] ir-t „machen", so F51 [demotic] ent er rnpt XI „welcher 11 Jahre machte" = L ια und F74 [demotic] = ἐβίωσεν ἐτῶν κε

1) Ich verdanke Sethe die Bemerkung, dass ϩⲓⲙⲉ „Ehefrau" ϲϩⲓⲙⲉ allgemein „Frau, Weib" bedeutet.

Am häufigsten ist die Verbindung mit [demotic] hn „im Jahre x sein", z.B.

F38 [demotic] N. ent hn rnpt VIII(1)

F60 [demotic] N = ἐβίωσεν ἐτῶν κα.

In Sozeh 4 wird das weibl. Subjekt durch ⲉⲥ (Praesens II) hervorgehoben [demotic] es hn rnpt XXI „ἐβίωσεν ὡς ἐτῶν εἰκοσιμιᾶς"

Rev. 8 fehlt das relativ. ent.

[demotic] N – ἐβίωσεν ὡς" Μακριάνου καὶ Κυήτου Σεβάστων L ιδ

Nicht selten steht es in Verbindung mit ⲙⲟⲩ „sterben", so Chardon: [demotic] N. ef m'ut ef hn rnpt 59 – ἐβίωσεν τῶν ἐτῶν νθ

und zwar meist in der Konstruktion [demotic] er-mut, so *F12 [demotic] er mut hn rnpt XXXV „welcher im Jahre 35 starb" ἐβίωσεν L λε und Mac Gregor: [demotic] „welcher im Jahre XXII starb, als er im Jahre 20 war" (d. h. als er 20 Jahre alt war).

Abweichend ist *F42 ohne hn er mut rnpt 46 [demotic]

und Rev. 5 [demotic] mut-tuf hn rnpt 50 – ἐβίωσεν ἐτῶν ν

Zu $er\ m^{u}t$, der regelmässigen Form des Part. perf. activi im Demotischen vergl. jetzt Griffith Stories of the High Priests of Memphis S. 86 Anm. Zum Schluss nenne ich die Wendung mit dem Verbum III^{ae} inf. [illegible] tn^{e} (= altem tnj) „gross, alt sein" z. B. Todros: [illegible] cf tn^{e} n(= altem m) $rnp^{e}t$ 14 = ἐβίωσεν L ιδ [illegible] ἐβίωσεν L ιη Guimet 2 [illegible] = ἐβίωσεν L κς. Nach einem weiblichen n. pr. steht es Rev. 25 [illegible] es tn^{e} n $r^{o}np^{e}t$ 20 = L κ [1)]

§5 ## §5 Über einige besonders bemerkenswerte Texte

Nach den vorhergehenden allgemeinen Bemerkungen werden sich unter Hinzunahme des alphabetischen Verzeichnisses der Eigennamen die demotischen Texte leicht lesen lassen. Nur in den folgenden Fällen scheint mir eine besondere Besprechung notwendig zu sein:

*F 12 ist der griech. Text so zu lesen:

Αὐρηλία Σαίψιος Αὐρηλίου Ἀπολλωνίου μέτρὸς (sic) Σενπνούθης ἐβίωσεν L λε ἀπὸ Βομπαή

Darunter die Hauptnamen wiederholt

Σαίψιος Ἀπολλωνίου μητρὸς Σενπνούθης.

Die letztere kurze Fassung liegt auch im Demotischen vor. Zu den Aurelios beinamen vgl. S. 9*.

*F 4 ist so herzustellen:

Σεντνούθης λεγομένη
Τκαβον Σαλατούφιος
μη(sic)- Θαμῖδος πρεσβ(υτέρα) Τε-
ιανένιος
$^{c}on\underline{h}$ $b^{a}i$-s $mb^{a}\underline{h}$ ^{c}Wsir-Sokar p $n^{u}tr$ ^{c}o
$n^{e}b$ ^{a}:lot $p^{e}s$ $\underline{d}ot$ $S^{e}n$-p-$n^{u}t^{e}r$
.... $n^{e}b$-$b^{o}n$ $p^{e}s$ $\underline{d}ot$
$D^{a}l^{a}luf$ $m^{u}t$-s T^{e}(?)-Min

Ein Unicum ist G 5

[illegible]

aurália isitorá Ksánugrátáus
métrás (μητρός) táunsiás [illegible]

Griechisch:

Αὐρηλία Ἰσιδώρα
Ξενοκράτους μητρὸς
Τουώνσιος ἀπὸ Βο[μπαή]
L ιθ Θωθ η

Es ist hier also ganz mechanisch – man kann auch sagen verständnislos – der griechische Text demotisch transcribiert

1) So wird auch Nouv. chrest. S. 37 [illegible] tn $r^{o}np^{e}t$ 70 „70 Jahre alt" zu lesen sein.

worden in jener Weise, welche uns aus den demotischen gnostischen Papyrus bekannt ist. Besonders beachtenswert ist die Wiedergabe von H durch die Gruppe [demotisch] = [hierogl.] ϩΗ. Für [demotisch] = ο vgl. die Glosse (P. gnost. Lugd. 7/13) ([demotisch], σιθομ) *sithom*. Vermutlich ist das Determinativ [demotisch] durch die Gruppe [demotisch] 3t *ω „Rücken" zu dem Lautwert gekommen.

Ähnlich ist ˣF7 geschrieben, nur ist wenigstens μητρός durch die entsprechende demotische Gruppe *t3s mꜥw* „ihre Mutter" wiedergegeben. Dagegen sind die Eigennamen Θμεδιώς und Τσενατρῆς, für welche sonst eine etymologische Schreibung üblich ist, hier ohne Rücksicht auf die Etymologie Buchstabe für Buchstabe wiedergegeben.

Auf der demotischen Seite ist der Hauptname noch einmal im Genetiv Μηδιῶδος beigefügt. Dass diese orthographische Musterbildung nicht von derselben Hand herrührt, welche die correcten Namensformen der anderen Seite geschrieben hat, ist sicher. Es sieht ganz so aus, als ob der Schreiber der demotischen Zeilen auch das bedenkliche ΜΗϹΙѠΔΟϹ verbrochen hat. Aber noch einmal, es ist undenkbar, dass Vorder- und Rückseite dieses Stückes von derselben Hand herrühren.

Ein hieroglyphisches Mumienetikett

Der folgende nach einer Abschrift mitgeteilte Text ist das einzige[1] mir bislang bekannt gewordene in Hieroglyphen geschriebene Stück.

ꜥnḫ b3-s r (n)ḥḥ ḏt t3-šr(j)t-n-p-sn-snw s3t wꜥb (?) ḥmt-snw ꜥplꜥni „es lebt ihre Seele in alle Ewigkeit. *Sen-p-san-sno* (= Σενψανσνῶς), Tochter des Priesters (?) der 3 Brüder (?) ꜥ*Aplâni* (= Ἀπολλώνιος)" Zu dem Titel, welchen ich zweifelnd aus der vorletzten Zeile herausgelesen habe, vgl. den Χεμσνεῖως προφήτης Rev. 8 und dazu §10.

§6 Altersangaben der Mumienetikette §6

Die folgende Zusammenstellung giebt lediglich das Material, welches ich aus den Etiketts gesammelt habe, die Verwertung muss ich Be-

[1] Bl. 47 u. 48 enthält nur einen Titel [hierogl.] var.

2) Zweifelhafte Angaben, sowohl wo die Ziffern als (ohne ?) wo das Geschlecht zweifelhaft war, sind hier unberücksichtigt gelassen.

rufenen[1] überlassen. In der Geschlechtsbestimmung, welche am ehesten der Aegyptolog auf Grund der Namensbildung vornehmen kann, bin ich nur in wenigen Fällen von den Herausgebern der betreffenden Texte abgewichen.[2] Beachtenswert ist, dass fast alle Angaben runde Zahlen aufweisen, d.h. von Monats- und Tagesangaben absehen.

Alter	Männer	Frauen
1 Jahr 10M	*F113	
1½ Jahr	Kr 35	Kr.19
2 "	*F112.81.	
3 "	Wied.2. Kr. 90.92.	R.21.24
4 "	*F27.80. ~~39~~ 40. F14.	*F51. 101. F213
5 "	Bl.8. *F95. F134	
6 "		Kr.10. *F90
7 "	Kr.91	
9 "		Bl.88
10 "	F139	*F48
11 "	Kr.20.	F51
14 "	Kr.93. Bl.45	Sol. 1140
16 "	*F65	Bl.69
17 "	Bl.18.52	*F49. F214. Gizeh 6.
18 "		*F79. F151
19 "	F124	*F94. Bl.30
20 "	F9. Mac Gregor	*F78.93. R25
21 Jahr	*F60	*F83. Bl.29. F37. 60.104. Gizeh 4
22 "	F92. Bl.55.	Kr.22.30
23 "	Bl.39	F55. Bl.31
24 "	F25.147	
25 "	*F77. 85. F74. 188. Kr12 (=Bl.84)	F21.69.154 Bl.24
26 "	*F65. F113. Bl.40 Guimet 2	F127
27 "	Bl.15	F103
28 "		Kr.17
29 "	F33	Bl.19
30 "	Bl.89	F146
30 J. 1 Mon. 16 Tage		Kr.18
32 "	Weimar 1	
33 "	Bl.10.91.	*F62
35 "		F233. Bl.27.34.
36 "	Bl.6.16	Bl.22.25.
38 "	Merriam I	
40 "	Bl.9.11.17.	Kr.14.16. Bl.33.
46 "	Bl.92	
48 "	Kr.15. Merriam II	
50 "	*F91. F153. R.5. 17. Amherst 2	R.17
52 "	*F104 F100.116.	F63
54 "		Bl.90.
55 "	Bl.81. Golen.1142	Bl.32
59 "	Chardon	
60 "	F1. *F75. Bl.37 Golen.1141	Bl.26

1) Vgl. W. Levison: Die Beurkundung des Civilstandes im Altertum. (Jahrbuch des Vereins von Altertumsfr. im Rheinlande.)

2) So Kr.21, wo die Bildung Σεν- auf eine Frau weist

Alter	Männer	Frauen
62 Jahre	Bl. 71	
63 "	Kr. 13 (= Bl. 83)	
65 "	F 30. Eisenlohr	
68 "	Bl. 42. Weimar 2	
70 "		Amherst 1.
70½ "	F 123	
72 "	Bl. 36. Kr. 1	
84 "	R. 8	
90 "	Bl. 4	
96 "		Kr. 21

§7
§7. Prolegomena
zur Erklärung der in griechischer Umschrift vorliegenden aegyptischen Eigennamen.

Welche grosse Bedeutung die griechischen Transcriptionen aegyptischer Eigennamen für eine Sprache haben, deren Schrift uns über die Vokalisation so gut wie gar nichts lehrt, ist von jeher betont worden. Und so haben diese Namen seit langer Zeit die Aegyptologie beschäftigt, wie es die folgende chronologische Übersicht über die hierher gehörige Litteratur zeigt

1) Brugsch: Lettre à M. le Vicomte E. de Rougé au sujet de la découverte d'un manuscrit bilingue sur papyrus. - Berlin, 1850
2) Brugsch: Sammlung demotisch-griechischer Eigennamen. Berlin 1851
3) Brugsch: Grammaire démotique. - Berlin 1855. Kapitel IV § 95-125
4) Uhlemann: Über die Bildung der altaegyptischen Eigennamen. - Jahrg. 1859 der phil. histor. Klasse der K. Akad. d. Wiss. zu Wien. Bd. XXXI S. 295 ff.[1]
5) E. de Rougé: Revue archéologique. 1874 S. 390 ff
6) Éd. Naville: Lettre à M. le professeur Maspero sur la vocalisation des noms égyptiens. Ä. Z. 1883 S. 1-11
7) Maspero: Réponse à la lettre de M. Édouard Naville. ib. S. 110-123
8) Revillout: Revue égyptol. VI, 43-45. 100-101. VII, 29-38.[3]

Dazu kommen als Sammlungen griechisch transcribierter und koptischer Eigennamen

9) Parthey: Aegyptische Personennamen. 1864[2]
10) Goodwin: Coptic and Graeco-Egyptian names. Ä. Z. 1868 S. 64-69
11) Wilcken: Aegyptische Eigennamen in griechischen Texten. Ä. Z. 1883 S. 159-166

und neuerdings die Indices der Personennamen in den grossen Papyruspublicationen.

Auch auf diesem Gebiet ist Brugsch als Pionier thätig gewesen. Wenn auch ein gro-

---

1) Die Schrift hat nur noch historischen Wert.
2) Darf nur mit grösster Vorsicht benutzt werden. - S. Wilcken Ä. Z. 1883 S 159
3) Viel Material für die griechischen Transcriptionen aegyptischer Namen steckt auch in Steindorff Die Keilinschriftliche Wiedergabe ägyptischer Eigennamen in „Beiträge zur Assyriologie" I S 330-362 u S 54?-613.

sser Teil seiner Namenserklärungen heute aufgegeben werden muss, so hat er doch gelehrt, wie hier das Demotische gar nicht zu umgehen ist, während de Rougé später diesen vortrefflichen Wegweiser ganz unbeachtet liess. Ich glaube nun in dieser Arbeit gezeigt zu haben, dass das Demotische in der That für die Erklärung aegyptischer Eigennamen dann ganz unschätzbar ist, wenn man zunächst feststellt, ob das Demotische bei der Wiedergabe der Eigennamen etymologisch oder rein lautlich vorgegangen ist. Im letzteren Fall sagt ein demotisch geschriebener Name nichts mehr als der griechische, der noch dazu ein klareres Bild von dem Lautbestande eines Wortes giebt. Wo aber etymologisch geschrieben ist, kann man sich keinen besseren Führer wünschen. So führt uns oft nur das Demotische zur Erklärung eines Eigennamens, wenn uns auch erst die Lautgesetze der aegyptischen Sprache und der Sinn der Übersetzung die volle Sicherheit für die so gewonnene Erklärung verschaffen. Gerade die Lautgesetze entscheiden in vielen Fällen auch erst die Frage, ob im Demotischen eine etymologische Schreibung vorliegt. Aus diesen Ausführungen ergiebt sich, welche Bedeutung unsere bilinguen Etikette für die Namenserklärungen besitzen.

Über das Verhältniss der demotischen Namen zu den griechischen hat sich Revillout (Rev. ég. VI, 45) dahin geäussert, dass der Grieche die demotisch geschriebenen Namen übersetzt habe. Diese Ansicht, welche bei dem griechischen Schreiber die Kenntniss des Demotischen voraussetzt, gründet sich indessen auf missverstandene demotische Gruppen, welche ich S. 28* no 198 auf ihren wahren Wert zurückgeführt habe.

Es liegt natürlich so, dass der gesprochene aegyptische oder griechische Name unabhängig griechisch oder demotisch wiedergegeben worden ist. Vermutlich hat ein Grieche die griechische, ein Aegypter die demotische Seite des Etiketts beschrieben,[1] ganz ebenso wie wir ja auch für die zweisprachigen Decrete, Contracte u. s. w. einen gleichen Vorgang anzunehmen haben.

Eine sklavische Übersetzung liegt nirgends vor. Schon der Unterschied in den Formeln und die gelegentlichen Abweichungen (so no 156. 426) in der Wiedergabe der Namen sprechen dagegen. Auch der Umstand, dass rein griechische Namen im Griechischen und Demotischen in verschiedenen Casus[2] wiedergegeben sind, zeigt die Unabhängigkeit der beiden Redaktionen. Gelegentlich ergänzen sich auch beide Texte. So enthält in F 21 die demotische Seite den Einleitungstext, die griechische die Personalien.

Dass der griechische Schreiber der Landessprache nicht ganz fremd gegenüberstand, versteht sich von selbst, ebenso wie auch dem Demotiker die griechische Sprache verständ-

---

1) Das ist in einem Fall (S. 19) ganz klar.

2) Vgl. z. B. no 390 Τούρβου neben demot. Turbs (= Τούρβος) und no 333 Ταλοῦς neben demot. Talut (= Ταλοῦτος)

lich war. Letzteres lehren die aegyptischen Übersetzungen von Στρουθος κουρεύς (no 320) u. Ἀρτεμιδώρα (no 29), ersteres die Namen Ἡρωνίων (no 71), Ἱερακίαινα (no 94) und Σῶς (no 323). Auch Πανίβκος (no 161) Πανοδῶρος (no 162) und Τριαδέλφη (no 393) die Übersetzungen von Pa-Min, Pete-Min und T-ḫmt-snw gehören hierher. Freilich ist es bei manchen dieser Namen zweifelhaft, ob man sie auf Rechnung des Etikettschreibers setzen soll, oder ob sie nicht wirklich von dem Verstorbenen zu Lebzeiten geführt wurden.[1]

Aber noch einmal, nirgends findet sich ein Anhaltspunkt dafür, dass der Grieche demotisch lesen konnte. Es handelt sich überall um Übersetzungen, welche nur sehr geringe Sprachkenntnisse und in keinem Fall eine Kenntniss der demotischen Schrift voraussetzten. Dass man Gizeh 5 nicht gegen meine Annahme ins Feld führen darf, habe ich oben (S. 18) gezeigt. Denn der griechische und demotische Text sind von verschiedenen Schreibern verfasst.

Noch ein Wort über die Lautgesetze, welche ja im Vordergrunde jeder Erklärung eines

[1] Andere Beispiele von Übersetzungen aegyptischer Eigennamen sind Εὐτῆμις = Nfr(„gut")-tꜣm (Krall) Σαραπίων = [demotisch] Psen-Osir „Sohn des Osiris" (Brugsch: Urk. IV/B) [demotisch] n hꜣtrw „die Zwillinge" = Δίδυμοι, ferner Ποταμίαινα = Ταφιῶμις S. 49* (P.B. 3116 %)

Eigennamens stehen müssen. Neben diesen[1] sind auch die Eigentümlichkeiten des aegypt. griechischen Dialekts zu beobachten. Vor allem seien hier nach Buresch (Rhein. Museum Bd. 46 (1891) S. 215 ff. und Dieterich (Jahrb. für class. Philologie. Suppl. XVI Index grammaticus S. 819 ff.) folgende lautliche Erscheinungen hervorgehoben:

I Wechsel von τ : δ : θ

Σεναρυώτιδος : Σεναρυώδιτος : Σεν-
Σενεντῆρις : Σενονδῆρ ἀρεῶδις
Ταῆβις : Θαῆβις

II Wechsel von κ : γ : χ

In dieser Slg. nicht zu belegen

III Wechsel von π : β : φ

Τατεανοῦπ : Τατεανῦβις : Τατεανοῦφις

In mancher Beziehung deckt sich die Aspiration von τ, κ, π mit der im bohairischen Dialekt üblichen, so in Θμεβιώς. Aber im Grossen und Ganzen herrscht in unseren Texten die regelloseste Vulgäraspiration. Da steht Ἁρυώτης neben Ἀρυώθης, Θμεβιώς neben Τμοβιώς, Τβεν neben Θβεν- u.s.w. Auch der Vokalismus zeigt die Merkmale des aegypt. griechischen Dialekts, wie die varr. von Ἁρυώτης (no 17) a) Ἁρεώθης b) Ἁρηότης c) Ἁρυώθης u.a. beweisen. Ich möchte daher an dieser Stelle noch besonders auf die für

[1] Ich setze die Kenntniss der einschlägigen Kapitel in Steindorffs: Kopt. Grammatik und Sethes Verbum voraus

diese Frage wichtige Arbeit von Mayser: Grammatik der griechischen Papyri aus der Ptolemäerzeit I Teil (1898) hinweisen.

§ 8 ## § 8 Zur Accentuierung und Vokalisation der aegyptischen Eigennamen.

Für die Accentuierung der in griechischen Transcriptionen vorliegenden Eigennamen lässt sich etwa folgende Anweisung geben, welche in den wesentlichsten Punkten von U. Wilcken[1] glücklich formuliert worden ist:

„Falls nicht schon durch die Wahl der griechischen Endung angezeigt ist, dass auf dieser der Ton ruht, so ist diejenige Silbe zu accentuieren, welche den Bildungsvokal des betreffenden Eigennamens enthält. Dieser Bildungsvokal kann nur in der letzten oder vorletzten Silbe stehen."

Gälten nun für die griechischen Transcriptionen die Lautgesetze des Koptischen, wo die Nebensilben eines Wortes „vokallos" sind, so würde sich der letzte Teil der Anweisung noch klarer fassen lassen. Man könnte dann im Grossen und Ganzen den Rat geben, diejenige Silbe zu accentuieren, welche einen vollen Vokal hat, der in offener Silbe lang, in geschlossener Silbe kurz ist.

Allein die koptischen Lautgesetze gelten nicht für die griechischen Transcriptionen. Dass in diesen die Nebensilben nicht vokallos sind, beweisen Eigennamen wie I Ὀρβενοῦφις ([illegible]) II Ὀννῶφρις (no. 145) III Σοντωοῦς (no. 297) IV Τμοβιώς (no. 88) V Ψενοντῆρις (no. 423) oder um ein n. pr. zu zitieren, welches nicht aus unserer Sammlung stammt, VI Πχορχῶνσις (Kenyon: Br. Mus. Pap. I. 53, 54)

Von einigen dieser Eigennamen sind nun die entsprechenden koptischen Formen erhalten:

I Ὀρβενοῦφις (aus **W^o^rše-n^u^fer**) = Ⲃⲣ̄ϣⲉⲛⲟⲩϥⲉ

II Ὀννῶφρις (aus **W^o^n-n^a(u)^fer**) = ⲞⲨⲈⲚⲀ́ⲂⲢⲈ[1]

Man sieht, wo die koptische Form in der Nebensilbe nur noch einen Hülfsvokal zeigt, hat die griechische Form einen vollen Vokal. Wenn wir in Betracht ziehen, dass die koptischen Formen erheblich jünger sind als die entsprechenden griechischen, so muss man notgedrungen zu dem Schluss kommen, dass die verschliffenen Formen auch lautgeschichtlich ein jüngeres Stadium der Sprache darstellen als die voll vokalisierten. Daraus darf man weiter schliessen, dass die griechischen Transcriptionen eine Sprache wiederspiegeln, in welcher noch nicht das spätere koptische Gesetz der Eintonigkeit galt, sondern ein Wort noch zwei Wortaccente haben konnte.[2] So hat *W^ó^rše-n^ú^fer noch 2 Wortaccente, während *Beršé-n^ú^fer nur noch einen besitzt.

---

1) Aktenstücke aus der Königl. Bank zu Theben S. 35-36 und Gött. Gelehrte Anz. 1894 S. 717

1) Pariser Zauberpapyrus Z. 2. 1883, S 104

Ich glaube deutlicher kann uns nicht gezeigt werden, dass die Lautgesetze, nach welchen wir gegenwärtig die altaegyptische Sprache reconstruieren, einer stark verschliffenen Sprache angehören.[3] Nur der Umstand, dass uns lediglich das Koptische ausreichendes Material für die Vokalisation der altaegyptischen Konsonantengruppe liefert, berechtigt uns dazu, die Lautgesetze einer stark entarteten und im Vokalismus farblosen Sprache auf eine frühere Periode derselben zu übertragen. Aber das ist ein Notbehelf, bei dem man nicht vergessen sollte, dass die griechischen Transcriptionen älteres und in mancher Hinsicht auch besseres Material sind, da sie uns einen weniger entarteten Zustand der Sprache vor Augen führen.

Es ist nun interessant, dass wir bereits in den Eigennamen unserer Sammlung, welche der römischen Kaiserzeit angehören, den Beginn der Vokalreduction constatieren können. So findet sich

Σεντωοῦς neben Σοντωοῦς
Τμεϐιώς neben Τμοϐιώς
Ψενεντῆρις neben Ψενοντῆρις

Auf der anderen Seite zeigen sich im Altkoptischen noch erhebliche Reste der älteren vokalreicheren Periode.

Betrachten wir in unserer Sammlung die durch + als „aegyptische" Formen gekennzeichneten Eigennamen die wir als altkoptisch bezeichnen können, so sehen wir auch hier vielfach noch nicht die späteren koptischen Lautgesetze in Kraft. Vgl. z. B. Φαϐάνιν (no. 404) Θαβανένε (no 72) Καλεβῆρι (no. 105) Σενϭοντώου (no 296) Auch sonst lassen sich aus der altkoptischen Litteratur eine Reihe von Beispielen anführen, in welchen die Nebensilbe keinen Hülfsvokal zeigen. So finden wir ein ⲧⲣⲟⲙⲛⲁⲧⲣⲓⲡⲉ (Ä. Z. 1890 S. 52) und in dem Pariser Zauberpapyrus ⲡⲛⲟⲩⲧⲉ-ⲟ, ⲡⲁ̈ⲓ̈ⲁϭ (statt des sonst üblichen ⲡⲓⲁϭ),[1] ferner in dem Berliner Zauberpapyrus ⲟⲩⲥⲓⲣⲫⲣⲏ, während der Pariser Text ⲟⲩⲥⲉⲣⲟⲩⲉⲛⲁ́ⲃⲣⲉ bietet. Ich habe nun schon oben darauf hingewiesen, dass diese vokalreicheren Formen einen doppelten Wortaccent voraussetzen. Diese Annahme wird nun aufs Schönste dadurch bestätigt, dass die Pariser Zaubertexte die Nebenaccente gelegentlich durch ' bezeichnen.[2]

Aber nicht nur im Altkoptischen sondern auch in der späteren koptischen Sprache lassen sich die Nachwirkungen des alten Gesetzes der Zweitonigkeit verfolgen. In dem n. pr. ϩⲱⲣⲥⲓⲏⲥⲓ[3] : ⲱⲣⲥⲓⲏⲥⲉ[4] liegen offen 2 Accente zu Tage (Hốr-sí-êse), während

2) Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass bereits Steindorff (Ä. Z. 1890 S. 52) für das Altkoptische 2 Accente vermutet hat, ohne indessen daraus weitere Schlüsse zu ziehen.

3) Ich sehe jetzt (Sitzungsberichte der Akad. Berlin. 1900 S. 3..) dass Erman auf Grund allgemeiner Erwägungen „die auf das Nöthigste reducierten Formen" der koptischen Sprache für secundär halten möchte, ebenso Graf Schack.

1) Erman: Ä. Z. 1883 S. 109 2) ib.

3) Zoega: Catal 301,10. 372/14 4) ib. 313,7

das bekannte Ἁρβιῆβις (no. 25) mit dem st. cstr. *ϩⲁⲣ- nur einen Accent (auf η) hat. Auch Verbindungen wie ϣⲏⲣⲉϣⲏⲙ, ϣⲉⲉⲣⲉϣⲏⲙ rechne ich hierher und ferner das Demonstr. conj. im Boheir. ⲡⲁⲓ, welches die ältere Form des sahid. ⲡⲉⲓ darstellt.

Und noch in einer anderen Beziehung weichen die griechischen Transcriptionen von den Lautgesetzen der koptischen Sprache ab. In dieser kann in geschlossener Silbe nur ein kurzer Vokal stehen, während wir in jenen Formen wie Ὀννῶφρις, Ἀμουρασωνθήρ[1] haben. Sollte etwa in diesen Fällen thatsächlich eine offene Silbe vorliegen, indem die folgende mit einer Doppelconsonanz begann, also -σω-νθηρ, -νω-φρις?

Ich habe in den vorstehenden Ausführungen die einschneidende Vokalisationsfrage nur flüchtig gestreift. Um derselben auf den Grund zu gehen, dazu bedarf es vor allen Dingen einer vollständigen Sammlung des Transcriptionsmaterials nach Zeit und Ort geschieden, das letztere damit man auch den Dialektfragen gerecht werden kann. Aber eins glaube ich klar gezeigt zu haben, dass nur die griechischen Transcriptionen uns ein Bild der vokalreichen aegyptischen Sprache verschaffen können, die doch weit wohlklingender war, als es das farblose koptische Idiom vermuten lässt.

§9 Zur Bildung der aegyptischen Eigennamen. §9

Es soll und kann hier nicht meine Absicht sein, eine erschöpfende Darstellung der sämtlichen Bildungselemente aegyptischer Eigennamen zu geben. Vielmehr will ich im Anschluss an diese Sammlung nur die wichtigsten Punkte aus besagtem Kapitel herausgreifen. Ausgeschlossen sind hier diejenigen Bildungselemente, mit welchen die Graecisierung der aegyptischen Namen bewirkt wird. Dabei möchte ich hervorheben, dass neben den griechischen hier und da auch die einheimischen „altkoptischen" Formen erscheinen.

So steht + Θαῆβι neben Θαῆβις
+ Τατεανούπ neben Τατεανοῦφις
Τατεανῦβις
+ Ταμίν neben Θαμῖνις
+ Τουαειανείνε neben Τουαιανένις

Alle diese in der Namenssammlung als „aegyptisch" bezeichneten Namen sind in dem kurz gefassten Verzeichniss durch ein + gekennzeichnet.

Im Folgenden habe ich die wichtigsten Praefixe zusammengestellt, mit welchen die zu-

[1] Das ω ist durch CIGr. 4717 (Strack 157), wie mich Keil belehrt, als correct gesichert. Die Doppelconsonanz νθ ist im Griechischen unerklärlich, während φρ möglich ist. Also nur in Ὀννῶφρις könnte die Silbenteilung als griechische aufgefasst werden.

sammengesetzten Eigennamen gebildet werden.

1 Bildung mit ΠΑ demot. [demot. sign] p^3 masc.
ΤΑ var. ΘΑ demot. [demot. sign], [demot. sign] t^{a}[1] fem

Was die Form anlangt, so giebt es zwei Varianten

a) ΠΙ : ΤΙ demot. [demot. sign] p^i : [demot. sign] t^i

Für das Nähere verweise ich auf meine Ausführungen Recueil 21/22. Zu dem weibl. Eigennamen Τιχνοῦμις P. Berl. 3116 6/2 füge ich aus unserer Sammlung Πιβάις F. 167 hinzu. Es ist nun von Interesse, dass auch die demotischen Schreibungen diese Variante des Praefixes aufweisen. So finden sich

α) P.B. 3116 4/6 [demot.] - Πιῆσις
β) P.B. 3112,6 [demot.] - Φριπιῆσις
γ) Ä.Z. 1880/1 (Brit. Mus.) [demot.] p^i-Ḥor
δ) P.B. 3116 7/26 (s. no 336) [demot.] Τιμοῦθις

Obwohl das Demotische das Demonstrativpronomen [demot.] und [demot.] schreibt, so beweist doch α die Zsg. mit dem Isisnamen, dass das männliche Praefix hier nur als Possessivartikel gefasst werden kann. Πιῆσις kann nur heissen „der der Isis (ergebene)", steht also für Παῆσις.

b) ΠΕ demotisch [demot.]

Wie sich aus Πεμῖνις (no. 192) und Πεβάις (no 194) ergiebt, tritt ΠΕ gelegentlich als (achmimische?[2]) Variante des Praefixes ein. Vielleicht gehört auch Πεσῖνις, die mutmassliche Var. von + Πασῖνε hierher und Πεσόντε (no 196).

In diesem Praefix liegt der koptische Possessivartikel „der des..." „die des..." vor. Es verbindet sich

1) am häufigsten mit Götternamen in der Bedtg. „der (die) einem Gott ergebene, Diener(in) eines Gottes" und hat in diesen Namensbildungen altes ns und jüngeres pn abgelöst
masc. Πα-μῖνις, Παμῶντις, Παμοῦθις u.a.
fem. Τα-μῖνις, +Τα-βῆς, Ταμοῦθης u.a.

2) seltener mit Eigenschaftsattributen
Τα-φενοῦφις (no 362) „die mit schönem Antlitz"
+Πα-πβέλ (no 169) „der mit dem Auge"
Vielleicht auch Πα-τατῆς (no 173) und Πα-τχολκίλας (no 174)

3) und mit Lokalnamen
Πακερκεῆσις (no 153) „der von Kerkeesis"
(Σεν)πα-σῆμις (no 277) „... der von Djeme"
Ausserhalb unserer Slg. vgl. Namen wie
+ Πα-μβώ (Parthey) „der von Ombos"
Πα-τμοῦις „der von der Insel" Kenyon: Br. M. I. Index
Πα-σῆμις „der von Djeme"
P. Louvre. Index.

4) Beruf
Πατιᾶτις (no 176)
Vielleicht + Πα-ταίκ (no 167) und + Τα-ταίκ (no 341)

---

[2]) Vgl. achm. ΕϨΑΜ (sah. ϨΟΜ), achm. ΤΕΚΟ (sah. ΤΑΚΟ)

[1]) Ganz seltsam – viell. fehlerhaft – ist in F 129 die Schreibung / für ΤΑ. S. no 73.

2. Praefix ψεν- demot. – … masc.
σεν- demot. – … fem.
mit zahlreichen Varianten.

Die richtige Auflösung der demotischen Gruppe masc. … p3 šrj n „der Sohn des…" fem. … t3 šrj-t n „die Tochter des…" ist bereits von Steindorff (Ä. Z. 1890 S. 51) gegeben und damit auch die Erklärung unseres Praefixes erschlossen worden.

A. Das männliche Praefix

a. mit Artikel

Die männliche Form mit Artikel geht auf altaeg. p3 šrj n kopt ΠϢΗΡΕ Ν̄ [1] zurück, liegt aber in unseren Eigennamen nur noch in der verkürzten Form vor [2] Diese ist nun auch im Koptischen als ΠϢΕ erhalten, nicht nur in Eigennamen wie ΠϢΕΝΤϨΒω (Zoega: Catal. 75/32) und ΠϢΕΝΑΠΑϨΙ (id/33) sondern auch noch im lebendigen Sprachgebrauch. So findet sich Levit. 24/11 ΠϢΕ Ν̄ΤΕCϨΙΜΕ und in einem Kontrakt (Ä. Z. 1891 S. 15) ΑΝΟΚ ΠΕCΟΝϑ(ΙΟC) ΠϢΝΜΠΜΑΚ(ΑΡΙΟC) ΠΑΥΛΟC neben der gewöhnlichen Fassung ΠϢΗΡΕ Ν̄. In den von Revillout veröffentlichten Kontrakten (K̄H) erscheint ϢΝ̄ϢΗΡΕ „Kindeskind" für ϢΗΡΕ Ν̄ϢΗΡΕ [1]

N.B. Davon verschieden ist das Praefix ψαν- z. B. in dem n. pr. Ψανεβιῶ (Berl. Urk. I. Index). Hier liegt zweifellos *CΑΝΕΒΙω „Honighändler" mit Artikel vor, also das Nominalpraefix CΑΝ-, mit welchem im Koptischen von Stoffnamen nomina agentis gebildet werden.

b. ohne Artikel

Das männliche Praefix ϢΕΝ griech. σεν ohne Artikel findet sich in ϢΕΝΟΥΤΕ[x] (Rev. Contr. Ν̄Δ) – Σενούθιος (Ä. Z. 1891 S. 8.12), „Sohn Gottes" und ϢΕΝΕΤωΜ (Ä. Z. 1893 S. 42 Rev. égypt. V Tafel 21) „Sohn des Atum" [2], ferner Συναρπρῆς, Συνψενχῶνσις, Συνμούθης (Kenyon: Br. Mus. I, S. 148 u. 149)

[x] S. Krall: Kopt Texte S. 206

B Das weibliche Praefix

Die weibliche Form des Praefixes geht auf t3 šrj-t n = ΤϢΕΕΡΕ Ν̄ [3] zurück und hat sich noch in einigen griechischen Transcriptionen (Σερενβῆσις no 264 Σερενψάϊς no 304) unverkürzt erhalten. Das genetivische ν ist bisweilen vor π oder ψ in μ übergegangen z. B. Σερεμψάϊς. Das t des weibl. Artikels ist meist abgefallen wie (das) auch sonst z. B. in Σέψις no 234 (aus T-šepšet) nachzuweisen ist. Aber ebenso wie sich in dem

---

1) Griechisch würde man ψηρε tonlos ψερε- erwarten. Erstere Form ist Ä. Z. 1891 S. 15 Anm. 5 thatsächlich zu belegen.

2) Die verkürzte Form schon im 7ten vorchristl. Jahrhundert in m Pi-ša-an-hu-ru = P3-šrj-n-Ḥr (Ψενῦρις) Steindorff: Beitr. Assyriol. I, 347

---

1) Andere Beispiele bei Krall: Kopt. Texte Bd. I

2) S. Stern: Ä. Z. 1888 S. 129 var. ϢΕΝΙΤΟΜ und CΕΝΙΤΟΜ

3) Vgl. auch … t3-šrj-Min in Devéria: Catalogue S. 113.

letzteren Eigennamen neben Σέψις die ältere Form Τσέψις [555*] erhalten hat, so erscheint auch in der Σεν-bildung gelegentlich noch das alte Τ des Artikels – freilich nur in der verkürzten Form. So findet sich neben Σεν-

α) Τσεν

z. B. in den n. pr. der Oxyrhynchuspap. (ed. Grenfell-Hunt I) z. B. Τσενῦρις

β) Θσεν

z. B. in Θσενατύρκις (Bl. 66)

γ) Θιν

z. B. Θινῆσις. Nach Wilcken (Ä. Z. 1883 S. 161), dem ich dieses Beispiel entnehme, charakteristisch für Elephantine.

δ) Θεν-

z. B. Θεναμοῦνις, Θενατύρκις u. a. bei Kenyon: Br. M. II / Index S. 350

Auch im Koptischen hat sich in dem n. pr. ТϢЕΝΟΥΤЕ (Ä. Z. 1868 S. 69) das Τ erhalten. Vor folgendem ν wird das genetivische n meist mit dem ersteren contrahiert, z. B. Σενεφερῶς (einmal Σεννεφερῶς), Σενεντῆρις u. a.

Die demotischen Schreibungen

A. ψεν-

a) [demot.] passim

b) [demot.] 4 mal

B. Σεν-

a) [demot.] 27 mal

b) [demot.] 29 mal

c) [demot.] 24 mal

d) [demot.] 9 mal

e) [demot.] *F 14 (bis)

f) [demot.] 4 mal z. B. *F 30

Als eine palaeographisch merkwürdige var. sei das z. B. Wied. 3 und *F 42 belegte [demot.] an Stelle von [demot.] angeführt.

Die mit den beiden besprochenen Praefixen gebildeten Eigennamen nehmen bekanntlich nicht nur in dieser Namenssammlung sondern, wie ein Blick auf die Indices unserer griechischen Papyruspublikationen zeigt, auch sonst unter den aegyptischen Namen der Spätzeit einen sehr breiten Raum ein. Der grösste Teil dieser Namen sind Patronymika und sprechen deutlich für eine gewisse Namensarmut. Diese zeigt sich ja auch daran, dass so viele Eigennamen durch den Zusatz „der (die) ältere", „der (die) jüngere" unterschieden sind. Im Demot. steht für diese griech. πρεσβύτερος und νεώτερος entsprechenden Worte [demot.] ˁ3 „gross" (z. B. Rey 3) und

ϢΗΜ

[demot.] (F 14) [demot.] (F 42) ḫm „klein"

Der erstere Ausdruck ist bereits im Neuaegyptischen gebräuchlich (z. B. Pap. d'Orb.), während in jener Zeit für „jünger" šrj: ϣⲏⲣⲉ gebraucht wird. Ganz vereinzelt steht die Bezeichnung [illegible] mḥ 2 „der zweite" = δεύτερος in Rev. 26. – Im übrigen vgl. Crum: Proceed. Soc. Bibl. arch. 1899 S. 247.[1]

Diese aegyptischen Praefixe können auch mit griechischen Eigennamen verbunden werden. Solche hybride Bildungen sind z. B.

Ψενάρτεμις (421) Σεναπολλωνία (no 251)
Σενιππαλίς (no 272)

Eine Doppelbildung mit ψεν- und σεν- zeigen Ψενσεναρυώτης – eine ψεν-bildung von Σεναρυώτης – Σενψενοσῖρις – eine σεν-bildung von Ψενοσῖρις – u. a.

Ausser mit Eigennamen („Patronymika") werden unsere Praefixe – freilich weit seltener – auch mit Götternamen verbunden, so in

Ψενπνούθης, Σεντνούθης, Ψενεντῆρις
Σενεντῆρις, Ψενῆσις, Σενῦρις.

Vielleicht gehört auch Ψενεουῆρις hierher.

3. Das Praefix Π(α)ετε – (masc.) Τ(α)ετε (fem.)

Dieses Praefix „der (die), welchen (welche) Gott N. gab"[2] bildet nur theophore Eigennamen und ist daher für die Kenntniss der Religion der Spätzeit sehr bedeutungsvoll.

Unsere Sammlung zeigt die weibliche Form Τετε- nur in dem n. pr. Τετενεντῆρις (no 353), sonst tritt für Τετε- überall Τατε- ein. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Τατε- die achmimische Form für Τετε-, steht doch im achmimischen Dialect, welchem unsere Namen fast sämtlich angehören, oft ⲁ für tonloses ⲉ (s. Stern: Ä. Z. 1886 S. 130). Auffallend ist dabei, dass sich in unserer achmim. Namenssamlung das Τατε- entsprechende männliche Praefix Πατε- nur 2 mal in Πατερμούθης (no 196) u. Σενπατῆσις (no. 278) findet. In letzterem n. pr. geht Πατῆσις auf *Πατεῆσις, die achmim. Form von Πετεῆσις zurück. Im übrigen sind die Πατε-formen auch sonst nachweisbar, so Πατανοῦκις, *Παταρβῆχις[1]. Möglicherweise hat bei diesen Varianten Πατε-: Τατε- die Analogie der ⲠⲀ: ⲦⲀ bildungen mitgewirkt.[2]

Im Demotischen liegen folgende Schreibungen vor, für das männliche Praefix Πετε- [illegible]

das weibliche Τατε:

1) [illegible] 3 mal z. B. *F 28. 29

2) [illegible]

---

1) S. auch Lemm: Kleine Kopt. Studien XIV

2) Die grammatische Erklärung s. bei Sethe: De Aleph prosthetico S. 31

1) S. Spiegelberg: Recueil 22 S. 162.

2) Auch ist der Wechsel von ⲡⲁ und ⲡⲉ dabei zu beachten. S. Seite 27, 1.

1 mal
3) [hieroglyphs]
2 mal
4) [hieroglyphs]
×F 35
5) [hieroglyphs] fehlerhaft?
einmal

Unter diesen Schreibungen sind nur 1 und 2 korrekt, freilich nur, insofern sie τε (= ⲉⲇⲉ) durch die beiden Formen von [hieroglyph], die volle [hieroglyph] und die daraus verkürzte[1] | wiedergeben, und darin, dass sie das achmim. Ta- durch [hieroglyph] ausdrücken, welches ja auch sonst zur Schreibung des weiblichen Possessivartikels benutzt wird.[2] Etymologisch ist das unrichtig, denn bekanntlich ist | 3 die richtige | ν entsprechende Schreibung für Τετε-. Der Demotiker hat auch hier die Wiedergabe des Lautbestandes über die Etymologie gestellt, und dadurch allerdings erreicht, dass wir selbst ohne griechische Umschrift den achmimischen Character der Eigennamen erkennen können. Ich halte es für möglich, dass auch hieroglyphische Schreibungen wie

[hieroglyphs] Lieblein 2306
[hieroglyphs] id. 2310
[hieroglyphs] id. 2384
[hieroglyphs] Berlin 8509[1]

durch [hieroglyphs] das Ta des Praefixes Tατε wiedergeben. Einen sicheren Schluss lässt freilich diese späte Orthographie nicht zu.
3 und 4 haben auch für [hieroglyph] die etymologische Schreibung aufgegeben, indem sie dafür anscheinend das weibl. Demonstrativum [hieroglyph] (die kontrahierte Form für ΤΕΪ) oder den Artikel Τ(Ε) einsetzen. 4 scheint fehlerhaft zu sein. Vermutlich ist [hieroglyph] im Anfang zu streichen.

N.B. Mit der Πετε-bildung darf ein anderes gleichlautendes Praefix nicht verwechselt werden, welches in den Namen Πετεμπετώς, ? Πετεμχῆμις vorliegt. Dasselbe geht auf [hieroglyphs] ΠΕΤΝ zurück und ist dadurch leicht kenntlich, dass ihm stets der mit ν bezw. μ verbundene Lokalname folgt. Vgl. auch die bekannten Götternamen[2]
Πετενσῆνις „welcher in Snmt (Insel Bigeh) ist"
Πετενσῆτις „welcher in St-t (Insel Sehel) ist"[3]
Πετεμταμένης „welcher in der Unterwelt ist"

4. Das Praefix

masc. ΠΡΕΜ–
fem. ΤΡΕΜ– var. ΤΡΟΜ

Es bildet meist Eigennamen, welche die Herkunft aus einem Orte bezeichnen. Die-

---

1) Zu dieser Abkürzung vgl. Spiegelberg: Ä.Z. 1899 S. 21
2) z.B. in der Glosse Τⲁ zu [hieroglyph] im Pap. gnost. Lond. 8/14.

1) Nach Sethe: Verbum II §
2) C.I.Gr. 4893. Letr. Rec. I/389
3) S. Brugsch: Dict. géogr. 1331 u. Thes. V. Einltg. XX

ser Ortsname folgt in den mir bekannten Namen stets unmittelbar dem Praefix.

Das männliche Praefix kann ich in unserer Sammlung nur aus dem n. pr. (no 224) Πεμεβῦθις „der Mann aus Abydos belegen". Sonst zitiere ich aus demotischen Texten Rev. égypt. V Tafel 18 [demotisch] p-r^{e}m-Swn „der Mann aus Syene" – als Beiname (ΕΤΟΥΖΩΝΑϤ) eines Mannes Namens Pšn-Min, ferner P. Berlin 3112/6.7. [demotisch] p r^{e}m n-t „der Mann aus Theben"

Das weibliche Praefix ist in den Namen 393–397 vertreten, und zwar in zwei Fällen Τρομπασβεῦθις und Τρομτρῖφις in der weniger verkürzten, älteren Form ΤΡΟΜ–, zu welcher man S. 25 vergleichen mag.

Dass Τρομ- in dem letztgenannten Namen die Bedeutung „die Dienerin" hat, ist unter no. 397 ausgeführt worden. Hier sei zu dem Beleg der hieroglyphischen Schreibung noch Devéria: Catal. 102 [Hieroglyphen] t r^{e}m n^{e} Wbȝst^{e}t „die Dienerin der Bubastis" gefügt.

5. Der Artikel in den Eigennamen

Am häufigsten ist naturgemäss die Verwendung des Artikels in Verbindung mit dem Bildungswort des Eigennamens

z. B. Πεκῦσις „der Aethiopier"
Τεκῦσις „die Aethiopierin"
Πβῆκις „das Sperbermännchen"
Τβῆκις „das Sperberweibchen"

Auch bei griechischen Wörtern lässt sich der Artikel so nachweisen z. B. Τλακάνη no 383 und Ψῦρος (no 460), welches neben Σῦρος (no 321) erscheint.

Über den Artikel bei Götternamen s. S. 37

Gelegentlich treten neben einem artikellosen Eigennamen auch Formen mit Artikel auf, so giebt es neben Ἁτρῆς auch Φατρῆς[1] (aus p-h^{e}tre) und Θατρῆς (aus t-h^{e}tre), neben Σανσνῶς auch Πσανσνῶς (masc.) und Τσανσνῶς (fem.). Wenn man noch P-bes (demot. no 369) und Τβῆσις (no 369) neben Βῆσις (no. 4. 264) dazu nimmt,[2] so gewinnt man den Eindruck, dass hier ihrem Geschlecht nach indifferente Namen durch den vorgesetzten Artikel differenziert worden sind.[3]

Ganz eigenartig sind die hybriden Bildungen Θηρακλῆ (86) und Τπαῦλα (392), welche griechische weibliche Eigennamen mit dem Artikel verbinden. Ebenso setzen die demotischen Übertragungen von Διονυσία (no 50) und Ἑλένη (53) vor diese Eigennamen den weiblichen Artikel ΤΕ). Beachtenswert ist auch, dass no 320 in der demotischen Wie-

1) In unserer Slg. nur demotisch (s. no 34) und durch Σενφατρῆς (300) belegt 2) S. auch S. 37
3) Diese Bildung ist schon in älterer Zeit nachweisbar, so Leiden V. 8 [Hieroglyphen] (etwa Dyn. XII) (= Τβῆσις) und Devéria: Cat. 98 [Hieroglyphen]

dergabe von Στρουθοσκουρεύς der männliche Artikel vor den zweiten Bestandteil des Namens gesetzt ist.

§10

§ 10 Die in den Eigennamen dieser Sammlung enthaltenen Namen von aegyptischen Göttern heiligen Tieren und Bäumen [1]

I Götter

1) Amon
Ἀμμωνίς, Ἀμμωνοῦς, Ταμῶνις var Ταμοῦνις, Ψεναμοῦνις, Σαραπάμμων, Ψεναμενώθης, Σεναμενώθης

2) *Anaraus ?
Ψενταναραύς no 443

3) Anubis
Πανοῦβις, Τανοῦβις, Τατεανοῦπ u. varr.

4) Apis
Σαραπάμμων, Σεναπίων

5) Bes
Τβῆσις, Βῆς, Ταβῆς, Σενβῆσις: Σερενβῆσις, P-bês (Demot. s § 45* no 264c)

[1] Ich habe lediglich das Material alphabetisch gesammelt. Für alle Einzelheiten verweise ich auf die Sammlung der Eigennamen, von denen ich hier nur die Hauptformen ohne die varr. gegeben habe.

6) Bubastis Seite 49*
Βουβάστις (s. Nachtrag), Ταροβάστις, Pete-Ubastet (Demot.)

7) Horus
Ἁρεμῆφις, Σεναρεμῆφις
Ἁρυώτης u. varr. Σεναρεῶτις, Ψενσεναρυώτης, Σεναργηυίς
Ἁρμαχόρος, Ἁροννῶφρις
Ἁρμιῦσις, Σεναρμιῦσις a. S. 3*
Πετεαρβεσχ(ε)ῖνις (s. S. 88*), Σενῦρις
Πετεῦρις, Σενπετεῦρις
Ἁρσιῆσις, Σεναρσιῆσις
Ἁρπαῆσις, Ἁρχῖμις
Ἁρποκρᾶς, Ἁρποκρατίων
Ὡρίων, Ὧρος, Ὡραμής
Zweifelhaft ist Ἁρσύτης

8) Imuthes
Ἰμούθης

9) Isis
Ἁρπαῆσις, Ἁρσιῆσις, Πακερκεῆσις, Θ(τ)αῆσις, Ἐσοῆρις, Ψενθαῆσις, Ψεννῆσις, Σενψενῆσις, Σενπα(ε)τῆσις, Pete-ese, Κελεῆσις, Ἰσιδῶρος u. varr., Ἰσιδώρα, Ἰσιδωρῖνος

10) Min – b) Πάν
a) Παμῖνις, Θαμῖνις u. varr., Σενπετεμῖνις Σενφαμῖνις, Σενψενθαμῖνις, Πετεμῖνις, Ψενσενπετεμῖνις
b) Πανώς, Πανοδῶρος

Πανίσκος, Σενπανίσκος

11) Montu

Παμῶντις, Σενταμώνθης
Ταπμ[ῶν]τις
Φθαμόντ, Τσενψενμάντ
Ψεμώνθης

12) Mesio S. Seite 14*

a) ohne den Artikel
Ψενμεσιώς
Τα-μεσιαῦις ?
b) mit Artikel
Ψενθ(τ)μεσιώς
Τμοσιώς, Θμεσιώς u. varr.

13) Meᶜ (ḥ3ᶜt)

Ταμίς, Ταμί(ή)ς

14) Mut

Παμούθης
Ταμούθης

15) Onnofris

Ἀροννῶφρις

16) Osiris

Πουσῖρις
Πανσῖρις
Pete-Cwsir, Σενπετοσῖρις
Ψενοσῖρις, Σενψενοσῖρις
Σαραπαμμων

17) Psais S. Seite 57*

Ψάϊς, Πεσάϊς
Θαψάϊς
Σενψάϊς; Στρεμψάϊς
Ψενταψάϊς, Σενψενταψάϊς

18) Ptah

Φθαμόντ

19) Sarapis

Σαραπίων
Σαραπάμμων
Σαρατοδῶρος

20) Sontûs S. Seite 41*

Σο(ε)ντωοῦς
Σενσοντωοῦς

21) Thot

Θυσῦτομ
Παστωοῦς
Τατωοῦς
Sen-Thot, Σενθοτεύτης

22) Termuthis S. Seite 12*

Πα(ε)τερμούθης
Τατερμούθης
Σενπετερμούθης

23) Triphis S. Seite 30*

Τατρῖφις, Ψεντατρῖφις
Πετετρῖφις
Ψεντατετρῖφις
Σατρῖφις
Τρομτρῖφις

24) Chretos

Πετεχρῆτος
Σενπετεχρῆτος

II Heilige Tiere

1) Adler S. Seite 25*
Παχοῦμις
Ταχοῦμις
Ψενπαχοῦμις, Σενταχοῦμις

2) Ibis
Ταφῖβις
Πατῖπις, Ταρῖπις,
Ἰβόις

3) Sperber
Πβῆκις, Σενπβῆκις, Παβῆκις,
Τβή(έ)κις, Ψεντβῆκις, Τβαῖσε,
Σενψεντβαῖκις
Ταβεῖτ (?)

4) Schlange S. Seite 45*
Ψεντφῶς, Ψενϑβῶς
Σενψεντφῶς
J-ḥof-špši

Zweifelhaft sind
5) Wolf
Φοῦνσις, Τουῶνσις
Σενφοῦνσις
"Ψεντουῶνσις

6) Hündin
Τουῶρις
Σενψεντουῶρις

III Baumkultus
Πεσόντε
Ψεντσενεσόντε

IV Götterepitheta
Σαί(έ)ψις S. Seite 34*
Ψενσαί(έ)ψις
Und vielleicht
Νεφερῶς, Ταφενοῦφις
'Ορσενοῦφις

Eine besondere Gruppe bilden

V die „Bruder"namen,

welche in 4 Formen auftreten

1) „Zwei Brüder"
Σανσνῶς, Σενσανσνῶς
Πσανσνῶς, Τσανσνῶς
Σενψανσνῶς
Ψενσενψανσνῶς
Θαψονσναύς
Τασνῶς

2) „Drei Brüder"
Χεμσνεύς
Σενχεμσνεύς
Παχεντι(l. σ)νεύς
Τριαδέλφη

Vielleicht gehören hieher auch

Τχεντχβαῖρις
Ψεντχεντχβαῖρις

3) „vier Brüder"
Σενφθονσνεύς

4) „Brüder"
Τασνεύς, dessen entsprechendes masc. im Kopt. ΠΑΝΕϹΝΗΥ (Nachtrag) vorliegt.

Dass die „drei Brüder" wirklich eine Götterbezeichnung darstellen, wird durch den folgenden Titel (Rev. 8) bewiesen:

[illegible] p ḥm-n^{u}ṯr Pa-ḫmt-sn^{e}w
= Χεμονέως προφήτης, wo jedoch zweifellos Χεμσνέως zu verbessern ist.

Ist der Semotische Text correkt – ich habe zu der Publication kein grosses Zutrauen – so würde der betreffende Titel „der Prophet des von den drei Brüdern" bedeuten. In jedem Fall ist durch diese Stelle no 2 als Gottesname erwiesen, und man wird daraufhin auch in den übrigen Brüdernamen Götterbezeichnungen sehen dürfen". Vermutlich liegen allen diesen Bezeichnungen lokal achmimische Vorstellungen zu Grunde.

Neben diesen einzelnen Gottesnamen erscheint auch die

VI allgemeine Gottesbezeichnung

mit a) NOYTE (masc.) b) ^{e}ntr·t (fem) und c) ^{e}ntr (plur.)

Natürlich hat der Singular keine monotheistische Bedeutung, sondern bezeichnet stets einen bestimmten Lokalgott

a) Πινοῦτις, Σενπνούθης
Ψενπνούθης

b) Psen-te-ntoret und Σενπνονθῦρις ??

c) Πετενεντῆρις, Τετενεντῆρις
Σενεντῆρις, Σενονδής
Ψεννοντῆρις

Unter den oben zusammengestellten Götternamen ist die Triade von Achmim – Min, Isis, Horus – naturgemäss sehr stark vertreten. Daneben aber spielen vier Gottheiten eine grosse Rolle, welche uns in der übrigen religiösen Litteratur zum Teil selten (Psais, Termuthis, Triphis) zum Teil gar nicht (Tmesis) begegnen. Ich halte den naheliegenden Schluss, dass wir es hier mit achmimischen Lokalgottheiten zu thun haben, für unrichtig. Das häufige Vorkommen der mit diesen Göttern gebildeten Eigennamen begreift sich vielmehr aus dem Allgemeincharacter dieser Gottheiten, welche ich an den oben bezeichneten Stellen näher besprochen habe. Neben der Geburtsgöttin, falls ich recht gedeutet habe, sind es Erntegottheiten, welche ja dem aegyptischen Bauernvolk – dieser Klasse dürften wohl die meisten Träger unserer Namen angehören, – ganz beson-

1) Leider ist der S. 10 mitgeteilte hierogl. Text an der entscheidenden Stelle sehr unklar.

ders nahe standen. Dass wir es hier mit allgemein verbreiteten Volksgottheiten zu thun haben, zeigt sich nun auch in einer grammatischen Erscheinung, dem Artikel, mit welchem sie sämtlich stets auftreten. Denn auch in der Nebenform Μεσιώ haben wir wahrscheinlich nicht etwa die artikellose ursprüngliche Form von Θμεσιώ vor uns, sondern eine secundäre Form mit Abfall des Τ, welches ja auch im Causativum ΜΕCΙΟ (für *ΤΜΕCΙΟ) verloren gegangen ist.[1]

Es lässt sich ja überhaupt beobachten, wie der Artikel in der Vulgärsprache bei den Götternamen[2] langsam um sich greift. Schon im neuen Reich wird der Sonnengott Rec zu P3-Rec (*Φρή), itn zu p3-itn (Erman: Ä.Z. 1877 S.148). Shmti, die Bezeichnung der Doppelkrone wird in der Spätzeit Ψχεντ (aus p-shmti). Ferner erwähne ich für diese späte Zeit die Wiedergabe des Ptolemäertitels Σωτήρ durch p-sutr „der Soter" – P. Berlin 3070 : 3097 unetymologisch [sic] geschrieben – und die Schreibung p nb cnh (P.B. 3069) für (Br. D. géogr. 32);

[1] Daneben ist auch die artikellose Form der Götternamen gelegentlich anzutreffen, so in Πα-ρμού-θης, Ταρμοῦτις (S.14* u. Nachtrag), Ταμεσιαῦις (no 334) Πεβάις, Πεβάις (no 194 Nachtrag u. S. 27)

[2] Auch sonst ist der Artikel für die Sprache des N.R. characteristisch, so im Infinitiv (Sethe: Verbum I § 553)

Auch in den Eigennamen, welche nur aus einem Götternamen bestehen, steht so der Artikel. Dahin gehört Πουσῖρις (no 223) und Rec. eg. III / 7 (26) t-Ifni, welches den Namen der Göttin Ifnit mit dem Artikel zeigt. Freilich könnten diese Namen auch nach § 9, 5 (S. 32) erklärt werden.

§ 11 Zu der Mundart der Eigennamen. § 11

Wie sich aus § 1 ergiebt, stammt weitaus der grösste Teil der Mumienetiketten aus der Umgegend von Achmim, es liegt also nahe, in den darauf befindlichen Namen die Spuren der Mundart zu suchen, welche dieser Landschaft Aegyptens eigen ist. Und in der That sind eine ganze Reihe unserer Namen unverkennbar achmimisch gefärbt. Da ich bei jedem einzelnen darauf hingewiesen habe, so zitiere ich hier nur einige wie

Σανσνώς u. seine Derivate, Σαλατοῦρις, +cΡενπνάβρε, +Πατβέλ, +Τουαειαναείνε, Τουάνσις, Ψενταναραύς

Aber wohlverstanden in erster Linie giebt uns die Herkunft der Etikette das Recht, eine grosse Zahl unserer Eigennamen dem achmimischen Dialekt zuzuweisen. Unter den eben genannten n. pr. könnten z.B. +Πατβέλ und +cΡενπνάβρε ebenso gut dem fa-

...miechen Dialekt angehören. Und auch das darf man nicht aus dem Auge verlieren, dass wir doch nur wenige von den vielen Mundarten kennen, welche einst in dem alten Aegypten z. B. in römischer Zeit gesprochen wurden. Unter den Eigennamen der Etiketts, deren Fundort unbekannt ist, kann Θαψουσναύς (= T(Ϣ)ΑΠCONCΝΑΥ) nur dem sahid.-boheirischen Dialectkreis angehören, denn achmimisch wäre *Θαψανσνύς zu erwarten. Dass man die Aspiration von κ, π, τ nicht für die Bestimmung des Dialektes verwenden darf, erhellt aus S. 23. Ebenso wenig darf man sich zu sehr durch die Vokalisation leiten lassen, da man nicht vergessen darf, dass das Altkoptische (s. S. 24 ff) eine vollere Vokalisation zeigte als die litterarisch überlieferte Koptische Sprache. So würde man auf Grund der letzteren †Παισόν (no 152) als boheirisch in Anspruch nehmen, da das pron. demonstr. conjunct. in diesem Dialekt ΠΑΙ lautet. Ob aber diese Form, welche nach S. 26 älter ist als ΠΕΙ, nicht in der römischen Zeit im Altkoptischen noch in allen Dialekten gebräuchlich war, lässt sich zur Zeit noch nicht sagen.

§12

§12 Palaeographisches

Die Determinative der Eigennamen sind bei männlichen [hieroglyph] bei weiblichen [hieroglyph]. Unter den varr. der letzten Gruppe nenne ich F 63 [hieroglyph]. Gelegentlich wird – aus Flüchtigkeit – entweder das [hieroglyph] oder das [hieroglyph] dieser Gruppe ausgelassen, z. B. F 126 (no 447) und F 34. Das [hieroglyph] zeigt übrigens manchmal die Form [hieroglyph] (z. B. *F 28. 29. 35), welche auch sonst aus späten Texten (so Pap. Insinger als [hieroglyph]) bekannt ist.
Ein anderes Personendeterminativ ist [hieroglyph] (no 173. 190. 228) eine Variante von [hieroglyph] welches sonst als Determinativ der Fremdnamen erscheint, teils mit teils (seltener) ohne [hieroglyph] bezw. [hieroglyph]. Theophore Namen erhalten häufig das Götterdeterminativ [hieroglyph] mit oder ohne [hieroglyph] bezw. [hieroglyph]

§13 Zu den Genealogien

§13

Nur wenige der Etikette ergänzen sich zu einer genealogischen Folge. Bei der oben (S 29) besprochenen Namensarmut konnte ich nur folgende Genealogieen ermitteln. Aus *F 79 und 85 ergiebt sich:

Πολυκάρπος – Βησῶς

Ἀπόλλων Θερμοῦθις

Aus *F 51 und F 55

Ῥωμανός – Μαζῶς

Ἄρειος Σεννεφερῶς

Schm. 2 + 3

Psen-Thot (?) – Sen-Thot

Pa-ḥet – T-wart

Kolude

Nachträge und Berichtigungen.

S. 1* N. 1 ∘ ⲁⲗⲉ aegypt.

F. 92 ⲁⲣⲧⲉⲙⲓⲇⲱⲣⲟⲩ ⲧ(ⲟⲩ) ⲕⲁⲓ ⲁⲗⲉ

Zu 2: hinter ⲁⲙⲙⲱⲛⲓⲛ l. accusat.

N. 2 = ⲁⲡⲟⲗⲓⲛⲁⲣⲓⲟⲩ

Haw. 6

S. 2* Zu 15 a

ⲁⲣⲉⲓⲟⲩ gen. Petrie

S. 4* Zu dem Gott M3-ḥs = Μιῦσις vgl. einen Text von Philae, welchen ich nach der Copie von Hay (Mscr. Hay Br. Mus. 29,834) mitteile. Unter dem sitzenden Löwen mit [hieroglyphs] „ich strecke aus(?) gegen sie meine Arme mit dem Messer in jenem Namen M3-ḥs"

Auch sonst ist dieser Gott aus Eigennamen bekannt:

Für das M. R. zitiere ich (Sharpe: H. I II/61) [hieroglyphs] m3ḥs3-wsr

für die Spätzeit Marucchi: Mus. Vaticano S. 289 [hieroglyphs] und Leiden II, 15 [hieroglyphs] Pete-m3-ḥs

S 5 Zu S. 5 Zeile 6 v. u.

füge ein „Im übrigen vgl. Ψεναμοῦνις (no 105)

Σαραπάμμων

Zu no 25 vgl. [demotic] P. Berl. 3116 4/2

Zu no 17 Z. 6 o. u. S 7*

ferner Φοῦνσις (aus ⲫⲟⲩⲱⲛϣ)

il (rechte Kolumne) Z. 7 v. o.

Τιθώεις S. 46* und Max Müller: Asien u. Europa S. 104 Anm. 2.

Zu 34 a, letzte Zeile: S. 8*

„also eine ähnliche Schreibung wie 13 2+1 ḥs, wo die Gruppe 2+1 durch folgendes 13 ? ḥ+s alphabetisch erklärt ist".

S 9*

∘ ⲂⲞⲂⲀⲤⲦⲞⲨⲤ N 3

Haw. 3

S. 10*

= ⲆⲒⲞⲄⲈⲚⲎⲤ N. 4

Haw. 1. 2.

= ⲆⲒⲞⲔⲖⲈⲞⲨⲤ gen. N. 5

Haw. 6

Zu no 71 l. 416 st. 411 S 11*

Zu no 84 a füge hinzu S 12*

Petrie 41. [demotic] - Θερμούθιος

Zu no 76: var. Θαμῦδος *F4 s. Seite 18

Z 12 v. o. S 14*

Ταρμοῦθις findet sich Berl. Urk I Index Es ist derselbe Name, welchen auch eine Apesmut ter führt [demotic] 3 Brugsch. Thes. 972 u. ff. Dazu haben die demotischen Schreibungen den Possessivartikel ⲧⲁ stets irrig als Artikel aufgefasst. Sonst vgl. noch S. 69* Θερμουθιακή als Namen eines Stadtviertels.

Zu no 90 S. 15*

Wie Stern Ä. Z. 1884 S. 54 nachgewiesen hat, ist Thot-sȝtm eine Form des Thot. – Nach den Ausführungen S. 24 ff möchte ich jetzt

annehmen, dass $s^{ö}t^{o}m$ die ältere Vokalisation des Infinitivs darstellt, aus welcher $s^{o}t^{e}m$ entstanden ist. In der älteren Form war also der Vokal der Nebensilbe noch nicht zu einem Hülfsvokal verschliffen. Das n.pr. ist demnach grammatisch von grösster Bedeutung. | Zu no 94: lies Kr. 9. 31

S.17* Zu no 105 b: Verbessere Herodot II cap. 164

Vgl. noch Hess: Glossar Pap. Lond. S. 14

[demotic] gålåširē

S.18* Zu den Formen Κολλούθης, Κολλοῦθος und Κολλῶθις füge noch das Kopt. ΚΟΛΟΥΘΟC (Georgius: De miraculis S. Coluthi S. 34 ff) Das Schwanken von ω und ου ist wohl am besten nach Mayser S. 13 zu erklären. Eine Umschrift aus ptolemäischer Zeit (P. Berlin 3116 2/18) hat Καλούθης für [demotic] Klud. Vgl. auch Müller: Asien S. 104 Anm. 2.

S15*

Diese Übersetzung stimmt gut zu der von mir im Rec. 22/162 gegebenen Übersetzung „Sperber des Horus" für Ἀρβῆκις. Die übliche Übersetzung ist „Horus der Sperber".

S19* Zu no 128:

Vgl. die demot. Schreibungen P. Amherst 4a [demotic] lulu = Λολοῦτος (masc.) und [demotic] lul P. Berlin 3116 5/21 (fem.) Das n.pr. findet sich auch durch den Artikel determiniert, masc. [demotic] p lul (Ostr. Drah Abul Neggah. 1898) fem. [demotic] t-lul (Brugsch Demot. Urkunden 4/D,3 als Beiname einer Frau. Der Demotiker hat die Bedtg. des Eigennamens „das Mädchen" durch [illegible] richtig gedeutet.

Zu no 129:

Ich möchte Μαζώς und Μαούς, welches auch in Σενπμαούς enthalten ist, für dieselben Namen halten. Das ζ wäre dann in Μαοῦς (ω) missbräuchlich eingeschoben wie in Ταζῆς (für Ταῆς) Σαραπιζῆον (f. Σαραπιεῖον) u.a., wozu man vergl. Blass: Über die Aussprache des Griechischen 3° S. 107 S. 20*

Zu ◦ΟΡCΕΝΟΥΦΙΟC füge die Ziffer 147 S. 21*

◦ΟΥΗΒΙΟC gen. N.6

Amherst 2 — ΟΥΗΗΒ:ΟΥΗΒ „Priester"

Zu no 152

Dass man aus ΠΑΙ, der älteren Form von ΠΕΙ, nicht sicher auf den Dialekt schliessen darf, habe ich S. 26 und 38 gezeigt.

Zu no 153

Vgl. auch Brugsch: Dict. géogr. 1515 und Ä.Z. 1886 S. 23

Zu no 160 S22*

l.F. 13 S. 67* no 493 ἐποίκιον Ἥρωνος

S. 23*

◦ΠΑΝΤΑΓΑΟΟΝ N.7

Haw. 7

◦ΠΑΝΤΒΩΟΥΤΟC gen. N.8

Etikett im Queens College zu Oxford, welches mir Grenfell und Hunt freundlichst zur Verfügung gestellt haben. Das T viell. ein I

Demot: [demotic]

$p^{a}(i)$ n^{e}nt p^{a} ḥ(?) $ḥ^{u}$. Ich wage keine Erklärung dieses Namens

Zu no 172:

Dieselbe Wiedergabe des Gottesnamens in Τατωοῦς (no 359) Koptisch heisst Ibōti ΘΟΟΥΤ (Ä.Z. 1883 S. 95)

S. 24* Zu °ΠΑΤΕϨΜΟΥΘΗϹ:

lies am Rande „203 = 175“

Zu no. 180:

Der Hauptname *Τσίβθις könnte in dem demot. n. pr. [demotic] T-sbtḥ (Ä.Z. 1884 S. 50) stecken. Im Übrigen vergl. Πατσίβθ(ε)ις bei Wilcken: Ostraka Index.

Zu no. 181:

Verbessere °ΠΑΤϹΗΤΟϹ und streiche „aegypt.“

S. 25* Zu no 183:

Am Schluss füge hinzu: „oder ΠΑΧΕΝΤΙΝ[.]ΝΕΩϹ.“ Zu dem ι vor der mit c beginnenden Doppelkonsonanz vgl. S. 44* A. 1

Zu no 184: Z. 7 v. u.

Die Übersetzungen „der Adler“ (Παχοῦμις) „das Adlerweibchen“ (Ταχοῦμις) geben lediglich die Auffassung des Demotikers wieder. Auch die Übersetzung „der (die) des Adlers“ ist zulässig (cf. Παβῆκις). Der Abfall des einen ε (Πα-[...]ωμ) ist ja auch sonst zu belegen (z. B. Πασεῖτις)

Ταχοῦμις und Τβῆκις sind in dem n. pr. Ταχεμτβῆκις (Wilcken: Ä.Z. 1883 S. 165) vereinigt.

S. 26* Zu no. 188: Z. 14 v. u.

*ϩ3ⲗ̄ϩⲱ ist achmimische Rekonstruktion. Im Sahidischen oder Boheirischen würde der Hülfsvokal vor 3 a lauten.

S. 27* Zu no 191:

Streiche den Absatz von „Sollte“ — „S. 262“. — Wahrscheinlich ist ⲧⲉⲁⲓⲁⲓ mit ⲡⲁⲓⲁⲟⲧ „Knabe“ identisch. Zu der Schreibung des Artikels mit ε vor dem einfachen Konsonanten vgl. Steindorff: Apocalypse des Sophonias S. 30. Das mag achmimisch sein. Vgl. auch no. 281 und Nachtrag S. 40 zu no. 128.

S. 28* Zu no 194:

Var. ΠΙϹΑΙΤΟϹ gen. S 167. Vgl. § 9, 12

Zu no 197:

Streiche [s. Nachtrag]

Zu no 198:

Nachträglich sehe ich, dass bereits Lauth (Sitzber. Münch. Akad. 1875 S. 91 ff.) den Namen Ἀρπεβισχῆνις richtig gedeutet hat. Auch Hess (Ä.Z. 1897 S. 146 A 2) hat den Nr. 26 entsprechenden Namen [demotic] richtig gelesen. In der Inschrift no 2 des grossen Ibisgrabes von Drah Abul Neggah wird eine Sperbermumie

[demotic] ʿWsʾr-Ḥr-nb-Sḫm genannt.

Z 20 lies: „welcher bei Stobaeus (s. Pietschmann: Hermes Trismegistos S. 44) als Vertreter ...“

Zu no. 203: S. 29*

Die Schreibung Rev. 13 würde, falls sie korrekt wäre, griech. Παρμούθης (S. 14*) sein.

In den folgenden Ausführungen bin ich der Auffassung des Demotikers gefolgt. Thatsächlich liegt die Sache etwas anders. Da nämlich einerseits der Name der Erntegöttin in den Personennamen sowohl artikellos (z. B. Παρμούθης) wie auch mit Artikel (Θερμοῦθις) erscheint, andererseits bei dem Possessivartikel πⲁ, ⲧⲁ und dem Praefix Πετε-, Τετε- ein Wechsel mit πε, τε (§ 9, 16) und Πατε-, Τατε- (§ 9, 3) vorliegt, so kann

Πα(ε)τερμοῦθις sowohl „der der Termuthis“ wie „welchen ʿRnʿtʿt giebt“

Τα(ε)τερμοῦθις sowohl „die der Termuthis“ wie „welche ʿRnʿtʿt giebt“

übersetzt werden, wie das auch im Register geschehen ist. Dürfte man hier die oben bezeichneten dialektalen Rücksichten bei Seite lassen, so würde man natürlich Πατερμούθης „der der Termuthis“ Πετερμούθης „welchen ʿRnʿtʿt giebt“ übersetzen.

Zu no 204 S. 30*-31*

Streiche die ganzen Ausführungen von „Schwierig steht es“ — „veranlasst haben.“ — In P. Turin 7/3. n [hieroglyphs] liegt der Name unseres Totenvor.

°ΠΙϹΑΙΤΟϹ gen. S. 32*

S. 167 — s. Nachtrag zu no 194 N9

Zu no 210

Das Fem. ist Τκαμή

Zu no 213:

Etwa Plinius??

°ΠΑΟΥϹ N. 10

Zu no. 209:

Amherst 2. Lies = statt o und streiche „kopt. Lis 159“

Zu no 224: S. 33*

Das n. pr. [hieroglyphs] z. B. Devéria: Catal. 65

Zu no 234: S. 34*

Vgl. auch Brugsch: Wörterb. VII S. 1179

Zu der linken Kol. Z. 13: S. 36*

Die Erklärung Kralls ist mir jetzt – nach Einsicht der Photographie der Rückseite von P. Berlin 3119 – sehr zweifelhaft geworden. Die genaue Form der Gruppe ist danach [hieroglyphic group] während sich in dem Pap. Casati (Young: Hieroglyphics 32) [hieroglyphic group] findet.

S. 37* Zu no 251: Füge hinzu Petrie 1

Σεναπολλωνίας gen. = [demotic group] Sen-åplluni

Zu no 252:

Nach einer freundl. Mitteilung des Herrn Dr. Schubart ist Τιζώνιος zu lesen, was zu dem T^{ei}-wn des Demotischen besser stimmt als Ταγώνιος. Der Name findet sich P. Berlin 3090–3091.

S 38* Zu 253 f:

l. × F 29

S. 40* Zu no 281 b

Streiche von „Wegen des ϵ" bis „festhalten" und vergl. den Nachtrag zu no 191.

S. 42* Linke Kolumne Z 11.

Zu dem Abfall des n vor s vergl. auch Hess: Ä. Z. 1897 S. 146. A 2

S. 43* Linke Kolumne Z 15:

Die etymologisch richtige Schreibung giebt vielleicht Pap. Rhind VIII (Vignettenbeischrift): [demotic group], wo 121 = [sign] sein könnte

S 44* Zu no 305: (Schluss)

Vgl. auch § 9, 5. (S. 32)

S 45* Linke Kolumne: Z. 3 v. u.

Verbessere 264 c

Zu no 316:

Petrie 2: [demotic group] sic Ti-di [pa] šp-snw = Σιόσις Σισόιτος

Anm. 5: S. 46*

Zu „Labyrinth" vgl. Spiegelberg: Orientalist. Litteraturztg. 1900 S. 447.

Zu no 323 S. 47*

l. = ϲⲱϲ

Das n. pr. ist auch im Kopt. ϫⲓϫⲱⲓ (Zoega: Catal. 299. 388) erhalten geblieben.

= ⲦⲀⲖⲞⲤ S. 48*

Petrie 1: [demotic group] Tåls N. 11

Zu no 334:

l. § 10 (Schluss) S. 37 A. 1. S. 49*

Zu no 336 a:

Vgl. S 14 linke Kol. Z. 8

Zu no 340:

Das entsprechende männl. n. pr. ist in dem Kopt. ⲠⲀⲚⲈⲤⲚⲎⲨ erhalten.

? ⲦⲀⲢⲎⲀ N 12

Amherst 1

Linke Kolumne: S 50*

Z. 3 Πετευβέτις in no 471 S. 65*

Rechte Kolumne:

Z 12 Füge hinzu Ταρεῆσις (Gren. Hunt. Greek pap. II Index.)

Zu no. 369: S 52*

Vgl. Leiden V. 8 [hieroglyphs] u S. 32

° ⲦⲈⲤⲞⲨⲎⲢⲎ aegypt. N. 13

Amherst 1 – Etwa Ἐσουῆρις (no 11*) mit weibl. Artikel (S. 32)?

Zu no 386: S. 53*

Hierogl. [hieroglyphs] Bergmann: Panehmisis S. 24

Zu no 388:

l. ⲞⲦⲞⲢⲈⲨⲦⲞⲤ und streiche die in Klammern gesetzten Zeilen. Μῆρις männl. ist

Streiche Anm. 1, die dadurch hinfällig wird, dass

S 55 Linke Kolumne:

Z 13. Das n. pr. auch in griech. Form "Ä. Z. 1892 S. 121 Τρομπαβειτ

no 402: streiche „aegypt."

S. 56* Linke Kolumne Z. 9 v. u.

l. Πχεμετερμῦς (P. Louvre 177)

N. 14 (S 57a) = ΧΑΙΡΕΙΕ

Petrie 3

S. 58* Linke Kolumne:

Z 7 v. o. Streiche „tritt" – „auf" und lies „wohnt unsere Gottheit in dem Urgewässer".

Rechte Kolumne:

A. 3. So erscheint Osiris auch in einem Lied des N. R. (Erman: Ä. Z. 1900 S. 30-31) als Gott der Erde.

S 59* Zu no 418:

Petrie 1 giebt die demot. Gruppe

ΨΕΙΝΕ = [demot. Gruppe]

Danach müsste [demot.] hierogl. [hierogl.] entsprechen. Der palaeographische Beweis bleibt noch aus den Texten der späthieratischen Cursive zu erbringen.

S. 62* Zu no 443. Verbessere Ταμοῦνις

S. 63* Zu no 453:

Zu dem Partic. imperf. act. von ειρε (ερ-) vgl. Griffith: Stories S. 86

S. 64* Rechte Kolumne:

Z 2 v. o. Vgl. auch Hess: Ä. Z. 1897 S. 149

S. 66* Zu no. 479:

Vgl. Brugsch: Dict. géogr. S. 400, wo [hierogl.] *s3-t3 šps(t)* „die ehrwürdige Schlange" als Überschwemmungsgottheit genannt wird.

S 12. Linke Kolumne: Zu *š(m)s*

So möchte ich auch [demot.] (P. Berlin 3106 [5A]) einen der Ausdrücke für λειτουργία *š(m)s* „Dienst" lesen.

Zu Zeile 15 v. o.

Streiche „– mir will scheinen ohne Grund –". Wenn auch die Beweiskraft der oft zitierten Stelle in Rougé Inscr. hierogl. 2 durch Piehl (Recueil I S. 125) mit guten Gründen angefochten worden ist, so sind doch neuerdings (Rec. 14/21) durch Daressy zwei einwandsfreie Beispiele ([hierogl.]) beigebracht worden. Dass daraus noch nicht auf den allgemeinen Lautwert *šms* geschlossen werden darf, wo doch im alten Reich stets *šs* geschrieben wird, denke ich einmal in grösserem Zusammenhang näher auszuführen.

Linke Kolumne: S 15

Ich glaube jetzt in einem im Recueil XXIII erscheinenden Artikel für / die Lesung pa = πα „der des..." sehr wahrscheinlich gemacht zu haben. Ebendort habe ich auch nachgewiesen, dass Ἀρπαῆσις die jüngere Form von Ἀρσιῆσις ist. Danach sind die a. O. gegebenen Ausführungen zu ändern.

Linke Kolumne: Z 11 v u S 16

In dem mittelaegyptischen Dialekt (s. Max Müller Recueil XIII, 150 A. 2[1]) der demotischen Zauberpapyri lautet das Derivat der alten Relativform ⲀⲘⲤⲒⲈ = [hierat.] Pap. gnost. Leiden Verso 17/3.

Rechte Kolumne: S 21

Zu 7 füge hinzu: Ä. Z. 1882 S. 124 ff

---

1) S. das Nähere bei Hess in der Einltg. seiner Ausgabe des Londoner gnost. Papyrus.

S. 24 Rechte Kolumne: Z. 13 v.o.

Verbessere ΒΕΡϢΕΝΟΥϤΙ

S. 27 Rechte Kolumne: Z 6 v.u.

Die Deutung des Namens Πασῆμις ist nicht ganz sicher. Denn in -σημις könnte auch der Name des Lokalgottes von Djeme stecken, dessen Name Dᵉm z.B. durch P. Berlin 3115 bezeugt ist. Vgl. auch Brugsch: Lettre à M. de Rougé S. 47.

S. 34 no 24

S 31 Anm 1.: Lies Chretou, streiche Πετεχρη̃τος und verbessere Σενπετεχρητου

lies: Verbum II § 779

S. 28 Rechte Kolumne: Z 12 v.o

Zu den ϢΕΝΟΥΤΕ-Varianten vgl. auch Krall: Kopt. Texte S. 206

ib. Anm. 2

Für die Form -ΙΤΟΜ (aus ʿItôm) des Gottesnamens ist es von Interesse, dass demotische Texte der röm. Kaiserzeit z.B. P. Berl. 6750 3/1.2.6. 5/3 ([illegible] Itm schreiben

S. 30 Rechte Kolumne: Z. 14 v.u.

Lies *Πατανοῦκις *Παταρβῆχις

S. 36 Linke Kolumne: Z 8 v.u.

Meine Vermutung über den achmimischen Character des Kultus „Bruder" gottheiten wird durch Brugsch Dict. geogr. S. 723 ff bestätigt

Register

Vorbemerkung:

Die folgenden Register sollen die Ergebnisse dieser Arbeit namentlich dem Nichtaegyptologen bequem zugänglich machen. Ich habe daher abgesehen von der alphabetischen Sammlung des gesamten durch die Arbeit verstreuten Materials noch einmal die griechisch überlieferten Personennamen der Etikettensamlung mit Accenten und Übersetzung und zwar im Nominativ wiedergegeben. Da überdies überall zu den Eigennamen das Geschlecht hinzugefügt worden ist, so ist der erste Teil des Registers nicht nur eine kurze Zusammenfassung sondern auch eine Ergänzung der Ausführungen der Materialsamlung. Im einzelnen ist folgendes zu bemerken:

Alle Eigennamen, welche nicht durch fem. oder f. als weiblich oder durch zw. als zweifelhaften Geschlechts characterisiert sind, sind als männlich zu betrachten. = kennzeichnet das n.pr als griechisch, ○ als aegyptisch – und zwar in graecisierter Form, während + die einheimische (altägyptische) Namensform anzeigt. ≗ bezeichnet eine hybride Bildung. (R) deutet die religiöse Beziehung eines Namens an, wo dieselbe nicht ohne weiteres klar zu Tage liegt. Die Randziffern von I beziehen sich auf die Nummern der Materialsamlung, N vor der Ziffer weist auf die Nachträge. Ein in Uncialdruck wiedergegebener Eigenname ist in der Form gegeben, welche er in der betr. Quelle zeigt – also nicht im Nominativ. In der Übersetzung der aegyptischen Eigennamen – die griechischen habe ich natürlich unübersetzt gelassen – bedeutet d.S.d. „der Sohn des" und d.T.d. „die Tochter des". Im einzelnen muss ich für diese und die anderen Bildungspräfixe der Eigennamen auf den allgemeinen Teil (besonders § 9) verweisen.

I Die Personennamen der Etikette

A

1 ∘ Ἀκῶρις
N.1 + Ἀλί
2 ∘ Ἀμμωνις ζω.[1] } Bildungen mit dem Namen des Gottes Amon.
3 ∘ Ἀμμωνοῦς f.
4 ∘ Ἀμφιῶμις
5 = Ἀνδρέ(ή)ας
6 ? ΑΝΙΛΟΥCΗC ζω.
7 + Ἀνπνόου
N 2 = Ἀπολινάριος
8 - Ἀπολλήϊος (Apulejus)
9 = Ἀπολλούθης
10 - Ἀπόλλων
11 - Ἀπολλωνία fem.
12 - Ἀπολλώνιος
13 - Ἀπολλωνίς fem.
14 = Ἀπολλώς var. Πολλοῦς
15 = Ἄρειος var. Ἄρηος
16 ∘ Ἁρεμῆφις „Horus erfüllt ihn"
17 ∘ Ἁρυώτης varr. „Horus ist gesund"
a) Ἁρεώθης c) Ἁρυώθης
b) Ἁρηότης d) Ὀρούθης
18 ∘ Ἁρμαχόρος „Horus triumphiert"
19 ∘ Ἁρμιῦσις „Horus der Löwe mit fascinierendem Blick"
var. (?) Ἁρμῆσις
20 ∘ Ἁροννῶφρις „Horus + Onnofris"
21 ∘ Ἁρπαῆσις „Horus, der (Sohn) der Isis" (S. 43)
22 ∘ Ἁρποκρᾶς „Horus, das Kind"

[1] Ἀμμῶνις falls masc., Ἀμμωνίς falls fem.

∘ Ἁρποκρατίων „Horus das Kind" 23
∘ Ἁρπχῖμις „Horus, der Kleine" 24
∘ Ἁρσιῆσις „Horus, Sohn der Isis" (S. 43) 25
? ΑΡCΙC 26
∘ Ἁρσύτης 27
= Ἄρτεμις fem 28
= Ἀρτεμιδώρα fem. 29
- Ἀρτεμίδωρος 30
∘ Ἁσιής „Selig" 31
= Ἀσκλᾶς 32
= Ἀστραθίων 33
∘ Ἁτρῆς 34
= Αὐρηλία (Aurelia) fem. 35
= Αὐρήλιος (Aurelius) 36
= Ἀφροδείσιος 37
= Ἀχιλλᾶς 38

B

+ Βῆς } Bildungen mit dem Namen des Gottes Bes 39
∘ Βησᾶς 40
∘ Βῆσις 41
∘ Βησοῦς fem 42
= Βίος 43
÷ Βοβαστώ fem (?) Bildg. mit d. Göttin Bubastis („Bubastis, die Grosse"?) N 3

Γ

= Γάϊος (Gaius) 44
= Γερμανός 45
= Γραμματικός 46

Δ

∘ Δεκῦσις fem. „die Aethiopierin" 47

48 = Δίδυμος
49 = Διογᾶς
N. 4 = Διογένης
N. 5 = Διοκλῆς
50 = Διονυσία
51 = Δράκων

E

52 ° Ἐλεκοῦς
53 = Ἑλένη
54 ° Ἑμμοῦτις zw.
55 = Ἐπαφρῦς
56 ° Ἐπώ(ό)νυχος „er lebt"
57 = Ἑρμαΐσκος
58 = Ἑρμίας
59 = Ἑρμῖνος
60 = Ἑρμόφιλος
61 = Ἔρως
+ 01 ° Ἐσμῖνις „dem Gott Min gehörig"
62 ° Ἐσο(ου)ῆρις fem. „die grosse Isis"
63 + Ἐσοντρόνπε f
64 = Εὐμοιρία
65 = Εὐσέβης
66 = Εὐτύχης

H

67 = Ἡλιόδωρος
68 = Ἡρακλεί(ί)δης
69 = Ἡρᾶς
70 = Ἥρων
71 = Ἡρωνίων

Θ

+ Θαβανένε zw. 72
° Θαῆσις „die der Isis (ergebene)" 73
+ ΘΑΪCΑ fem. 74
° Θαλιβεῦτνις fem. 75
+ Θαμίν fem. / ° Θαμῖνις fem. } „die des (Gottes) Min" var. Ταμίν } 76
ΘΑΝΕΙC fem. 77
° Θατρῆς f. „das Zwillingsmädchen" 78
° Θαψάϊς fem. „die des (Gottes) Psais" var. Ταψάϊς 79
° Θαψονσναῦς fem. „die der beiden Brüder" 80
= Θεαγένης 81
- Θεανώ fem. 82
- Θεοδώρα fem. 83
= Θερμοῦθις fem. Name einer Erntegöttin 84
= Θεωνας zw. [Falls männl. Θεωνᾶς] 85
= Θηρακλῆ fem. 86
= Θμενσιώς fem. 87
° Θμεσιώς fem. varr. Τμοσιώς, Μησιώς / + Θμεσιώ } Name einer Geburtsgöttin 88
° Θσεν-απύγκις fem. „d. Tt-er lebt" var. Σεν-ετώνυχος 89
+ Θυσῦτομ „Thot hört" (R.) 90

I

° Ἰβοίς Bildg. mit Ibis 91
= Ἱερακαπόλλων 92
- Ἱέραξ 93
= Ἱερακίαινα fem. 94
= Ἱερακίων 95
= Ἱερεύς 96
° Ἰμούθης Gottesname 97
= Ἰούλιος (Julius) 98

99 ≗ Ἰσιδώρα fem.
100 ≗ Ἰσιδωρῖνος
101 ≗ Ἰσίδωρος var. Ἰσίτορος

(99–101: } Bildungen mit Isis)

102 ∘ Ἰσίων
103 = Ἰσχυρίων

K

104 ∘ Καθύτης
105 ∘ Καλασῖρις
\+ Καλεσῆρι

(105: } Name einer Söldnertruppe)

106 : Καλῆς
107 - Καλλέας
108 = Καλυκᾶς
109 + Καμέ(ύ) „schwarz"
110 + Καμεντεβώνχ „es spricht (Gott) Mont und er lebt"
111 ∘ Καμῆτις
112 ∴ Κανῶσις
\+ 112 = Καπίτων (Capito)
113 = Κάσις
114 = Κάστ(δ)ωρ
115 ∘ Κεκώς
116 ∘ Κελεῆσις
117 = Κλαύδιος
118 = Κλεοπάτρα
119 ∘ Κολάνθος
120 ∘ Κολλούθης
121 ∘ Κολλοῦθος
122 ∘ Κολλῶθις
123 - Κρόνιος
124 = Κτίστης
125 ∴ ΚΥΚΩΝ
126 ∘ Κῦσις „Aethiopier"

Λ

∘ Λιβελᾶρις (Libellarius) 127
∘ Λιλώ(οῦ)ς
∘ Λο(ου)λοῦς
\+ Λόλου

(∘ Λιλώ(οῦ)ς, ∘ Λο(ου)λοῦς, + Λόλου: } „Knabe" } 128)

∘ Μαγώς fem. [1] 129
= Μακρῖνος 130
∘ Μαοῦς [1] 131
= Ματρόνα fem. (Matrona) 132
= Μελανώ fem. 133
- Μέμνων 134
∘ Μεσοῆρις 134.
∘ Μεσιῦρις „Horuskind" 135
∘ Μησιώς fem. 88
= Μίκκαλος 136
= Μῶρος 137

N

= Νεόφυτος 138
∘ Νεφερώς „mit schönem Gesicht" 139
∘ Νιαραυθῦς 140
= Νικάριον fem. 141
= Νικήφορος 142

Ξ

= Ξενοκράτης 143

O

= Ὀλύμπιος 144
∘ Ὀννῶφρις Beiname des Osiris 145

---

1) Der Geschlechtsunterschied von 129 u. 131 spricht gegen die d. ?. vorgeschlagene Identität

146 = Ὀνομᾶς

17 ∘ Ὀροῦθος „Horus ist gesund"

147 ∘ Ὀρσενοῦφις „guter Wächter" (R. ?)

148 = Οὐαλέρις (Valerius)

149 ? ΟΥΕΙΟC

N 6 ∘ Οὐῆβις „Priester" [oder = Vibius cf 213]

Π

150 ∘ Παβαιοῦς

151 ∘ Πα-βῆκις „der des Sperbers"

152 + Παισόν „dieser Bruder"

153 ∘ Πα-κερκεῆσις „der von Kerke-ese"

154 ∘ Παλανάθις „der gesunde Knabe" ? (R. ?)

155 ∘ Παλοῦς „der Knabe"

156 ∘ Πα(ε)-μῖνις „der des Min"

157 ∘ Πα-μίς „der der Wahrheitsgöttin"

158 ∘ Πα-μοῦθις „der der Mut"

159 ∘ Πα-μῶντις „der des Mont"

160 ∘ Πα-νεσαῦρις „der der Syrer"

161 = Πανίσκος

162 = Πανόδωρος

163 ∘ Πα-νομιῆς

164 ∘ Πανοῦ(π)βις „der des Anubis"

N 7 = Παντάγαθος

N 8 ∘ Παντβωοῦς

165 ? ΠΑΝΩC

166 ∘ Παουῶθις, Παυᾶθις

167 + Πα-παίκ „der mit dem Brot" ?

168 + Πα-πβέλ „der mit dem Auge"

169 ∘ Παπουῶμτις

170 + Πασῖνε [var. Πεσῖνις ?? S27 l.]

171 ? ΠΑCΙΝΕΜΟC

∘ Παστωοῦς „Tintenfass des Thot" 172

∘ Πα-ταπῆς „der mit dem Kopf" ? 173

• Παταχολκίλας „der mit der Pustel" ? 174

∘ Πα(ε)τερμούθης „welchen die Erntegöttin Rgiebt" / „der, der der Termuthis" 175

∘ Πατιᾶπις „der Handwerker" ? 176

∘ Πατῖτις „welchen Ibis giebt" ? 177

∘ Πατκώς 178

∘ Πατουώμτις 179

∘ Πατσέβθις 180

∘ Πατσῆς 181

∘ Παυᾶθις 166

∘ Παυσῖρις „der des Osiris" 182

∘ Παχεντςνεύς „der der 3 Brüder" 183

∘ Παχοῦμις „der Adler" oder „der des Adlers" 184

∘ Παψένις 185

∘ Παῶμις 186

∘ Πβῆκις „der Sperber" 187

∘ Πεβώς „der Panther" 188

+ Πεκλάκ „das Bett" (?) 189

∘ Πεκῦσις „der Aethiopier" 190

∘ Πελῖλις „der Knabe" ? 191

∘ Πε-μῖνις „der des Min" = no 156 192

∘ ΠΕΝΝΟC 193

∘ Πε(ι)-σάϊς „der des Gottes Šai" 194

∘ Πεσῖνις [= no 170 ?] 195

+ Πεσόντε „der der (heiligen) Akazie" (R.) 196

? ΠΕCΟΥC 197

∘ Πετε-αρβεσχεῖ(ῖ)νις „welchen Horus von Letopolis giebt" 198

∘ Πετεμῖνις „welchen Min giebt" 199

∘ Πετεμπτετώς 200

∘ Πετεμχῆμις „welcher in Aegypten ist" 201

202 ∘ Πετε-νε(ο)ντῆρις „welchen die Götter geben"
203 ∘ Πετερμούθης „welchen die [?] giebt" = 175
oder „der der Termuthis"
204 ∘ Πετε-τρῖφις „welchen Triphis giebt"
205 ∘ Πετε-ῦρις „welchen Horus giebt"
206 - Πετρῶνις (Petronius)
207 ∘ Πικώς
208 ∘ Πινοῦ(ῦ)τις „der Gott"
N9 ∘ Πισάϊς „der des Sai" - 194
209 = Πίσων
210 ∘ Πκαῖμις „der schwarze"
211 ∘ Πκῆχις
212 ∘ Πκοῖ(ῦ)λις
213 ? Πλῆνις [Plinius ??]
N10 ? ΠΛΟΥC cf. N.6
214 ? Πλουσᾶς
215 - Πλουτογενίς fem.
216 - Πλουτογένης
217 + ΠΝΟΥΑΝ
218 = Πολλοῦς Abk. von Ἀπολλώς
219 = Πολύκαρπος
220 = Πόστομος (Postumius)
221 - Πουπλιανός (Publianus)
222 ? ΠΟΥΡΤΙΥ
223 ∘ Πουσῖρις „der Osiris"
224 ∘ Πρεμεβῦθις „der Mann aus Abydos"
225 ∘ Πρενψῦρος
226 ∘ Πσανσνώς „die beiden Brüder"
227 + Πτσάρκες „der Starkknochige"
228 - Πωλίων

Ρ

229 + Ῥενπνάβρε f. „glückliches Jahr"

- Ῥοδοκλεία fem. 230
= Ῥοτίνη fem. 231
- Ῥωμανός 232

Σ

∘ Σαιονῆις ȝw. 233
∘ Σαῖψις fem. „die Ehrwürdige" (R.) 234
varr. Σέψις, Τσέψις
∘ Σαλατοῦφις „Hase" ? 235
∘ Σανσνώς „zwei Brüder" 236
∘ Σαπιῶνις 237
∘ Σαραπάμμων „Sarapis + Amon" 238
∘ Σαραπιάς 241
∘ Σαραπίων 242
∘ Σαραπόδωρος 239
Bildungen mit Sarapis
+ Σαραρέχθοι 240
∘ Σατρῖπις Bildg. mit d. Göttin Triphis 243
+ Σεβθώ ȝw. 244
∘ Σεμ-χενσνεύς f. „d. T. des — 3 Brüder" s. no 303 245
= Σεν-αλυπία fem. „d. T. d.-A." 246
∘ Σεν-αμουλ... fem. „d. T. d.-A." 247
= Σεν-ανδρονίκη fem. „d. T. d.-A" 248
∘ Σεν-αμενώθης f. „d. T. d. — Amon ist zufrieden" 249
∘ Σεν-απίων f. „d. T. d.-A.*" (* Bildg. von Apis) 250
= Σεν-απολλ(ο)ωνία f. „d. T. d.-A" 251
∘ Σεν-αργηυῖς f. „d. T. d. — Horus kommt" 252
∘ Σεν-αρυώτης f. „d. T. d. — Horus ist gesund" 253
varr. Σεναρυῶτις, Σεναρεῶθ(τ)ις
Σεναρυῶδις, Σενορυώς [1]
∘ Σενάρεμηῆφις f. „d. T. d. — Horus erfüllt ihn" 254
var. Σεν-ερμηῆφις
= Σεν-αρέτας f. „d. T. d. — A." 255

[1] Aus Sen-Ḥr-wḏ-s

256 º Σεναρίς fem. „d. T. d. – A"
257 ° Σεναρμιῦσις f. „d. T. d. – Horus mit fascinirendem Blick"
258 ° Σεν-αρσιῆσις f. „d. T. d. – Horus Sohn d. Isis"
259 ° Σεν-αρτώς f. „d. T. d. – Planet Mars"?
260 ° Σεν-ασιής f. „d. T. d. – Selig"
261 º Σεν-ασκλᾶς f. „d. T. d. – A."
262 ° Σεν-ατρής f. „d. T. d. – Zwilling" var Τσιναтρής
263 º Σεν-αχιλλᾶς f. „d. T. d. – A."
264 ° Σεν-βῆσις f. „d. T. d. – B." vgl. no 39 ff.
var. Σερενβῆσις
265 ° Σεν-εντῆρις f. „d. T. der Götter"
+ Σενονδήρ f. " " "
266 ° Σεν-επώνυχος f. „d. T. d. – er lebt"
var. Θσεν-απύγκις
267 º Σεν-ερμοφίλη f. „d. T. d. – H."
268 ° Σενεφερώς f. „d. T. d. mit schönem Gesicht"
var Σεν-νεφερώς
269 ° Σεν-εχνῆβις f. „d. T. d. – E."
270 ° Σεν-θασιής f. „d. T. d. – die Selige
271 ° Σεν-θοτεύτης f. „d. T. d. – Thot kommt"
272 º Σεν-ιπαλίς f. „d. T. d. – H."
273 ° Σεν-καλασῖρις f. „d. T. d. – K." s. no 105
274 º Σεν-μίκκαλος f. „d. T. d. – M."
275 ° Σεν-παμώνθης f. „d. T. d. – der des Mont"
276 º Σεν-πανίσκος f. „d. T. d. – P."
277 ° Σεν-πασῆμις f. „d. T. d. – der (des?) von Djeme"
278 ° Σεν-πατῆσις (?) f. „d. T. d. – welchen Isis giebt"
279 ° Σεν-παχοῦμις f. „d. T. d. – der Adler" (der des Adlers)
280 ° Σεν-πβῆκις f. „d. T. d. – der Sperber"
281 ° Σεν-πελάϊλις f. „d. T. d. – der Knabe(?)"
282 ° Σεν-πετερμούθης f. „d. T. d. – welchen R. giebt" – oder „der der Termuthis"
283 ° Σεν-πετεμιν(ι)νις f. „d. T. d. – welchen Min giebt."

° Σεν-πετεῦρις f. „d. T. d. – welchen Horus giebt" 284
+ Σεν-πετεχρήτου f. „d. T. d. – welchen Chretos giebt" 285.
° Σεν-πετοσῖρις f. „d. T. d. – welchen Osiris giebt" 286
° Σεν-πκῦλις f. „d. T. d. – P." 287
° Σεν-πλῆνις f. „d. T. d. – P." 288
° Σεν-πμαοῦς f. „d. T. d. – P." 289
° Σεν-πνουθῦρις f. „d. T. d. – P." 290
° Σεν-πνούθης f. „d. T. des Gottes" 291
° Σεν-σανσνώς f. „d. T. d. – 2 Brüder" 292
+ Σεν-σαράχθου f. „d. T. d. – S." 293
° Σενσισόις f. „d. T. d. – mit dem grossen Kopf" (?) 294
var. Σεντιθώεις
+ Σεν-σιχόλ f. „d. T. d. – S." 295
° Σεν-σογετωοῦς f. „d. T. d. – S." 295+
° Σεν-σοντωοῦς } d. T. d. – Vereiniger der beiden Länder (Horusname) 296
+ Σεν-σοντώου
° Σεν-τιθώεις f. „d. T. d. – mit d. grossen Kopf" (?) 294
° Σεντωοῦς „Vereiniger der beiden Länder" (R.) 297
° Σενῦρις f. „d. T. des Horus" 298
° Σεν-φαμῖνις f. „d. T. d. – der des Min" 299
° Σεν-φατρής f. „d. T. d. – der Zwilling" 300
° Σεν-φθονσνεύς f. „d. T. d. – 4 Brüder" 301
° Σεν-φοῦνσις f. „d. T. d. – der Wolf" 302
° Σεν-χεμσνεύς
+ Σεν-χεντσάν
° Σεν-χονσνεύς
° Σεμ-χενσνεύς
} fem. „d. T. d. – 3 Brüder" } 303
° Σεν-ψάϊς f. „d. T. d. – (Gott) Psais" 304
var. Σεριμ(?)ψάϊς
° Σεν-ψαν(ε)σνεύς f. „d. T. d. – die beiden Brüder" 305
° Σεν-ψατετώς f. „d. T. d. – Ps." 306
° Σεν-ψαπταψάϊς f. 310

307 ∘ Σεν-ψενῆσις f. „d. T. d. – d. Sohn der Isis"
308 ∘ Σεν-ψεν-θαμῖνις f. „d. T. d. – d. S. d. – die des Min"
309 ∘ Σεν-ψενοσῖρις f. „die T. d. – d. Sohn des Osiris"
310 ∘ Σεν-ψεν-ταψάϊς f. „d. T. d. – d. S. d. – die des Psais"
var. Σεν-ψαταψάϊς
311 ∘ Σεν-ψεν-τβαῖκις f. „d. T. d. – d. S. d. – das Sperberweibchen."
312 ∘ Σεν-ψεν-τουῶρις f. „d. T. d. – d. S. d. – die Hündin"
313 ∘ Σεν-ψεν-τφώς f. „d. T. d. – d. S. d. – die Schlange"
314 ∘ Σεν-ψῦρος f. „d. T. des Syrers"
304 ∘ Στρεμ(ν)-ψάϊς f. „d. T. d. – Gott Psais"
264 ∘ Σερεν-βῆσις f. „d. T. d. – B."
315 ∘ Σέψις f. „die Ehrwürdige" (R.) s. no 234
316 • Σισόις „der mit dem grossen Kopf" (?)
317 ? Σκόρτων
318 ∘ Σλεῦσις
297 ∘ Σοντωοῦς „Vereiniger der beiden Länder" (R.)
319 ? Σοῦλις
320 • Στρουθοσκουρεύς
321 = Σῦρος
322 - Σωκράτης
323 = Σῶς
324 = Σωσίας
325 ? Σωταλᾶς
326 = Σωτήρ

Τ

327 + Ταβεῖτ fem.
328 + Ταβῆς fem. „die des Bes"
329 ∘ Ταεούβσις „weisser Fleck" ?
330 +? ΤΑΗCΑΙ ζω
73 ∘ Ταῆσις var. Τάησεις u. Θαῆσις f. „die der Isis"

? Τακλεώ ζω. – Talls ♀ und fem. „die der Muse Klio" 331
= Τάλος N 11
? Ταλόνις, Ταλώνης fem. 332
∘ Ταλοῦς fem. „das Mädchen" 333
• Ταμεσιαῦις fem. „der der Göttin Mesio" ? 334
∘ Ταμή(ι)ς fem. „die der Wahrheitsgöttin" 335
+ Ταμίν fem. „die des Min" 76
∘ Ταμοῦθης f. „die der Mut"[1] 336
∘ Ταμοῦ(ῶ)νις f. „die des Amon" 337-338
∘ Τανοῦφις f. „die des Anubis" 339
∘ Τανσνεύς f. „die der Brüder" 340
+ Ταπαείκ f. „die mit dem Brot" ? 341
∘ Ταπιώμτις f. „die aus dem Fayum (od. Arsinoe)" 342
∘ Ταπμῶντις f. „die des Mont" 343
+ Ταπού f. 344
∘ Ταπυώτης 345
? ΤΑΡΗΑ ζω. N 12
∘ Ταριαῖος f. „die Freundin des Gottes αἰος" 346
∘ Ταρῖπις f. „die Freundin des Ibis" ? 347
∘ Ταροβάσθις f. „die Freundin der Bubastis" 348
∘ Τασνώς f. „die der zwei" 349
∘ Τασοντωοῦς f. „die des S." 350
+? Τασῶις ζω. „meine Herrin" ?? 351
+ Τατε-ανούπ f.
∘ Τατεανοῦπ(φ)ις f. } „welche Anubis giebt" } 352
∘ Τατε-ανῦβις f.
∘ Τατε-νεντῆρις f. „welche die Götter geben" 353
∘ Τατερμούθης f. „die der Termuthis" oder „welche Renutet giebt" 354
+ Τατε-τρῖπι
∘ Τατε-τρῖφις } fem. „welche Triphis giebt" } 355
∘ Τατε-τρίφιος
∘ ΤΑΤΗΒΕΙΟΙ ζω. 356
∘ Τατῖβις f. „welche Ibis giebt" 357
∘ Τατρῖπ(φ)ις f. „die der Triphis" 358

1) Für correctes Ταμ[illegible] (cf. no 5?)

359 ∘Τατωοῦς fem. „die des Thot"
360 ∘Ταουάτ(θ)ις fem.
361 =Ταυρῖνος
362 ∘Ταφενοῦφις f. „die mit dem schönen Angesicht"
363 ∘Ταφῖβις f. „die des Ibis"
364 ∘Ταχοῦμις f. „das Adlerweibchen" (od. die des Adlers)
79 ∘Ταψάϊς f. „die des Psais"
365 ∘Ταψῶς f. „die des Sandes"
366 ∘Ταῶς f.
367 +Τβαῖσε } fem. „das Sperberweibchen"
368 ∘Τβῆ(ε)κις }
369 ∘Τβῆσις f. Bildg. mit Gott Bes.
370 ∘Τεαιανῆνις f. „die Griechin"
var. ∘Τουαιανῆνις
+Τουαιαναεῖνε
371 ∘Τεαῖκις f. (viell. Τβαῖκις zu verbessern)
372 +Τεισῖρε f
373 =Τέλις ζω.
N13 +Τεσουήρη zu „die grosse Isis" mit weibl. Artikel ?
353 ∘Τετε-νεντῆρις f. „welche die Götter geben"
374 +Τετήρου f.
375 +Τετνήου f. „welche kommt"
376 +Τηρουτήρου } „alle, alle" ?
∘Τηρουτῆρις }
377 ∘Τκαμῆς f. „die Schwarze"
378 ?+ΤΚΑΟΥΚΟϹ f.
379 +Τκαυάν f. „die Sklavin"
380 +Τκεκό f.
381 +Τκερκῖκε f.
382 ∘Τκοῖλις f.
383 ≟Τλακάνη f. „die Schüssel"
384 +Τμελῖκε f.

∘Τμάρσις fem. „die Rote" 385
∘Τμοσιώς f. Name einer Geburtsgöttin 88
+Τναφερώ f. „die mit schönem Antlitz" 386
=Τολλᾶς 387
∘Τορεύς f. „die welche nützt" 388
+Τουαεισναεῖνε } f. „die Griechin" } 370
Τουαιανένις }
∘Τουάνσις f. „die Wölfin" 389
=Τούρβος (Turbus) 390
∘Τουῶρις f. „die Hündin" 391
≗Τπαῦλα f. Paula mit weibl. Artikel 392
=Τριαδέλφη f. 394
∘Τρεμαιβηρις f. „die Frau aus ...." 393
+Τρμπμόου f. „die Frau aus Pmow" 395
∘Τρομπαςβεῖθις f. „die Frau aus Behbit" 396
∘Τρομτρῖφις f. „die Dienerin der Triphis" 397
+Τροντνάϊ fem. 398
+Τροντναιώ fem. 399
∘Τσανσνώς f. „2 Brüder" mit weibl. Artikel 400
∘Τσενατρής f. „d.T.d. – Zwilling" 262
+Τσεν-σεκή f. „d.T.d – S." 401
∘Τσεν-ψενμάντ(ις) f. „d.T.d-d.S. des Mont" 402
∘Τσέψις fem. „die Ehrwürdige" 315
∘Τχεντβαῖρις } fem. „die 3 Genossinnen" } 403
∘Τχεντχβῆρις }
∘Τχμντχμῆρις }

Φ

+Φαβάνιν 404
+Φθαμόντ Ptah + Mont 405
∘Φθεύς „der Wind" ?? 406

407 = Φίλυς
408 = Φιλώτερος
409 ∘ Φλεῖλις „das Kind"
410 ∘ Φοῦνσις „der Wolf"

X

N.14 = Χαῖρεις
411 = Χαιρήμων
412 ∘ Χανοσής
413 ∘ Χεμσνεύς „drei Brüder"
414 = Χηνᾶς
415 - Χίων

Ψ

416 ∘ Ψάϊς Name eines Erntegottes
417 + Ψαϊώτ
418 + Ψέϊνε „der Arzt"
419 ∘ Ψεμώνθης „der Sohn des Mont"
420 ∘ Ψεν-αμοῦνις „der Sohn des Amon"
421 ∘ Ψεν-άρτεμις „der Sohn der Artemis"
422 ∘ Ψεν-βώ;
423 ∘ Ψενεντῆρις „der Sohn der Götter"
var. Ψενοντῆρις
424 ∘ Ψενεουῆρις „der Sohn der Grossen (plur.)"
425 ∘ Ψεν-ῆσις var. Ψεννῆσις „der Sohn der Isis"
426 ∘ Ψεν-θαῆσις „d. S. d — die der Isis"
427 ∘ Ψεν-θασιής „d. S. d. — die Selige"
428 ∘ Ψεν-θατρής „d. S. d. — das Zwillingsmädchen"
429 ∘ Ψεν-θβώς „der Sohn der Schlange"
var. Ψεν-τφώς
430 ∘ Ψεν-θηοῦς
431 ∘ Ψεν-θμεσιώς „d. S. d — T" (Name einer Geburtsgöttin)
varr. Ψεν-τμεσιώς, Ψενμεσιώς
432 ∘ Ψεν-κολλῶθις „d. S. d — K"

∘ Ψεν-μαγώς „d. S. d. — M." 433
∘ Ψεν-οσῖρις „der Sohn des Osiris" 434
∘ Ψεν-παχοῦμις „d. S. des Adlers" od. „d. S. d — der des Adlers" 435
∘ Ψεν-πνούθης „der Sohn des Gottes" 436
∘ Ψεν-σαῖψις (ε) „d. S. d. — die Ehrwürdige" 437
∘ Ψεν-σεν-αρυώτης „d. S. d. — d. T. d. — Horus ist gesund" 438
∘ Ψεν-σεν-μενχής „d. S. d — d. T. d. — vortrefflich" 439
∘ Ψεν-σεν-πετεμῖνις „d. S. d. — d. T. d. — welchen Min giebt" 440
∘ Ψεν-σεν-ψανσνώς „d. S. d. — d. T. d. — die beiden Brüder" 441
∘ Ψεν-σέψις „d. S. der Ehrwürdigen" 437
∘ Ψεν-στανμοῦς „d. S. d. — S." 442
∘ Ψεν-ταναραύς „d. S. d. — T." 443
∘ Ψεν-τανεχ.... „d. S. d. — T." 444
∘ Ψεν-τασεύς „d. S. d. — T." 445
+ Ψεν-τασήου „d. S. d. — T."
∘ Ψεν-τατε-τρῖφις „d. S. d. — welchen Triphis giebt" 446
∘ Ψεν-τατρῖ(π)ις „d. S. d — die der Triphis" 447
∘ Ψεν-ταυάνσι(ει)ς „d. S. d. — die Wölfin" 448
var. Ψεντουῶνσις
∘ Ψεν-ταψάϊς „d. S. — die des Psais" 449
∘ Ψεν-ταώς „d. S. d. — T." 450
∘ Ψεν-τβῆκις „d. S. d. — das Sperberweibchen" 451
∘ Ψεν-τεβώς „d. S. d. — das Pantherweibchen" 452
∘ Ψεν-τερεύς (ο) „d. S. d. — die welche nützt" 453
var. [Ψεν]-τορῆις
∘ Ψεν-τμεσιώς „d. S d — T" (Name einer Geburtsgöttin) 431
∘ Ψεν-τουῶνσις „d. S. d. — die Wölfin" 448
+ Ψεν-τσεν-εσόντε „d. S. der Akazien" 454
∘ Ψεντσέψις „d. S. d. — die Ehrwürdige" 437
∘ Ψεν-τφιώς „d. Sohn der Schlange" 455
∘ Ψεν-τχεντχβαῖρις „d. S. d. die 3 Genossinnen" 456
∘ Ψεῦις 457

458 ∘ Ψιεκῶθις
459 ∘ Ψῦνις var. Ψῶνις
460 ≗ Ψῦρος „der Syrer"

Ω

461 ∘ Ὡρίων Bildung mit Horus
462 ∘ Ὡραμής
463 ∘ Ὧρος Gottesname

II Die Personennamen aus anderen Quellen.

Seite	
„ 10*	∘ Ἀπύγχις / + Ἀπώνεχ } „er lebt"
„ 40	∘ Ἀρβῆκις „Horus-Sperber"
„ 37*	∘ Ἀρεύς „Horus kommt"
„ 4*	∘ Ἀρπμοῦις „Horus der Löwe"
„ 62*	∘ Ἀτομνεύς „Atum kommt"
„ 1*	∘ Ἀχῶρις
„ 43*	= Διδύμη f. / - Δίδυμος
„ 18*	∘ Ἐκῦσις „Aethiopier"
„ 42*	∘ Ἐσβενδῆτις „dem Widder von Mendes gehörig"
„ 23	∘ Εὐτῆμις „Nefr-âtom" (Gott)
„ 50*	∘ Θαυβάστις f. „die der Bubastis"
„ 29	∘ Θεν-αμοῦνις f. „die Tochter des Amon"
„ 29	∘ Θεν-απύγκις f. „d. T. d. – er lebt"
„ 29	∘ Θιν-ῆσις f. „die Tochter der Isis"
„ 39. 62*	∘ Θοτεύς „Thot kommt"

	Seite
+ Θοτσῦ[τομ] „Thot hört" (G.)	15*
∘ Θρῆρις f. „die Blume"	65*
= Καλλιστίανα fem.	9
∘ Καλούσης	40
∘ Κατῦτις	16*
∘ Λολοῦς „Kind"	40
∘ Μέρσις „rot"	53*
∘ Μιῦσις „Löwe mit fascinierendem Blick" (?)	4*
∘ Νεχθφαροῦς „er ist stärker als sie"	3*
∘ Νομιεύς	23*
∘ Ὀρσεύς, Ὀρσῆς „Wächter"	65*
∘ Ὀσορου(ο)ῆρις „der grosse Osiris"	11*
∘ Πακῦσις „der von Aethiopien"	27*
+ Παμβώ „der von Ombos"	27
∘ Πανεμειήης / ∘ Πανομι(γ)εύς }	23*
∘ Πατοῦς	49*
∘ Πασῆμις „der von (od. der des Gottes) Djeme"	27
∘ *Πατανοῦκις „welchen Anukis giebt"	30
∘ *Παταρβῆχις „welchen Harbekis giebt"	30
∘ Πατμοῦις „der von der Insel"	27
∘ Πατσίβτ(δ)ις	41
∘ Παυβάστις „der der Bubastis"	50*
∘ Παυσίρις „der des Osiris"	50*
∘ Πετε-αῖος „welchen Gott αῖος giebt"	50*
∘ Πετεοῦς „welchen Gott οῦς giebt"	50*
∘ Πετε-υβέτις „welchen Bubastis giebt"	50*
∘ Πετοσῖρις „welchen Osiris giebt"	50*
∘ Πετουβε(ά)στις / ∘ Πετου(ο)βάστης } „welchen Bubastis giebt"	50*
∘ Πιῆσις „der der Isis"	27

1) Φρι = p-hre heisst „der Oberste Herr", was es aber in diesem n. pr. bedeutet ist mir unklar

III

Koptische Personennamen

Seite		
28*	ΠΕCΕΝΘ(ΙΟC) / ΠΕCΟΝΘ(ΙΟC) / ΠΕCΥΝΘΙΟC	u. varr. „der der (heiligen) Akazie"
54*	ΠΕΥϨΟΟΡ	„der Hund"
26*	ΠΕϬΟϢ / ΠΙΕΘΟΟϢ / ΠΙΘΟϢ	„der Aethiopier"
41	ΠΑΗΙΝΕ	
28*	ΠCΕΝΤΙΟC	„die (heilige) Akazie"?
59*	ΠϢΑΙ	„(Gott) Psais"
28	ΠϢΕΝΑΠΑϨΙ	„der Sohn des A"
60* 28	ΠϢΕΝΤϨΒⲰ	„der Sohn der Schlange"
28	CΕΝΙΤΟΜ	„Sohn des (Gottes) Atôm"
12*	ΤϨΑΤΡΕ f.	„das Zwillingsmädchen"
29	ΤϢΕΝΟΥΤΕ f.	„die Tochter Gottes"
44	ΤϢΕΠϢΑΙC f.	„die Tochter des (Gottes) Psais"
57*	ΧΕΜΝΤCΝΗΥ / ΧΜΤCΝΗΥ	„drei Brüder" (R.)
25	ⲰΡCΙΗCΕ	„Horus, Sohn der Isis"
28	ϢΕΝΕΤⲰΜ	„Sohn des (Gottes) Atôm"
28	ϢΕΝΙΤΟΜ	„Sohn des (Gottes) Atôm"
28	ϢΕΝΟΥΤΕ	„Sohn Gottes"
47*	ϢΛΕΟΥ	
57*	ϢΜΝΤCΝΗΥ	„drei Brüder" (R.)
1*	ϨΑϬΟΡ	
6-7* 21*	ϨΕ(Η)ΡΟΥΟϪ	„der Knabe ist gesund" (R)
25	ϨⲰΡCΙΗCΕ	„Horus, Sohn der Isis"
42	ϪΙϪⲰΙ	„der mit dem grossen Kopf"?

IV

Demotische Personennamen

aus anderen Quellen[1] (ausser S. 65* ff)

Name	Bedeutung	Seite
f. Sen-ef-ʿnḫ	„d. Id. – er lebt"	15*
p-aʾšur	„der Syrer"	68*
wʿršē	„Wächter"	65*
f. t-wrt-Min	„die Rose des Min"	65*
Psen-ʿwsir	„der Sohn des Osiris"	23
Pi-Min	„der des Min"	27*
lul / [Demotic group]	„Knabe"	40
p-lul	„der Knabe"	40
f. t-lul-t	„das Mädchen"	40
p-rʿm-n-t	„der Mann aus Theben"	32
p-rʿm-Swen	„der Mann aus Syene"	32
t-ḥof-áluá	„die ..... Schlange"	66*
pi-Hor	„der des Horus"	27
Har-Wnnofer		5*
Har-Mont		5*
Har-Chons		5*
Har-Set		5*
n-ḥetrʿw	„die Zwillinge"	23
t-sbtá		41
ta-stnú-to	die des Vereinigers der (beiden Länder)	43*
psen-p-šai	„d. S. d. – Psais"	45*
Pa-Šš	„der von Aethiopien"	26*–27*
f. t-ugš	„die Aethiopierin"	26*
f. t-Šri	Bildung mit Göttin Šrit	37

1) Ich habe an dieser Stelle nur eine ungenaue, schematische Wiedergabe der demotischen Gruppen gegeben. Für die genaue palaeographische Form vgl. den Text.

47* dᵃd-p-guru „Sperling + Κουρίος"

41-42.36* ? (= Πόρεις)

V

Hieroglyphische Personennamen.

68* „der Syrer"

26* „der Aethiopier"

57* „der Wolf"

27* „der Aethiopier"

27* „der von Aethiopien"?

39 „welchen (Gott) Miysis giebt"

42* „welchen Horus, der Vereiniger der beiden Länder giebt"

39 „(Gott) Miysis ist stark"

61* „der Vortreffliche"

61* f. „die Vortreffliche"

41 f. „glückliches Jahr"

32 f. „Amon kommt" m. weibl. Artikel

54* f. „die Hündin"

26* f. „die Aethiopierin"

27* „die Aethiopierin"

32.52* f. Bildung mit Gott Bes

42 f. „die mit schönem Gesicht"

32.55* f. „die Dienerin der Bubastis"

28 f. „die Tochter des Min"

31 f. „welche Amon giebt"
f. „welche Amon von Karnak giebt"
f. „welche Imhotep giebt"

31 f. „welche Har-phrê giebt"

33*

18*

Name einer Söldnertruppe 17*

„der mit dem grossen Kopf" 45*

„Ment spricht und er lebt" 17*

VI Lexikalisches[1]

a) Demotisches.

âbiu ([illegible]) „Panther" 26*

ʿo₃ „(der) ältere" 29-30

âlu (ⲁⲗⲟⲩ) „Knabe" 21*

wni (ⲟⲩⲟⲉⲓⲛ?) „Licht" 14

wrt (ⲟⲩⲣⲧ) „Rose" 65*

bʾi „Seele" 3-4

ebjôjet (ⲉⲃⲓⲱ) „Honig" 27*

mᵃwet (ⲙⲁⲁⲩ) „Mutter" 15

emjôjet (ⲉⲙⲟⲩ) „Katze" 27*

mʿš(ḥ) „gehen" u.ä. 6

rmt (ⲣⲱⲙⲉ) 16-17. 31-32

hn var. hn (ϩⲱⲛ) „befehlen" u.ä. 7

šbr (ϣⲃⲏⲣ) „Genosse" 56*

hâm (ϣⲏⲙ) „der jüngere" 29

si „Sohn" 35*

sp snᵃw „zweimal" 15

s-ḥ'me (ⲥϩⲓⲙⲉ) „Frau" 17

š(m)šê (ϣⲙϣⲉ) „folgen" 12

1) Es sind hier nur die in dem Text besprochenen Wörter verzeichnet.

———*———

A

1 a

1 b

3 a

2 a

2 b

3 b

I

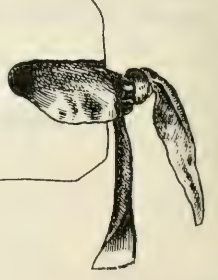
4 a

5. a

4 b

5 b

6 a



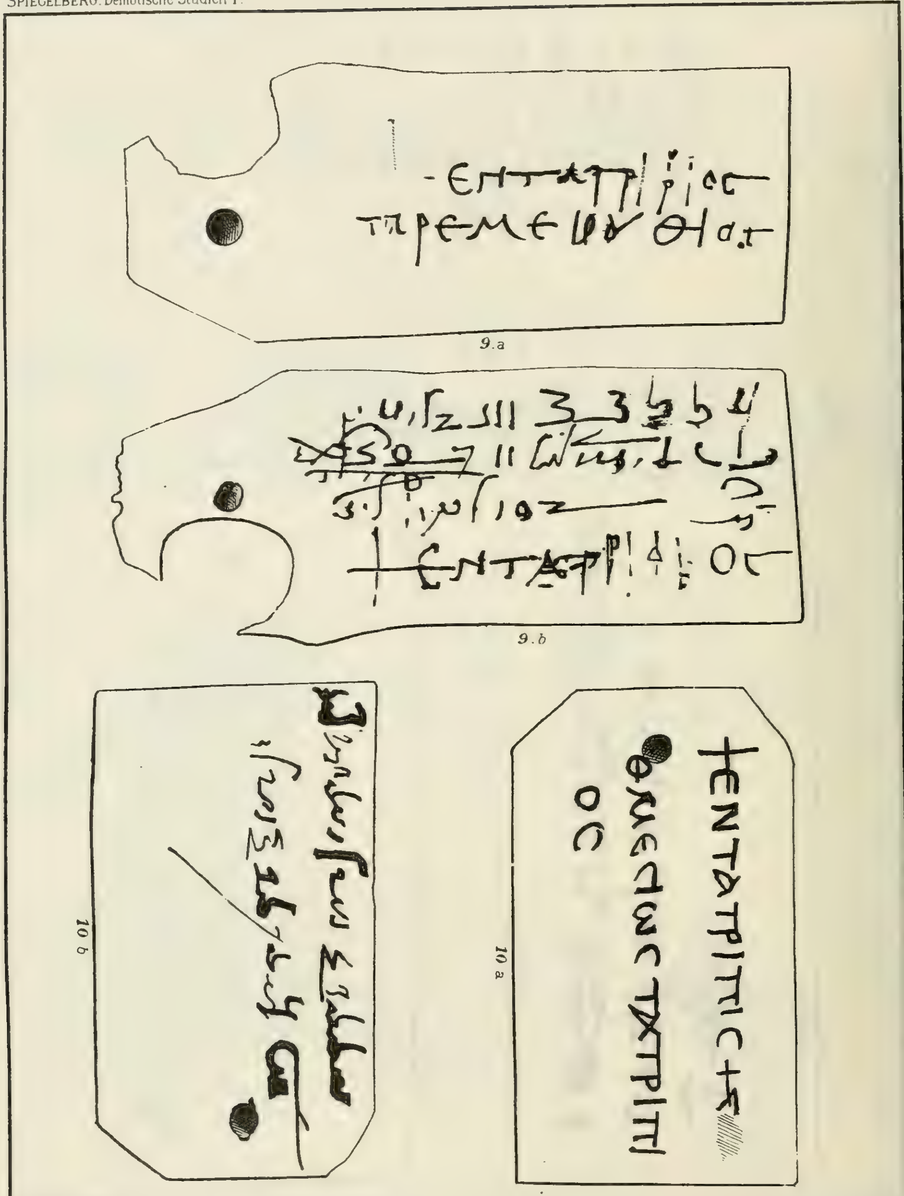
6 b

7 a

7 b

8 a

8 b



9.a

9.b

10 a

10 b

12 a

11 a

11 b

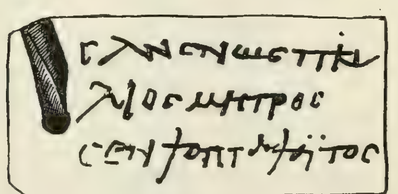
12 b

13 a

13 b

14 a

14 b

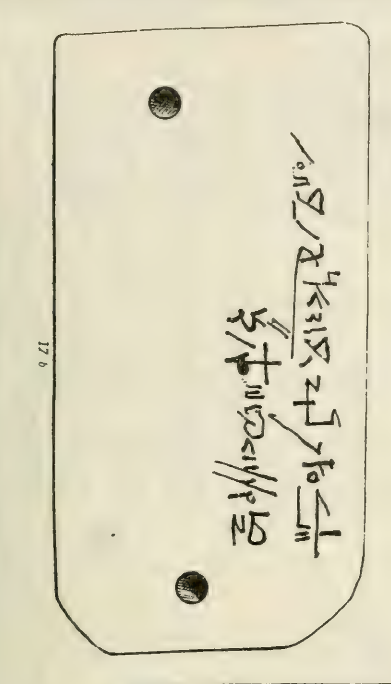


15 a

15 b

16 a

16 b



17 b

ΑΠΟΛΛΩΝΙΟϹ
ΑΠΟΛΛΩΝΙΟΥ

17 a

18 a

18 b

19 a

19 b

20 a

20 b

21 a

21 b



22 a

22 b

24 a

23 a

23 b

24 b

25 a

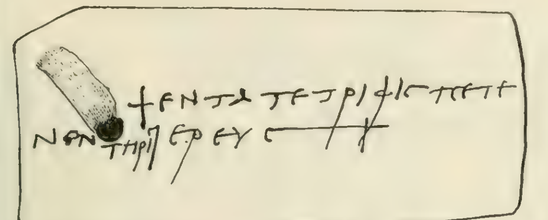
25 b

26 a

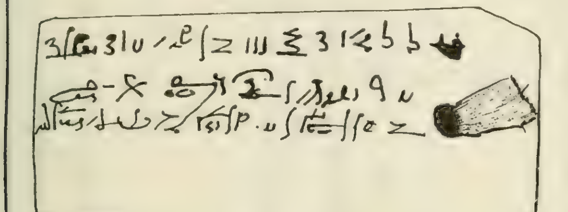
26 b

27 a

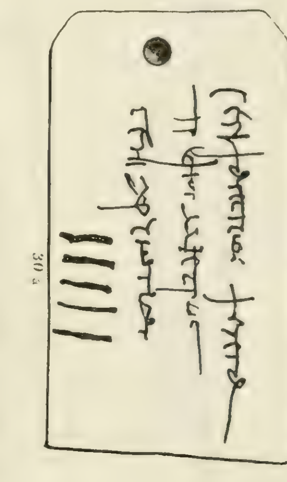
27 b



28 a



28 b



30 a

29 a

29 b

30 b

32 a

32 b

31 a

31 b

34 a

34 b

33 a

33 b



35 a

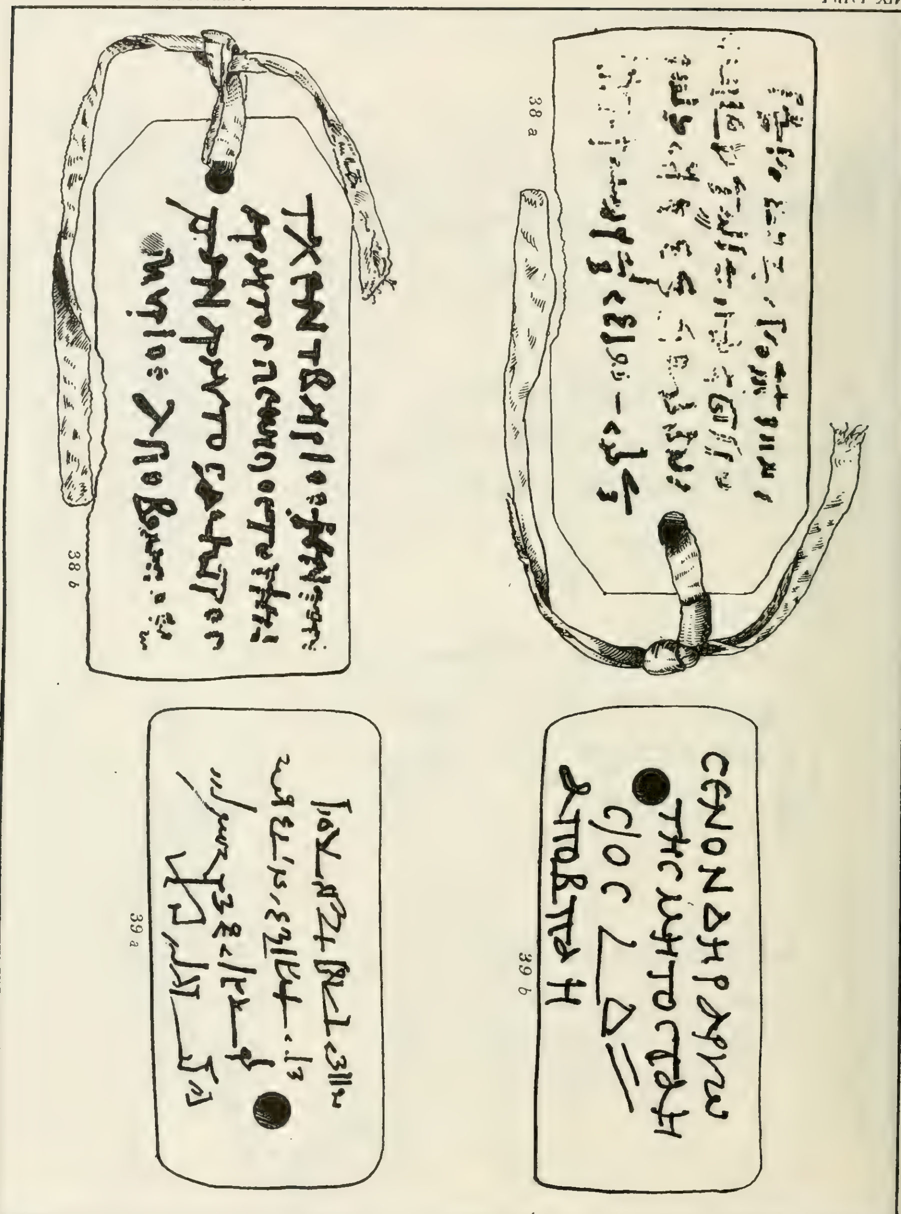
35 b

36 a

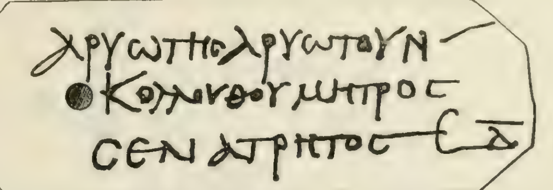
36 b

37 a

37 b



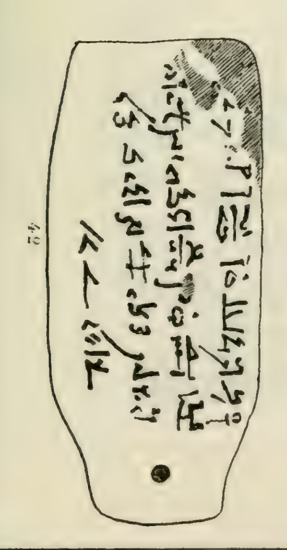
Gez. A. Wagner | Lith. Ed. Hubert Strassburg



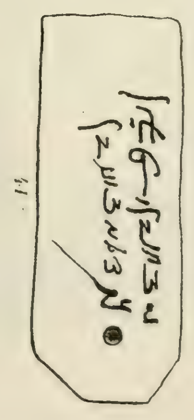
40 a

40 b

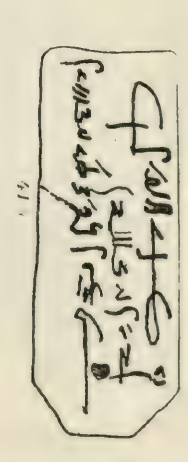
B



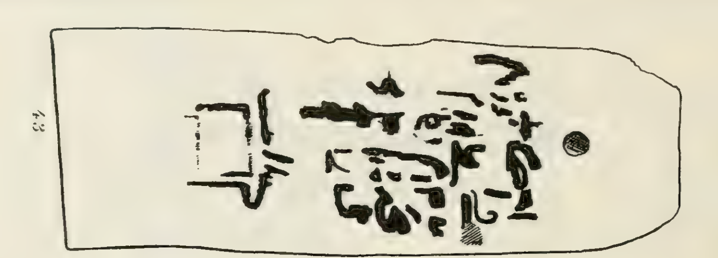
42



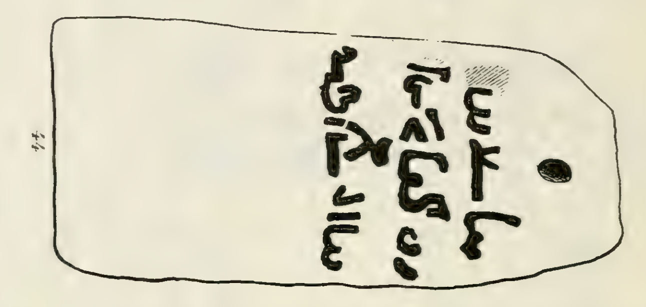
41



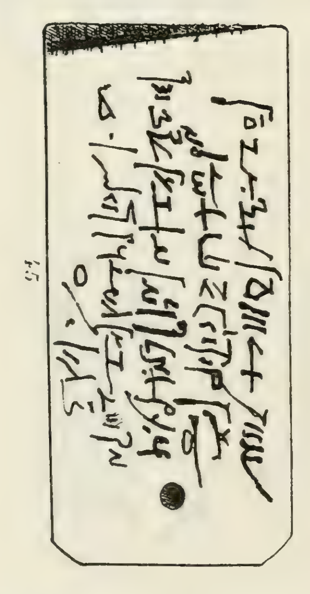
41



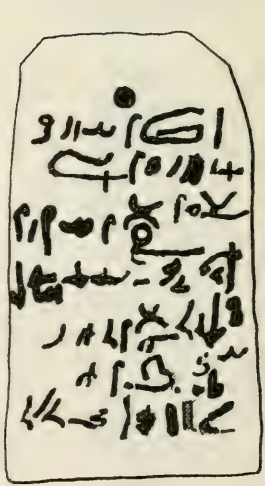
43



44



45



46

C

47

bis

ΙϹΙΔΩΡΑ ΑΠΠΟΛ
ΛΩΝΟϹ ΜΗΤΡΟϹ
ΠΛΟΥΤΟΓΕΝΙΔΟϹ
ΕΒΙΩϹΕΝ L

48

bis

49

bis

sic.
ΠΑΛΟΥϹ ... ΜΗ
ΤΡΟϹ ϹΕΝΑΠΟΛΛΩΝΙΑϹ
ΑΠΟ ΒΟΜΠΑΗ

bis

50.

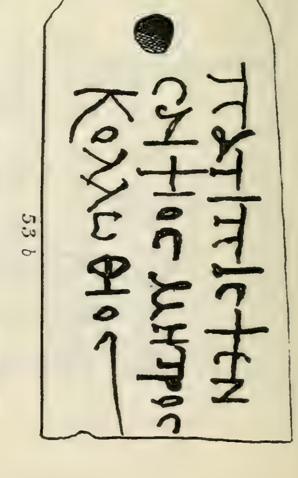
51 a.

51 b

52 a

52 b

53 a



53 b

54 a

54 b

55 a

55 b.

56 a

56 b

57 a

57 b

58 a

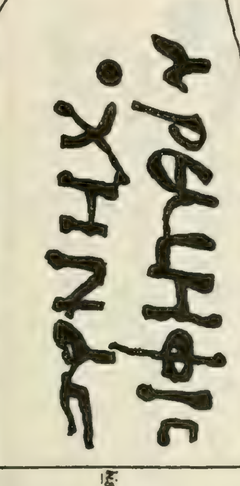
58 b

59

60 a

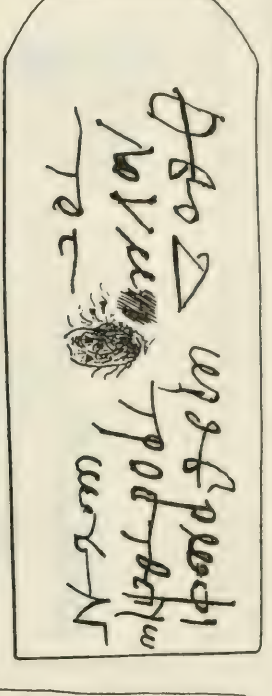
bis

60 b



61. bis

62 a.



62 b.

63. bis

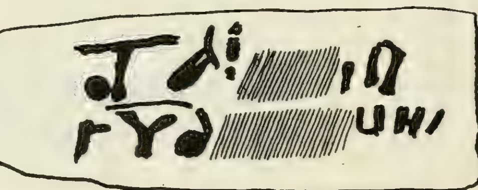
64 a

64 b

65 a

65 b

66 a



66 b

facs A Woessner Lith Ed Hubert Strassburg

ωτουτεκτονος μητρος
ταχουμιος

67 a

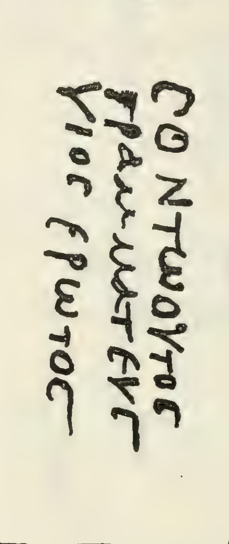
67 b

τουωριος

68 a

θμεσιωςτου
ωριος

68 b



69 a

ϹΟΝΤѠΟΥΤΟϹ ΓΡΑΜ
ΜΑΤΕΥϹ ΥΙΟϹ ΕΡѠΤΟϹ

69

ΝΕΦΕΡѠϹ ΑΡΥѠΤΟΥ
μητρος ϲενταπετρωτοϲ
ΑΠΟ ΒΟΥΝΠΑΗ

70 bis

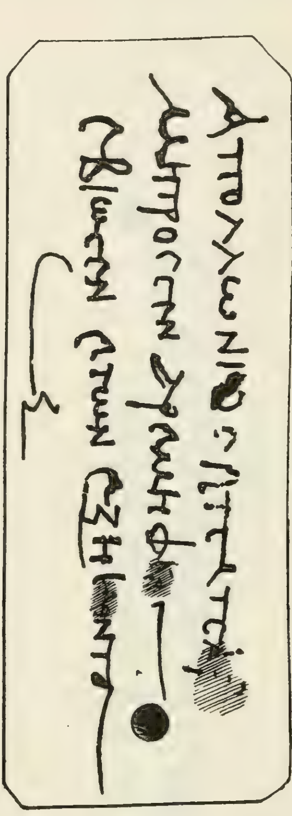
D

71

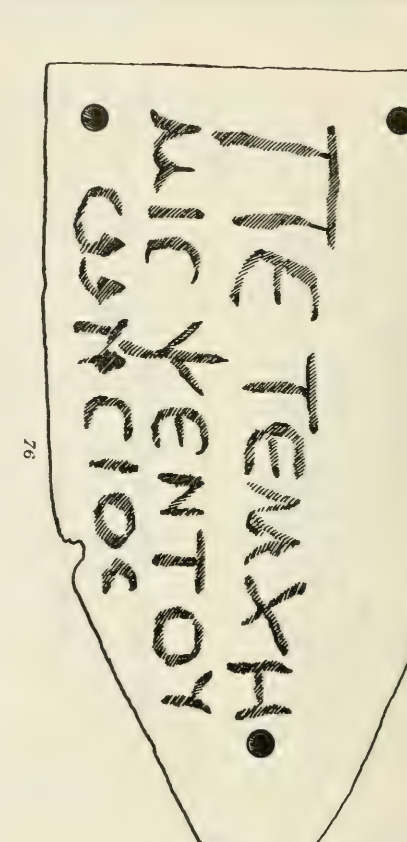
72

73

74



75



76

77.

78

79

80

81

82

83

84.

85.

86.

87.

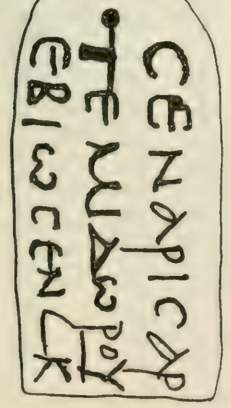
88.

89.

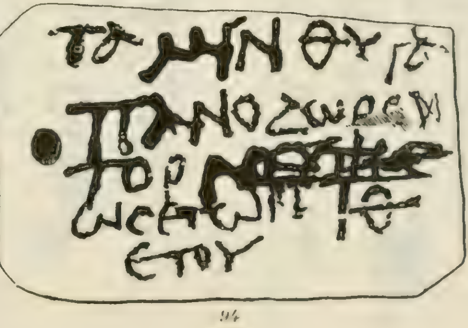
90

91

92



93



94

95.

96.

97.

98

99.

100

101.

102.

103.

104.

105.

106.

107

108

109

110

111.

fecs. A. Woessner Lith. Ed. Hubert Strassburg

115.

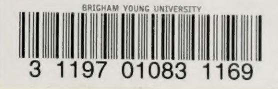
116

114

113

111

112


BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 01083 1169